3070 Bibl. Mont

<36602728870018
<36602728870018
Bayer. Staatsbibliothek

Aelteste Geschichte von Tegernsee

aus

den Quellen bearbeitet

Bayerische Staatsbibliothek München

von

Max. Freyherrn von Freyberg.

München, 1822.
bey Karl Thienemann.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Seiner Majestät

dem Könige Maximilian

von Baiern.

in

allertiefster Ehrfurcht geweiht

vom Verfasser.

Allerdurchlauchtigster Großmächtig-ster König,

Allergnädigster König und Herr!

Beglückt durch Ew. Königliche Majestät huldreichste Verwilligung lege ich hier meinen ersten historischen Versuch zu den Füßen Allerhöchstdero Thrones nieder. Jede Zeit giebt was sie bringen kann. Jene Zeit nun, wo meine Väter noch in Eisen gehüllt dem Banner der Wittelsbacher folgten in das glühende Gewühl der Ritter-Schlacht; wo sie im goldenen Saal der Burg, den Dank des Tournieres empfiengen aus der Fürsten-Töchter Händen; wo sie mit dem Stabe in der Hand an offener Schranne saßen, das

Gericht zu üben in des Herzogs Namen — sie ist hinüber gezogen. Aber der Ruhm des Herrscher-Hauses — das heiligste Erbtheil der Nationen — hat sie den Baiern überliefert; einem Volke, das seinen Fürsten liebt, wie kein anderes; das ein Bild von Familien-Glück ist, wie kein anderes. Denn wie Kinder und Enkel den Vater des Hauses umringen, so wir Baiern den Thron der Wittelsbacher, mit einer Liebe, die sich bewährt hat in Tagen der Freuden, so wie in Tagen der Leiden.

Die Sehnsucht, das Schöne und Große aller Zeiten zu erkennen, hat mich von Jugend auf angelockt, mich in die majestätischen Hallen des Tempels der Historie zu vertiefen. Und wie erhebend ist es nicht, das Wallen in diesen Tempel, wenn dort, wie bey der Geschichte meines Vaterlandes, in goldenen Schriftzügen der Ruhm der Treue und Liebe des Volkes zum Fürsten erglänzet! Angemuthigt durch dieses begeisternde Gefühl ergriff ich die Feder. Der Gegenstand, den ich wählen sollte, hat

sich von selbst aufgedrungen. Wir Baiern sehen immer so gerne nach unsern Bergen, und lauter schlägt uns das Herz, wenn wir den König dort wissen, in der Mitte jener sinnigen Bewohner der Alpen. Wohin hätte mich also mein Schritt zuerst führen können, als an die Ufer jenes Sees, dessen Wellen den Königs=Thron bespülen? Dahin also zog mich mein Herz, und über bald war mir auch der Geist gefesselt durch die Kunde von den Schicksalen jenes Hauses, das — einst die Wiege der Cultur der südlichen Gauen —

nun verherrlicht worden ist durch die Gegenwart ihres Beherrschers. Ich faßte Muth den Verlauf dieser Schicksale aufzuzeichnen; denn die Würde des Gegenstandes stand meiner Bemühung zur Seite; die Begeisterung konnte mir nimmer fehlen, seit ich in den Stiftern der Abtey, Söhne des Königs-Hauses erkannt; und der schönste Lohn wurde mir ja schon vorhinein, durch die Allerhuldreichste Verwilligung zu Theil, die Frucht meiner Arbeit meinem Könige weihen zu dürfen.

Möge der Himmel Ew. Majestät Ihrem getreuen Volke lange erhalten — mit diesem Wünsche erstirbt in tiefster Unterwürfigkeit

Euer Königlichen Majestät.

München am 18. May 1821.

allerunterthänigster treugehorsamster
Max. Frh. v. Freyberg.

Vorwort.

Der Gedanke, eine Geschichte von Tegernsee zu entwerfen, kam mir vornehmlich aus der Sehnsucht mich mit dem frühesten Schicksale der Bewohner unsers Gebürges, wenigst auf einem Punkte desselben vertrauter zu machen. Was der Mensch auch immer ergreifen mag, er findet sich stets auf die Vergangenheit zurückgewiesen. Die Gegenwart vermag sein Herz nie ganz zu erfüllen. Von dem Zukünftigen auf dieser Erde hat er kein bestimmtes Bild, keine klare Idee. Aber an der Hand der Geschichte, die ihm den Tempel der Vergangenheit erschließt, mag er wohl den Weg in das Ewige zurück finden, bis an den Anfangs-Punkt der Zeiten hin, welcher die Achse bildet, um die sich die geistige Schöpfung in den Himmel erschwingt. So wie Himmels-Körpern nur jene Hälfte beleuchtet

ist, die ihrer Sonne, an welche ein ewiges Gesetz ihre Bewegungen kettet, sich zukehrt, die andere Hälfte aber hinaustaucht in den Ocean der Nacht — so empfängt auch die Menschheit auf ihrer Bahn, die sie hinwegfliehend von ihren Ursprunge durchmißt, ihr Licht nur aus dem Schoose der Zeiten die gewesen sind. Darum betrachtet der Blick die durchlaufene Bahn, um das Gesetz der Rückkehr zu finden, die durch das Wort der Verheissungen verbürget ist; er betrachtet diese Bahn, und findet bey der Krippe im Orient jenen mit dem Bilde des Kreutzes bezeichneten Punkt, der diesen Umschwung der Menschheit in den Himmel bestimmt. Und daher dieser heilige Durst des Geistes die Geschichte der Zeiten zu erforschen, die ihm das Gesetz der Ewigkeit, und die Gewißheit seiner Erlösung verkündet.

Wer hat ihn nicht empfunden diesen Durst, besonders in Stunden, die er, umgeben von einer großen Gebürgs-Natur durchlebte — als er den Eindruck jener erhabenen Einsamkeit und heiligen Ruhe genoß, die so recht geeignet sind, die Seele zu ernster Betrachtung der großen Schicksale der Menschheit zu stimmen! Die Bildung dieser Gebürge mißt ja zurück in jene Zeit, wo die Schöpfung sich wieder aus den Wassern erhob, beym farbigen Glanze des Regenbogens, der als Zeichen des Ver-

söhnungs-Bundes an dem Himmel erprangte. Auch waren sie ja Zeugen — diese grauen Riesen — von dem Leben der Völker, das in tausend und tausend Jahren zu ihren Füßen durch die Ebenen dahingetrieben — sie selbst aber unzugänglich der Gemeinheit und dem Elende, und nur dem Gefühle starker Seelen erreichbar und verständlich.

Dreymal selig führwahr ist jenes Gefühl, das uns hinlockt in die majestätischen Hallen des Tempels der Geschichte, wenn sein Gegenstand das Schicksal des Vaterlandes ist. Wie laut klopft uns Baiern das Herz, wenn wir unsere Alpen erklimmen und herunterschauen auf die prangenden Triften der Hügel, und die vergoldeten Fluren der Ebene? Da drängen sich in Fülle die Erinnerungen herein von Thaten der Treue und Liebe eines hochherzigen Volkes, für hochherzige Fürsten. O wie unvergeßlich sind auch mir jene Stunden, die ich da oben verlebt, an den Gränzen der Pflanzenwelt, wo die nakte Felswand sich jenseits der Wolken auftaucht in das tiefe Blau des Aethers! Wie erhob sich mir die Seele, als in feyerlicher Stille der Nacht, so hoch über allen Wohnungen der Freunde, des Alplieds wehmüthig-freudige Töne erklangen; und mein Blick hintrug über das von Mondlicht überglänzte Land, durch welches die Ströme niederziehen so feyerlichen Schrittes. Diesem Gefühle wollte

ich ein Denkmal setzen; alle Leiden und Freuden, wenigst eines Winkels meines geliebten Vaterlandes mir zusammenfaßen in ein Bild. Baierischer Vorzeit wollt ich ins Auge sehen, mit ihr vertraulicher werden. Sie hatte mir ja schon so oft gewinkt in stillen Stunden, wenn ich in Schwermnth versunken an Grabhügeln stand, oder am Gemäuer versunkener Burgen. Da schienen mir so manchmal Gestalten zu begegnen, die mich befreundet anblickten, als hätten sie mir etwas zu vertrauen, und mir war immer so wohl, mich in ihrer Gesellschaft zu ergehen. Ist's ja doch dem Knaben schon wahre Herzenslust, sich in die Ritterzeit hineinzuspielen! Aus Zweigen erbaut er sich Burgen, zieht aus dem Haus-Geräth sich Schwert nnd Lanze hervor, erträumt sich ein Pferd, und verkleidet sein Schwesterchen zum Knappen, um gegen die Feinde des Reiches zu ziehen. O des schönen, Bedeutungsvollen Winkes der Natur, die im goldnen Duft der Phantasie auch schon die kindlichen Seelen hinlockt in eine ferne — ferne Zeit, wo der Jüngling das Bild des Muthes und der Stärke, das Mädchen so zart und sinnig war wie duftende Blumen; wo die großen Elemente des Lebens in Fülle ihrer Kraft erglühten; wo das Milde dem Ernsten, das Gediegene dem Prächtigen verbunden war; als das Leben des Volkes sich so feyerlichen Schrittes bewegte, und jedes Gefühl so entschieden,

der Wille so eisern hervortrat an's Licht des Tages, und auch das Heiligste geborgen war durch unbesieglichen Entschluß.

Solche Gedanken schwebten mir vor, als ich Hand an dieses Werk gelegt. Sie waren so lebendig geworden in mir, einst, als ich an der Südspitze des Tiguriner-Sees gelandet, da wo bey St. Lorenz-Kapelle zu Egern, die Gießbäche des Walwer-Gebürges waldige Lenden umschäumen. Da erschwoll in mir die Sehnsucht, mich im Geiste hinanzuheben zu den Anfängen des Lebens, das ein sinniges Volk in diesen stillen Thälern geführet. Ich begann zu forschen und vernahm ernste Töne, schon aus der großen Zeit der Carolingen. Wie Gebürg das in duftiger Ferne die Landschaft umschließet, so stellte sich mir im Hintergrunde meines Gemäldes die majestätische Bildung dieser Zeit gegenüber; einfach und ernst; voll Würde und Großheit, voll Bedeutnng und Gewalt. Ich sah ihn schließen den großen Bund des Staates mit der Kirche, und die Verkünder des Evangeliums in dem Schirme der Königlichen Grafen durch die Gauen dahinziehen, das Licht eines göttlichen Lebens in kräftigen Herzen entzündend. Nun folgte des Mittel-Alters prächtige Aeone; die goldne Zeit des Ritterthums, das seine Trophäen auf das Grab des Erlösers gepflanzet. Mir war, als hört

ich das Geklirre der achtzigtausend Bekreuzten, die der Kaiser hinuntergeführt entlangs des Strandes der Donau. Wieder maß mein staunendes Auge, der teutschen Münster wunderbare Riesenwerke, ein herrlich Bild des damaligen Lebens der Staaten, wo so viel Ernstes, Kräftiges, und Schönes sich zu einem erhabenen Ganzen verbunden. Ich vernahm die Thaten von Fürsten die — Homeriden an Tapferkeit — nicht verschmächten Sänger romantischer Liebe zu seyn; die so weise waren als sanft; so freundlich ihren Völkern als schrecklich ihren Feinden; so milde und doch so gewaltig, so freudig und so fromm. Diese und ähnliche Bilder strömten mir entgegen, als ich die Blätter der Geschichte aufgerollt. Denn die Schicksale jenes Klosters dem ich meine Forschung geweiht, zeigten sich mir innig verkettet in das große Leben jener großen Zeiten. St. Quirins Kirche ward ja schon unter Pipin gegründet, und Carls Blick, der eine Hemisphäre überschaute, wachte über ihrem Erblühen. Agilolfinger waren die Stifter, einer der Ottonen Restaurator der Abtey; des heiligen Heinrichs und seiner Kunigunde Gebete steigen an ihren Altären zum Himmel empor, und der gewaltige Friedrich verschmächte nicht, das Amt eines Schirmvogts von Tegernsee mit seiner kaiserlichen Krone zu verbinden. Oft drangen die Stürme der Kriege, die das Reich bewegten, auch in jenen Winkel des Ge-

bürges; die Partheyungen der Großen schonten auch friedlicher Zellen nicht. So fand ich denn bey jedem Schritte meiner Forschung mich auf einen großen Zusammenhang hingewiesen. Mit heiliger Scheu und ehrfürchtigem Staunen entrollte ich im Brief-Gewölb die alten Pergamene, treue Bürgen erlebter Freuden und Leiden, und immer wurde mir jenes Plätzchen in meinem Vaterlande lieber. Mit tüchtigen Männern sah ich mich bald befreundet, durch den Segen ihrer Thätigkeit erquickt. Ich vernahm mit Bewunderung die Patriarchalische Verwaltung des Gotteshauses, und die früheste Lebens-Ordnung seiner Bewohner. Mich erfreute die Regsamkeit ihrer Künstler-Stätten, der eiserne Fleiß dieser Mönche, der lebendige Verkehr großer Ideen, und fruchtbarer Entdeckungen im Gebiete des Wissens. Ich fand die Aebte an dem Throne der Kaiser als deren Räthe und Freunde, ich sah sie sitzen in Versammlungen der Kirche und des Reiches. Die Kinder der armen Leute des Gaues, so wie die Söhne edler Geschlechter, traf ich in den Schulen unsers Klosters an. Tausend Arme kamen mir erquickt und getröstet aus seinen Mauern entgegen; ein weiser Haushalt, milde Gesetze, der Segen des Himmels hatte ja die Pflicht wohl zu thun erleichtert. Den frommen Willen so vieler, die mit dem Tode rangen, oder die sich gegürtet zur Reise nach Jerusalem, vernahm ich in

hundert und hundert Briefen. Wilde Stürme rauher Zeiten, den Trotz entarteter Vögte, sah ich scheitern an der Weisheit und Kraft standhafter Führer des Hauses. Durch Leiden, die sie litten, war ich eigenen Leiden versöhnet, und von den Freuden-Festen der Bewohner des Hauses, schied ich nie ohne Trost und Erquickung. So ward mir denn mein Bemühen schon durch sich selbst zum süßesten Lohne. In große Zeiten ward ich ja hingerückt wenigst auf Augenblicke, und hinangehoben aus manchem Drangsal der Gegenwart zur Anschauung einer herzstärkenden Vorzeit. Immer klarer und klarer wurde mir das Gediegene jener frühesten Verfassung des Landes, das Feyerliche in den Rechtsgeschäften; das Treuherzige und Entschiedene in öffentlichen Dingen erquickte mich. Und wenn ich dann wieder hinaufeilte in die große, herrliche Natur, die der Schauplatz der Begebenheiten war deren Erzählung ich begonnen, wie bedeutend und anziehend war mir da die ganze Gegend! Wie lebendig war mir schon in Holzkirchen das Andenken Carls des Großen, dessen Villa dieser Ort dereinst gewesen. Wie oft mochte er hier geruht haben auf seinen Zügen gegen die Hunnen, um so im Vorübergehen die Rechnung seines Maiers zu durchsehen, und die Berichte der Schullehrer von Tegernsee zu lesen. In Warngau war ich des großen Dinkhauses eingedenk, wo die Vögte so manch

stattlich Geschäfte gepflogen. Manches Dorf verrieth mir den Namen berühmter, nun mit Schild uud Helm begrabener Geschlechter. Ich erkannte die Stelle, wo St. Quirins Gebeine die ersten zwey Jahre geruht. Mein Blick spähte nach der Ruine des Schloßes Ebertshausen, dessen Zinnen dereinst so bedrohlich aufragten am nördlichen Ufer des Sees. Dann eilte ich den Sarg der Stifter zu betrachten, und auch in das stille Kämmerchen stieg ich hinunter, wohin die Aebte alle schlafen giengen — nach des Tagewerks vollendeter Mühe. —

Da kehrte denn endlich jener himmlische Gast, das Gefühl der Einsamkeit und Ruhe, die man in Betrachtung der großen Schicksale der Menschheit empfindet, auch in meine Seele ein. Dieses Gefühl und das Anwachsen der Liebe zum Vaterland, in die uns das Betrachten seiner Geschichte immer tiefer versenket, sey mir der schönste Lohn für meine Mühe. Als eine Frucht dieser Liebe übergebe ich diese Blätter, angemuthigt dnrch das was ich wollte, in die Hände meiner Mitbürger. Als eine unzeitige Frucht zwar wie ich fürchte, denn vergebens rang ich nach jener Muße, in deren Schatten allein, Vollendetes gedeihen kann. Es ist eine der Plagen unserer Zeit, daß ein stetiges Streben auf das hin was man ergriffen, in unserer

Weise zu leben und zu wirken untergeht, und daß sich die Kräfte wegen so vieler Bedingungen in ein fragmentarisches Wirken zersplittern. Darum wolle auch mir Nachsicht gegönnt seyn. Wie gerne stelle ich mich zufrieden, wenn auch nur einzelne Töne die ich angestimmt, das Herz eines gleichgesinnten Lesers rühren.

I. Kapitel.

Von der Gründung des Klosters und seiner ersten Zerstörung.

Im Süden von Baiern, da wo des Plan-Gebürges Eisbepanzerter Rücken das Land wie eine Mauer umschließt, hat sich in jener Zeit, als die vertilgenden Fluthen wieder zurücksanken in den Schooß der Erde, und der farbige Bogen des Friedens, ein Zeichen des Versöhnungsbundes, das erstemal am Himmel erglänzet, ein See von lieblich grüner Farbe gebildet. Dort wo jetzt die stillen Hütten des Dorfes Egern, zwischen prangende Matten und buschige Hage zerstreut, die nördliche Seite dieses Sees besäumen, ergießen sich zwey Bäche in das Waldumgebene Becken. Der eine dieser Bäche — die Weissach — führt aus des Alpgebürges grausen Schlünden, das schmelzende Eis, und all das Wasser der Quellen, die aus den Felsklüften sich zwischen Blumen hervordrängen ans Tageslicht, herab in die Niederung; bespülend den waldigen Fuß des Kahlhauptigen Walwers, von dessen Zinnen, zur Zeit der Son-

nenwende das Alplied und die Lustfeuer der Hirten, so Sehnsuchterregend herunterdringen durchs Dunkel der Nächte. Der zweyte Bach — Rotach genannt — schöpft seine Wellen aus der östlichen Lende des Walwers bey des Riesenkogels furchtbarem Felsgerüste, und ergießet sich — nachdem er hinabgestürzt in furchtbar schönem Sturze über all die Felsen die sich eindrängen in sein Bette — ermattet durch den stillen Thalgrund hin, welchen das Peisen = Gebürge im Osten begränzt. Hier bey Egern nun versinken sie beyde in die Tiefen, und wie ein Spiegel ist der See zu schauen, eingerahmet in den blumigen Saum der üppigen Matten. Nach Südwest erhebt der Kirchstein sich wie eine Säule aus den Wäldern in die Wolken, und des Luckners Sattelförmiges Gebilde, ragt hoch über des Ringspitz waldige Schultern in die Lüfte empor. Aus den Felsenkammern dieses Berges donnern bey Gewittern des Sillbachs brausende Fluthen nieder, ein Schrecken der Bewohner des westlichen Gestaades. Des Duffenberges fruchtbare Höhen, umlagern die Wasser im Osten. Freundlich eröffne sich nach Norden der hochumgebene Thalgrund, und mit sanftern Bildern füllet sich des Wanderers Seele, wenn er herausgeschritten kömmt aus des Achen = Thales Wald= und = Fels umhangenen Schlünden, und nun sein Blick die Niederung erreicht, dort bey den Ruinen des Schloßes Ebershausen, wo durch säuselndes Geschilfe sich die blaugrüne Mangfall in die blumigen Auen vertiefet. Denn lieblich ist das Land, zumal im Frühling hier zu schauen, wenn bey schaurigem Kuß der Lüfte tausend Blüthen von den prangenden Zweigen niedersinken auf die grünen Matten vom buschigen Hagen begränzet, und der Gesang der Vögel hinlocket in das

Geheimnißvolle Dunkel der Buchhaine, welche die sonnigen Hügel so lieblich umgürten.

Das Schicksal der frühesten Bewohner dieser ernsten Gegend, liegt im dunkelsten Hintergrunde der Geschichte. Celten mochten es gewesen seyn, die zuerst hier ihre Heerden zur Weide führten, noch ehe die Cimbern und Teutonen aus dem höchsten Norden — wie ein Meer, das seine Gestade durchbricht, deu Süden überschwemmten. Tiguriner werden jene genannt, die diesen Gau kurz vor der Zeit bewohnten, in welcher der Siege-durstige Adler der Römer das erstemal in diesen Wäldern erglänzte. Diese Tiguriner zogen mit ihren Nachbaren, der Ambronen aus, um mit den Helvetiern wider die Gallier zu kämpfen. Während der Herrschaft der Cäsaren lag, wie einige wollen, Campodunum, ein römisches Kastell, in der Nähe dieses Sees, an der Heeresstraße von Juvavia. Baiern, zur römischen Provinz geworden, hieß Rhatia secunda. Doch vermochte die, entlangs der Donau gezogene Kette von Schanzen und Thürmen den nordischen Völkern, welche seit Attilas Tod zumal, den Süden bedrohten, in die Länge nicht zu widerstehen; und die römische Macht erlag in diesen Gegenden unter dem Andrange der Thüringer, Allemannen, Rugier, Heruler und anderer. Nun wurden die Breonen im Südgebürge die Nachbarn der Bojoarier; und später sitzt selbst ein baierischer Graf in Trident. Könige standen an der Spitze des Volkes. Garibald, der erste den wir kennen, war der Letzte aus ihrer Reihe. Seine Nachfolger werden Herzoge genannt, und treten unter die Auspizien der Fränkischen Herrscher. Diese, aus dem Stamme der Agilolfinger gewählten Fürsten also, herrschen seit Tassilo über die hochgewachsenen

kraftvollen Bewohner der baierischen Gauen. Unter ihrem Scepter genoß der Freye unbeschränkt sein Gut und Leben; und nur durch ein Verbrechen konnte er Besitz und Freyheit verwirken. Ruhig saß der Baier mit seinen Angehörigen auf seinen Curtis, in einer Wohnung aus hölzernem Fachwerk errichtet, umgeben von landwirthschaftlichen Gebäuden, von einem Zaune beschützt. Felder und Wiesen lagen ihm ausser der Pfahlhecke, der nahe Wald lud ihn zur Jagd der er so gerne pflegte. Meist lagen diese Höfe einzeln zerstreut durch die Gauen; seltener bildeten sie dichter zusammen gedrängt, eine Dorfschaft. Jagd und Fischerey, Getreidebau und Viehzucht, und selbst auch Cultur des Obstes und Weines beschäftigte und nährte das kräftige, Gemüthvolle Volk.

Schon im grauesten Alterthum werden vier hohe Geschlechter mit Namen angeführt, welche zunächst am Throne der Agilolfinger gestanden. Doch war auch sonst in jedem größeren Bezirke, ein geachteter Mann edler Geburt der Führer des Gaues. Am Anfange jedes Mondes saß dieser zu Gericht. Und gieng das Volk in den Krieg, so trat er an die Spitze des Zuges, gebildet aus den Freygeborenen und Knechten; jene von Fuß bis zum Scheitel gerüstet zur Stunde der Schlacht, diese bewaffnet mit Schild und Speer, das Haupt in eine Thierhaut gehüllet.

Wann das Licht des Christenthums zuerst in die bojoarischen Gauen gedrungen, ist schwer zu bestimmen. Maximilian und Quirin verkündeten die Lehre des Heils an der Ostgränze dieses Landes, schon im dritten Jahrhunderte der Kirche. So weit die Geschichte zurückgeht, finden wir Prediger des Evangeliums an dem Hofe der Herzoge. Emmeram hatte bereits die aufkeimende Pflanze

des Christenthums in diesem Lande mit seinem Blute begossen, als Theodo II. begeistert und erleuchtet, durch Rupert das Bisthum Salzburg zu gründen beschloß. Unter seinem Sohne Grimoald ward jenes von Freysing gebildet. Zu Zeiten Hugiberts endlich, gewann die Kirche in Baiern durch Winfrids apostolischen Eifer festeren Grund, und unter seinem Nachfolger Odilo, begann schon St. Benedikts Regel in mehreren Klöstern zu blühen.

Eines aus diesen Klöstern nun war Tegernsee, von Adalbert und Otkar, so wie die Sage will, in der eben geschilderten Gegend, auf folgende Weise gegründet:

»Adalbert und Otkar, zwey Brüder aus fürstlich »Burgundischem Stamme, von einer Mutter Agilol»fingischen Geschlechtes, lebten als fromme, erleuchtete, »tapfere Männer an König Pipins, ihres Bluts-Ver»wandten Hofe. Da begab sich, daß des Königs Sohn, »jenen Herrn Otkars in der Hitze des Streites er»schlug. Pipin, die Rache jener Brüder fürchtend — »denn sie waren so groß an Macht als Gesinnung »und reich begütert in Baiern und Burgund — wußte »durch eine weise List, dem Ausbruche ihres Schmerzes »zu begegnen. Noch ehe der Todschlag ruchbar ge»worden, versammelte er seine Großen und unter diesen »Herrn Otkar bey sich. Als sie erschienen, sprach Pipin »zu jenem: Wie bedünkt euch wohl daß einem Uebel, »dem in keinem Falle abzuhelfen, zu begeguen sey? Nicht »ahndend das Ziel dieser Rede, erwiederte Herr Ot»kar: »Solches Uebel wahrlich ist mit Gleichmuth zu »ertragen« Als ihm nun der König hierauf den entsetz»lichen Unfall entdecket, verhüllte der unglückliche Vater

»seinen gränzenlosen Schmerz in ein tiefes, anhalten-»des Schweigen. Nach langer Trauer aber kamen »beyde Brüder des Entschlußes überein, der Welt auf »immer zu entsagen. Nun hatten sie schon früher am »Tegrinsee, im Baierischen Südgau, das Kirchlein St. »Salvators auf ihrem Patrimonium gegründet. Sie »befahlen jetzt, den Wald an dem Ufer jenes Sees zu »lichten, und beschloßen dicht an jener Kirche ein Gottes-»haus zu stiften, und all ihr Besitzthum in diesen Ge-»genden, dem Altare zu weihen. Um aber andächtige »Sehnsucht zu stillen, und für die zu gründende Kirche »ein hochgefeyertes Heilthum zu erwerben, erhob sich »das erleuchtete Brüderpaar vor Allem zu einer Pilger-»Fahrt nach Rom. Versehen mit S. Winfrieds Brie-»fen, der sie in so herrlichem Entschluß mächtig bestärket, »erreichten sie die sieben heiligen Hügel, gerade in dem »Augenblick, als jener Königin der Städte, durch einen »Einfall heidnischer Piraten das fürchterlichste Unglück »drohte. Da erhoben sich die Gottbetrauten Männer, »angeflammt durch die Rede des Hirtens der Christen, »und erschüttert durch das Bedrängniß der Kirche, noch »einmal zu Uebung ihrer Ritterpflicht; stellten sich an »die Spitze der Römer, überwanden und züchtigten die »Frevler, und kehrten mit Sieges-Trophäen zum Grab »der Fürsten-Apostel zurück. Zum Lohne so herrlicher «That erbaten sich die frommen Helden, nun den Leib »St. Quirins vom heiligen Vater zum Geschencke. »Quirinus, ein Sohn Kaiser Philipps, hatte durch seine »Mutter Severa zur Christlichen Lehre hingewendet, »durch Pabst Fabian in die Kirche aufgenommen, den »Umgang ihrer trefflichsten Bekenner durch 20 Jahre »genoßen. In ihrer Mitte blühte der heilige Jüngling

»bis Claudius den Thron der Cäsaren bestieg, und die
»Verfolgung der Christen mit neuer Wuth begann. Da
»ward denn auch Quirin gewürdigt ein Blutzeuge Christi
»zu werden. Der Kaiser ließ ihn ergreifen, peinigen,
»enthaupten, und seinen Körper in die Tiber versenken.
»Doch ward der Leichnam durch einen Priester gefunden
»und in dem Kirchhof St. Pontiani bestattet. Aber
»bald verbreitete sich der Ruf der diesem Grabe ent-
»strömenden Wunder durch Rom und die Welt. Ja das
»Zutrauen der Römer zu St. Quirin war nun so hoch
»gestiegen, daß der Pabst Bedenken nehmen mußte, in
»Adalberts und Otkars Bitte geradehin und öffentlich
»zu willigen. Doch versprach er den erbetenen Schatz
»einem Boten, den sie später senden sollten, unter dem
»Siegel des Geheimnißes zu übergeben. Beruhigt durch
»diese Zusage kehrten die frommen Brüder mit dem Se-
»gen des Pabstes über die Alpen zurück. Und während
»sie nun hier beschäftigt waren, Alles für den Empfang
»des erwählten Patrons ihrer Stiftung zu bereiten, eilte
»ihr Schwester-Sohn Uto nach Rom, um das zugesagte
»Kleinod in der Stille zu erheben und über die Alpen zu
»geleiten. Dort, wo das Heiligthum den letzten Abend
»geruht, unfern des Sees, entsprang eine Quelle voll
»Heilkraft. So war denn schon die erste Stunde der
»Ankunft des Patrones Segenbringend für die Gegend;
»alle Bewohner strömten im Fest-Kleide dem Zuge
»entgegen, und geleiteten den Sarg mit Gebeten und
»Hymnen zur Salvators-Kirche, wo er ruhen sollte
»bis das neue Gottes-Haus vollendet.«

»Endlich, im siebenhundert vier und fünfzigsten Jahre
»der Geburt des Erlösers, ward die feyerliche Weihe der
»Kloster-Kirche vollzogen. Die Bischöfe von Salzburg,

»Regensburg und Freysing verherrlichten das Fest, und »geleiteten an der Spitze der Priester, das Heilthum aus »dem Kirchlein in die Gruft des neuen Tempels. In »dieser Stunde vollzogen auch die Stifter ihr Gelübde »der Welt für immer zu entsagen, vertauschten ihre »Waffen mit dem Ordens-Kleide Benedikts, und legten »den Stiftungs-Brief nieder auf St. Quirins Altar. »Der Pabst, der König und der Fürst des Landes ge- »nehmigten die heilige Handlnng, und nicht minder be- »stätigten sie den, unter Leitung des Bischofs von den »Mönchen einstimmig zum Abte gewählten Graf Adal- »bert, in dieser seiner neuen wohlverdienten Würde.«

So weit die Sage, die nach ihrer Weise das Aehnliche verschiedener Zeiten durch dichterischen Schmuck in Ein Ganzes verwebet. Leider wurden die ältesten Denkmale der Abtey eine Beute der Flammen, so daß es schwer ist hier festen historischen Boden zu finden. Daß aber die Stifter der Abtey aus fürstlichen Geblüte entsprossen, und daß sie reiche mächtige Herren gewesen im Südgau, wird zu einstimmig in den ältesten Schriften bezeugt, und erhellet zu überzeugend aus dem Bestande der Schenkung, als daß man es mit Fug bezweifeln könnte. Dagegen erheben sich gegen ihre Burgundische Abkunft um so größere Bedenken. Die Geschichte jenes Landes kennt keinen Hartwich dieser Zeit, und Odilos Schwester kann im keinen Falle Mutter der Stifter gewesen seyn. Wie sollten überdieß die Söhne des Burgundischen Herzogs einen Theil des Südgau's besessen, und in Oesterreich, wo sie St. Pölten gegründet, so groß begütert gewesen seyn? Dagegen lesen wir beym Vater unserer Geschichte, daß Karl Martell, als er aus Franken an den Lech gezogen, um den Erbfolge-Krieg

zwischen Theodeberts Söhnen und Grimoald zu dämpfen, den Söhnen dieses Grimoalds die Gegend von Warngau und Tegernsee zu ihrem Besitzthum überwiesen; und diese Söhne werden hier ausdrücklich Adalbert und Otkar genannt. Diese Nachricht hat so viel Ueberzeugendes, daß man ihr ohne Bedenken folgen mag. Grimoald fiel in jenem Kriege — der 20 Jahre vor des Klosters Stiftung begonnen — durch meichelmörderische Hand. Da er wahrscheinlich schon vor seiner Ehe mit Plektrude, früherhin vermählt gewesen, so können Adalbert und Otkar immerhin für seine Söhne erster Ehe gelten. Nach seinem Tode wurde Hugebert Allein-Regent von Baiern. Nun mochte es wohl billig seyn den Söhnen einen Theil der Kammer-Güter ihres Vaters zu belassen. Auch ist nicht unwahrscheinlich, daß der König sie an seinem Hof genommen, um sich ihrer Person zu versichern; und hieraus wäre erklärbar, warum sie die Geschichte mit Burgundischen Großen verwechselt. In ihrem spätern Alter mochte sie nun den Jammer über das Schicksal des väterlichen Hauses, ihr einsames Daseyn, und das Beyspiel jener Stifter von Benediktbaiern, leicht bewogen haben, das was sie vor ihrem Erbe gerettet, der Ausstattung eines Klosters zu weihen.

Und so wäre denn der erste Abt von Tegernsee ein Sohn aus Agilolfingischem Hause gewesen. Hundert und fünfzig Mönchen stand er vor, deren Erstlinge St. Othmar aus Gallen gesendet. Sein Bruder Otkar trat als Layenbruder in die Zelle. Der König nahm die Abtey in seinen unmittelbaren Schutz. Hiedurch, wegen ihrer herrlichen Ausstattung, und durch den Einfluß ihres Fürstlichen Hauptes, ward sie schon in ihrem Beginnen eines der wichtigsten Institute des Staates. Nicht

nur mußte die ganze Gegend, welche diese Königliche Siftung zunächst umgab, zu physischer und geistiger Cultur einen mächtigen Aufschwung gewinnen, sondern auch in dem Rathe des Reiches und des Landes nahm ihr Vorstand Sitz und Stimme.

Nach Odilo's Tod hatte Grypho vergeblich sein Glück in Baiern versucht. König Pipin empfieng an den Ufern des Inns die Bürgen des Friedens, und übergab das Herzogthum dem Sohne der Hiltrude. Diese mit den Ständen führte die Vormundschaft des fünfjährigen Prinzen. Nach ihrem Tode unterzog sich der König selbst der Verwaltung, und nahm den Tassilo an seinen Hof. Erst im Jahre 757 übergab er diesem die Führung seines angestammten Herzogthums. Tassilo's Verwaltung ist auch für die Geschichte unsers Klosters wichtig, durch jene zu Aschheim und Dingolfing gehaltenen Synoden, zu deren, die Kirche so wie den Staat betreffenden Schlüssen, Abt Adalbert, als Stand des Landes, mitgewirkt. *)

In der Geschichte des weitern Verlaufs der Regierung dieses Fürsten, wird unsers Klosters nicht insbesondere gedacht. Doch erkennen wir aus einer spätern Acte, daß Adalbert dereinst dem Bischof Otto**) von Freysing, zu St. Emmeram in feyerlicher Versammlung der Prälaten im Recht fürgestanden sey. Es betraf gewisse Kirchen und Zehnten, die der Bischof dem Stuhle St. Corbinians vindizirte. Adalbert und Zacho, sein Vikar, verhießen auf Bürgschaft, dem was ein rechtlicher Ausspruch hierüber bestimmen werde, pünktlich zu

*) Winters Abhandlung von diesen Synoden.

**) Cod. Trad. M. S. M. B. VI. p. 151.

geleben. Doch blieb der Vollzug des Versprechens verschoben, und erst im Jahre 795 kommen die Annalen auf dieses Geschäft wieder zurück. Damals war König Pipin bereits gestorben, und Tassilo, des Eidbruchs und der Herisliz beschuldigt, auf dem Reichstag zu Ingenheim durch König Karls strenges Gericht seiner Würden entsetzt, und in ein Kloster verwiesen. Gerold verwaltete in Karls Namen die Regierung des Landes.

Zu Tegernsee hatten mittlerweile Adalbert und Zacho sein Vikar und Folger, ihrer Würde entsagt 1) Unter Meginhart, dem Dritten in der Reihe unserer Aebte, erschienen Erzbischof Arno, die Bischöfe Anno Odalhard und Hiltiger, Perthrad des Kaisers Kapellan, die Grafen Droant und Pipin, Reginhart des Königs Centurio mit andern auf dem öffentlichen Placitum zu Tegernsee. Hier erneuerte Bischof Otto seine Klage wegen der durch den Abt seinem Stabe entzogenen Kirchen 2). Meginhart entgegen berief sich auf das Zeugniß der anwesenden

---

1) Die handschriftlichen Annalen des Klosters sagen, Meginhard sey »circa 783 gewählt worden und Adalbert, regnante Carolo magno, den 26. Februar gestorben. In den bey Pez abgedruckten Monumenten wird Zacho dem Stifter zum Folger gegeben« praesente Zaccone Monacho, qui quondam Abbas« heißt es in der Acte.« (M. B. p. 152.)

2) Es waren Folgende: Ascwendingas, Hartbeningas, Egilingas, Worm, Goiollinga, Tanchiricha, Zezinhusir, Holzhusir, Hrodungeschiricha, Phenzina, Helphindorf, Funsinga, Pohloh, decima de Eccl. ad Feldkirc Eccl. ad Holzhusir, Parrochia ad Tankirc et altaria duo consecrata, et ad Teauhagc. (R. Arch. — M. B. p. 152.)

Menge. Da drang der Erzbischof auf gesetzlichen Beweis durch des Klosters Advocaten. Später, als sie wieder zusammengeritten, überwies der Abt unter Vorbehalt besserer Bekundung seiner Rechte, die streitigen Altäre, dem Stuhle St. Corbinians, durch Ellonod des Erz-Priesters Hand. Letzlich gelang es dem Erzbischof Arno Herrn Otto zu bewegen, daß er diese Kirchen — mit Ausnahme von jener zu Tannkirchen — dem Kloster als Lehn übertrug, und den Genuß der Zehnten den Vorständen der Altäre überließ. *)

Die Schicksale des Klosters treten nun abermal in ein tiefes Dunkel zurück. Die Regierung des Landes blieb bey dem Stamme Karl des Großen. Dem Statthalter Gerold war Audolph der Graf des Tauber-Gaues gefolgt; diesem aber, Graf Kisalhard. Als der junge Ludwig den Thron bestieg, tratt Herzog Ernst an Kisalhards Stelle. Ludwig, der vier neue Mark-Grafschaften im Osten errichtet, war auf kurze Zeit auch Herrscher in Allemannien, Ost-Franken, Thüringen und Sachsen. Durch den Verdüner Vertrag ist er König der Teutschen geworden (843). Nun fühlten auch die Böhmen den baierischen Scepter, und die Mähren werden nicht minder, nach schwankendem Glück überwunden. Auf Ludwig folgten Karlmann — ein kühner Streiter (876) gegen die Wenden, — sein Bruder Ludwig, der sich schon frühe gegen die Slaven versucht (880), und endilch Karl der Dicke. Nach der Entsetzung dieses, an Körper und Geist erkrankten Fürsten, empfieng Arnulf — Karlmanns Sohn — zu Regensburg (887) die Huldigung, und zu Rom — das er über des Pabstes (896) Feinde erobert — die

*) Meichelbek H. Fr. I. p. 94.

kaiserliche Krone. Unter seinem minderjährigen Sohne war die Gewalt im Lande in den Händen Luitpolds und erlauchter Bischöfe. Dieser Fürst, so glücklich er Anbeginns gestritten, fand endlich durch die Hunnen den Heldentod; Baiern wird nun von den Barbaren überschwemmt, nnd auch Tegernsee ein Opfer ihrer schrecklichen Verheerungen. 3)

Abt Megilo (des Fränkischen Bischofs Aron Freund) war Zeuge dieses Unglücks. Von seinen Vormännern in Verwaltung des Gottes-Hauses, kennen wir kaum die Namen. Meginwart erscheint ein einzigmal wieder, nämlich auf der 807 zu Salzburg gehaltenen Synode. Nach ihm erwähnen die Annalen eines Isker's und eines Beatus des heiligen Mannes, an dessen Grab ein Erblindeter gesundet. 4)

Schwere Schicksale ergiengen unter Herzog Arnulf über die Königliche, von den Karolingen mit hohen Freyheiten begnadigte Abtey. Dieser Arnulf war seinem Vater Luitpold — nach Erlöschen des Königs-Hauses, in Baiern gefolgt. In dem Laufe des Kampferfüllten Regimentes dieses Fürsten, wurden die Güter der Kirche dem Unterhalt des Waffen-Standes, der den schweren Hunnen-Kampf bestehen mußte, zum Opfer. So geschah, daß auch der Abtey Tegernsee weit verbreitetes Besitz-

3) »Oeno superato ad Tigurinos, quod ibi locuplittissi- »mos Monachos a perfugis degere audierant, conten- »dunt, templum solo aequant — (Aventin.«).

4) Annal. MSTti. Auch eines Johanns wird gedacht, der dem Concilium zu Raisbach auf Königlichen Befehl beywohnt. Doch ist dieß schwer mit der Folge der Zeiten in Einklang zu bringen.

thum, bis auf 114 Huben zusammenschmolz 5). Da zerfiel auch des Hauses innere Ordnung; das regnläre Leben

5) Wir besitzen noch folgende Notizen über die durch Arnulf geschehene Vertheilung der Güter von Tegernsee: Haec descriptio manifestat loca de Tegernsee ablata, cum nominibus eorum qui eadem habent in beneficium: Otto de Diezun preses habet: Phyncina, Veresteti, Agasinga, Riscinhart, Kandesheim, Slutheim, Amerueld, Holnpach, Popunhusa, Eskilpach, Purchusa, Talahusa, Heidolvinga, Ouvua, Munihha, Hollzollinga, Ollinga, Eperespruna, Sichkinhusa, Veldchiricha, Ouuista, Perega, Rihherispurga, Gruvinfinga — Engelprecht preses habet: Sahssinheim, Piurra, Oskantinga, Rimistinrein, Rihherishusa, Daninga, Berga, Chemphinhusa, Pouhlah Aragartin, Hard, Villoh, Ollinga, Tulichinga, Hohinchircha, Hegilinga, Holzhusa, Sconinouva, Perloh, Kiefinga, Herinhus, Jsmaninga, Niuvara — Welf preses habet: Gouuiriehinga, Lateresheim, Kiesinpach, Geltinga, Miltaha, Tunnishusa, Siezzanteshusa, Chemphinga, Ertirpach, Outinpurch, Slutheim, Hahhinga, Heimkart, Suffrinloh, Ottarloh — Chuno preses de Rihpoldisperga habet: Luzzilanaspach, Varnolfishusa, Luttrinipach, Dornigipach, Policha, Otinpurs, Peichinhusa, Pernplaga, Abbatesdorf, Ortolvinga, Perahhah. [Chuno Aulicus preses habet: Fricchindorf, Munihha, Siezpach — Heinricus Ratisponensis preses habet: Linthart, Opnpach, Crasolvinga — Ernust Marchio habet: Jlminumunstura, Cholapach, Kervedeshusa, Puvuantishusa, Nouringesdorf, Chrauvinchel, Wiperein, Erlinga, Rihherishusa, Rieth, Pouhha, Hetnishusa, Gozilchusa — Episcopus, Pazenhovensis, Abbatiam habet ad sanctum Yppolitum — Episcopus Tridentinus habet in Pozano 40 Carradas vini. Jn Halla 22 loca sunt ablata Abbati in quibas patelle

entschwand. Zuletzt drangen die Layen selbst in die Zellen ein, und verzehrten im wilden Getümmel der Jagd

---

sunt ad conficiendum sal. (Notitia conscripta circa 1060 M. S. T. in R. A. (M. B. p. 162.)

Und nach einer andern Handschriftlichen Notiz:

Otto de orientali Francia tenet; Phuneina, Veristeti, Agasinga, Rikkinhart, Adalpero filius Oudalrici: Sassinheim, Puira, Asacutinga, Rimistirin u. s. f. wie oben bey Engelprecht und Welf. Adalpero de Patrashusun: wie oben bey Chuno. Hartwich aulicus preses Frikindorf, Munihha, Siezpach, Routpertus Ratisp. pres. Linthart, Druhpach, Crasalvinga — Adalpero dux Unholzinga, Hedinpach, Welf preses: Hahhinga, Heimkart, Sufrinloh, Ottarloh — Adalpertus marchio: wie oben bey Ernust — Otto filius Friderici: Kaudesheim, Stutheim, Ameruld, Holopach, Papunhusa, Escilpach, Purehusa, Heidalvinga, Ouva, Munihha, Holzollinga, Ollinga, Eperespruma, Sickinhusa, Veldchiniha Ouista, Peraga, Rihherispuira. Episcopus Beno de Pazzovua wie oben. — Episcop Oudalricus, de Tridenti in Pozzano 40 carradaes vini. Jn Halla 22 loca wie oben. Hec est calculatio mansorum qui derelicti sunt, Deo famulantibus in supradicto loco 114, Monachi in eodem monasterio sub regula degentes: 34, Scholastici 10 Pauperes et Annonarii cottidie ad diversa officia ordinati: 95. (M. S. T, Cf. Günthner I. p. 144.)

Hieraus können wir einen Schluß auf die geographische Lage des Patrimoniums der Stifter, und die weite Ausdehung des Besitzthums der Abtey ziehen. Ihre Güter lagen ja von Kreut bis in die Gegend von Landshut und Pfaffenhofen. München, Ismanning, Kronwinkl, stehen auf Tegernseeischem Grund und Boden. Die Stiftnng des Klosters St. Pölten wird allgemein dem Adalbert nnd Otkar zugeschrieben. Pez. Script,

und der Waffen, die Präbenden der Mönche — bis auch das entheiligte Gebäude, ein Raub der Flammen, in die Asche sank.

Austr. Sie waren also auch in den Oestlichen Marken mächtig begütert. Daß auch Tegernsee schon bey seinem Entstehen in Oesterreich dotirt gewesen, können wir aus Abt Gosberts Briefen schließen. Die Handschriftlichen Annalen geben die Zahl der von den Stiftern dem Altar St. Quirins geweihten Huben (mansi) auf 11000 an. Mag dieses auch übertrieben scheinen, so ist doch merkwürdig, daß nach König Ludwigs Regel eine mittlere Kirche 1000 — 2000; eine reiche aber 3000 — 8000 Huben zu besitzen hatte. (Harzheim Concilia germ. I. p. 502) Daß aber Tegernsee zu den reichen Stiftungen gehörte, ersehen wir daraus, daß diese Abtey unter Ludwig dem Frommen jenen beygezählt wurde, welche: dona et militiam facere debent, Benediktbaiern aber nicht. Meichelb. Chron. B. B. I, p. 23.

II. Kapitel.

Von Hartwich bis Altmann 978 — 1041.

Nach Arnulf's, — der auf der Dingolfinger-Synode die Kirche in ihre Rechte wieder eingesetzt — und seines Bruders Herzog Bertholds Tod, fanden endlich die Hungarn an den Ufern des Lechs den wohlverdienten Lohn ihrer verheerenden Züge. Eberhard von Sempt und Burkhard von Schwaben waren die Helden des Tages. Die Sonne des folgenden Abends (10. August 955) bestrahlte schon die entsetzlichen Leichen der an Regensburgs Thoren aufgehangenen Könige der Barbaren; und die aus erbeutetem Erz gegossenen Trommeten, verkündeten den befreyten Landen den herrlichen Sieg.

Als hierauf König Otto sein großes, Rhumvolles Leben geendet (973), erwachte in Herzog Heinrich die Begierde nach der Krone. Allein des Königs achtzehnjähriger Sohn — Held wie sein Vater — drang plötzlich herein, zerstreute den Anhang des übelberathenen Fürsten, und verlieh das Herzogthum Baiern, seinem Vetter Otto von Schwaben (973).

Dieser Otto ist es, welchem Tegernsee seine Wiederherstellung verdanket. Des Herzogs Vortrag über den einstigen Flor dieser Abtey und ihr entsetzliches Schicksal, bewog des Königs Gemüth, so daß er St. Quirins Kirche aus traurigem Verfall zur ursprünglichen Würde zurückzuführen beschloß. Im Jahre 979 ward die Re-

stauration s = Urkunde gefertigt, und Hartwich ein Mönch aus Trier auf den wiederhergestellten Sitz berufer. Otto stellte das Kloster unter sein Königlich Mundiburdium — die Wiege der Kultur war auch des Thrones Kleinod — und belehnte den Abt mit seinem Kaiserlichen Scepter. Alle der Stiftung angestammten Rechte und ihr freudiger Zuwachs durch ferne Zeiten hin, wurden des Abtes unbeschränkter Fürsorge übertragen. Den Mönchen gebührte von nun an die freye Wahl ihres Hauptes; Fuhrwerk und Schiffe wurden ihnen von Zöllen gefreyt. 1) Im Frühlinge des genannten Jahres, ward Hartwich durch den Schirmvogt seiner Kirche, Graf Popo von Warngau in seinem Sitze bestellt, und über bald durch den Bischof der Diozese bestättigt. 2)

Ihm folgte nach vierjähriger Verwaltung (982), die St. Benedikts Regel in schnellen Flor gebracht, Gosbert aus St. Emmeram. Dieser, aus edelm Geschlechte, in einem Augsburger Stifte erzogen, und schon frühe in Weisheit erstarket, war so eifrig in Verwaltung der Rechte seines Hauses, als unermüdlich in Gebet und Lektüre. 3) Wir lesen, wie er durch seine Mönche die Höfe der Stiftung bereisen lassen, und wie die Gewaltigen im Lande ihm ihren Arm zu Bewahrung seiner Rechte geliehen — denn die Ehrfurcht für den Altar

---

1) Restaurations = Urkunde dd. Bruomade 4, Id. Jun. 879 Copia im Reichs = Archiv. (M. B. p. 154.)

2) Monumenta bey Pez. et Annal Mpti. Cf. Meichelbek H. F. I. p. 84. Luitpold war damals Graf des Sunder = Gaues.

3) »Gente nobilis, litterarum studio clarus, statura lon»gus, sincipite calvus, hospitalis, summae perfectionis »amator, pius pastor Oef. II, 68 — Pez.

hatte noch nicht alle Gewissen bezwungen. — Fromund fand auf einer solchen Reise so manche Rente verkürzt, das Gottes-Haus zu Holzkirchen dem Einsturze nahe; Megimhelm und Egino lagen an Herzog Heinrichs Hof, um das in Oesterreich Entrissene wieder zu gewinnen. Herr Bruno ward angerufen, der Kirche zu Tatinhausen ihre Zehent-Rente wieder zuzuwenden. 4) Als die in Oesterreich wohnenden Brüder wegen Mißwachs Noth gelitten, wurde Graf Meginhelm vermocht, sie mit Getraide und Hausen-Fischen zu erquicken 5) Graf Arnold 6) versah das Kloster mit Fenstern, so daß sich jetzt das Licht der Sonne zur großen Freude der Zellen-Bewohner, durch farbige Scheiben, auf den stattlichen Estrich ergoß. 7) P.... ein naher Verwandter des Abtes, und eifriger Gönner des Gottes-Hauses, gab Kupfer, Zinn und Bley zum Guß einer Glocke, und Rauch-Werk für St. Quirins Altar. 8)

Unter Gosbert blühte der schon genannte Fromund, welcher für den Verfasser der hier benützten Annalen gilt. Wie werden weiter unten nähere Beweise seiner ausge-

---

4) Siehe die Briefe bey Pez T. VI. P. I. p. 115, Nro. 8 et pag. 130 Nro. 1.

5) Ibidem p. 123. Nro. 4, 5, 6.

6) »Arno multiplici elementia dem Kloster gewogen. (Pez p. 121)

7) Bisher waren die Oeffnungen blos mit alten Tüchern behangen gewesen.

8) Doch lag das Metall drey Jahre neben der Form bis Gottschalk von Freysing den kunsterfahrnen Kleriker Adalrich sandte, um den Guß zu besorgen.
Epp bey Meichelbek p. 451. et Pez p. 128 n. 15 et p. 126 Nro. 6.

breiteten litterärischen Thätigkeit vernehmen. Als Portarius verwaltete er die Zehnten, und wie beschwerlich ihm dieses Amt geworden, bey der Noth der Armen und der Gewalt der Reichen, zeigt sein Schreiben an den Bischof, den er um Beystand angefleht. 9) Außer Fromund sind uns auch Wigo, Pabo, Meginhelm und andere thätige Männer bekannt geblieben. Wigo, ein berühmter Schul-Mann, ward später nach Feuchtwang berufen, wohin ihm Gosbert den Wicher und Sighard als Gehülfen nachgesendet 10). Und so war Tegernsee auch jetzt schon, nicht nur ein Sammelplatz ausgezeichneter, thätiger Männer, versehen mit einer Bibliotheck und Schule; sondern zugleich der Mittelpunkt lebendigen Verkehres der Kenntnisse, und eine Quelle der Aufklärung für ferne Colonieen 11).

Mittlerweile war der Kaiser voll großer Entwürfe über die Alpen gezogen, wo er in der Blüthe seines Alters verschied (982). Da entfloh Heinrich, der zu Utrecht in Haft gelegen, und brach mit einem starken Heere ins Nordgau herein, um sich des Herzogthums, das er einst verloren, und wo Hezilo aus Kärnten dem Otto gefolgt war, mit der Gewalt der Waffen zu versichern. Dort fand er Abraham von Freysing, seinen treuen Freund und die übrigen Bischöfe des Landes mit ihrem Gefolge. Aber Gott rührte die Herzen der Kriegbegierigen, und statt mit Waffen, begann man sich mit Großmuth zu besiegen. Das Reich ward in des jungen Otto Hand gestellt, und Hezilo entsagte zu Gunsten

9) Meichelbek ibid. cf. Pez. p. 163 n. 12 et p. 158 seq.
10) Briefe bey Pez VI. 1. p. 113 Nro. 6, 7.
11) Ibidem pag. 121, Nro. 1 et pag. 127 N 10.

Heinrichs dem Herzogthum in Baiern. Dieser, früherhin der Zänker genannt, nahm nun den Namen des Friedfertigen mit in sein Grab (995). Die Wahl der Baiern aber fiel nach seinem Tode auf seinen Sohn Heinrich III. Dieser so fromme als tapfere Fürst — die Ungarn fühlten mehr denn einmal seine strafende Hand, wenn er hinunterzog mit den baierischen Dynasten — glänzt unter den Gönnern von Tegernsee, wo er so manche stille Stunde der Andacht verlebte, als ein Stern der ersten Größe. Ihm entgieng nicht wie bedürftig einer strengen Reform sämmtliche Klöster seines Landes waren; der äußere Verfall hatte die innere Verfassung erschüttert. Auch in Tegernsee hatte Gosbert, so ruhmvoll und eifrig er seinem Amte auch fürgestanden, manchen Mißbrauch nicht abzuwehren vermocht. Besonders war hier dem Gelübde der Armuth Eintrag geschehen, und Vieles aus dem Gute der Stiftung in den Nutzen einzelner Brüder verkehrt worden. Der würdige Abt hatte den Herzog selbst gebeten den traurigen Mißstand durch ernste Verfügung zu steuern, und Heinrich, begierig auf Gottes Ehre bedacht, ersah sich Gotthard, den erleuchteten Abt von Altiach zu diesem Geschäfte. Diesen gab er, zwar mit Umgehung der Wahlfreyheit, und gegen den Einspruch der Mönche (12) — denn höhere Zwecke geboten eine Ausnahme — nach Gosberts Hinscheiden dem Kloster zum Abte.

Gotthard, in Ritenbach geboren, schon als Kind begierig nach göttlichen Dingen, war bald nach seiner

(12) Diese hatten schon während Gosberts Krankheit, den Herzog dringend an ihre Wahlfreyheit gemahnt. Vor pag. 132 Nro. 30.

Aufnahme in Alteich, durch den Ruf seiner Sitten und Weisheit dem Bischofe bekannt geworden. Er hatte dem Kanzler = Amte von Passau entsagt, um sich demüthigen Sinnes in die Reihe seiner Brüder zu Alteich zurückzustellen. Aber auch hier ward er über bald zur Abteylichen Würde erhoben, und nebenbey auch Kloster Hersfeld seiner Leitung übertragen. Dieses heiligen, von Gott begnadigten Mannes also, bediente sich Heinrich für seinen ernsten Zweck, die Klöster seines Landes zur ursprünglichen Reinheit ihrer Stiftung zurückzuführen. (13)

Gotthard fand bey seiner Ankunft in Tegernsee zwar gute Aufnahme und viele Bereitwilligkeit der Gemüther (14) Doch wußten jene, welchen die strenge Reform wohl am lästigsten fiel, dem Gottbetrauten Manne sein Geschäft über bald zu verkümmern. Sie mochten selbst den Bischof gewinnen, der sich zu bittern Vorwurf und Tadel herbeyließ, und die gleichzeitige Verwaltung mehrerer Würden — die doch hier nur Lasten waren — zum Verbrechen zieh. Gotthard antwortete mit Ruhe, Demuth und Kraft. (15) Später wich er — so scheint es —

---

13) Wolfkeri Vita Scti. Gotthardi apud Surium. Meichelbek I, 196. Pez.

14) Epist. S. Godeh. apud. Pez. p. 133. Nro. 1.

15) »Scintillantis calami, aestuantis animi vituperabilis »invectionis in nos excogitatae, ulterior modus cerni- »tur esse quam ammirandus. Si in unius tam nefariae »criminationis causa me unquam repreheuderet prop- »pria conscieutia, quam verecundo vultu, quamque »paenitenti animo mea sponte me voluissem se- »questrare a totius Christianitatis Communione. Absit »a me deceptrix cupiditas, ut alienis tam impie vellem »inhiare, quamquam sine vestris nullo modo vivere

den Verfolgungen der Uebelgesinnten, den wir finden einen Brief der bessern Cenobiten, welche ihn beschwören seine Hand nicht abzuziehen von ihrer trostlosen Lage. Nicht nur war die Familie des Conventes durch Partheyung gespalten, sondern auch das Vermögen der Kirche in großer Gefahr; das Kloster ohne Schirm-Vogt, und die Besitzungen den Eingriffen räuberischer Hände blos gestellt.

Nun ist zwar Gotthard nicht wieder zurückgekehrt, wir werden ihn jedoch später, als Bischof von Hildesheim, noch oft, auch abwesend als einen Freund und Rathgeber unserer Aebte, als ihren Helfer bey Kaiser und Fürsten wieder erkennen. Der Herzog aber ernannte — wieder mit Umgehung der Wahlfreyheit der Mönche — einen Mönch aus St. Gallen, Eberhard von Zell, an seine Stelle. Auch dieser — er schien ja gleichfalls aufgedrungen — mochte ähnlichen Schwürigkeiten, in Uebung

»possem... Quod me furtive in ovile Domini dicitur »irrupisse, testis est fidelis curia, populique Christiani »innumera agmina, quia nihil de vestrae potestatis, »vel alterius alicujus subjectione mihi vendicare prae»sumpsi, nisi quod de potestativa manu summi Prin»cipis hodie non fateor, utrum vellem, aut nollem »suscepi. Hujusmodi prohibitionem obeditionis in »regula conscriptam vitae Benedictinae non inveni, »quamvis saepe saepius hinc inde detrita sit prae »manibus nostris.« (Pez VI, 1. pag. 133. Nro. 2.)

Die feindseligen Umtriebe waren so weit gekommen, daß der Convent nöthig fand, sich bey dem Bischofe gegen die Ausstreuung eines abscheulichen Gerüchts zu rechtfertigen. (Meichelbek I. p. d. Nro. 1116) cf. l. c. pag. 505 — (61) bey Pez. pag. 135 seq. (17) Ibi. pag. 135 Nro. 2, 4.

seiner Pflichten begegnen. Die Annalen schildern ihn nicht vortheilhaft, aber seine Briefe 16) athmen einen Liebevollen, ächt geistlichen Sinn, und großen Eifer und Treue für die Rechte seines Hauses; so wie er dann vor allem darauf bedacht gewesen, dem Kloster einen Schirm-Vogt zu geben. Zuerst wurde Graf Sighard, auf Begehren der Brüder zu diesem Amte ersehen; später der Herzog gebeten, solches Grafen Ulrich zu übertragen. 17) Auch der Schutz anderer Mächtigen ward durch den sorglichen Abt erwirket. Gegen Popo und Pilgrim, welche einen Platz am Ufer des Sees dem Gottes-Hause zu entreissen gewillt waren, wurde der Fürst des Landes um Beystand aufgerufen; Graf Diemund aber angesonnen, die verwaisten Güter zu Hall mit seinem Schutz zu bedecken; und gegen Penno und Wulfold, Ulrichs Kriegs-Leute — (jener schädigte des Klosters Leute, dieser die Zehnten zu Ismanning) — der Schirm-Vogt seiner Pflicht gemahnt 18).

Inzwischen wurde Heinrich durch die Wahl der Teutschen auf den Königlichen Thron erhoben. (1002) Schon das erste Jahr seiner Reichs-Verwaltung ist mit Wohlthaten gegen unser Kloster bezeichnet. In zwey, an dem nämlichen Tage gefertigten Briefen, wurde Tegernsee mit einem Hofe zu Ahkirchen bey Regensburg, und mit zwey Huben zu Luipna in Oesterreich beschenkt 19). Zwey Jahre später (1004) entsagte Eberhard — durch Krankheit,

---

18) Pez. VI. 1. pag. 135 nro. 2; 137 nro. 5; 140. nro. 11. —

19) Original-Urkunde im Reichs-Archiv. Act. 12 Id. Nov. 1002. Abgedruckt in Mon. Boic. p. 156. — Nach den Annalen geschah diese Schenkung auf Fürbitte Gotthards. —

und vielleicht auch Kummer bewogen — seiner Würde 20). Sie gedieh, und zwar aus freyer Wahl der Mönche, an Beringer.

Auch dieser Abt — ein so guter Hirte der Seelen, als treuer Verwalter des Gutes — empfieng über bald Beweise von des Königs Huld. Heinrich gab im Jahre 1009 dem Kloster jene Curtis in Warngau zurück, welche Pilgrim und Poppo aus der frühern Zertrümmerung des Kirchen-Gutes besaßen 21). Zwey Jahre später, (1011) und wieder auf Gotthards und der geliebten Kunigunde Bitte, empfieng der Abt vom Könige sechzig Huben und einen Wald in Oesterreich 22). Dafür

20) »Jnfirmitatibus periculosis, quia semper conturbor »corporis, aliquam ad remedium potionis confectjonem »adjunctoque coriofole nutrimento cum aliis pigmentis, »necesse ad hoc habendis, precor, mittendam. Qualiter »autem ipsa potio, qualive cautione sit accipicada, »et vel sursum, vel deorsum sit eructanda, litteris »assignate: et si sanitati restituor, veluti proprius »in postmodum vester, seitote, quia existam. De »renibus etiam cervae ant tale quid, in quo pinguedo »continetur, mittere dignemini: quia macerae carnis »duritia, in dentium mearum morsu, etiam tritorum »nihil aliud est nisi molestia« — Ep. Eberh ad Iuditam illustrem feminam — Pez. VI. p. 139. nro. 9. — Nach dem Phönix starb Eberhard auf einer Reise in's gelobte Land. —

21) Monum. Teg. bey Pez. III. pag 507.

22) Orig. im R. Arch. (M. B. 158) »ultra fluvium Anizin »in comitatu Henrici Marchionis, juxta praedium ejus»dem Ecclesiae Crebesbah dictum, in meridiana plaga »interjacentis Stratae publicae, quae Hohstrazza vulgo »nuncupatur...« »Aurificis famosi Perengari, quae »illo absque herede abeunte, monasterio de jure

giengen jene Güter, welcher Peranger der Künstler, ein Mann des Klosters, in früher Zeit von Kaiser Otto in Thüringen und Franken erhalten, und dem Altare hinterlassen hatte, in Heinrichs Hand zurück. Schifhausen ward durch des Herzogs Geschäft statt des abwesenden Königes, wieder erworben 23). Auch Schankungen frommer Leute aus allen Ständen finden wir jetzt schon verzeichnet. Wir lesen wie Herr Ernost in Trient 24) und seine Gattin Adelheid Güter in Tyrol sammt einer Eisen-Mine dem Kloster zugewendet. Zwar wnrde durch Meginhard von Giltiching zu Bamberg, vor dem Könige Einspruch gegeu diese Schenkung erhoben, aber später diese Klage zu Regensburg vor vielen Gezeugen widerrufen. Beringer selbst weihte seine Curtis zu Hageling dem Altare seines Hauses 25). Ernosts Gemahlin gab nach dessen Tod ihr Gut zu Luzilindorf gegen zwey Präbenden 26). Der edle Herr Ratpot, Thessilo genannt, überwies all sein Besitzthum zu Haching und Stockach durch seines Kriegs-

---

»attenere videbantur, eo quod idem artifex, hujus »esset familiae...« »sexaginta mansus regales super »Strenberg in Austria quod antigua traditione funda- »torum cum-vineis in Wochau, in possessione Mona- »sterii est.« (Monum. Teg. ap. Pez. pag. 507)

23) Pez. VI. 1. p. 144. nro. 7.

24) »Quod patrimonium fiscalis Advocatus Patto manu »sua cum accepisset, triduana sessione legitime per- »acta in jus Abbatis vendicavit« (Cod. Trad. im R. Arch. (M. B. pag. 9.)

25) Codex Traditionum. Ibid.

26) Ibid. — »pro duabus annonis, una monichica usque »ad terminum vitae sibimet exhibenda, altera servo »suo danda.«

Mannes Arnis Hand dem Gottes-Hause als Vermächtniß 27). Der Präses Graf Dietrich gab durch Haymon den Patronus, dem Abte fünfthalb Höfe zu Lachansolen mit allem Zubehör, unter keinem Vorbehalte, als jenem des Jagd-Rechtes im Kloster-Walde zu Atolfing. Eine Schaar von Herren und Frauen überwieß Knechte und Mägde dem Altare St. Quirins zur Dienst-Pflicht; oder, wie Eberhart, zum jährlichen Opfer einen Kertze 28). Doch hatte anderseits Tegernsee unter Beringers Verwaltung Unglaubliches durch rohe Gewalt mächtiger Layen zu erdulden. So wurden einst durch Graf Diemo in Tyrol, des Klosters befrachtete Schiffe genommen, auch Netze und Saat-Korn und Schlacht-Vieh geraubt; ja selbst in die Wohnungen der Kloster-Diener drang der Beutegierige Mann mit gewaffneter Hand 29). Jene Frohnden, so die von Warngau, aus Kaiser Otto's Anordnung, für die Bauten der Aebte zu leisten schuldig waren, zogen die Grafen des Ortes, zum großen Verfall der Kloster-Gebäude an sich. Teginінus legte seine Hand auf die Zehnten der Kirche zu Ezinhusen 30). Jener Dienst-Mann Graf Ulrichs verharrte in seinem übeln Willen. Selbst der Abtey einstige Schirm-Vögte verfolg-

27) Ibidem. . . . »Hachiug, quae aliter Winidum nuncìpatur.«

28) Ueber die sogenannten Censualen folgt später das Nähere. Die Verpflichtung geschah gewöhnlich mit der Klausel, daß das Mancipium durch dreyjährige Säumniß dem Kloster verfiel. Alle diese Schenkungen sind mit noch vielen andern im Codex Traditionum (M. S. T. im Reichs-Archiv) verzeichnet; im M. B. VI. abgedruckt.

29) Pez. VI. 1. p. 142. nro. 5.

30) Ibidem pag. 142. nro. 3. et pag. 143. nro. 6.

ten sie durch böse Reden bey Bischöfen und Fürsten. Und so mußte Beringer unaufhörlich an den Hof des Kaisers und des Herzogs reiten, um seinem Hause Abhilfe, Schadensersatz, Schutz für die Zukunft zu erwirken.

Nach neunjähriger Verwaltung ward dieser treue Hirte zu seinen Brüdern gesammelt. (3 non Febr. 1012) Er hinterließ St. Quirins Stiftung durch Thürme gefestigt, die Kirche mit Glocken, den Schatz mit Gold und Silber, die Bibliothek mit Manuscripten gezieret 31).

Burkard ein Mönch St. Wichperts aus Hersfelden, ward auf Gotthards Fürsprache zu seinem Folger bestellt. Unter dieses Mannes sanfter Verwaltung hauseten zweyhundert Brüder in rhümlicher Eintracht, in Tegernsees Waldumgebenen Zellen. Aus ihrer Mitte wählte jetzt Bischof Bruno von Augsburg, des Kaisers Bruder, die zwölf Erstlinge für das neugegründete Stift St. Ulrich nnd Afra. Der heilige Reginbald von St. Gallen hat sie ausgelesen und hingeleitet. Unter ihnen war Dego der Dekan, ein Mann voll Tugend und Frömmigkeit; so gelehrt, als beredsam und muthig; Gotisgenus, ausgezeichnet durch Reinheit der Sitten, tiefes Wissen und gerechte Strenge; Fridebald, den sich der Kaiser um seiner Andacht und Weisheit Willen zum Seelen-Arzte gewählt 32). So oft dieser bey Hofe erschien, erhob sich der Kaiser vom Sitze; nie ließ er ihn unbeschenkt von sich gehen; von ihm empfieng er den letzten Dienst in seinem Leben, den wichtigsten für seine Seele 33); denn

31) Cf. die Monumenta bey Pez. und Oefele. Auch Fromund blühte unter Beringer noch.

32) Hierarchia Augustana.

33) Epist. Cunigund. Imp. — ibid. —

Heinrich war so demüthig vor Gott, als groß und tapfer vor den Menschen. Die Barbaren fühlten sein Schwert, der Kirche strahlte ein sanftes Licht von seiner Krone. Lange hatte er gezögert den Baiern einen eigenen Fürsten zu geben, denn er ehrte das freye Wahl-Recht dieses edeln Volkes; bis endlich seine Gattin Kunigunde diese Wahl für ihren Bruder Heinrich bestimmte.

Burkard, der gleichfalls die Abtey mit Geräthschaft aller Art, die Kirche mit Zierwerk bereichert, verschied im vierten Jahre seiner Verwaltnng (1017), und ward zu Häupten Beringers bestattet. Ihm folgte, durch des Conventes Wahl, Ellinger der Liebling Heinrichs und Kunigundens. Drey Kaiserliche Schankungs-Briefe verherrlichen die Verwaltung dieses, für harte Prüfungen bestimmten Abtes (1019). In dem ersten derselben erhielt das Kloster, auf der Kaiserin und St. Gotthards Verwendung, zwey Königliche Höfe zu Leuben 34). Der zweyte, wieder durch Gotthard erwirket, überstellt fünf andere Höfe in Graf Adalberts Mark dem Altare (1020) 35). Ein Dritter, von Kaiser Konrad gegebener Brief, brachte die Bestättigung jener, von dem nun in Gott entschlafenen Heinrich gemachten Schenkung der Kurtis Warngau, mit besonderer Zusicherung des Königlichen Schutzes für gesammte Güter der Abtey 36).

Doch während der Abt bey dem Könige bemüht ist Erworbenes zu sichern, Gesichertes zu mehren, fällt er selbst, ein Opfer der Intrigue seiner Feinde. Wohl mochte sein ernster Sinn, sein strenger Eifer in Hand-

---

34) Orig. im R. A. dd. 5. Id. Jan. 1010. (M. B. nro. 6.)
35) Orig. ibid. (M. B. nro. 7.) dat. 3. kal. Jun. 1020.
36) Orig. ibid dd. 2. non. May 1025.

habung der Regel den weltlicher Gesinnten unerträglich seyn. Doch ist der nächste Grund seiner plötzlich erfolgten Suspension nirgends aufgezeichnet worden (1026). Aber das entnehmen wir aus der Mönche Briefen, daß sie sich in Albin aus Hersfeld, den sie an seine Stelle beriefen, getäuscht. Denn unter dieses, sehr gütigen Mannes 37), vielleicht zu Nachdruckloser Verwaltung, gerieth das Kloster fürwahr in Gefahr, ein Opfer fremder Zwecke zu werden. Um so dringender bethätigte sich, als der durch Krankheit gebeugte Albin nach 4 Jahren dem beschwerlichen Amte entsagt, die Liebe der Gutgesinnten zu ihrem schmerzlich vermißten Ellinger. Wir besitzen noch die Briefe dieser Cenobiten an Gotthard den bewährten Diener St. Quirins, worinn sie den heiligen Bischof und Freund der Könige, in bewegender Schilderung ihrer Trostlosen Lage, um sein mächtig Fürwort zu Sicherung ihrer Wahl beschwören 38). Nicht ohne Erfolg, denn Ellinger ward im Jahre 1031 in seine Würde wieder eingesetzt.

In den zweyten Zeitraum der Verwaltung dieses thätigen Mannes, fällt Benediktbaierns Reform. Dahin waren schon von Kaiser Heinrich Probst Helmgerio und zwölf Mönche aus Tegernsee überpflanzt worden 39). Abt Reginbert, in tiefer Bekümmerniß über den gegenwärtigen Verfall dieser erlauchten Abtey ist es selbst gewesen, der sich unsern Ellinger bey Kaiser Konrad zum Werkzeuge der Restauration erbeten hat. Auch der

---

37) »Plenus pietate et bonitate« (Phoenix.)

38) Eben so an den Bischof von Freysing — Pez VI. pag. 157. nro. 41. pag 156, nro. 40. —

39) Aventin Annal, pag. 535.

Schirm-Vogt Graf Adalbert von Sempt, und Bischof Eberhard von Augsburg, waren eifrig in dieser Sache bemüht. Da rief der König den hochbetrauten Mann zu sich, und übertrug ihm aus seiner Machtvollkommenheit, nicht ohne innige Theilnahme für den heiligen Zweck, das wichtige Amt 40). Voll hohen Eifers zog Ellinger hinüber mit eilfen aus den Brüdern 41), nicht ohne Geschenke für St. Benedikts Altar 42), und legte muthig Hand an das gottseelige Werk. Nun erklang der Chor bald wieder von heiligen Liedern, und schnelle kam die Regel zu Ehren. Nur zu frühe ward Ellinger dem schönen Berufe entzogen, dessen Erfüllung auf sein Begehren, der Kaiser nun Herrn Gotthelm übertrug.

Gleich nach des Abtes Zurückkuuft ward die Kirche zn Strenberg, von Bischof Beno zu Passau, zu Ehren Mariens geweiht, zur Pfarre erhoben, und mit voller Selbstständigkeit gerüstet 43). Gleichzeitig übergab der

---

40) Meichelb Chron B. Buranum. p. 36. Meich. H. Fr. I. 125.

41) Sie hießen: Sigibald, Hildipat, Adalher, Pero, Richpald, Helmuno, Heripot, Ulrich, Megilo, Helderam und Rapot.

42) »Ad Altare Sti. Benedicti Dalmaticam unam, subdile »unum, Stolas et Martyrologium secundum compo»sitionem Bedae, Antiphonarium unum.« (Meichelbek ibid. cf. Mon. Teg. apud Pez.)

43) » — Statuens Episcopus hanc matricularem, Bap»tismalem esse — et ab omni subjectione adjacien»tium exemtam. (M. T. p. 509.)« — dedicauit ut »sit publica matricularis et legitima, cum dote, deci»matione, baptismate; et confirmavit quod exigit lex »in Stacione ullius villanae basilicae quemlibet pres»biterorum celebrare. (Cod. Trad. M. B. p. 14.)

Bischof alle Zehnten, die er aus des Klosters Gut begehren mochte, durch seines Advocaten Liutprands Hand, in jene Rudperts des Schirm-Vogts von Tegernsee. Dafür empfieng er von Ellinger fünf Höfe zu Schifhausen. Drey Jahre später ward dieß stattliche Geschäft, durch den Kaiser und den Herzog seinen Sohn, zu Regensburg feyerlich bestättigt 44). Durch weitern Tausch-Vertrag erhielt das Kloster in diesen Gegenden von Herrn Zwentibold die Güter zu Schatzkofen für einen Mansus zu Krebezbach und fünf andere am Fluße Siechant. In Süden wurden von Franko und Urolf die Güter in Stilvis, Potzen und Laina, um sechs Talente und zwey Höfe zu Schiffhus erworben. Groß war der Zuwachs, dessen sich die Mutter-Kirche von einzelnen Frommen durch Schankungen von Höfen, oder Ueberweisung Zinspflichtiger Leute, auch unter Ellingers Verwaltung erfreute. Und da die Sehnsucht zum beschaulichen Leben jetzt so Manchen in die Zelle rief, ward für die überkommende Präbende immer reichlicher Ersatz gegeben. So von Herrn Altmann das Gut zu Gelting als sein Bruder; von der Matrone Tuota jenes zu Diening als ihr Sohn ins Kloster tratt. Letztere verkaufte überdieß ihr Erbe durch die Hand des Schirm-Vogts Erchambert dem Abte für fünf Pfunde Silbers. Gleichfalls gab Herr Meginwart eine halbe Kurtis nebst fünf Talenten, um eine Präbende für seinen Bruder. Von Herrn Adalbert von Sachsenkam überkam das Kloster einen Mansus zu Ovenbach am Würmsee. Dafür bedung sich der

---

44) »... Coram Imperatore Conrado, adstante filio ejus »Henrico duce Bavariae, et cum consensu utriusque »Collegii et Capituli« (ibid) cf. Hansitz G. S.

Geber lebenslängliche Reichniß einer Präbende, in der Art, daß diese auch in seinem Abseyn — doch ohne Fisch und Wein — einem der Seinigen; dem Scholastiker oder Elemosinar gereicht, und nach seinem Tode, ein Jahr lang täglich einem Armen die Kost gespendet werde. Die Wittwe Dietburg gab durch ihres Vogtes Oswein Hand, eine Hube zu Helfendorf gegen jährlichen Bezug von zwey Ochsen und zehn Metzen Getraides; und ähnliche Reichniß bedung sich die edle Frau Imma für das Gut zu Azanchart 45).

Unfälle, die nun plötzlich über das Kloster hereingebrochen, gaben Ellingers Feinden den Anlaß, ihn das zweytemal zu stürzen 46). Denn als im Jahre 1035 die Gebäude durch Feuer verzehrt, als kurz darauf die Schätze der Kirche durch Räuber geplündert worden, legten die Mißvergnügten die Schuld dieses Unheiles ihrem Abte zur Last. Umsonst bemühte sich der, über das Unglück seiner Kirche schwer bekümmerte Hirte, seine Ministerialen und andere zu milden Beyträgen für den beschädigten Altar zu bewegen; umsonst war sein Eifer vor dem Bischofe, gegen die durch dessen Leute verübten Frevel 47); so wie seine an den Erzbischof gebrachte Berufung; der Haß und die Verläumdung drangen bis vor den Thron, und der durch Klagen bestürmte Kaiser,

45) Cod. Tradit. (M. B. p. 13. seg.)

46) Es besteht die Sage, Kaiser Heinrich — der oft die Nacht vor dem Kreutz = Altare des Klosters im Gebete zugebracht, habe, durch eine Vision unterrichtet, seinem Ellinger die kommenden Unfälle, aber auch die Bestrafung ihrer Urheber verkündet. (Oef. II.)

47) So verstehe ich wenigst den Brief bey Pez. VI. p. 152 no. 3.

übertrug dem Bischof Nitker seinem Günstling, die Untersuchung der Beschwerden. Nitker erschien zu Tegernsee, Ellingers Feinde siegten, und das Urtheil seiner Richter verwies ihn zur Buß-Uebung ins Kloster Alteich 48).

---

48) Dort weihte der unschuldige Dulder seine Muße den Betrachtungen und Studien. Noch bewahren wir manchen — vielleicht gerade hier — von seiner Hand geschriebenen Codex. Später kehrte Ellinger — um da als Mönch zu leben — nach Tegernsee zurück. — M. T. p. 511. Meichclb. H. F. p. 239. — Oef. II. 66. cf. Epp. bey Pez. VI. p. 155. no. 7. et p. 153. n. 4.

III. Kapitel.

Von Altmann bis Konrad 1041 — 1134.

Auf Heinrich den Heiligen war Konrad der Salier im Reiche gefolgt, mit welchem der Stamm der Fränkischen Könige beginnt. Konrad, begeistert von der Idee das Kaiserthum wieder auf den Gipfel seines Glanzes aufzuschwingen, gab nicht minder dem Gedanken Raum ein Erb-Reich darauf zu gründen, und nahm sich den großen Karl zum Vorbild. Unermüdlich sich seinen Völkern zu zeigen, die Fürsten zu beobachten, gewann er bald einen Vorsprung über die Macht der einzelnen Stände. Dabey standen dem Glanze seiner Würde gar herrliche Gaben zur Seite. Er war so großmüthig als standhaft und unerschrocken, so gütig dem Guten als furchtbar dem Bösen, freundlich dem Bürger, schrecklich dem Feinde; ernst und rastlos in seinem Berufe; ein so großer Weiser als Held.

Jene Wunder teutscher Bau-Kunst, die Himmelanstrebenden Münster sind ein Bild von dem, was er und sein Nachfolger Heinrich gewollt. Das Kaiserthum sollte der Schluß-Stein werden des herrlichen, von Religion und Helden-Geist durchdrungenen Gebäudes, der auf Staat und Kirche begründeten menschlichen Gesellschaft. Freylich sind es nur Anfänge geblieben, so wie jene Helden-Gedichte des Mittel-Alters nur einzelne Klänge sind, eines mächtig heranschwellenden National-Gefühles; aber wer verkennt wohl in diesen Anfängen, in dem

Geiste, in der Ordnung und Bedeutung, die sie durchdringt, daß herrliche Ziel, zu dem sie sich heranzuheben begannen?

Die Regierung des großen, ritterlichen Heinrichs ist eine Reihe von Schlachten und Siegen. Oft mußten auch jetzt noch die teutschen Heere hinunterziehen, längs der Waldbewachsenen Ufer der Donau, um die Marken mit dem Schwerte zu sichern. Heinrich nahm ja mit eigner Hand des Hungaren-Königs Obo's Lanze und sandte sie nach Rom auf St. Peters Altar. Seiner Baiern vergaß der hochherzige König am allerwenigsten in Stunden der Gefahr; sie standen — wie immer — dort, wo die Schlacht am heftigsten wüthete, ein unbesieglich Bollwerk im Osten dem bedrohten Europa. Konrad von Züphen war ihr Herzog; seit Heinrich von Lüzelburgs Tod von dem Könige in dieser Würde bestellt (1049).

Die wenigen stillen Tage seines Lebens brachte der Kaiser gerne in Baiern zu, und lag oft mit seinem Gefolge zu Freysingen, beschäftigt mit den Verhältnissen von Tegernsee. Hier war die neuerbaute Kirche, gerade am Tage von Ellingers Verweisung geweiht, und ihre Verwaltung dem Ebersberger Abte Altmann übertragen worden. Aber schon nach sechs Wochen mußte sie dieser, auf des Königs Befehl, an Abt Ulrich von St. Emmeram übergeben, den wir einzig nur aus seinen, über den Kleriker Radher geschriebenen Briefen kennen 1). Dieser Radher, Priester und Vorstand einer Kirche, doch

1) Epp. bey Pez. VI. 1. pag. 227. seq. Der Phoenix nennt unsern Ulrich einen praesul amabilis. Er kehrte bald nach seiner Installation nach St. Emmeram zurück.

beweibt und im Rufe des Ehebruchs, verwaltete sein Amt so gewissenlos, daß Viele aus der ihm anvertrauten Heerde ohne Sakrament dahin sterben mußten, und auch das heiligste Opfer öfter versäumt ward. Als der Abt, nach fruchtlosen Mahnungen die Sache vor des Bischofs Synode zu bringen verlangte, spielte der gewissenlose Mann den Unterdrückten, drohte mit seinen Immunitäten, und drang mit Klagen über Verläumdung selbst bis vor des Kaisers Thron.

Auf Ulrich folgen in gedrängter Reihe Abt Herrand und Ekbert. Jener war dem Könige als ein gelehrter Priester seit lange bekannt gewesen, und erfreute sich seiner Gunst. Gleichwohl ward über bald — immer ohne Rücksicht auf die Wahlfreyheit der Mönche. — Ekbert an die Stelle des Entlassenen berufen. Aus der Verwaltung dieser Beyden ist wenig aufgezeichnet worden. Doch finden wir, daß sie die Gnade des Königs genossen, und daß das Gut der Kirche durch Gaben der Frommen manch freudigen Zuwachs erhielt. Herrands Briefe an Heinrich sind voll Dankes für empfangene Wohlthaten 2). Zu seiner Zeit gaben Alprich und die edle Frau Tuota Renten zu Gotting und Diening, so lange ihre Söhne als Mönche im Kloster Kost und Kleidung finden würden. Frau Reginlint gab das Gut zu Baumkirchen für das Beste der Seele ihres Gatten. Als Richilt von einem Kriegs=Manne in seinen Dienst gezwungen worden, ward sie von ihrem Manne losgekauft, nur auch fürderhin dem Kloster jenen Zins zu reichen, der von ihrem Hause immer geleistet worden. Der edle Herr Ulschalk

2) Bey Pez. VI. 230, 235. Herrand bat zugleich um eine Dalmatica für den heiligen Quirin.

von Tann hatte dem von Herrenhausen aufgegeben seiner Magd Irminhilt auf ihr Begehren die Freyheit zu verschaffen; doch Irminhilt drang nun selbst darauf, dem heiligen Quirin zur Zins-Pflicht zu dienen. Durch Tausch erwarb Abt Herrand von Ruotpert, dem Schirm-Vogte des Klosters, dessen Güter zu Wolfsgrub, (Minspach genannt) zu Elana, und zu Feldmoching. Sie wurden durch Ruotperts Kriegs-Mann Puapo, gegen ein Gut zu Telanhusen verwechselt. Für fünf Talente gab der Preses Cadalhoh jenes Gut zu Phunzum, so er von seinem Bruder, dem Erz-Bischof Pilgrim von Kölln überkommen; durch des Dienst-Mannes Waltil Hand geschah die Uebergabe in Gegenwart Graf Meginhards von Reicherspeuern 3).

Auch Ekberts Stütze war der Kaiser. So in jener Zeit einer versengenden Dürre, die das Land mit Hungers-Noth bedrohte 4). Heinrich hatte dem Kloster die Stiftung einer Brod-Spende zugesagt. Unter diesem Abte schmückte sich der edle Herr Adalfried mit dem Ordens-Kleide, und als er in die Reihe der Brüder trat, ward sein Gut zu Egmating ein Eigenthum des Klosters. Graf Sieghard des Schwarzen Diener überwies in dieser Zeit seine Mägde zum Census, und das gleiche geschah von Frau Diemut; so wie auch von Irmentraud Herzog Wolfards Mutter, als sie für dessen Seelenheil, durch ihres Enkels Hand, die Ringout und Walin dem Altare eingepflichtet 5).

---

3) Diese, uud noch mehrere Schenkungen sind im Cod. Trad. zu finden.

4) Epp. bey Pez l. c.

5) Vide Cod. Trad.

Nun folgt in der Reihe der Aebte, Seyfried aus Hersfeld, ein Mann von ausgezeichneter Sauftmuth und Frömmigkeit (1048). Als im Jahre 1053 der Mönch Gottschalk die Reliquien der heil. Anastasia aus Verona nach Benediktbaiern überbrachte 6) und bey der feyerlichen Einsetzung dieser Heilthümer auch Seyfried mit seinen Mönchen zu Gast war, gab der erlauchte Abt Gothelm, in dankbarer Erinnerung, der seinem Kloster von Tegernsee aus, durch Wiederherstellung der Regel gewordenen Wohlthat, seinen Freunden einige Theile der genannten Reliquien zum Geschenk. Da sich nun im Gespräche über Alles, was bey Ueberkommung des heiligen Leibes Gottschalken zu Verona begegnet, ergab, daß dort im Kloster St. Maria ad Organa die Körper der Heiligen Chrysogonus und Kastor in verborgener Gruft, ohne schuldigen Dienst und Verehrung ruhten, entstand in Seyfrieds Seele ein ungemeines Verlangen, diese Heilthümer für sein Kloster zu erwerben. Er brachte die schlaflose Nacht im Gebete zu, und eilte bey grauendem Morgen zu seinem Freunde Gotthelm, um Rathes zu pflegen über die Weise den Gegenstand seiner Sehnsucht zu erringen. Da wurde unter freundlicher Mitwirkung Ellingers — der aus Altaich nach Tegernsee, um da als Mönch zu leben, wieder heimgekommen — beschlossen, an Engelbero, den Vorstand jener Kirche, der aus Benediktbaiern dahin überpflanzt worden, und an den Bischof Walther von Verona, einen Mönch mit Briefen abzusenden. Bischof und Vorstand vermochten nicht dem frommen Begehren zu widerstehen — Gott hatte ihr

6) Passio et Translatio Beatae Anastasiae Virg. et Martyris bey Meichelbek Chron. B. Bur. p. 54. seq.

Herz gerührt, — sie übergaben die Heilthümer dem Boten, und diese wurden im Frühlinge des kommenden Jahres feyerlich zu Tegernsee eingesetzt (1054) 7).

Um so erfrischender mochten sie gewesen seyn, diese festlichen Tage, als die bedenklichen Umstände seines Hauses, Seyfrieds Gemüth mit Schwermuth erfüllen mußten, wie wir aus mehreren seiner Briefe erkennen 8). Wie drückend war nicht dem Abte die Armuth seines Stiftes, gerade bey dringonden Bauten 9)? Aber den tiefsten Kummer mochte er schöpfen, aus den über des Kaisers Gesinnung verbreiteten Gerüchten. In der Angst seines Herzens wendete er sich endlich an Heinrich selbst mit der Bitte, ihn über die Sage als wolle er die Abtey an einen Dritten als Lehen vergeben, zu beruhigen. Er beschwor den Kaiser zu bedenken, wie eine solche, die Mönche in Knechtschaft hingebende Maßregel, alle Lust zum Schreiben und Mahlen aus Lebens-Ueberdruß er-

---

7) Ibid. p. 71. Nach einer andern Tradition waren diese heiligen Leiber schon früher nach Benediktbaiern gebracht worden, und kamen von hier als Geschenk nach Tegernsee.

8) Als er dem Bischof zwey Brüder zusenden mußte, schrieb er an ihn: »... propter Cenobii mei desolationem, etiam si Senior noster, Imperator meusque sibi ad serviendum illos juberet mittere, pro certo comperisset, me, licet non sine periculo meo, hoc praeceptum praemittere« (Pez VI. 1. p 237).

9) »... Egomet ipse nimirum non differem vos videre, si aliquod caritatis pignus vestrae almitati possem prabere, et nisi pro aedificando St. Quirini cenobio essem occupatus, atque, ut vobis notum est, nimietate paupertatis undique circumvallatus. ,. (ibid. p. 258.)

sticken würde. Denn Heinrich bediente sich häufig der Kunst und des Fleißes der berühmten Bewohner dieser Zellen 10). Für dießmal glückte es zwar das drohende Gewitter — und zwar wie es scheint mit Gold — zu beschwören aber freylich zu gänzlicher Erschöpfung des Schatzes der Kirche 11).

Doch fehlte es auch in so bedrängter Zeit nicht an gläubig frommer Leuten, die St. Quirins Patrimonium mit mancher Gabe gemehrt. So ward von Sigihard von Wachering aus dem von Helmprecht von Haching erhaltenen Gute zu Perloch, auf die Bitte seines Bruders Reginfried, der ewige Unterhalt eines Pfründners gestiftet, der die Kirche als Wächter, auch zur Nachtzeit niemals verließe. Als der Sohn Graf Ulschalks nun ins Kloster trat, ward von seinem Vater als Ersatz für seinen Unterhalt, dem Altare ein Mansus zu Sulgerloh und zwey Knechte überwiesen. Rutpert, des Klosters Advocat, übergab für sein Seelenheil seine Güter zu Sendling, und jenes zu Telnhausen, das er vom Kloster eingetauscht. Mit seinem Gute zu Weredshus gab Adolf Ersatz für die Präbende, als sein Sohn mit andern Verwandten in die Reihe der Brüder trat. Vom edeln Herrn Minio empfieng der Abt die eine Hälfte seines Kellers zu Botzen, mit der Hoffnung auf die zweyte. Probst Ratold wußte durch sein Geschick die Güter Giso's und Welimann's zu Frowinratispach dem Altare zu erwerben. Berthold der Schirm = Vogt gab einen

10) Ep. ad Imp. H. bey Pez VI. p. 339.)

11) Siehe den Brief an Erzbischof Seyfried von Mainz bey Pez p. 240 no. 5. Ein Mönch von St. Emmeram wollte unsern Seyfried aus seinem Amte verdrängen.

Weinberg zu Botzen; Richer von Tann ein Prädium zu Thalheim für eine Grabstätte, und die edle Matrone Mathilde einen Mansus zu Loha für das Seelenheil ihres ermordeten Gatten und Schwagers. Durch Abt Seyfried geschah aus jenem von Herrn Gerold um 19 Mark verkauften Gute, eine Stiftung für den Unterhalt des Wärters der Kranken, mit einer jährlichen Spende für zwölf Arme 12). Als die Mönche dem Kaiser eine prächtig mit Gold und Silber gezierte Büchersammlung zum Geschenke gebracht, erhielt ihre Kirche von Heinrich jene Güter zu Unholzing und Hettenbach wieder, die zu Arnulfs Zeit vom Altare getrennt worden 13). Nach Bischof W... der so manchen Codex aus Tegernsee überkommen, erwiederte die Mühe der Brüder durch herrliche Geschenke 14).

Seyfried starb im Jahre 1068; zwölf Jahre nachdem Kaiser Heinrich III. seine Laufbahn vollendet. Dieser hatte noch 1050 bey neuerlich drohender Gefahr durch die Hungarn, zu Nürnberg großen Tag gehalten, und die Gründung der Festung Heimburg beschloßen. Ein trefflich Heer zog die Donau hinunter, Bischof Gebhard von Regensburg, des Kaisers Oheim, an der Spitze. Da erschien Pabst Leo selbst, und vermittelte den Frieden. Entgegen entbrannte in Baiern das Feuer des Krieges, wo die Klagen der Unterdrückten um Rache schrieen, gegen Herzog Konrads üble Verwaltung. Bischof Gebhard hielt es seines Amtes ihn seiner Pflichten zu mahnen. Dafür verbrannte ihm Konrad seine

12) Cod. Trad. p. 36. — Oef. II. 70.
13) Mon. T. bey Pez p. 512.
14) Ep. bey Pez.

Stadt Parkstein. Der Kaiser aber gab zur Strafe dieses Friedebruchs das Herzogthum seinem Sohne Heinrich, dem Bischof die Verwaltung. Diese Einsetzung eines Kindes, diese Umgehung der Stimme ihrer Stände, diese Zurücksetzung ihrer alten Geschlechter, schien den Baiern schimpflich. Gährung bewegte die Gauen des Landes; Otto von Scheyern war das Loosungs-Wort der Mißvergnügten. Doch Otto mußte fliehen, und Gebhard verwüstete die Güter der Skyren.

Nach dem Tode des Kaisers wurde Baiern von seinem Sohne und Nachfolger an Konrad II, und bald darauf an seine Mutter Agnes übergeben. Auch diese führte Krieg mit Ungarn. Ihre Tochter war an Salomon König Andreas Sohn vermählt, welcher den Bela verdrängte. Der Sieg war bey dem Empörer (1061). Die Herzogswürde gedieh aber durch Agnes an den Grafen Otto von Nordheim. Doch bald erschrack der König über den unternehmenden Geist dieses Fürsten, der, ein Sachse, und ganz von dem Geiste seines Volkes belebt, ein Damm zu werden drohte gegen Heinrichs willkührliche Macht-Uebung. Also wurde Otto durch Egino gestürzt, und Welf den Baiern aufgedrungen (1070).

Schon bewegte jener unselige Streit zwischen Heinrich und Gregor die Welt. Mitten in seinem Kampfe mit den Sachsen, ward der Kaiser vom Bannstrahle des Pabstes erreicht. Ganz Teutschland zerfiel in Partheyen; Leidenschaft und Eigennutz verfinsterten die Gemüther; herrliche Kräfte wurden durch wildes Feuer verzehrt. Welf stand zur Seite des Pabstes. Doch war seine Stimme nicht die seines Volkes. Aus den Bischöfen standen ihm nur die von Passau und Salzburg zur Seite; die übrigen, und alle Grafen des Lan-

des wollten ihr Herz dem Kaiser nicht entwenden. Zumal wurde die Wahl Rudolfs von Schwaben von den baierischen Ständen feyerlich verworfen; und als Heinrich hereinzog über das Krain-Gebürg, zuckten die Landsassen der Gauen ihr Schwert für seine Sache, gegen des Herzogs Vasallen. So drang der Kaiser bis Regensburg vor, und Welf ward seiner Würde entsetzt. In der letzten von drey mörderischen Schlachten ward Rudolf erschlagen. Doch wird schnelle ein Gegen-Kaiser gewählt, und auch Welf läßt seinen Muth nicht sinken; ja nachdem sein Sohn die Mathilde verlassen wird er mit Heinrich versöhnet, und in seiner Herzogs-Würde wieder hergestellt (1096).

In diese Kampferfüllte Zeit fällt Abt Eberhards Verwaltung (1068 — 1091). Schon früher war dieser Mann, so edel von Geschlecht als demüthig im Geiste, den Abteyen von St. Magnus zu Füßen, und Ottobeiern fürgestanden. Bischof Gebhard rief ihn nach St. Emmeram. Als sein Werk stieg dieses erlauchte Stift aus der Asche empor. Da übertrug ihm der König, verdientem Rhume huldigend, die Abtey Tegernsee. Auch hier bewährte Eberhard seine Kraft. Kaum war er eingetroffen, so stürzte nächtlicher Weile der nördliche Theil der Kloster Gebäude — keiner ihrer Bewohner wurde verlezt — zu Boden. Binnen fünf Jahren aber war alles wieder hergestellt; der Estrich der Kirche mit Steinen künstlich gezieret; das ganze Kloster mit Mauern umfangen: Mehr noch, Eberhard begnügte sich nicht erlittenen Schaden zu bessern, auch neue Tempel hat er gegründet zu Ehren des Herrn. So jenen zur heiligen Maria (— Bischof Meginward weihte ihn im Jahre 1087) — so die Basilike des heiligen Michaels — so

die Kirche zu Gmünd 15); ein kräftiger Geist trotzet den Stürmen der Zeit, und weiß selbst im Getümmel des Krieges den stilleren Künsten ein gedeylich Asyl zu bereiten. Während die Krieger des Landes sich herumtrieben in wilder Partheyung, übte der vielberühmte Mönch Werinher in seiner Zelle zu Tegernsee, die Kunst Handschriften klassischen Werthes mit Gold und Silber und Farben zu zieren. Auch Geschmeide verfertigte er, verstand Gefäße aus Erz zu gießen, und die Pracht der Farben in das Glas zu verschmelzen. Lange waren, jene Tafel aus Gold, Silber, Bernstein und Gemmen; jenes Lavacrum, jene fünf Bildgezierten Fenster — lauter Werke Werinhers — ein Stolz der Tegernseer Mönche 16). Auch Reinfried der gelehrte, wohlberedte, edelgeborene Mann, brachte in den Kirchen-Schatz einen Kelch, über fünf Mark an Gold und Silber schwer; und was noch viel mehr war, auch eine herrliche Sammlung von Manuscripten 17). Der nämliche kaufte einen Hof zu Putzbrunn zu Stiftung eines Jahr-Tages für sich, allen Gläubigen die dort ruhten zum Heile, und den Heilthümern die das Kloster zierten zur Ehre 18). Die Bücher der Schenkungen enthalten noch viele Namen großmüthiger Gönner des Stiftes. Die edle Matrone Hildigart, einem Diener des Preses Peringer von Aibling vermählet, überließ für 20 Talente ihr Gut zu Tisenhofen, worauf durch Probst Waltmanns Verwendung eine Spende für die Brüder und 50 Arme an den beyden Fest-Tagen St. Benedikts gegründet

15) Pez Monum. p. 515. Oef. II. p. 70.

16) Vide Monum. bey Pez p. 515.

17) Das Verzeichniß dieser Bücher folgt unten.

18) Vid Monum. bey Pez.

wurde. Der edle Herr Wernher von Lüzelkirchen wendete dem Altare Grundstücke zu Phrumpach nnd Potenau, dann einen Weinberg mit fünf Manzipien zu, wofür er sich lebenslänglichen Unterhalt bedungen; die edle Wittwe Williburg überließ, zur Sühne der Seele ihres Gatten, die Kirche zu Rampertshofen mit Grundstücken dem Kloster.

Auf Eberhards und Pernhards der Mönche Zureden, erstand Werinher für 9 Mark Silbers die Güter Herrn Etichs von Perndorf zu Weredishus; und hierauf wurde eine Jahres-Spende für die Brüder und 12 Arme gegründet. Adalpero, der Diener St. Quirins, hatte mehrere Güter in Potenau und Phrumbach gekauft; diese überließ er seinen Erben zum Genuße, mit der Verbindlichkeit, jährlich am Kirchweih-Fest und an Allerheiligen den Brüdern zwey Schäffel Getraides, eine Quantität Weines und Honigs, Eyer, Hirse, Gemüse, ein Schwein, und 130 Denare zum Ankaufe von Fischen zu reichen. Der Schirm-Vogt St. Quirins, Herr Pertold von Sachsenkam, war für sich und die Seinen — ihre sterblichen Hüllen sollten dereinst in Tegernsee ruhen — mit der Stiftung eines Jahrtages bedacht. Er hatte sein Gut zu Zeizmann am Würmsee hiefür bestimmt, und die jährliche Reichniß eines Saugmarium Oehles, halb für die Küche, halb für die Lampen hinzugefügt. Mit vielen Grafen und Herrn lag dieser Pernhard einmal zu Vering, und einmal zu Grub, um mit dem von Scheyern, der von Freysing herauf geritten war, die Tausche von Manzipien zwischen beyden Kirchen zu vollziehen 19).

19) Diese und viele andere Traditionen sind zu finden in Cod. Trad. M. B. p. 40 seq.

Nach Eberhards Hinscheiden, (5. Id. May 1091) wurde durch den Kaiser Herr Ulschalk von Falkenstein, ein Bruder Graf. Siboto's von Neuburg, aus der Mitte der Brüder, zu ihrem Abte bestimmt. In Ulschalks Verwaltung fällt die Gründung des Klosters Dietramszell. Im Jahre 1098 zogen Otto und Beringer, mit dem ehrwürdigen Priester Dietram, um dem Getümmel der Welt zu entfliehen, in die Eglinfurter Waldung hinaus. Zwey Jahre später rückten sie wegen Mangel an Wasser, näher dem Ufer des Flußes der diesen Wald durchströmt. Dort errichteten sie zu Ehren St. Martins eine Kapelle. In dieser Zeit erhob sich über die Gränzen des besagten Waldes ein Streit. Graf Otto von Diessen mit seinen Söhnen, Abt Ulschalk und Reinpert von Reut mit seinen Brüdern, ritten zur Schlichtung des Handels zusammen. Die zwölf gekührten Schieds-Männer erkannten das streitige Stück als Herrenlos Gut. Anbeginns wollten die von Reut sich dem Ausspruche nimmer bequemen; später fühlten sie sich bewogen, Gott die Ehre zu geben, und jenen Wald dem Altare zu weihen. Ja sie fügten noch andere Stücke ihres angränzenden Besitzthums zur Ausstattung eines Klösterleins hinzu 20). Im November des Jahres 1102 also, erschien Abt Ulschalk mit seinen Vögten Herrn Bernhard von Grub und Siboto von Neuburg, und mit seinen Ministerialen vor Bischof Heinrich zu Warngau, um die Stifungs-Urkunde zu fertigen. Unter Dietram sollte füran eine Anzahl frommer Mönche nach St. Augustins Regel in der Zelle St. Martins zusammenleben; die Wahl ihres Vorstandes nach dem

---

20) Manuscript im Reichs-Archiv.

Rathe des jezeitigen Abtes von Tegernsee, durch die Brüder selbst geübt werden. Dietram nach Rom gesendet erwirkte im Jahre 1107 die Päbstliche Bestättigung dieses Geschäftes 21).

Ulschalk starb noch in dem Jahre (1102) der Fertigung des Stiftungs-Briefes. Auch dieser Abt hinterließ die Kirche mit Schenkungen frommer Leute bereichert. Jene beyden Mönche Eberhard und Bernhard waren noch immer thätig das Patrimonium St. Quirins durch Stiftungen zu verherrlichen. Als die Dienerin Rikhart, ihre Mühle an der Glan für 7 Mark Silbers in des Schirm-Vogt Pertolds Hand übergeben, wurde auf dieser Mönche Betrieb ein Fest-Mahl an St. Peters-Tag für die Brüder, und eine Brod-Spende für 12 Arme darauf gegründet. Und als Abt Ulschalk, wieder unter Vermittlung der genannten Beyden, von Herrn Eberhard von Tann eine Villa zu Frumbach für 18 Talente erstanden, ward hievon eine Spende für 70 Brüder an den Apostel-Tagen gestiftet 22)

---

21) Urkunde in M. B. nro X.

»Haec sunt praedia quibus cella beati Martini »dotata est... Eglingerfurt cum silva simul cum »allodiis Domini Wolfoldi de Riett ministerialis »Ecclesiae nostrae, quae predia in dotem data sunt »a. v. Abbate Udalscalco. Predia in Rampretshovin; »predium in Prunneu, pr. in Gramanstorf; pr. in »Puechen; pr. in Wizendorf; pr. Muzenharde; pr. »juxta Schaitte; pr. in Hagenah; 2 pr. in Pichofs»hoven; pr. Sillungshoven; pr. Jsmanningen, pr. Ta»loheim, Aigelswanch, Hellfendorf, Sigehohsprunn; »pr. D. Werneri de Pawrn; Aschotingeu 2 predia, » et 5 mancipia« (Ibid.)

22) Cod. Tradit.

Ulschalks Nachfolger Abt Aribo, aus dem Geschlechte der Grafen zu Neuburg, schlichtete den mit der Kirche zu Freysing (1114) vorliegenden Streit über die Zehent-Rechte zu München, Wechering und Gmund. Zu Muosbach in Gegenwart des Bischofs und Graf Otto seines Advocaten, so wie auch Sigibots des Tegernseer Schirm-Vogtes, und vieler edler Herrn und Ministerialen wurden die Briefe gesiegelt, in welchen der Bischof zwey Huben zu Grabenau mit 15 Manzipien, Tausch-Weise empfieng 23). Späterhin (1129) ward Tegernsee in die traurigen Folgen des Streites zwischen seinem Bischof und Metropoliten verwickelt. Heinrich von Freysing, aus dem Geschlechte der von Ebersdorf, ein Bruder Graf Friedrichs von Pilstein, hatte sich lange durch die Gunst seiner Freunde, wider seinen Gegner Konrad von Salzburg, auf seinem Sitze behauptet. Konrad — er hatte den Bischof als Anhänger des Kaisers schon früher in den Bann gethan — schien begütigt, schwieg, aber lauerte auf Rache. Als nun Heinrich dereinst von Geschäften gedrungen in Oesterreich weilte, erschien der Erzbischof plötzlich zu Freysing, um in Folge seiner Amts-Gewalt, die Verwaltung des schismatischen Bischofs zu vernichten. Leidenschaft mochte im Spiele seyn; denn man erzählt, Konrad habe Heinrichen von Jugend auf gehaßt. Unsers Klosters Schirm-Vogt, Graf Otto von Wohlfratshausen lieh dem Metropoliten seinen mächtigen Arm, ihn geleitend durch des Bisthums Pfarren. Eines Tages ritten sie hinauf nach Tegernsee, Graf Sigibot mit ihnen. Bange öffnete der Portarius die Thore — denn noch war Ottos

23) M. B. p. 166.

letzte Gewalt-That in frischem Andenken, als der das Stift kürzlich gezwungen die Leiche seiner Schwester Adelheid in der Kirche Sanktuarium zu bestatten. Da eilte Konrad in den Tempel, und riß mit Schmähungen gegen Heinrich dessen Siegel von den Altären. Ihre Wieder-Einweihung war für den folgenden Morgen bestimmt. Doch siehe! es geschah, daß der Erz-Priester beym Anblick von St. Crysogon's Gebeinen, wie von einem Feuer-Strahle geblendet, jammernd über frevelhaft geübte Entheiligung, betäubt zu Boden stürzte. Nur auf des Schirm-Vogts heftiges Andringen war er zu Vollendung der Weihe zu bewegen. Noch nach vielen Jahren hat man klagende Stimmen über die Entheiligung des Tempels in einer angränzenden Kirche vernehmen wollen 24).

Zusehends wuchs auch unter Aribo dem Erbauer der Kirche St. Lorenz zu Egern, das Kirchen-Gut. Von Herrn Bernhard von Sachsenkam erhielt der Abt mehrere Weinberge zu Chienes und Botzen. Wernher von Wachering stiftete auf der Villa zu Willingen einen Jahres-Tag mit einer Spende von 36 Broden und Fleisch-Gerichten für Arme. Herr Adalpero hatte aus des Klosters Gut eine Magd dem edeln Manne Maganus überlassen, der sie zur Concubine gebraucht, und Nilinten mit ihr gezeuget. An seinem Sterbe-Tage aber machte er seine Tochter zinspflichtig dem Altare, und überwies demselben eine Magd. Immo der Diener St. Quirins delegirte sein Gut Volkersdorf in die Hand Dietmars von Wannigsdorf, um es dem Altare anzubie-

24) Manuscript auf der Königl. Bibliothek. — Hansitz Germ. sacra pag. 221. seq. et corollar 68.

sen; doch so, daß es sein Enkel zu Lehen erhielte, gegen eine jährliche Reichniß von 60 den. Der Bischof Ulrich von Eichstädt ließ sein Gut zu Uting mit 3 Manzipien durch Herrn Hartmuth von Greifsbach dem Kloster übergeben, wo seine Mutter gestorben war. Der Preses Sigiboto widmete gleichfalls ein Gut zu Funsingen dem Heiligen Quirin für das Seelenheil seiner Verwandten, die zu Tegernsee begraben lagen. Abt Aribo selbst löste von der Williburg von Tann jenes Gut zu Frumbach wieder ein, und erkaufte für 20 Talente ein anderes zu Gaminoltisberg von Herrn Katolt von Winzer. Ausser den genannten sind der Gaben noch unendlich viele in den Schankungs-Büchern verzeichnet 25).

Die Erzählung hat nun bereits den Zeit-Punkt beschritten, wo Teutschland seine ersten, von Andacht erglühenden Schaaren nach Jerusalem entsendet hatte. Welf zog selbst mit jenen hundertsechzigtausenden, die im Jahre 1101 dem Triebe der Sehnsucht nach der Leidens-Stätte gefolgt sind, und fand in Paphos sein Grab. Heinrich IV. aber — nach seiner Demüthigung vor Gregor, auch von Urban und Pascal verlassen, sah sich durch List und Gewalt des eignen Sohnes, seiner Freyheit und Krone beraubt. Als Bettler um die Pfründe eines Schulbruders zu Speyer, starb (1106) er zu Lütich im Elend. Sein Sohn und Nachfolger zog nun mit herrlichem Gefolge über die Alpen, um das Reich mit der Kirche zu versöhnen. Der junge Welf sein treuer Freund, der schon dort zu Chalons für des Kaisers Sache auf sein Schwert gewiesen, war in seinem Gefolge. Als aber Pascals berühmter Antrag mißlun-

25) Vide Cod. Trad. pag. 60 sq.

gen, wurde der unselige Streit über die Investituren verwickelter als je. Erst unter Callixt II. erhielt Teutschland den Frieden der Kirche. Auf dem Tage zu Worms, im Jahre 1122 wurden die Briefe gewechselt; der Kaiser verzichtete auf die Investitur mit Stab und Ring, der Pabst willigte, daß die Wahl in des Königs Gegenwart geschehe. Nach Heinrichs V. Tod erschienen die teutschen Stämme der Baiern, Franken, Sachsen und Schwaben am Rheine bey Mainz — 60000 Freye und Ritter — um das Wahl-Recht zu üben. Bevollmächtigte aus ihnen — dieses geschah auf des Legaten Vorschlag (1125) — traten in einen engern Kreis, und erhoben Herzog Lothar vou Sachsen auf den Königlichen Thron. Als dieser zu Regensburg den Schluß gefaßt, alle gegen Kaiserlich Kammer-Gut eingetauschten Lande dem Reich zu vindiciren, wurden die Hohenstauffen — durch Agnes ihre Mutter Erben der Stamm-Güter der Fränkischen Kaiser — seine Feinde. Da erklärte er den König Herzog Friedrich II. von Schwaben in die Acht. Und um seinen Arm gegen solchen Gegner zu stählen, gab er seine Tochter dem Herzoge der Baiern zur Frau. Dieser Herzog war Heinrich, genannt der Stolze. Denn Welf II. war schon 1120 gestorben, und sein Bruder Heinrich der Schwarze hatte aus Unmuth über die Widersetzlichkeit der Großen, zu Gunsten seines Sohnes abdicirt. Die Hochzeit mit der Königs-Tochter ward nun zu Gunzenlech mit wunderbarer Pracht vollzogen; und Heinrich — durch seinen Groß-Oheim Erbe des Sächsischen Hauses — nun auch Besitzer der Braunschweigischen Lande, wurde nach dem Könige in Teutschland der mächtigste Fürst.

IV. Kapitel.

Von Konrad bis Alban 1134 — 1186.

Nach Aribo's Hinscheiden wurde Konrad Abt zu Tegernsee (1134). Schon die ersten Jahre seiner Verwaltung sind mit wildem Kriegs = Lärm erfüllt. Kaiser Lothar war unter vergeblichen Versuchen, das Reich mit der Kirche zu versöhnen, und die Königs = Krone dem Welfischen Hause zu sichern, vom Tode überrascht (1137) worden. Schnelle wurde von den Freunden der Hohenstauffen, Herzog Konrad auf den Thron erhoben. Die Folgen dieser Wahl stürzten Baiern, das der König dem Mark = Graf Leopold verliehen, (1138) in blutige Fehden. Denn Heinrich fühlte sich viel zu mächtig, um seiner Aussicht auf die Krone ohne Schwerdtschlag zu entsagen. Zwar ward er in männlicher Kraft seines Alters eine Beute des unbesieglichen Todes (1139); aber Welf III. sein Bruder, setzte standhaft den Kampf für die Rechte seines Hauses fort. Auch standen viele der Großen des Landes zu ihm, und unter diesen die Grafen von Valley. Als Leopold vor ihre Burgen zog, brach Welf schnelle aus Schwaben herein, warf des Herzogs Schaaren zurück, und tödtete seine Helfer die Grafen von Raning und Bogen. Auch nach Leopolds Tod, fuhr das zerstörende Feuer des Krieges noch fort, Unheilbringend durch das Land zu wüthen. Denn Welf wich auch Jasomir Gotten — den der Kaiser an Leopolds Stelle gerufen — (1141) nicht aus dem Felde. Er=

muthigt durch Konrads Feinde, selbst aus Ungarn und Sizilien unterstüzt, gelang es ihm, sich in einem Theile des Landes zu behaupten. Der Bischof von Freysing, die Grafen von Dachau und Wolfrathshausen standen ihm zur Seite. Doch endlich siegten Heinrich und der Kaiser, nachdem sie Dachau und Freysing zerstört.

In so drangvoller Zeit schloß sich Abt Konrad fest an den Kaiser, dessen Zutrauen er genoß. Zudem war ja der Kaiser oberster Schutz-Herr des Klosters, und dieses Schutzes war man jezt gerade gegen die Advocaten der Kirchen bedürftig. Graf Otto's von Wolfrathshausen, von seinen Feinden so gefürchteter Arm, lag schwer auf Tegernsee. Unersättlich in Foderungen bestellte er rauhe Amt-Leute, Erfindungsreiche in neuen Abgaben. Vollends unerträglich war dem Convente seiner Gemahlin Lauretta profanes Benehmen. Als diese einst in Abseyn ihres Mannes am heiligen Oster-Tage im Kloster gewohnt, wollte sie, als die Priester noch das Hochheiligste Opfer begiengen, schon nach der Tafel eilen. Da geschah — wie erzählt wird — daß die angeschnittenen Brode wie rohes Fleisch von Blut erträuften, und dreymal erbebte das ganze Gebäude dumpfen Getönes. Aber ungerührt durch solche Zeichen bestürmte vielmehr Lauretta ihren Gatten mit Klagen, und nur dessen schneller Tod, rettete das Kloster vor der schon bereiteten Rache 1).

Auch wider Pfalz-Graf Otto und die von Wasserburg, war der Abt gezwungen, des Kaisers und des Pabstes Schutz anzurufen. Die Grafen hatten des

---

1) Manuscript. Oef II. p. 61, wo jedoch Lauretta Advocat Sybotos Gattin genannt wird.

Klosters Wein und anderes Gut geraubt; Otto legte, als Konrad nach Rom zu ziehen Willens war — Beschlag auf die hiezu bestimmten Mittel 2). Später begehrte der Pfalz = Graf die Zehnten gewisser Güter für sich. Auf des Abtes Weigern gedieh der Handel vor des Bischofs Richterstuhl. Auf diesem saß Otto, so erlaucht durch große Eigenschaften, als edel von Geschlecht — (er war Herzog Leopold des Heiligen Sohn, ein Enkel Heinrich IV. Halb=Bruder König Konrads). — Als nun der Spruch wider den Pfalz = Graf ergangen, schützte den Bischof nicht die Heiligkeit seines Amtes, noch der Glanz seines Ruhmes vor Mißhandlungen, die — ein trauriges Bild der Sitten jener Zeit — der rachedurstige Fürst, während des Gottes = Dienstes heiliger Feyer, an seinem Gegner genommen. Rom sah sich nun gezwungen, durch Androhung des Kirchenbannes Genugthuung für solchen Frevel zu erwirken 3).

Weniger günstig war der Bischof dem Abte, in Betreff der Reform der Königlichen Abteyen. Auf einer Synode des Metropoliten war Klage geführt worden, daß die neuern Statuten in Betreff der Klöster, in diesen Abteyen umgangen würden. Insonderheit wurde nun in Beziehung auf Tegernsee von dem Bischofe auf Abstellung dieser Mängel gedrungen. Allein Konrad, gestützt auf seine Freyheits = Briefe, von der ganzen Familie seines Hauses angetrieben, trat jeder Neuerung mit festem Widerspruch entgegen. Nun wurde von Otto

2) Epp. bey Pez p. 325 seq.

3) Ibid. pag 392 seq. Doch können diese Briefe nicht von Allexander kommen, da Otto und Konrad vor seiner Erwählung gestorben.

nach Rom, vom Abte an den König appellirt. Doch ist diese Sache späterhin, auf einer Synode, durch den Erzbischof begütigt worden 4). Dieser, so wie der Pabst, blieben unangesehen dieses Zwistes, des Klosters thätige Freunde. Der Erzbischof — er war heraufgereist, die Abtey zu besehen 5) — verwendete sich bey dem von Brixen, wegen Erstattung gewisser, dem Kloster durch Räuber zugefügter Schäden. Von Pabst Eugen aber, erwirkte der Abt feyerliche Bestättigung der Freyheiten seiner Kirche (1150) 6).

Conrad starb nach einundzwanzigjähriger Verwaltung (1155); geschätzt von Allen, die ihn kannten, hochverdient um sein Haus. Weise Strenge und männlicher Ernst waren ihm durch Liebe gemildert. So sind denn auch die Herzen jener, so ihm gehorchen mußten, sein gewesen. Auch ausser den Oblaten, empfiengen viele junge Leute in seinem Kloster — dem Asyle der Musen, der Pflanzstätte tüchtiger Männer — trefflichen Unterricht. Eine Reihe von Schenkungs-Briefen beweist den Flor, in welchem St. Quirins Kirche, unangesehen so Kriegerfüllter Zeit, unter Konrads Verwaltung geblüht. Doch gerade das, was mancher verschuldet in wilder Fehde, suchte er ja jetzt, als der Tod an sein Lager trat, oder als er sich gürtete zur Reise nach Jerusalem, durch milde Gabe zu versöhnen. Wir lesen wie die edle Matrone Irmen-

4) Siehe die Briefe bey Meichelbek I. p. 331. Auf welche Art der Vergleich zu Stande gekommen, ist nicht aufgezeichnet worden. Der hochherzige Otto war dem Abte schon früher versöhnt. Pez VI. p. 372 n. 4.

5) Pez VI. p. 341 n. 1 et p. 344 n. 1.

6) Orig. im R. A. — M. B. p. 169.

gart von Tegernwang, auf die Bitte ihres sterbenden Gatten, die Güter zu Pfaffenhofen und Isensried durch Graf Otto des Schutzherrn Hand; und wie Deginhard von Seefeld, in seines Bruders Namen, ein Gut zu Surgeloch dem Altare überwiesen. Als Pfalzgraf Friedrich der Welt für immer entsagte, gab er dem Kloster das Vorenthaltene zurück. Ein gleiches hat Gaminolf, eh er ins Kloster getreten, gethan. Frau Richild von Megling war des Gotteshauses, wo ihr Sohn Hartwich wohnte, mit reichlicher Schenkung bedacht. Die Grafen Rudolf uud Otto von Irenspurg, Tagino von Vagen, die vòn Achdorf, auch der von Wolfratshausen vermehrten die der Kirche zinspflichtigen Leute. Als Werner von Windberg den Pilger = Stab ergriffen, brachte sein Vater sein Erbe der Kirche. Gleiches geschah durch Heinrich von Brunnen. Otto von Irenspurg, gleichfalls zum Kreutz = Zug gerüstet, stieg nicht zu Pferde bevor er das von Alberich von Morlenbach ihm anvertraute Gut dem Altare übergeben. Insonderheit wurde der Schatz der Kirche durch die Gräfin Adelheid von Sulzbach mit herrlichen Kleinodien 7), die Kammer des Stiftes durch

---

7) »Hujus Abbatis diebus Domina Adelhaida Commitissa »de Sulzpach, et Ottonis Advocati Monasterii soror »in partu deficiens, cum moreretur, sepulta est in »ingressu Monasterii. Quae Monasterio ordinavit »calicem aureum gemmis ornatum, thurribulum argen»teum postea furto ablatum, duo candelabra, tape»tiatde serico et dorsalia plura, et torquem auream »gemmis plenam, ante et retro descendentem per »lineam, de quibus plenaria aurea et capita Reliquiarun »sunt hodie, ut dicitur decorata (Mon. bey Pex III. »p. 520.«)

Werner und Heinrich von Pusenkam, das Hospital durch Richer von Schaftlach und den genannten Herrn Werner bereichert. Auch Graf Heinrich von Wolfratshausen, und für ihn auch Herr Ulschalk von Iffeldorf, — war durch Schenkungen, das was er am Kloster verschuldet, zu tilgen bemüht. Nur Otto von Mosen ließ sich durch des Königs Richterspruch zwingen, Leute, die er mit Gewalt enthielt, der Kirche wieder heimzugeben 8).

Mitterweile waren wieder siebenzigtausend gepanzerte Reuter — König Konrad stand an der Spitze dieser von Andacht und romantischer Ruhmbegier entzündeten Schaaren — von Regensburg noch dem gelobten Lande gezogen. Die Bischöfe von Freysing, Passau und Regensburg, Herzog Welf, Graf Berthold von Andechs, waren in ihrer Mitte. Der König kehrte nimmer wieder; einstimmig gaben auf sein Wort, die Teutschen dem jungen Hohenstauffen die Krone (1152).

Friedrich fühlte wie viel ihm Heinrich werden konnte in seinen großen Plänen über Italien. Zwar hatte dieser auf seiner Mutter Bereden, als sie den Oesterreichischen Heinrich geehelicht, auf Baiern Verzicht gethan; aber schon von Konrad foderte er dieses Fürstenthum, als ein Erbe seines Geschlechtes zurück. Seit

---

8) Alle diese Schenkungen sind im Cod. Trad. verzeichnet. Wir finden in dieser Zeit unter den Ministerialen und Gezeugen, die Namen vieler edeln und berühmten Geschlechter, als z. B. den Preses Siboto von Wiare, die Prunnen, Ufhofern, Wachering, Dachau, Haßlang, Schinberg, Balley, Rein, Reicherspeuern, Hohenburg, Egling, Stauff, Wartenberg, Sachsenkam, Waldeck, rc. rc. und auch hier zum erstemal einen Ruotprecht dapifer.

Friedrich den Thron bestiegen, buhlten Welf und Heinrich, in seinem stetem Gefolge, um den Herzogs-Hut. Aber Jasomirgott weigerte beharrlich seinen Gegnern zu Rede zu stehen. Da hielt der König Tag zu Goslar und entsetzte ihn des Herzogthums Baiern; ohne Erfolg zwar, denn so lange Konrad in Italien war, blieb der Fürst, durch Ottokars und vieler Großen im Lande mächtigen Fürschub im Besitz seiner Würde.

Endlich, im Jahre 1155 — Abt Konrad lebte noch und wurde vom Kaiser persönlich geladen zum großen Friedenswerke mitzuwirken — hielt Friedrich einen großen Tag zu Regensburg, und ließ durch Ladislaus von Böhmen, im Namen des Reiches, den sächsischen Heinrich als Herzog der Baiern verkünden.

Von da erhob sich der Kaiser nach Nürnberg, und hier war es, wo der nach Konrads zum Abte (1156) von Tegernsee gewählte Graf Rupert von Neuburg, mit Klagen gegen den Schirm-Vogt Graf Heinrich von Wolfrathshausen erschien. So wie jener Otto, war auch dieser Heinrich so gefürchtet und berühmt von Auswärtigen, als in seiner innern Verwaltung durch Eigen-Macht und Willkühr beschwerlich. Zwar schien er früher den Flor und die Ehre unseres Klosters zu lieben; doch gab er später schlechter Umgebung Gehör. Dafür glaubten fromme Diener aus seinem Gefolge durch heilige Werke, Tilgung seiner Sünden zu erwirken. Noch in Konrads letzten Zeiten — als dieser von Alter entkräftet, nur schwach widerstehen mochte — war er sichtbar bemüht, über St. Quirins Patrimonium, wie über sein Eigen zu schalten. Die dem Altare pflichtigen Leute fühlten insonders auf den Placiten seinen drückenden Arm. Nach Konrads Tod aber versuchte der Graf bey

Hofe die Wahl des Folgers ganz in seine Gewalt zu bekommen. Der Kaiser jedoch, wies diese Bewerbung großmüthigen Sinnes zurück. Den, welchen die Mönche in ihrem Skrutinium erkühret, Grafen Rupert, bestellte er mit seinem Königlichen Scepter, in allen Rechten der unmittelbaren Abtey.

Solches geschah in feyerlicher Versammlung der Fürsten zu Nürnberg. Und weil Graf Heinrich, durch Gezeugschaft überwiesen worden, daß er des Klosters mit Wein befrachtete Schiffe genommen, ward ihm diese und jede Gewaltthat schärfstens verwiesen, und er zum Siegel des Friedens, dem Abte den Versöhnungs-Kuß zu geben gezwungen. Doch zu tief wurzelte in des Grafen Herz der bittere Groll; auf Rache sinnend stieg er zu Pferde. So ritten sie vom Tage heim, Heinrich nach seiner Burg, Rupert, im Gefühle seines Rechtes, nach seinem Land-Gut zu Hartpenning. Da kam um Mitternacht ein Knabe gelaufen, und warnte den Abt vor dringender Gefahr für Ehre und Leben. Eilig stieg dieser zu Pferde und floh. So schneller Entschluß rettete ihn vor den, nach wenig Minuten in die Villa eindringenden Söldnern des Grafen. Aehnliche Nachstellungen wurden von Heinrich nun öfter versucht, und viele der Seinen, auf den Schaden des Abtes hinausgesendet. Da wußte Rupert, dieses Zwistes müde, endlich seinen Gegner zu gütlicher Theidigung zu bewegen. Heinrich ward auf das Festlichste empfangen, auf das Stattlichste bewirthet. Als er aber Einsicht der Freyheits-Briefe begehrt, als diese ihm verlesen worden, brach er entrüstet aus in Beschuldigung des Betruges und der Verfälschung, und drohte die Vernichtung dieser Briefe beym Kaiser zu erwirken. In der Hitze sei-

ner Leidenschaft gab er nun vollends das Kloster dem Ungestümme seiner Leute preis. Augenblicks entbrannte bachantischer Uebermuth zügellos zu toben, durch der Mönche friedliche Zellen. Die trunknen Söldner beginnen zu stürmen und zu plündern, der bitterste Haß ward den arglosen Gast-Freunden zum Lohne. Auch für das Heiligste war von nun an keine Schonung mehr. Zehn der wüthendsten drangen, bey schon tiefer Nacht in den Tempel; heilige Hymnen werden als Stoff ihres wilden Gelärmes entwürdigt, und des Münsters geweihte Hallen, durch die Trunkenbolde besudelt. Erst bey Tages Anbruch verließ der Graf mit den Seinen, nicht ohne heftige Drohworte, das so entsetzlich entheiligte Kloster. Doch schon über den siebenten Tag wird er durch ein schrecklich Traum-Gesicht beängstigt. Heinrich! Heinrich! versöhne dich mit Gott! — so ruft ihm eine Stimme zu, und schreckt ihn auf von seinem Lager. Gefoltert durch Seelen-Angst stieg er zu Pferde. Bey den Altären will er Ruhe finden, die er so frevelhaft entwürdigt. Doch versagen ihm die Kräfte. Bußfertig erfleht er nun auf seinem Kranken-Lager die Vergebung seiner Sünden, die er durch reiche Gaben an viele Kirchen, zu versöhnen bemüht ist 9).

So weit die Sage. Historisch gewiß ist, daß Rupert im genannten Jahre (1156) zu Neuburg in feyerlicher Versammlung der Fürsten, die Kaiserliche Investitur empfieng. Wir besitzen auch den Mahnbrief, der von hier aus auf seine Klage, an den Schirm-Vogt Graf Heinrich ergieng 10). Dieser entgegen. suchte den Abt

9) Manuscript. cf. Pez Mon. III. p. 520.
10) Ep. bey Pez VI.

durch Herzog Heinrich von Oesterreich — der viel über des Klosters Güter vermochte — zu schrecken 11). Als nun der Kaiser im folgenden Jahre (1157) zu Würzburg wieder Tag gehalten, erschien Rupert zum zweytenmal vor den versammelten Fürsten, und schilderte die, seinem erlauchten Gottes-Hause durch die Gewalt der Advocaten, und böse Mißbräuche drohende Gefahr. Eindringlich war seine Rede, dem Kaiser angenehm; — als des Vorstandes einer Reichs-Abtey war Ruperts Sache die Seine. — Da wurde durch den Ausspruch der Fürsten bestimmt: »Vor allem wird die Abgabe von Brod »und andern Dingen an Weihnachten an die Vögte, »so wie das Einsammeln von Getraide und Victualien »durch dieselben, untersagt; der Abt soll volle Gewalt »haben, die Geleitung seiner Wein-Fracht nach Will»kühr zu bestellen; des Konventes Offizialen sollen in »geringen Sachen der Gerichtsbarkeit des Vogtes ent»bunden seyn; in schwerern Fällen mag dieser gleich»wohl, doch ohne Mißgunst, und mit Rücksicht auf des »Abtes Ehre erkennen; die Einsetzung der Schultheiße »gebührt dem Vorstande des Hauses; gegen keinen »Ministerialen der Kirche St. Quirins soll sich der »Vogt irgend eine Gewalt-Uebung erlauben; das »freye Wahl-Recht des Conventes soll aufrecht be»stehen, alle Güter der Stiftung untrennbar beym »Altare verbleiben« 12).

Graf Heinrich, der auch dem Tage beygewohnt, willigte in Alles, und unterzeichnete den Brief. Hierauf

11) Ep. ibid.

12) Orig. im R. A. dat. Würtzb 17 Cal. Apr. Vergl. den Brief bey Pez VI. p. 411.

zog der Kaiser das zweytemal über die Alpen. Bischof Otto von Freysing, mit dem Legaten bemüht die Kirche zu ordnen, nicht gewärtig seines nahen Endes — folgte nicht. Aber die von Passau, Regensburg Eystett finden wir im Heere vor Mailand, wo Otto von Wittelsbach des Reiches Banner führte, und Graf Ekbert von Püten, Konrad von Dachau, und auch unser Heinrich von Wolfratshausen, den Helden-Tod starben. Endlich zog auch der Herzog auf neue Mahnung über die Gebürge; ebenso Bischof Albert von Freysing, der auf Otto gefolgt war. Ihn rief jedoch schnelle die schreckliche Kunde der Verwüstung von Corbinians Stift, durch die Wuth der Flammen, zurück. Diepold von Voburg, Engilbert von Histreich, und Dietrich von Sliwingen, verwalteten, so lange der Herzog aussen war, die Lande.

Friedrich fand in seinem Plane der teutschen Krone den angestammten Glanz, seiner Macht den höchsten Nachdruck zu verschaffen, an Pabst Hadrian bald einen furchtbaren Gegner. Denn schwer war es, bey einseitiger Richtung, das Interesse des Staates, mit jenem der Kirche zu vereinen; besonders war man zwistig, welcher Theil jedem bey Einsetzung der Bischöfe gebühre. Pfalz-Graf Otto lag in diesen Geschäften in des Kaisers Namen zu Rom. Da starb Hadrian plötzlich, und die Mehr-Zahl der Kardinäle, wählte Alexander III. Friedrich aber bot von seiner Seite alles auf, um den, von seiner Parthey als Gegen-Pabst ernannten Victor zu behaupten. Einhundert und fünfzig Bischöfe hatte er zu Pavia gesammelt; in ihrer Mitte saß auch Albert von Freysing; die von Brixen und Salzburg wurden vergeblich geladen. So lag auch die Baierische Kirche in unseligen Zwispalt befangen. Denn auch der Bischof

von Passau, Augsburg, Bamberg standen mit Heinrich zu Victor. Welf aber und der Erzbischof hielten fest an Alexander. Ermuthigt durch die Wirkung von Probst Gerhochs Schriften und die Fortschritte der Cisterzienser, legte dieser nun alle Freunde des Kaisers in Bann; Anlaß genug, um die Verwirrung aufs Höchste zu steigern. Herzog Welf entzog seine Leute dem Augsburger Sprengel, in den Klöstern waren Kapitel und Vorstand getheilet; mehrere aus ihren wurden von ihren Bischöfen exemt, um jede einzelne Pfründe entstand ein Kampf der Partheyen. Alles um so sorglicher, als bey so traurigem Ziespalt zwischen Staat und Kirche, das Ansehen der Gesetze zerfiel.

Bey dieser Lage der Dinge ist bewunderungswürdig, wie Abt Rupert, ohne mit Rom zu brechen, den Kaiser zum Freunde behalten. Freylich mochte Friedrichs Politik, offene Feindschaft mit teutschen Prälaten, so lange als möglich entfernt halten. Als daher Eberhard von Salzburg, nach unzähligen Ladungen endlich auf der Versammlung zu Lodi erschienen, erklärte er sich auch hier ungeahndet gegen Viktor. Rupert aber stand mit Eberhard und Herzog Welf im vertrautem Verkehre. Die Briefe so Friedrich zu Gunsten Viktors sandte, wurden hingelegt, ohne des Königs Zorn zu fürchten. Dieser war vielmehr hilfreich dem Kloster zur Wiederherstellung seiner Gebäude, und ehrte den ernsten Sinn, des für seine Kirche beeiferten Abtes. Und gerade in diese Zeit (1163), fällt jener große Kaiserliche Freyheits-Brief von Tegernsee. Er beginnet mit feyerlicher Bestättigung der von König Otto der Abtey bewilligten Rechte. Nun folgt die Aufzählung der ihr

zustehenden Kirchen 13); ferner die Bestättigung der Güter der in Lioben, Wachau, Crevespach, Ostermünchen, Warngau, Ottelsing, Haching, Piberg, Isenbach, Funsing, Unholzing, und Alrains. »Alles was »auf diesen Gütern über und unter der Erde erzeugt »wird, es sey Salz, Eisen, Silber oder anderes Me»tall, soll dem Kloster gebühren. In Betracht, daß jene »Kirchen, mit welchen die Abtey dem Reiche pflichtig ge»wesen, durch Arnulf vom Altare getrennt worden, »ward Tegernsee aller Dienstbarkeit gegen das Reich »füran Art losgezählt; doch unter des Kaisers Schutz »gestellt, und als Königliche unmittelbare Abtey, fremder »Unterwerfigkeit entbunden, so daß auch kein Bischof, »Herzog, oder Graf, dieser Immunität irgend einen »Eintrag zu thun vermögen soll. Sollte der Herzog des »Landes sich bewogen finden, das nnter Arnulf ent»äußerte zurückstellen, so möge keiner seiner Folger, das »wieder Zugewendete verkümmern; wenn einer der Mini»sterialen ohne des Conventes = Zustimmung in die Ehe »tritt, so succedirt nach seinem Tode das Kloster in »sein Erbe; sagt ein solcher dem Abte den Gehorsam »auf, so stehe er zu Warngau im Ding = Hause vor »dem Advocaten zu Recht; ebendaselbst antwortet er in »Lehen = Händeln; die Würde des Schirm = Vogts »ist nicht erblich, sondern wird aus Wahl des Conven»tes zugetheilt; der Gewählte, nachdem er geschworen

---

13) Nämlich: Dietramszell, Gmunden, Egerden, Wachering, Reicherspuren, Warngau, Walde, Holzkirchen, Pusenkam, Sachsenkam, Piburg, Hadelaichen, Hard, Isenbach, Kemnating, Munchen, Erhunau, Phrumbach, Vaterstetten, Wahlstat, Jching, Unholzing, Zell' Strenberg, die Basiliken in Achleiten und Funsing.

»die Rechte und Güter des Altares zu schirmen, empfängt »das Banner vom Kaiser; verletzt er seine Pflicht, so »steht dem Abte frey, unter des Königs Autorität, einen »besseren zu wählen; Jährlich — so wurde ferner im »Rathe der Fürsten nach dem Beyspiele König Heinrichs »beschlossen — soll der Vogt Placitum halten an einem »fest bestimmten Orte, und mehr nicht für seine Mühe »nehmen, als 2 Modios Korn, zwey Schweine, 2 Kados »Wein oder Meth, 10 Kados Bier, 5 Metzen Haber, »und Futter für 30 Pferde. Ferner gebührt ihm ein »Drittheil der Strafen; das Wehrgeld bleibt dem Klo»ster; bedürfen die Prälaten der Kirchen in dringenden »Fällen der Hilfe, so ist sie der Vogt zu leisten gehal»ten; doch soll er hiefür nichts wider den guten Willen »des Priesters erpressen; der von den Mönchen, in »Kraft ihres Wahl-Rechts erkürete Abt, empfängt die »Investitur vom Kaiser mit dem Scepter; hiefür leistet »er keine Gabe; doch ist ihm unbenommen aus freyem »Willen für das Bedürfniß des Reiches zu steuern; »von Heeres-Zügen ist er frey« 14).

Als der Kaiser dieses dem Abte zu Augsburg feyerlich bekundet, überwies er an dem nämlichen Tage, durch die Hand Graf Bertholds von Andechs, den Heinrich von Pueren, die Christiana, Merigard, und

---

14) Orig. im R. A. dat Auguste, indictione XI. Testes: Goutfrid spierens Ep; Conradus Patav. E.; Conrad. Augst. E.; Hartwicus Brix Ep.; Henricus Dux; Welfo dux; Conrad Dux de Dachov. Fridericus filius Regis Conradi; Otto et frater ejus P. c. de Wittelnispach; Henr. C. de Wolfratsh; Otto C. de Vallaie; Gerhardus C. de Werthaim, Dainhardus de Seveld, Hainr. de Stowfe etc. etc.

Gerolinde, Herz Heinrichs des Löwen Lehen = Leute, so dieser der Kaiser zur Verfügung unterstellt, dem Altare St. Quirins 15).

Die Zelle zum heiligen Martin, von der wir gehört, wie sie vom Ulschalk unter des Conventes Zustimmung, und nach dem Rathe Ehrenwerther Männer gegründet worden, ward inzwischen bereichert durch so manche fromme Gabe, und von Päbsten und Fürsten begünstigt. So lange nun jene Männer bestanden, welche diese Zelle gründen, aufblühen, gedeihen sahen, würden in ernstem Sinne, würdige Früchte beschaulichen Lebens errungen, und auch über die Güter der Stiftung, ergoß sich der Segen des Himmels. Nachdem aber jene verstorben, und Jünglinge die Zellen der Greise bezogen, kam ein Geist des Aufruhrs gegen die Mutterkirche, unter diese Mönche 16). Sie versagten dem Reiche die Dienstbarkeit, den Verordneten des Abtes alles Gehör, und entsetzten ihren Vorsteher, einen würdigen Greis. Mißtrauisch in ihre böse Sache, und von Bischof Albert zurückgewiesen, brachten sie den Streit vor den weltlichen Richter. Rupert aber, gestützt auf die Gesetze der Kirche und eine Schaar von Gezeugen, trieb sie siegreich, wohin sie sich auch wendeten, zurück; und zwang sie, ihrem strafbaren Unter=

15) Mon. Boic. p. 180.

16) Schon früher hatten sie einen sichern Mengot, den sie vorerst wegen Verbrechen angeklagt, und durch eine Sentenz des Bischofs entsetzen lassen, unter dem Vorwande wiederberufen, daß jene Anklage grundlos gewesen sey. Rupert verweigerte aber standhaft diesem zweydeutigen Benehmen seine Genehmigung. Epp. bey Pez VI. 2 p. 41.

nehmen auf Hand = Gelübde zu entsagen. Nachdem sie nun die Rechte der Mutterkirche wieder umständlich anerkannt, bestättigte der Abt jenen den sie inzwischen zum Vorstande gewählet, in einem feyerlichen Convente, vor dem Bischofe der Diözese (1180) 17).

Allein über bald gereute es die Mönche ihrer Wahl, so wie des geleisteten Versprechens; und ein sicherer C. von Veldolfingen stellte sich nun an die Spitze der Mißvergnügten. Der neubestellte Vorstand ward vertrieben, dem Reiche und dem Abte die Pflicht zum zweytenmale versagt. Da mahnte Rupert ungesäumt den Schirm = Vogt seines Amtes, und erwirkte von dem Kaiser Briefe, der nun des Abtes Sache zu der Seinen machte, und die Abtrünnigen mit Nachdruck zum Gehorsam verwieß 18).

Unterdessen wurde Erzbischof Eberhard von Pabst Alexander zu seinem Legaten ernannt. Der von Freysing gerieth mit des Bißthums Kast = Vogt, Otto von Wittelsbach, in Fehde (1164). Nach Eberhards Tod berief das Kapitel des Herzogs von Oesterreich Bruder und Bischof zu Passau, Konrad, nach Salzburg. Entschlossen folgte dieser der bedenklichen Wahl — sie war ohne Vorwissen des Kaisers geschehen. Friedrich hatte noch kürzlich zu Würzburg in großer Versammlung der Fürsten und Prälaten des Reichs — auch Albert von Freysing saß dabey — dem nach Viktors Tod gewählten Pascal, Schutz geschworen.

---

17) Subjectio Dietranesc. Canon. in M. B. nro. 20. »Gesta in loco qui S. dicitur sub presentia R. Abbatis, et Com. Pertoldi de Andechs et alior. viror. illustr. et sapientium« Epp. Rup. ad Adalb. Ep. Pez 2. p. 7.

18) Epp. ibid' et apud Meichelb.

Da fielen Alexanders Freunde, und unter diesen Konrad, in des Reiches Acht. Entgegen ließ auch dieser den Bann-Fluch über Pascals Anhänger verkünden. Schwer seufzte das Land unter dieser Verwirrung. Einer Zahl der kühnsten Ritter hatte Friedrich seine Rache an Salzburg übertragen; Blutgieriges Volk stieß zu ihnen; Kirchen und Klöster sanken in Asche. Schreckbar war die Zeit durch den Bann-Fluch der sie ängstigte; die Chöre verstummten, die Glocken schwiegen; kein Priester war mehr im Heiligthum zu finden. Konrad floh nach Admont, seine Mittel versiegten, die Ritter lagen auf den Höfen seines Stiftes, ihr Gefolge verzehrte seine Tafel-Güter. Endlich verkündete die aus St. Ruperts Münster aufwallende Flamme, die Vollendung der entsetzlichen Rache.

Konrad starb im Exil und das Kapitel berief nun — wieder gegen des Kaisers Willen — Albert, den Sohn des Königs von Böhmen ans Erz-Stift. Da zog Friedrich mit großer Macht zweymal nach Salzburg hinauf. Vergeblich hatte Alexanders Legat, Pfalz-Graf Konrad, dem Neugewählten das Pallium und Worte des Trostes gebracht; Albert unterlag dem Ueber-Gewichte der Gewalt.

Bey so verwirrtem Zustande des Landes — es wurde durch die Gau-Grafen unter dem Land-Graf von Stefling verwaltet — kehrte Heinrich aus England zurück. Nachdem er zu Moosburg großen Tag gehalten nahm er von seinem Leit-Priester (1171) den Stab und die Tasche, und begann mit 2000 Rittern seinen Zug nach Palästina. Der Kaiser aber verlegte sein Hof-Lager nach Salzburg. Hier gelang es dem Erzbischofe eines Tages mit wenig Gefährten bis vor Friedrichs Thron

zu dringen. Aufschub seines Urtheils hat er zwar erwirkt — später aber ward es gleichwohl durch den Bischof von Regensburg, bey großer Versammlung der Fürsten verlesen, und Probst Heinrich von Berchtesgaden auf St. Ruperts Stuhl erhoben.

Albert von Freysing war mittlerweile bemüht, die unseligen Folgen des Schisma, wenigst in seiner Diözese möglichst zu mildern. Auch Abt Rupert erschien auf der zu diesem Zwecke in Freysing abgehaltenen Synode, und ließ jene zu Salzburg durch seinen Dekan besuchen 19), nachdem es dem Kaiser endlich gelungen, den Zwiespalt der Kirche zu heilen und Pfalz-Graf Konrad an dieses Erz-Stift gekommen war.

So fort, nach begütigtem Schisma, ließ Friedrich das Gewicht seiner vollen Ungnade dem Herzog Heinrich fühlen. Er trug ja, nach des Königs Meinung, die größte Schuld am Mißlingen seiner Pläne in Italien. Denn auch nach seiner Rückkühr von Jerusalem war Heinrich nicht zu bewegen, über die Alpen zu ziehen. Da bestieg der Kaiser im Jahre 1179 seinen Richter-Stuhl zu Worms. Der Herzog lag im fernen Norden gegen die Slaven; seine Kläger drängten sich an den Thron. Die Eigenmacht des Löwen gegen Fürsten, Städte, Clerus, hatte bereits bis zur Empörung gereizt. Als man nun des Geladenen vergeblich geharrt, urtheilten die Fürsten: daß der Herzog »Fürsten-Amt, Heeres-Schild, und Lehen verwirkt.« Solches Urtheil

---

19) Vielleicht auch jene zu Hohenau durch den Legaten veranstaltet. Die Nachweisungen sind bey Meichelbek, Hansitz, und Pez cf Epist. Rup et Welfonis bey Scheid Orig. Guelf. T. 2.

ward zu Magdeburg als auf Sächsischer Erde gegen den Sächsischen Fürsten; sofort auch durch Schwäbischen Rechts = Spruch gekräftigt. Dazu erbat sich auf dem Reichs = Tag zu Kuine, Dietrich der Mark = Graf, durch Zweykampf zu erhärten, daß der Löwe an das Reich gerathen sey. Vergeblich — Heinrich verschmähte Recht zu nehmen. So ward er denn als Dingflüchtig in die Acht gethan. Schnell fielen die Gegner über seine Güter, nicht ohne seine Blut = Rache zu empfinden; aber der Stern seiner Größe war gesunken. Zu Regensburg, in feyerlicher Versammlung der Fürsten des Reichs, am vierundzwanzigsten Junius des tausend vierhundert und achtzigsten Jahres, erklärte der Kaiser sein Erbe und Lehen in Baiern verfallen, und stellte dieses Land, in Pfalz = Graf Otto von Wittelsbachs Hand.

Abt Rupert war während der Gestaltung dieser Dinge, mit gewohntem Eifer und gewandtem Sinne, auf das Beste seines Hauses bedacht. Dabey standen ihm Herzog Welf, und seine Blut = und Herzens = Freunde, Probst Otto von Raitenbuch und der Patriarch von Aquileya hülfreich zur Seite. Durch diese vorzüglich, erhielt er sich mit Alexander in freundlicher Stellung; so wie sie ihm denn ihm Jahre 1177 den besondern Schutz des Römischen Stuhles, und die Mitra erwirket 20). Schon früher hatte Alexander dem Kloster einen vierzigtägigen Ablaß auf Kirchweih und Quirins Fest zugestanden, und die Gläubigen ermahnt, dem Abte in Führung dringender Bauten mit Liebes = Werken beyzustehen; er hatte jene, die sich der Salinen des Klosters

20) Mon. Boic. n. 23. dat. Venet. 18. Cal. July cf. Pez Ep. n. 7, 8, 17.

mit Gewalt bemächtigt in den Bann gethan 21) und die Vollziehung der Sentenz, dem Probst von St. Zeno übertragen; eben so dem Bischofe von Brixen Befehl gegeben, gegen jene, welche des Klosters Allodien beraubt, mit canonischer Strenge einzuschreiten. Da erwog Rupert den günstigen Moment und sein Verhältniß zum Bischofe. Ihm schien das Gedeihen seines Hauses unsicher, so lange jenem frey stände, eigenmächtig über die Kirchen der Abtey zu verfügen; unter mancherley Titel Gebühren zu fodern; und wenn Widerstand geleistet würde, selbst mit dem Banne zu drohen. In der That zeigte auch mancher Hirte sich nachläßig, wenn es an der Zeit war, die den Klöstern seines Sprengels zugewendeten Güter, nach dem Tode der Schenker zu überkommen. Alles dieses, und was sonst noch das Oberhaupt der Kirche möchte bewegen können, die bischöflichen Gerechtsame in Rücksicht auf Tegernsee zu beschränken, ließ Rupert nun durch seinen Bruder geltend machen. Ja er versuchte es selbst eine günstige Erklärung über das Jus fundi et Patronatus für seine Kirche zu erwirken. Alexander wich diesem letzten Ansinnen zwar unter einem feinen Vorwande aus 22), bewilligte jedoch dem Kloster einen Freyheits-Brief größeren

21) M. B. n. 19 — Epp. Otton. ap Pez p. 24 — Ep. Alex ibid. VI. 1. p. 391.

22) Ep. Rup. ap Pez. p. 10. Rupert arbeitete um so thätiger nach einer durchgreifenden Erklärung des Pabstes, als sich in Freysing bereits das Gerücht verbreitet hatte, daß man sich in Rom mit dem Gedanken trage, die Freyheiten von Tegernsee zu schmälern. Ruperts Vorhaben persönlich nach Rom zu gehen, blieb aus unbekannten Ursachen unausgeführt. Pez n. 19 21

Styles 23) (1178). Solcher trug nicht nur die Bestätigung aller frühern Rechte der Stiftung in sich, sondern verfügte noch weiter wie folgt: »Tegernsee stehe »unter St. Peters Schutz; der Bischof der Diözese soll »ausser des Abtes Willen über keine seiner Kirchen ver»fügen; nur auf des Conventes Präsentation, wird »der in Antrag gebrachte in die Seelsorge bestellt; »die Temporalien verbleiben dem Kloster; nur im »äußersten Falle soll sich der Bischof des Interdiktes »gegen Tegernsee gebrauchen; von allgemeinem Bann»fluch ist diese Kirche exemt; und es soll — jedoch »bey geschlossenen Thoren und ohne Geläute — auch dann »noch fortwähren der Gottes-Dienst zum Troste der »Gläubigen; das heilige Oehl, die Einweihung der »Kirche, die Ordnung der Priester hat der Abt, wie »von jeher, in Freysing zu erholen; doch steht es ihm »frey, im Falle eines Bruches zwischen Rom und dem »zeitlichen Bischof, sich an einen dem Oberhaupte treu »gebliebenen Erz-Priester zu wenden.

Ein solches, durch Ruperts Freunde unterhaltenes Verhältniß mit Rom, war nicht minder ein kräftiger Behelf, manche Irrung, die sich mit Albert von Freysing entsponnen, zu begütigen. Als es wegen des Besitzes der Kirche zu Ikingen und Wahl bereits zu Thätigkeiten gekommen, entschied ein päbstlicher Brief den verdrüßlichen Handel zu Gunsten des Abtes 24).

23) Orig. im R. A. dat Lat 4. Id. Mart 1178. Alexander übertrug auch Rupert das Geschäft den canonisch erwählten Abt A. v. B. Baiern wider den vom Bischof von Augsburg intrudirten Abt zu behaupten. (Pez III. 636.)

24) Siehe die gewechselten Briefe bey Meichelbek P. I. p. 373 et in parte Instrumentaria nro. 1358 — 1361. — cf Pez p. 31.

Als der Bischof den Priester, welchen Rupert für die Kirche zu Gmund präsentirte, umgieng, und diese Pfründe nach seinem Willen besetzte, ja selbst den Abt, wegen der Rechte dieser Pfarre auf die Kirche zu Egern vor seine Synode zitirte, traten Pabst und Kaiser zu Beschwichtigung des Streites in die Mitte 25). Als der Cardinal = Legat Bona auf Rupert — der seiner Einladung nach Salzburg nicht gefolgt war — zürnte, war der Abt von Ebersberg sein freundlicher Fürsprecher, und der von Reitenbuch vertrat auf der dortigen Synode voll Eifers seine Interessen 26).

So gelang es denn unserm Rupert die Rechte seines Hauses, durch eigene Thätigkeit und tüchtige Freunde, mitten in einer sehr bewegten und verworrenen Zeit zu beschützen — zu erweitern. Eine Reihe von Briefen, bewährt wie unermüdlich dieser treffliche Abt in seiner Verwaltung gewesen. Wenn die rohe Gewalt sich an den Gütern vergriff, oder des Klosters Leute schädigte; wenn die Bau = Leute der Kirche in Feld und Wald beraubt, ja selbst Kleriker aus der Familie mißhandelt wurden, war Rupert immer schnelle auf, bey den Machthabern des Rechtes Genugthuung zu finden. Besonders kam ihm in solchen Fällen der starke Arm Graf Pertholds von Andechs, als Schirmherrn des Klosters, trefflich zu Guten 27).

---

25) Pez VI 2. p. 30 seq. et 1. p. 410.

26) Pez ibid. n. 23. et 27. Nro. 6. mag sich auch hieher beziehen.

27) Siehe die Briefe bey Pez VI. 2, nro. 10, 14, 18, pag. 7 et 8 p. 18. no. 28. p. 12. no. 1. p. 16. n. 20. p. 411. n. 9. Nicht minder wurden auch die Güter in Tyrol durch die dortigen Grafen viel beschädigt Pez p. 31. no. 2.

Noch in dem letzten Jahre (1186) seines Regimentes, erwarb Abt Rupert seinem Kloster einen stattlichen Freyheits-Brief von Pabst Urban, der auf Alexander gefolgt war 28). Darauf, im sechsten Jahre nach Heinrich des Löwen Sturz, als Agnes mit Konrad dem Erzbischofe, Otto dem Pfalz-Graf, und Friedrich dem Mönch von Ensdorf, im Namen Ludwigs des Kindes die Regierung des Landes führte — beschloß er sein thatenvolles Leben, von Allen die ihn kannten, betrauert. Kaiser und Pabst waren seine Freunde gewesen, und in ihrer Mitte hielt Rupert St. Quirins Stiftung aufrecht in einer so stürmischen Zeit, und schuf aus seinen Zellen, ein Asyl für Wissenschaft und Kunst. Wir finden wie der Kaiser und die Fürsten in jener Zeit so manche Handschrift aus Tegernsee bezogen; wir finden Spuren eines lebendigen literrärischen Verkehres der dortigen Mönche selbst mit dem Auslande. Gerade jetzt war ja jener Werner zu Tegernsee mit Fertigung jener Charte beschäftigt.

Groß war Ruperts Rhum, und seine Freundschaft uud Hülfe von vielen gesucht. Eingeweiht in die Geschäfte der Kirche und des Reiches, klug und standhaft

---

28) Vid. im R. A. dat Veron 3 n. Apr. — Dieser Brief enthält eine Wiederholung des Privilegii Alexandri die Bestätigung der Mitra und des Ringes; und die Aufzählung folgender zu Tegernsee gehörenden Kirchen: Zell, Gemund, Egerden, Wachering, Reicherspeuern, Warngau, Wald, Hartpenning, Holzkirchen, Pusenkam, Piburch, Hadelaching, Hard, Isenbach, Chemmaten, Munchen, Chnundewe, Phrumbach, Vaterstetten, Walstatt, Iking, Unholzing, Chrevepach, Funsing" (M B.)

in seinem Benehmen, ausgeziert mit Kenntnissen und großen Gaben, konnte er ja seinen Freunden Alles werden. Wie lebendig mochte der Austausch der Ideen seyn, wenn sein Bruder Otto kam, um sich mit ihm zu besprechen über die Interessen der Christenheit, bevor er an des Pabstes oder Kaisers Hof verreiste; oder wenn sein Freund der alte Welf, — der vielerfahrne, durch das Schicksal wohlgeprüfte Mann — zu Gast war; oder wenn der thätige Bischof von Brixen seine Ferien in stiller Musse zu Tegernsee verlebte. Das Patrimonium seiner Kirche hat Rupert nicht nur so, wie er es von Konrad überkommen, bewahrt, und gefestigt durch neue Titel, sondern auch gemehret ist es worden im Laufe seines Regiments durch so manchen freudigen Zuwachs. Unter den Gönnern unserer Stiftung aus jener Periode, nennen wir vor allen den trefflichen Kämmerer Werner. Von diesem kam jene Stiftung einer reichen Spende am Tage Maria Empfängniß — er hatte zu diesem Zwecke 3 Höfe für 13 Talente erstanden; dieser Werner hat die Basilika St. Benedikts zur Seite des Klosters erbaut, und sie reichlich ausgestattet mit Renten. Der nämliche ist es gewesen, der zum Besten des Kämmerer-Amtes die Güter zu Hohenstein, Breitenrot, Nabrain und Aschkofen erkauft, und eine Spende an St. Johann des Täufers Fest, und St. Chrysogons Beysetzung darauf gegründet. Auch einen Jahr-Tag für die erlauchten Stifter des Klosters, und eine Spende von 30 Broden an Abt Konrads Sterbe-Tag, hat Werner gestiftet; und als er das Amt des Sakristans überkommen, legte er 14 purpurne Kappas, eine Golddurchwirkte Dalmatika, einen Kelch, vergoldete Kreutze und andere Kostbarkeiten in den Kirchen-

Schatz nieder. Die Krankenstiftung der Abtey fand an Egilolf und Heinrich von Brunnen, so wie an Sigiloh dem Ministerialen, edle Wohlthäter. Rupert löste den Kelch und die Patena, so an Otto und Konrad von Valey für 18 Talente verpfändet worden. Nach Ottos Tod wurden auch sichere Güter zu Potzen, für die 47 Talente, um die Graf Konrad dem Kloster verschuldet war, für immer mit demselben vereint. Als Graf Konrad von Dachau sich zur Reise nach Jerusalem gegürtet, empfieng der Abt die Höfe zu Walde und Normos als Geschenk aus seinen Händen. Graf Heinrich von Wolfratshausen hatte kurz vor seinem Tode die Güter zu Alrains geschenkt. Der edle Herr Albero von Hohenburg und seine Gattin Agnes, vermachten dem Altare ihr sämmtliches Habe. Zwar hatte Alberos Schwester, Richerdis von Nußdorf, ihr Erbe aus dieser Schenkung vor Heinrich dem Löwen durch Rechts-Spruch der Fürsten gerettet; doch später auch dieses Erbe dem Heiligen Quirin gewidmet. Fast an jedem Fest-Tage, wenn der Schirmherr Graf Perthold herauf geritten kam, oder wo sonst St. Quirins Familie zahlreicher versammelt war, traten fromme Leute mit Gaben für den Altar in ihre Mitte. Und so sah Rupert — der Vater der Armen — das ihm anvertraute Gut unter dem Segen des Himmels gedeihen. Dafür ward in jener Kapelle, die er St. Leonhard zu Ehren errichtet, durch ferne Zeiten hin, sein Andenken im stillen Gebete gefeyert 29).

---

29) Vergleiche Ruperts Briefe von ihm und an ihn bey Pez. T. VI. — Cod. Trad. in M. B. pag. 120 seq. et M. T. bey Pez III. pag. 321.

V. Kapitel.

Von Alban bis Heinrich 1186 — 1324.

Wiederholt predigten die Legaten des Pabstes das Kreutz. Auch teutsche Stimmen ermunterten zur Rache für die von der Christenheit in Orient erlittene Schmach. Da nahm i. J. 1188 der Kaiser zu Mainz den Stab und die Tasche, ließ den Landfrieden beschwören, und verbrannte die Burgen der Räuber. Nach Weihnachten ritt er, das Zeichen des Kreutzes auf der Schulter, von Eger nach Nürnberg, und ließ das Fried-Gebot auch in Baiern und Schwaben verkünden. Als nun die Posaune zu Regensburg zum Aufbruche rief, (1189) stieg Friedrich mit dem Bischof dieser Stadt, vielen Grafen und Herren zu Schiffe; bis nach Hungarn gaben die von Freysing und Bamberg das Geleite; die Schaaren der Bekreutzten folgten an den Ufern in gedrängten Zügen.

In Tegernsee war Alban II. (1186) auf Rupert gefolgt. Nur wenig Monden zählte seine Verwaltung. — Doch hat er dem Hause von Urban III. zierliche Bestättigung der Bulle Alexanders erworben 1).

Unter seinem Nachfolger Konrad war erwogen worden, wie beschwerlich den Anwohnern des südlichen See-Ufers der Besuch ihrer Pfarrkirche falle. Darum gestattete

1) Vidim. im R. A. (M. B. p. 189) lediglich eine wörtliche Wiederholung des Privilegii Alexandri.

der Bischof: »die von Egern sollen nur um Ostern und »Pfingsten gehalten seyn vor St. Michaels Altar zu »Gemund zu erscheinen; die Placita der Pfarrherren »müßen sie besuchen, das Skrutinium im Kloster be= »gehren; dahin dürfen sie auch die Neugeborenen zur »Taufe bringen, und ihre Grabstätte wählen; Kirchweih= »Fest, doch ohne Spenden, soll zu Gemund gefeyert »werden; auch dem Pfarrer der Besitz seiner Zehnten »ungeschmälert verbleiben« 2). Kurz darauf kam von Rom die Bestätigung jener Gerechtsame, welche der Bischof der Diözese, dem Kloster schon früherhin über St. Martins Zelle bekundet 3).

Als jetzt aus der Mitte der dort wohnenden Mönche, einer, unter Schmähungen auf das geweihte Haus, in die Welt hingeflohen war — wandten sich jene, in Anerkennung der Rechte ihrer Mutter = Kirche, mit ihren Klagen an den Abt 4).

Klagen anderer Art, wurden von dem Abte selbst, bey dem Bischofe wider Leute erhoben, welche dem Kloster zwölf Pferde geraubt. Otto sandte seinen Dekan mit Briefen an den von Valley, der die Räuber hausete, um Ersatz für den frevelhaften Schaden zu erwirken 5).

Entgegen erbat er sich die Hülfe der von Tegernsee, um die Gebäude seines Stiftes aus dem Schutte zu erheben (1187) 6). Konrad von Wittelsbach, Erzbischof von Mainz, war nach Kelheim gekommen; dahin

2) Urkunde im R. A. (M. B. nro. 29).
3) Orig. im R. A. (M. B. n. 28).
4) Brief bey Meichelbek nro. 1386.
5) Brief bey Pez VI. 2. 46.
6) Brief bey Meichelbek nro. 1382.

auch Agnes mit dem zarten Ludwig und seinen Oheimen. Hier wurde in Kraft der Fürstlichen Kast = Vogtey, den Leuten der Kirchen, freye Hand zu Vermächtnissen gegeben. Weil nun Bischof Otto sich dieser Verfügung widersetzt, weil er den Zoll an der Vöringer Brücke neuerdings gefodert, wurde das Bißthum durch die Krieger der Fürsten verheeret. Das Schloß Ottenburg und Ottos Residenz, trotzten lange hinter neuerrichteten Wällen. Endlich gab ein Kaiserlich Fried = Gebot den Waffen wieder Ruhe.

Auch Konrad starb (17. Cal. Jan. 1189) nach einer kurzen Verwaltung. Ihm folgte Manigold, ein Sohn Graf Dietpolds von Bergen und der Gisela von Dießen, ein Bruder des Bischofs, seit lange Abt zu Kremsmünster. Dieser begann seine Verwaltung mit fester Bekundung der abteylichen Rechte auf Kloster Dietramszell. Als nämlich Otto Bischof in Freysing geworden, hatten sich Stimmen im Kapitel erhoben, welche die genannte Zelle, für das Kloster vindizirten. Abt Rupert behauptete zwar damals schon standhaft der Mutter = Kirche Rechte, doch hat erst Manigold die feyerliche Anerkennung (1190) dieser Rechte, von seinem Bruder, in Brief und Siegel erwirket 7).

Mittlerweile erscholl die Kunde von Kaiser Friedrichs Tod in Palästina. Da berief König Heinrich die Fürsten des Reichs, und auch unsern Abt, nach Mainz (1191), um Rath zu pflegen über den Frieden der Kirche, und die Wohlfahrt des Staates 8). Manigold war dem Könige verwandt, und sein Geschick zu großen Ge=

---

7) Urkunde im R. A. dat. Fris. 18 Cal. S. 1190 (M. B. n. 30.)

8) Brief bey Pez VI. 2. 47.

schäften bewährt. Um so leichter war es ihm, nun feyerliche Bestätigung des großen Freyheits = Briefes Friedrichs zu erwirken. Kaiser Heinrich fertigte die Urkunde zu Würzburg im Sommer des 1193ten Jahres 9).

Mitten in großen Entwürfen für die Herstellung des alten Glanzes teutschen Kaiserthums, ward auch Heinrich vom Tode überrascht (1197). Nun bewarb sich sein Bruder Phillipp um die Krone, und erhielt sie zu Mainz. Doch seine Gegner wählten den Otto von Braunschweig, und für diesen erklärt sich auch endlich der Pabst. Die Baiern — auch Bischof Otto — stehen zu Philipp; Abt Manigold entgegen sucht in seines Stiftes Händeln, des Gegen = Kaisers Schutz 10). So gerieth das Reich in Zwispalt, in Baiern erhob sich auch heimische Fehde. Sie ward von Wolfker zu Passau und Albert von Bogen, wider den von Ortenburg geführt. Auch Konrad von Regensburg und Eberhard von Salzburg, — jener wegen des Bißthums Vogtey, dieser wegen des Patronates; endlich der von Freysing wiederholt wegen des Böringer Zolles, erhoben sich gegen den Herzog, und vermehrten die Verwirrung.

Was Tegernsee in so Kriegerfüllter Zeit vielleicht schon jetzt gelitten, ist unbekannt. Manigold wachte immerhin standhaft für seines Hauses Gerechtsame (1204). Er erwarb nun auch von Rom die Bestätigung des Besitzes von Dietramszell 11) und erwirkte bey Herzog

---

9) Orig. im R. A. (M. B. n. 31) Eine wörtliche Bestätigung des Privil. ampliss. Fried. I. Nur steht unter den Gütern »Hattenbach« statt »Alrains«.

10) Brief bey Pez XI. 2 50.

11) Bulle im R. A. (M. B. n. 32).

Leopold von Oesterreich die Anerkennung seines Rechtes, des Klosters Güter in jener Gegend, mit Richtern aus seiner Wahl zu besetzen 12).

Als er nun, im Jahre 1206, auf den bischöflichen Sitz zu Passau erhoben worden, übergab er die Abtey, gekräftigt in ihren Rechten, bereichert durch Gaben der Frommen 13). Unter diesen finden wir Sophien von Neuburg, die Tochter Graf Rudolfs von Waldeck; Herrn Bernhard von Ainharting, Ulrichen von Hohenrain, dessen Bruder im Kloster wohnte. Auch Gottbald von Lochhausen — als er sich zur Reise nach Jerusalem angeschickt, hatte jene Zins-Leute des Klosters, die er mit Gewalt für sich enthalten, wieder an dasselbe zurückgewiesen. Mathilde von Buren hatte einen Jahrtag mit Spenden gestiftet. Durch Heinrich von Swinberg, den Kellerer des Klosters, war in feyerlichem Rechtsgang, ein Gut zu Wald für den Altar gelöst worden.

Nach Manigolds Erhebung, ermunterte der Bischof die Brüder zu Tegernsee zu freyer Uebung kanonischer Wahl. Einen Vertrauten sandte er hin, und erbot sich beym Kaiser ihr Vertretter zu seyn 14). So gedieh die abteyliche Würde an Berthold, in schwerer, unglücksschwangerer Zeit. Kaiser Philipp fiel als Opfer der Wuth eines tiefgekränkten Mannes; die Acht auf diesen und seinen Helfer, den Schirm-Vogt des Klosters, Graf Heinrich von Andechs. Der Herzog selbst, der Galatin mit ihm, und der von Valley, verbrannten die Burgen des Geächteten, der nach Ungarn

12) Urkunde im R. A. (M. B. n. 33).

13) Cod. Trad. im R. A. (M. B. p. 144 seq.

14) Briefe bey Meichelbek nro. 1384.

entfloh, und verheerten Dietramszell und andere Klöster. Zehn Wochen lagen Ludwigs Schaaren von den Mauern unserer gefestigten Abtey 15).

Drey Jahre später (1211) entbrannte neuer Krieg zwischen Rapoto von Ortenburg — an den die Pfalz-Grafschaft gediehen — dem Bischofe von Passau, und dem Herzog von Oesterreich. Wieder ward ein großer Theil des schönen Landes mit vielen Klöstern verwüstet, und auch Tegernsee ward nun zum drittenmal durch die Flammen verheeret 16).

So traten (1217) die von Unglück hart geprüften Brüder, unter die Führung Abt Heinrich des Ersten. Doch war das Maas ihrer Leiden noch lange nicht erschöpft.

Nach Kaiser Philipps unglücklichem Ende, hatte zwar Otto, nach Unterzeichnung jenes berühmten Vergleichs, die Kaiserliche Krone zu Rom mit ungewohnter Pracht empfangen. Doch nur zu bald war er mit dem Pabste zerfallen (1210), und in den Bann der Kirche gerathen. Schnelle waren seine Gegner, unter des Erzbischofs von Mainz thätiger Führung, zu Gunsten des jungen Friedrichs in ein Bündniß getreten. Die Schlacht von Bovines lähmte Otto's Kräfte nun vollends; und nach seinem frühen Tode (1218), wurde Friedrich

---

15) Mon. Teg. bey Pez III. — Oef. II. p. 72. 1214 schlichtete der Bischof von Brixen den Streit zwischen Tegernsee und der Mathilde von Hohenburg durch Ausspruch der Schöffen dahin, daß Mathilde die streitigen Güter dem Kloster überließ T. R. A.

16) Mon. Teg. bey Pez III. Hier wird jedoch diese Einäscherung des Klosters erst in das Jahr 1214 gesetzt.

zu Hervoden, von allen teutschen Fürsten als König begrüßt. Doch schon die ersten Regierungs-Jahre auch dieses Fürsten, waren durch Streitigkeiten mit der Kirche verbittert. Wie tief mußte es Friedrich kränken, auch den Sohn durch seine Feinde gewonnen zu sehen? Heinrich war vor kurz — durch Herzog Ludwigs Bemühen — zum Könige gewählt worden. Dafür war Undank auch Ludwigs Lohn. Gewarnt verließ er Heinrich's Hof, und fand zu Kelheim durch den Dolch eines Wahnsinnigen, ein entsetzliches Ende.

Während nun der Kaiser in Palästina für die Sache der Christenheit kämpfte, mußten sich die Seinen in Italien mit des Pabstes Söldnern schlagen. Als er wieder heim gekommen, sah er seine Macht in herrlichem Zuwachs — aber Friedrich wünschte den Frieden. Um diesen zu vermitteln, kamen auf sein Geheiß, der Patriarch, der Erzbischof von Salzburg, der Bischof von Regensburg, und Herzog Leopold nach Italien.

Als diese zu Rath gesessen in jener Versammlung zu Foggia, trat auch Abt Heinrich in ihre Mitte, um aus des Kaisers Hand, feyerliche Bekräftigung des von Heinrich VI. bewilligten Freyheits-Briefes zu empfangen (1230) 17). Im folgenden Jahre aber, als dieser Abt den Kaiser nach Ravenna begleitet, trug er in günstiger Stunde, bey großer Sammlung der Fürsten und Bischöfe vor: »wie durch die Aebte seine Vorfahren, viele »Stücke aus den in Oesterreich entlegenen Gütern zum »Präjudiz des Reiches und dem Schaden der dort lebenden Mönche, auf dem Wege der Belehnung vom »Altare getrennt worden. Da untersagte Friedrich bey

17) M. B. n. 46. dat. Apr.

zwanzig Marken Goldes Strafe (1231), jede zukünftige Veräußerung bey einzelnen Eröffnungs-Fällen 18).

Schon früher (1223) hatte der Abt von den Päbsten Honorius, und Gregor die Bestätigung der Freyheiten seines Hauses erhalten (1229) 19); insonders ward ihm der Besitz von Dietramszell bekräftigt. Bischof Otto von Freysing verzichtete zu Heinrichs Gunsten, auf die Kirche von Sachsenkam 20), und durch des Herzogs freundlichen Willen, wurden alle Ehen zwischen des Fürsten und des Klosters Ministerialien, unter gleichheitlicher Theilung der Kinder genehmigt (1221) 21).

Während nun der Kaiser in Italien weilte, verwüstete sein Sohn der König, die Baierischen Lande mit Feuer und Schwert. Der Herzog Otto der Erlauchte, war so wie sein Vater, Friedrichs treuer Genosse. Und als dieser unselige Krieg, durch des von Salzburg Vermittlung gestillt worden, brach Friedrich des Streitbaren Schaar, den Muringer an ihrer Spitze, verheerend über die östlichen Gränzen herein 22). Da erhob sich der Kaiser um dieser Verwirrung (1234) zu steuern, endlich über die Alpen. Otto empfieng ihn zu Burghausen; bewirthete ihn zu Landshut auf seiner neuen Burg mit unendlicher Pracht, und gab ihm das Geleite nach dem schönen Regensburg. Hier, in einer Versammlung von 70 Fürsten, wurde Heinrich seiner Würde entsetzt, und

---

18) Orig. im R. A. (M. B. n. 37).

19) Privil. Honorii. M. B. n. 35. — Oef. II. p. 84.

20) Mon. ap. Pez III. Meichelbek Hist. Fr.

21) Orig. Urkunde im R. A. dat Monaco 1222.

22) Nach dem Phönix hat auch Tegernsee bey diesem Einfalle durch Ritter Otto's Leute Schaden genommen.

sofort Friedrichs Zweytgeborner an das Reich gewählet. Der von Oesterreich aber fiel in die Acht. Diese zu vollziehen, zog Herzog Otto mit des Kaisers Völkern hinunter, und eroberte Wien.

In dieser Zeit trug sich Abt Heinrich mit dem Gedanken, die Schutz-Herrschaft des Klosters an den Kaiser allein zu übertragen. Und wahrlich, wenn erwogen wird, wie verderblich die Fehden der Schirmherrn dem Gottes-Hause zuletzt gewesen, so verdient der Gedanke allen möglichen Beyfall. Nicht nur wurde man durch gänzliche Beseitigung der Vögte ihrer Bedrückungen ledig, sondern auch von der Gefahr befreyt, bey ihren unaufhörlichen Fehden, ein Opfer der Rache ihrer Feinde zu werden. Als nun Otto genannt der Große, Herzog von Meran und Schutz-Vogt St. Quirins gestorben 1134), eilte Heinrich mit jenen Briefen, wo die freye Wahl der Vögte dem Convent so klar bekundet war, zu dem Könige, und erwirkte im Rathe der Fürsten eine neue, zierliche Bestätigung dieses Prärogatives. Darauf — nach erforschtem Willen der ganzen Familie St. Quirins, trat er vor den Kaiser, und übergab die Abtey in seinen und des Reiches ausschließlichen Schutz. Gnädig bewilligte Friedrich die Bitte, und gab dem Sohne des von Meran zu erkennen: er habe sich fürder jeder Macht-Uebung über die von Tegernsee zu enthalten 23).

---

23) Urkunde d. d. Foggia. ult Dec. 1235. im R. A. (M. B. 40 et n. 1) cf. das Schreiben an den Herzog ibid M. B. n. 39. Otto der jüngere von Meran bieb gleichwohl dem Kloster freundlich, wie sein Vertrag über die Ehen beyderseitigen Ministerialen schließen läßt. Urk. im R. A. (M. B. n. 42).

Damals saß Konrad, aus dem Geschlechte der von Tölz, auf St. Korbinians Stuhl. Schon jetzt gelang es diesem, Einiges von dem, was sein Vorfahrer Gerold dem Stifte vergeben, von Herzog Otto wieder zu erlangen. Sofort zog er mit diesem wider Friedrich den Streitbaren in den Krieg. Später geriethen gleichwohl der Herzog, und Konrad wegen Kast = Vogtey und Gränzen des Stiftes in Zwiespalt. Als nun in der Hitze des Streites, der Bischof Fürst und Land in Bann gethan, Pabst Gregor aber dieses Interdikt cassirte, berief sich Konrad auf den Kaiser. So kam es, daß beym Erscheinen des Legaten, der Gregors Bann = Spruch gegen Friedrich verkünden sollte, Herzog Otto auf des Pabstes Seite stand.

Unter den Römischen Boten war Albert von Böhmen, einst Passauer Erzdiakon, ein Mann voll ungestümmer Hitze. Je herrischer dieser nun in die Bischöfe drang, je größer war der Widerstand, den er gefunden. So wurden aber den erhitzten Partheyen alle Wege zur Versöhnung fremde, und die Widersacher der Päbstlichen Sentenzen geriethen insgesammt in den Bann. Wir finden namentlich auch unsern Abt (1239) mit seinem ganzen Kloster in dieses Interdikt verfallen; und kurz darauf wurde Heinrich sammt dem Bischof seiner Diözese, aus Auftrag des Pabstes, vor den Richterstuhl des Bischofs von Straßburg citirt 24).

Friedlicher waren die letzten zwey Jahre aus Heinrichs Verwaltung. Daß er, dem von Meran die Schirm-Vogtey entzogen, störte das freundliche Verhältniß nicht 25). Des Herzogs Kriegs = Mann, Eberhard de

24) Acta. Alberti Bohem bey Oef. I. 793.

25) Siehe oben nota 23.

Bayerische Staatsbibliothek München

Porta, übertrug der Kirche St. Quirins das Eigenthum der Kurie zu Holzhausen, als Sühne für den, dem Kloster zugefügten Schaden; und verpflichtete sich dem Abte in künftigen Gefahren beyzustehen 26). Herzog Otto selbst weihte die Mechtilde und ihre Kinder dem Altare; 27) und Friedrich von Oesterreich, bewilligte dem Abte die Zollfreyheit, für alle aus seinen Landen zu beziehenden Früchte (1236) 28). Große Freude wurde in dieser Zeit den Mönchen, durch die Auffindung der Gebeine ihres seligen Ellingers zu Theil 29). In Heinrich aber wurde die Sehnsucht nach Stille, Andacht und Verborgenheit mächtiger denn je. Im Jahre 1242 folgte er diesem innerlichen Zuge, und begrub sich in eine Zelle des Klosters Salmansweiler. Der Dank der Leidenden — er hatte das Hospital mit Gütern beschenket — war unter so vielen Denkmalen seiner thätigen Verwaltung, eines der schönsten 30).

Nach Heinrichs Abdankung, wurde von den Mönchen, Berthold Schnek aus des Conventes Mitte, zum Abt erwählet. Weil sich aber Layen mit eingedrungen hatten in das Wahlgeschäft, versagte Bischof Konrad dem Gewählten die Bestätigung. Da wußte Berthold in Salzburg zu erwirken, was in Freysing nicht gelungen war, und er beschloß, von Erbitterung und Eigendünkel getrieben, sich durch rohe Gewalt auf dem errungenen Sitze zu behaupten. Sofort besetzte er die Zellen, aus

---

26) Orig. im R. A. — M. B. no. 43.
27) Orig. ibid. M. B. no. 44.
28) Ibid. (M. B. no. 45)
29) M. ap. Pez III. Oef. II. 75.
30) Orig. Urk. im R. A. (M. B. n. 52).

Bayerische Staatsbibliothek München

welchen er die Mönche vertrieb, mit bewaffneten Leuten, und veräußerte des Gottes-Hauses Güter um sich Anhang zu erkaufen. Selbst der geweihten Gefäße ward nicht mehr geschont, von des Klosters Leuten ihre letzte Habe erpreßt, und mit Verletzung aller Immunitäten wurden sogar Kleriker vor weltliche Gerichte geschleppt, und in hartem Gefängniß enthalten. In einer allgemeinen Bewegung der Angehörigen und Nachbarn des Klosters gelang es zwar einst, den Pflichtvergessenen Prälaten zu einem feyerlichen Gelobniß über Beobachtung der Haus-Gesetze zu zwingen; doch über kurz wurde von Berthold das, was er versprochen, wieder schnöde verletzt.

Da rief ihn Konrad das erste, zweyte und drittemal vor seinen bischöflichen Stuhl. Nach der dritten vergeblichen Ladung, bey gesammelten vollständigen Beweisen von des Abtes schreyenden Vergehen, wurden die Mönche durch feyerlichen Spruch ihrer Pflichten gegen Berthold entbunden; und die Benennung seines Folgers ihrer freyen Wahl anheim gestellt 31).

Diese Wahl fiel (1248) auf den mit Tugenden geschmückten Mann, Ulrich von Paterhausen, bisherigen Abt von Seeon. Wie trostlos waren aber nicht die Verhältniße, in welchen Ulrich die Abtey überkam? die Güter verschleudert und verschuldet, die Geräthschaft bey Christen und Juden versetzt. Vieles hatte das Kloster, in den letzten sechs betrübten Jahren, auch durch die Schrecken des Krieges gelitten. Denn als Herzog Otto, nach dem Wunsche der Seinen, sich wieder für des Kai-

31) Monum. bey Pez p. 524 seq. Nach einer handschriftl. Notiz wurde Berthold von Innozenz IV. excomunicirt.

fers Sache erklärt; als er mit Otto von Andechs, dem Freunde der Kirche, in blutige Fehde gerathen, kam hieraus Unheil über viele Kirchen. Da nahmen des Herzogs Soldaten durch Verwüstung von Tegernsee, Rache an Sigibot von Neuburg, dem Diener des Grafen von Andechs 32). Schrecklich war überhaupt des Landes damaliger Zustand; seit Innozenz des IV. entsetzlichem Bann-Fluch, waren alle Verhältniße in ihrer Wurzel erschüttert. Dumpf lag das Interdikt auf den kriegverwüsteten Gauen; keine Glocke rief mehr zur Andacht, kein Lob-Gesang erscholl, den Todten ward christlich Begräbniß versagt. Der Herzog blieb treulich bey dem Kaiser stehen; Erzbischof Philipp von Salzburg war eifrig für des Pabstes Sache bemüht; auch der von Freysing war des Herzogs Feind. Das mußten Dietramszell und Tegernsee entgelten 33).

Bewunderung verdienet, was Abt Ulrich bey so trauervoller Zeit und Lage, gleichwohl für sein Haus gethan, und wie er die Pflichten der Wohlthätigkeit und Gastfreundschaft, doch stets in so hohem Maase erfüllt 34). Auch unter ihm trat das Kloster wiederholt unter des Pabstes besonderen Schutz 35), und wurde zum Troste der

32) Aventin. Falkenstein. Jener Otto ward, der letzte seines Stammes — 1248 zu Plassenburg ermordet.

33) Der Schaden, den Tegernsee in den letzten zwölf Jahren genommen, ward eidlich auf 3000 Mark geschätzt, ungerechnet persönlicher Dienste. Von Weihnachten bis Apostel-Schiedung mußten einmal den Amts-Leuten des Herzogs, 100 Pf. und 60 Stück Vieh gegeben werden. — Urk. im R. A.

34) Oef. II. p. 73.

35) Bulle im R. A. (M. B. n. 47). Die Annalen führen noch andere Bullen an, die nicht im Archive sind. Pez III. p. 528.

Gläubigen im Gebürge, mit Indulgenzen erfreut (1257 — 1258) 36). Von Herzog Ottokar ward Bestätigung des von Friedrich dem Streitbaren bewilligten Briefes erworben (1252) 37).

Auch freyes Ehe-Recht zwischen seinen und des Klosters Leuten, bekundete der Fürst (1259) 38). Aehnliche Freyheit ward aufgerichtet durch Vertrag, mit dem Bamberger Stifte, und der Abtissin von Erla. Graf Konrad von Falkenstein weihte die aus seinem Stamme entsprossene Tochter Ulrichs von Osterndorf, zur Aufnahme in die Rechte von St. Quirins Ministerialen 39). In gleichen Dienst-Verband überwies Gebhard von Tölz — der Bruder des Bischofs von Freysing, den der Abt noch kürzlich mit jenen von Scheftlarn versöhnet 40) — die Frau Luitgarde, Gattin Hugo's von Elnpach 41); und auch Graf Otto von Valley, delegirte am Haupt-Altar der Kirche, die Tochter des von Hohenrhein, dem heiligen Quirin 42). Die Renten des Klosters erhielten stattlichen Zuwachs durch jene Zehnten zu Perge, die Heinrich der Chuchlinger, für 12 Talente gelöset. In den Schatz der Kirche aber, hinterlegte der Abt herrliche Kleinodien aus Silber 43), und damit er die Rechte seines Hauses, und das Gedächtniß an die Wohlthäter desselben urkundlich befestigen möge — ließ er die Tra-

36) Urk. im R. A.
37) Urk. im R. A. (M. B. n. 48).
38) Orig. im R. A. (M. B.)
39) Urk. im R. A. — Acta apd. T.
40) Instrum. apud Meichelbek II. nro. 36.
41) Urk. im R. Arch.
42) Ibidem.
43) Oefele II. p. 73.

ditionen und Mortilogien in Verzeichnisse bringen, für deren Fragmente der Historiker noch jetzt sein Andenken segnet 44).

Unter Ulrichs Nachfolger's, Abt Rudolf's kurzer Verwaltung (1261 — 1265), gerieth, was jener zum Besten eingelenkt, wieder schnelle in Verfall. So schreyend wurde das Uebel, daß der Bischof mit den Aebten von Weihenstephan, Attl und Scheuern, heraufzukommen Noth gefunden, zu des Hauses strenger Reform. Nun wurden die Recurse an den weltlichen Richter hoch untersagt in geistlichen Dingen; das Maas und die pünktliche Reichniß der Präbenden wieder gesichert; zu Erlösung der Pfandschaften Hoffnung gegeben; neue Schuld-Contracte — zumal ohne des Bischofs Willigung verpönet, und die Schlüssel des Kirchen-Schatzes, an drey Glieder des Konventes vertheilt. Denn Rudolf war ein übler Wirth, und hatte selbst Kirchen-Geräthe verpfändet 45).

Heinrich, des Namens der zweyte — (Rudolf starb bald nach jener Reform) — versöhnt uns wieder mit der Wahl unserer Mönche. Denn herrlich ist das Denkmal, das sich dieser Abt bey der leidenden Menschheit gestiftet. Wir finden zwar in frühern Zeiten schon Spuren eines Hospitals in Tegernsee; wir hörten ja wie Abt Heinrich im Jahre 1229 die Kranken-Stiftung stattlich bereichert, und wie so manche fromme Schenkung, auch vorher schon

---

44) Ein solcher Codex — davon im Anhange ein Auszug folgt, befindet sich auf dem Reichs-Archiv. Ein Verzeichniß der von Berth. eingelösten Güter, folgt im Anhang.

45) Mon. apud. Pez p. 528 — Oef. II. p. 73.

dahin gewendet worden. Heinrich dem Zweyten aber war es vorbehalten, die vereinzelten Renten des Institutes zu konsolidiren, durch reichlichen Zuwachs zu mehren, und den gesammelten Fond, durch feyerliche Urkunde zu fundamentiren. Hiezu bewog ihn das Gesetz St. Benedikts, seine Begierde wohlzuthun, und die Betrachtung des Verfalles der für diesen Zweck bisher in Anspruch genommenen Mittel. Nicht minder der Beyrath Eberhards des Priors, und Friedrichs des Dekans (1269). Nun hatte kürzlich Herzog Ludwig, zur Versöhnung für seine und seiner Gattin Sünden, dem Kloster unter Vorbehalt des Schirm-Rechts, die Mitter-Mühle zu Grub geschenkt, und einen Jahres-Tag für die von Valley, nebst einer Spende für die Mönche damit verbunden 46). Heinrich Irchinger, des Kloster Getreuer, hatte die Zehnten zu Warngau, Rautheim, Perchaim und Ried, eine Kurie zu Dürrnbach, ein Lehen zu Ottolfing, sieben Güter zu Gozelthusen, Villenweng, Piburg, Osterhofen und Wait, für 59 Pfunde an das Kloster gelöst. Der Bäcker Richer, hatte nicht minder gewisse Zehnten dem Altare gewidmet. Hiezu erkaufte jetzt der Abt eine Mühle zu Prasberg, nebst einer Hube zu Potzheim. Alle diese Güter nun, nebst jener frühern Schenkung der edeln Matrone Bertha von Sekar, wurden dem Hospital als Fundament seiner Renten, durch feyerliche Urkunde zugewiesen (1270). Dabey ward für die Seelen der Stifter, durch Anordnung von Jahres-Tagen; für die Erquickung der Brüder, durch die daran geknüpften Spenden, schöne Fürsorge getroffen 47).

---

46) Orig. im R. A. (M. B. no. 51.)

47) Instrument im R. A. — M. B. n. 58.

Im achten Jahre seiner Verwaltung — nachdem er die Freyheiten der Abtey durch eine Bulle 48) gekräftigt — starb auch Heinrich, der Vater der Kranken 49). Damals saß ein Wittelsbacher auf St. Corbinians Stuhl, Herzog Ottokars eng verbundener Freund. Durch Vermittlung wurden die Kriege der Fürsten des Landes gestillt, dem Stifte das Seine zurückgestellt. Denn Konrad war so eifrig als glücklich in Sicherung der Rechte seines Bißthums, und seine Zwischenkunft war auch in großen Geschäften auswärtiger Fürsten beliebt.

In Baiern war die Regierung des Landes, zwey Jahre nach Otto des Erlauchten Tod, zwischen Ludwig und Heinrich getheilt worden. Während nun jener in der Rhein = Pfalz weilte, schlug sich Heinrich heldenmüthig mit Ottokar, um den Braut = Schatz der Gräfin von Andechs. Als aber Rudolph von Habsburg, unter Mitwirkung Ludwigs, an das Reich gewählt worden, ließ sich Heinrich in unglückselige Verbindung mit des Königs größtem Gegner, seinem eigenen frühern Feinde ein. So geschah, daß in einer traurigen Spaltung zwischen den Brüdern, das Gemein = Wohl der Baierischen Lande versäumt, und diese endlich von Ludwig selbst, um künftiger Verwirrung vorzubeugen, als Lehen des Reichs empfangen worden sind.

Im Jahre 1273 nun, als Rudolph von Habsburg, aus dem Hause Elsassischer Grafen, mit ernster Sanftmuth, so friedeliebend als tapfer, ein Vater des Volkes, Teutschland beherrschte, wurde Graf Ludwig von Grais=

---

48) Orig. ibid. M. B. n. 53.

49) 9 Cal. Act 1273. — Mon. apud Pez III. Der Phönix nennt ihn »sollicitus, pius, providus«

bach zum Abt von Tegernsee gewählt. Ludwig war zum Lohne seiner Tugenden, noch vor seinem dreyßigsten Lebens-Jahre, an die Abtey von Weihenstephan, und später an jene von Scheyern, wo er seine Jugend verlebt hatte, gelanget. Als er nun zu Tegernsee, ganz nach dem Willen der Herzoge und des Bischofs, in seine neue Würde eingetreten, fand er den Vermögens-Zustand des Hauses in der betrübtesten Verfassung. So weit war die Noth gestiegen, daß die Offizialen, ausser Stande den täglichen Bedürfnissen der Familie länger fürzusehen, freywillig Amt und Schlüssel dem neuen Abte überstellten. Die Last der Schulden war nicht länger erschwinglich; 500 Pfunde standen nur allein in München angeschrieben; 300 auf dem platten Lande. Doch Ludwig fand in seinem Muthe, und in der Gunst seiner Freunde — durch sein herrlich Gemüth war er ja geliebt von allen Ständen — zureichende Mittel, Alles zum Bessern zu wenden. Ueber kurz waren die Schulden getilgt, und die Präbenden der Mönche gebessert. Ja kaum waren die drückendsten Uebel beseitigt, so war der thätige Abt, schon auf Vermehrung des Patrimoniums der Stiftung bedacht.

Unter den damaligen Gönnern unseres Stiftes, nennen wir billig den Bischof Konrad zuerst. Er überwies, um dem Abte die Erfüllung gastfreundlicher Pflichten — worinn Tegernsee von jeher berühmt war — zu erleichtern; um ihm mehr Kraft zu geben, das was durch Dritte der Kirche entzogen worden wieder hereinzutreiben, die Renten der Pfarrey zu Gmunden durch feyerlichen Schenkungs-Brief an die Abtey (1274) 50).

---

50) Urk. im R. A. dd. 4 Id. Apr. 1274 — M. B. nro. 54.

durch den edeln Kriegs-Mann, Herrn Ulrich Velschloß, wurden mehrere Güter des Klosters um 10 Pfunde Münchner Geldes, für den Altar St. Quirins geledigt. Dafür gelobten die Mönche für das Heil seiner Seele, einen feyerlichen Jahr-Tag mit reichlicher Spende. Eine Wochen-Messe für alle Verstorbenen hatte Ulrich schon früher gestiftet 51). Bey steigendem Zuwachs der Mittel ward nun ein Haus zu Freysing, sofort auch eines zu München, nahe bey St. Klarens Stift, mit einem Garten erkauft. Auch in Oesterreich wurden Renten eingelöst, und das Besitzthum gemehrt 52).

Unter Abt Ludwig ward das Marschall-Amt von Tegernsee an die von Iringspurg übertragen. Herr Wichnand leistete dafür — so sagen die Jahrbücher, wenn es gleich zweifelhaft bleibt, ob das Kloster seit Kaiser Friedrich noch Vögte gewählet — auf alle Renten und Rechte der Schirm-Vogtey Verzicht 53). Kurz darauf ist dieser erlauchte Prälat, von dem Schlage gerührt, (1286) mit Gott versöhnet gestorben 54). Sein Freund Bischof Konrad, war schon sieben Jahre früher zu den Vätern gesammelt worden. Nach Friedrichs kurzem Regiment, ward Enicho auf St. Corbinians Sitz erhoben. Ein Tausch dieses Bischofs mit jenen von Tegernsee, über ihr zu Freysing besitzendes Haus, verbunden mit einem Jahr-Tag für Abt Ludwigs Seele 55), fällt in Heinrich des dritten einjährige Verwaltung der Abtey.

---

51) MST. im R. A. cf. Pez Mon. p. 529.
52) Ibidem.
53) Oef. II. pag. 74.
54) 5 Id. Apr. — ibid. —
55) Urkunde im R. A. — M. B. nro. 57.

Eben so die Belehnung Herrn Wichnands von Irenspurg, mit dem Schlosse Ebertshausen 56). Dieser Wichnand übergab in dem nämlichen Jahre (1286), seiner Hinfälligkeit eingedenk, durch die Hand Otto seines Sohnes, dem Kloster eine Anzahl von Huben und Höfen, zur Stiftung elner ewigen Messe. Die Vogtey behielt er bey seinem Geschlechte; auch bedung er sich jährlich 3 Schäffel Roggen, ein Pfund Pfenning, 11 Hühner, 2 Gänse, 200 Eyer und 4½ Eimer welschen Weines. Der Priester, der die Messe spricht — so lautete sein Wille — hatte alle Tage die ganze Pfründe eines Herrn zu beziehen; an des Stifters Sterbe-Tag solle die Vigil gebetet werden des Morgens und des Nachts, als sittlich ist 57).

Im Reiche folgten — nachdem Rudolf auf dem Wege nach der Gruft zu Speyer, in Germersheim (1291) verblichen war — die Zeiten König Adolphs, und seines Kunstgeübten Gegners. Durch Geld und Waffen, durch Selbstbeherrschung, Ordnungs-Geist, auch kühnen Sinn, wußte Albrecht Vieles, nur nicht die Liebe der Tentschen zu gewinnen.

Nachdem Ludwig der Strenge zu Heidelberg (1294), in dem Zimmer, wo er das Tageslicht erblickt, nun auf immer seine Augen geschlossen — war Rudolph sein Sohn, von dem kühnen, beredten Krondorfer getrieben, mehr auf persönliche Macht, als das Gesammt-Wohl

---

56) Lehnb. im R. A. Mon. ap. Pez pag. 531.

57) Urkunde im R. A. — 1296 verkaufte Otto von Irenspurg dem Kloster sein Lehen zu Puhel, mit Vorbehalt des Vogt-Rechts, wofür er mehr nicht denn 2 Hühner zu nehmen versprach. (Ibid.)

des Hauses bedacht. Seine Mutter aber gieng mit ihrem geliebten Ludwig, zu dem Bruder nach Wien. So geschah, daß nachdem Albrecht den König mit eigener Hand erschlagen, und durch einstimmige Chur ans Reich gekommen war, Ludwig mit dem Kaiserlichen Heere gegen seinen Bruder zu Felde lag (1301), und sich die Mit-Regierung errang. Nach Albrechts Tod wurde von Ludwig rathsamer gefunden, auf Abtheilung der Lande zu dringen, wodurch er die Gauen zwischen dem Lech, der Isar, und Donau überkam. Doch so unglücksvoll und verwirrend waren die Folgen dieser Theilung, so verwüstend die daraus entsprungenen Fehden, daß sie schon nach drey Jahren (1313) rückgängig geworden. Damals schwankte bereits die Wahl der teutschen Fürsten, ob Ludwig oder Friedrich der Schöne, auf des ritterlichen Heinrichs Thron zu erheben sey. Doch Ludwigs heldenmüthiges Benehmen in Gammelstorfer Treffen, gewann ihm die Herzen der Teutschen nun vollends, und wider seinen Willen sah er sich plötzlich, am 20. Oktober des dreyzehnhundert vierzehnten Jahres, auf den Hochaltar der Bartholomäus-Kirche zu Frankfurt erhöhet.

Während des Laufes dieser Zeiten, führte (1287 — 1324) Graf Marquard von Böring die Verwaltung der Abtey, nicht ohne die Gunst mächtiger Freunde, und mit vieler Klugheit und Umsicht. Wir hörten oben, wie Wichnand von Irenspurg, von Abt Heinrich das Schloß Ebertshausen zu Lehen empfangen. Im Angesichte des Klosters, jenseits des Sees erhob diese — noch kürzlich von Wichnand gefestigte Burg — ihre drohenden Zinnen; und nur zu oft hatten die von Tegernsee, die Gewalt ihrer Besitzer, zu ihrem Schaden erfahren. Da beschlos-

sen der Abt und die Brüder, durch Ankauf des Schlosses, sich vor kommenden Schaden zu sichern. Es gelang Herrn Otto, Wichnands Sohn, zu bewegen, für die Summe von 300 Pfunde, das Lehen mit allen seinen Rechten, unter seines Schwagers des von Seefeld Gewähre (1291), an das Kloster wieder heimzugeben 58). Hierauf wurde, bey gesammnetem Kapitel, das eingelöste Lehen feyerlich dem Altare geweihet, und seine Veräusserung für ewige Zeiten verboten. Selbst jeder Antrag gegen diesen Beschluß, ward mit dem Verlust der Präbenden bedroht, und verordnet, daß jedes künftige Mitglied des Conventes, vor seiner Einweihung, sich dieser Bestimmung zu geleben verpflichte 59). Später wurde das Schloß gebrochen, und seine eiserne Thore an die Sakristey gehangen; noch jetzt bezeichnet der waldumhangene Schutt, die Stelle dieser Burg. Auch das Gütlein in dem Holz, und jenes zu Gunthers, wurden von Wichnand erkauft. Ulrich von Perchting, Mönch zu Tegernsee, löste sie für 30 Pfunde von dem Abte, und weihte die Früchte dieser Güter (1291) — sie bestanden in 400 Käsen — dem Altare St. Quirins 60). Die Güter des Kammerer-Amtes waren durch die von Warngau, in deren Bezierk sie gelegen, veräußert und zerstreut worden. Abt Marquard, in der Absicht solche dem Kloster wieder heimzubringen, trat nun mit dem von Pientzenau hierüber in Vertrag. Schon im Jahre 1287 hatten dieses Geschlecht einige Güter von dem

58) Orig. im R. A. — M. B. nro. 60.

59) Statutum de 1291 Cal. Apr. — Orig. im R. A. — M. B. nro. 61. cf. Pez Mon. p. 532.

60) Urk. im R. A. — M. B. nro. 62.

Kloster auf Erb-Recht erhalten. Gegenwärtig überstellte Herzog Ludwig (1293), den Sohn seines Richters zu Aibling, Herrn Friedrich von Pientzenau, mit dem Gedinge in des Gottes-Hauses Dienst-Verband, daß ihm der Abt, das durch Heinrichs von Warngau, des mit Schild und Helm begrabenen Ritters Tod, erledigte Kammerer-Amt übertrage 61). Dafür bekundete Herr Ulrich feyerlichen Verzicht auf alle Rechte, so ihm aus diesem Amte gegen den Convent, in Ansehung jener Güter und Renten glaublich mochten angefallen seyn, so durch die von Warngau veräußert worden waren. Gegen dritte Besitzer solcher Renten entgegen, versprach er dem Abte, nach dessen Willen, nach Kräften gemeinsame Sache 62).

Sofort legte der Abt den ersten Grund zur Erweiterung der Gerichtsbarkeit des Klosters über Fürstliche Unterthanen. Denn er empfieng im Jahre 1295 Pfandweise, für 50 Pfunde Geldes, von Herzog Otto feste Urkunde über die Advocatie der Hofmarch Unholzing, und der Jurisdiktion über die dortigen Höfe, mit Ausnahme der Zuständigkeit über Diebstahl, Nothnunft und Todschlag 63). Richer von Aham, und des Herzogs Viztum, bekräftigten die Akte als Bürgen.

Wenn nun gleichwohl von Seite Marquards, in Führung seines Amtes eine kluge Wahl der Mittel, wenigst zu Begründung künftigen Wohlstandes unzweifelhaft hervortritt, so hatte immerhin die Last der Schul-

---

61) Urk. im R. A. — M. B. n. 58 — et Urkunde d. d. 1 Id. Jun. 1293 — M. B. n. 63.

62) Orig im R. A. (M. B. nro. 64.)

63) Urk. im R. A. (?) Anno 1295.

den, wohl eben durch den Ankauf nutzbarer Rechte, durch kostspielige Reisen an den Hof, vielleicht auch durch Unfälle die nicht näher angegeben sind, so bedeutend überhand genommen, daß nur von einer ausserordentlichen Maßregel, Abhülfe drohender Gefahr für die ökonomische Verfassung des Hauses noch zu hoffen war. Der Abt trat sohin über diesen bedenklichen Zustand, mit seinem Oheim Bischof Enicho — der sich schon bey Antritt seines Amtes dem Kloster durch die Bestätigung der Zollfreyheit (1288) an der Vöringer-Brücke so günstig bewiesen 64), in reife Berathung. Es wurde beschlossen, die Verwaltung des bedrängten Hauses dem Ulrich Perchtinger — von dem wir schon oben gehört — auf 4 Jahre zu übertragen. Die Zahl der Brüder ward auf sechs gemindert, und dem Abte anheim gestellt, sich auf sein Schloß zu Ebertshausen — noch saß des Stiftes Kastellan auf dieser Burg — nach Weissach, oder auf Studien zu begeben 65). Und weil der Rector der Warngauer Kirche, seine Rechte eben jetzt in des Bischofs Hände zurückgegeben, überwies Enicho, mit Einstimmung seines Kapitels, die Renten dieser bedeutenden Pfründe, dem Gotteshaus zu Tegernsee wiederholt, zu billiger Erleichterung und Abhülfe der Bedrängniß, unter Vorbehalt der Bischöflichen Gerechtsame. 66) Mittlerweile war

64) O. Urk. im R. A. — (M. B. no. 59.
65) Mon. bey Pez. — Oes. II. 74.
66) Urk. im R. A. (M. B. nro. 66.)

Es scheint, daß schon früher ein Versuch gemacht worden, durch Vereinigung der Offizien in der Person des Abtes, der Oekonomie des Klosters aufzuhelfen. Doch ist das Fragment der hierüber aufgefundenen Urkunde nicht klar, und lautet:

zwischen des Klosters Amtsleuten und Herrn Liutold von Kunnering, obristen Schenken zu Oesterreich, Zwist entstanden, über die Gränzen der Zuständigkeit bey Uebung der Gerichtsbarkeit auf den Gütern zu Leuben. Da wurde im Jahre 1229 der Handel in Güte vertragen wie folgt:

»Nos Gerhardus prepositus, H. decanus et Capitu-»lum Ecclesiae Frisingensis, profitemur quod Marqua-»dus Abbas (Heinr. Decan. et Conventus Monasterii »Teg. quandam ordinationem officiorum suorum per »dom. Conradum Notarium Monasterii nobis presen-»taverint ut sigillo Capituli nostri ratificetur, nempe:

»Nos Conradus decanus et omnes singuli profite-»mur, quod volente Marquardo Abbate relinquere no-»bis officia nostra singula, in hoc convenimus con-»sensu unanimi deliberatione perhabita, quod Abbas »sine omni contradictione officia nobis spectantia cum »omnibus pertinentiis, omnibus nostris serviciis depu-»tatis, tenere debeat pacifice abhinc usque ad festum »beati Iacobi Apost. et per annos quatuor proximos, »ut Monasterii nostri honestatem et hospitalitatem va-»leat liberius exercere et debita Monasterii exsolvere. »Promisit idem Abbas bonae fidei studio quod »inter cetera nobis annis singulis debeat intimare »quae debita sint contracta et quibus de causis et »quantis debitis Monasterium maneat occupatum. Ad »haec medio tempore nobis et doctori scolarum con-»suetam praebendam in cibariis prout de praediorum »statu poterit largietur, ita quod et consuetudo nobis »antiqua in festivitatibus solemnibus osbservetur; »praeterea daturus est nobis singulis annis 6 Carra-»das latini vini bozanicae meusurae, 11 vasa vini Au-»stralis, 3 carradis additis de madone. Annis hiis »quatuor donacione specificata et perdurante. Si vero »D. Abbas hostilitate nimia urgente vel casu inopi-

»Kunnering soll richten die Sachen, die an das Le-»ben gehen; Dieberenen hinter einem halben Pfunde »üben die Amtsleute des Klosters; von Besserung um »Diebstahl folgen Herrn Liutold fünf Pfunde; wer sich »um Todschlag löset, deß Besserung ist halb des Gottes-»Hauses, halb des Schenken. Verbrechen, begangen »auf dem Eigen, löset der Amt-Mann; fallen sie auf »offner Strasse vor, so wird der Schuldige geliefert. »In allen Dingen gebührt — wenn des Klosters Amtmann »säumig ist — Herrn Liutold das Erkenntniß; Bestraffung »durch Brand-Mal übt gleichfalls der Schenke, doch »folgt die Besserung zur Hälfte dem Kloster (1299) 67).

Als darauf Graf Marquard wieder in das Amt getreten, als Wigilein von Truns des Ober-Landes Sekel-Meister war, und später, nachdem Albrecht von Oesterreich bereits nach dem Rheine gezogen — (mit 6000 Mann hatte er zu Freysing übernachtet) — erfreute sich Tegernsee vielfacher Gnaden des Herzogs. Aus dessen Hand empfieng der Abt jetzt Wernhard Pubingers Kind (1301) 68); und 4 Jahre später die vogteylichen Rechte über die Güter zu Kammerloh, wo man einen Mönch-Hof zu errichten Willens war (1305) 69). Otto von Irenspurg, des Herzogs Hof-Meister, hatte seine

---

»nato interveniente vinum de Austria nostris usibus »deferre non posset, ex tunc praedicta 11 vasa per »commutationem 11 carradas latini vini nobis restituet. »Personarum nunero excrescente. . . . . . . (Hier fängt der Codex, woraus dieses genommen ist, san, unlesbar zu werden.)

67) Orig. im R. A. — (M. B. no. 67).

68) Urk. im R. A. — M. B. n. 68).

69) Ibid. — M. B. n. 70.

Meyerey zu Hohenwies, die dem Fürsten zu Lehen gieng, dem Kloster mit dem Gedinge überwiesen, daß an St. Martins=Tag, an Abt, Mönche, und Schüler, sammt dem Kast=Meister und Meßner, eine Gans und ein Trunk Weines gereicht werden solle 70). Im Jahre 1313 schenkte nun der Herzog auch das Eigenthum dieses Gutes dem Kloster aus besonderer Gunst 71). Gleichzeitig wurden zur Belohnung sonderer Dienste, die Pfarren zu Warngau und Gmund durch beyde Herzoge der Fürstlichen Gerichtsbarkeit entbunden, und gleiche Exemtion im folgenden Jahre (1514) auf alle Offizialen von Tegernsee erstreckt 72). Rudolf bestätigte, wie sein Diener Albrecht der Turnl auf seinem Todbett dem Kloster einen Hof zu Holzheim geschaft. — Pabst Johann aber bekräftigte durch eine Bulle, die von den Herzogen dem Altare zugewendeten Renten 73).

Nachdem nun die Königs=Wahl für Ludwig entschieden war, wurde das südliche Teutschland durch blutiges Waffen=Spiel aufgeschreckt. Vor allen war Leopold, Friedrich des Schönen Bruder, majestätisch von Gestalt, ein ritterlicher Held, aber leidenschaftlich in all seinem Thun — unermüdlich in Fehden. Aus seinen Schwäbischen Marken zog er oft verheerend ins westliche Baiern herüber; wie er denn Landsberg dereinst ver=

---

70) Urk. im R. A. de A. 1312. — Es war ausdrücklich beygesetzt, daß weder Geld noch anderes, statt des Essens und Trinkens gegeben werden dürfe.

71) Ibid. (M. B. n. 72).

72) Ibid. (M. B. n. 74).

73) Ibid. (M. B. n. 75) der Vergleich über die Benützung des Zeller=Waldes fällt in diese Zeit. In der Bulle kömmt vor: bona immobilia vulgo oblagia dicta.

brannt. Mit großer Macht bewegten sich nun auch Friedrichs Schaaren aus dem Osten. Dasmal mußte Ludwig, da ein schrecklich Gerücht von Mord-Anschlägen seine Schaaren zerstreut — eingeschlossen in seine Burg zu München, die Verheerung seines Landes beweinen. Als aber Friedrich das zweytemal hereingebrochen, überschwemmend des Innstroms Ufer mit seinen Schaaren, befestigte Ludwig durch die Ampfinger Helden-Schlacht, nun für immer die Kaiser-Krone auf seinem Lorbeerumwundenen Haupte (1322).

Noch bevor er ausgezogen, hatte er dem Kloster, in Vergütung der Schäden, so dasselbe »von ihm und seinem Bruder, an Raub, Brand, an mannigen Steuern »genommen« 74), stattliche Freyheit in Ansehung der Gerichtsbarkeit verliehen. »Keiner seiner Richter sollte »mehr richten in keinerley Sache in dem Tegernseer »Winkel, über des Gottes-Hauses Leute, noch Gut, dann »um Notnunft, Diebstahl und Todschlag« (1321) 75). Von nun an saß also des Herzogs Richter nicht mehr an St. Veits Abend, inner der Brücke, das Recht über des Klosters Gehörige zu pflegen; denn nun war Fürst Marquard — so nennt ihn der König — Gerichtsherr in seinem Bezirke.

Drey Jahre später (1323) befahl Ludwig seinem Viztum Heinrich von Gumppenberg, ernstlich zu wachen,

74) Die Herbst- und May-Steuer war bereits im Gang. Wir finden wie die von Tegernsee 1316 an Münchner Bürger, 1319 an Ludwigs Oberjäger-Meister Konrad Kummersbruk verschrieben war. Eben so 1321 an den Viztum Gumppenberg.

75) Urk. im R. A. dd. München e. Mathias 1321.

daß keiner der Vögte, durch ungebührliches Begehren, von mehr »als von Alters her genommen worden« dem Kloster beschwerlich falle. Von öde liegenden Gütern wurde jede Foderung — bis zu ihrem baulichen Stande, verpönet 76).

Mit diesem Königlichen Befehle, schliessen sich die Akten über Marquards Verwaltung (1323), — denn die von König Heinrich von Böhmen dem Kloster bewilligte Mautfreyheit für 12 Fuder Weines 77), so wie Bischof Konrads von Freysing neuerliche Bestätigung der Freyheit vom Böringer-Zolle 78), fallen frühere Jahren anheim.

---

76) Urk. im R. A. (M. B. no. 78).

77) Urk. ibid. dd. Grätz 1313 — (M. B. n. 78) nebst Stiftung eines Jahr-Tags.

78) Urk. im R. A. dd. Tölz 1315 (M. B. no. 76). Marquard starb 9 Cal. Mayii 1323.

VI. Kapitel.

Tegernsee unter den Carolingen.

Soviel von den frühesten Schicksalen der Abtey; nun einen Blick auf ihr Verhältniß zum Staate und ihre innere Verfassung.

Tegernsee — seine Gründung fiel ja in eine Zeit, wo Pipin mächtig war auch in den Gauen der Isar — stand schon in der Periode der Carolingen unter der Könige Schutz, und genoß in Ansehung des Fürstens im Lande wahrer Immunität. Dahin erhob den ersten Abt schon wohl der Rang seiner Person; und weil er als Stand des großen Reiches seine Ordnung bis neben die ersten Beamten des Königs hinangestuft. Uebrigens stand er, als Verwalter des gefreyten Kloster=Gutes — und wegen alles dessen, was er ausser seinem Allode, beneficio regio besaß, in einer eigenen Klasse der Königlichen, höhern Ministerialen. So wie also die Bewohner der Landes=Gauen unter ihrem Grafen, so zogen des Klosters Leute, auf des Herzoges oder Mißus Mahnung, unter ihrem Kirch=Vogt in des Königs Krieg. Dabey war dieses, des Heerbanns Gesetz: »Jeder Besitzer von »5 Höfen ziehe aus; von zweyen, zweyer Höfe Besitzer, »der am tüchtigsten gerüstete; Besitzer nur eines Hofes »rüsten immer je den Dritten; von zwölf Höfen erscheine »einer im Harnisch.«

Da Graf Adalbert das Kloster auf sein Patrimonium gegründet, so verschmolzen wohl viele Rechte seiner Grafschafts-Würde, in jene des Vorstands der Stiftung. Diese Rechte wurden nun durch den Vogt der Kirche verwaltet; — (schon unter Meginhard wird ein Advocate genannt) — und so wie dieser Vogt der Führer im Kriege, so war er in Frieden, Richter über die Leute im Bezirke der Güter des Stiftes.

Diese Leute nun waren nach dem Stande ihrer Person, Freye oder Unfreye. Nur die ersten bilden die eigentliche Volks-Gemeinde, und treten bey den Placiten selbstständig auf. Sie haben ein höheres Wehrgeld, und ausschließlich: ächtes Eigenthum, Fähigkeit zu Rechts-Geschäften, und kriegerische Ehre.

Unter ihrem Schutze, und in ihrer Gesammt-Bürgschaft lebten die Unfreyen, welche durch sie in der Volks-Gemeinde vertreten wurden. Nur durch, nicht gegen den Freyen hatten die Unfreyen Rechte. Denn als ein mächtigerer Stamm ihre Wohn-Sitze erobert, waren sie eigene Leute der Sieger geworden; oder wenigst Zinspflichtig für ihr zurückerhaltenes Gut. Ihnen galt nur das von ihren Herrn verwilligte Hof-Recht, und sie standen nach dem Maase der Verwilligung, in Leibeigenschaft, Hörigkeit oder Zins-Pflicht. Diese Verhältnisse wurden durch Geburt übertragen 1), und die Kinder wurden getheilt, oder folgten der ärgeren Hand. Hofhörige waren übrigens nicht ganz ohne Schutz und hatten ein Wehr-Geld. Unfreye Dienst-Leute (Mini-

1) Auch durch Ehe mit Unfreyen, Vertrag, Gefangenschaft und Insolvenz. L. Sal. Lex Burg. Lex Baiv. »Si »vero non habet, ipse se in Servitio deprimat.«

steriales) waren pflichtig zum Kriegs-Dienst, und nicht unfähig zu gewißen Aemtern. Alle Unfreyen aber, das ganze weibliche Geschlecht, und die Unmündigen, standen unter dem Mundium.

Die Freylassung gab Freyheit — aber keine vollkommene. Geschah sie durch Freybrief, so mußte der Chartularius sich einen Schutz-Herrn wählen; geschah sie vor dem Könige, so hatte der Denarialis den Schutz ohnehin bey diesem zu suchen; geschah sie endlich in der Kirche unter Fertigung eines Aktes, so erwarb sich der Tabularius neben dem Schutze des Altars, auch die Rechte eines freyen Römers 2). Dieses Schutz-Recht gab die Befugniß, das Wehr-Geld des Schutzhörigen zu fodern, ihn vor Gericht zu vertreten, und ihn zu beerben. Gewöhnlich ward auch Schutz-Zins bedungen. Diese Gerechtsame nun sind unter dem Ausdruck »Vogtey« zu verstehen.

Eigenthum an Grund-Stücken, konnte — selbstständig — nur von Freyen erworben werden; von Schutz-Pflichtigen nur durch die Hand ihres Herrn 3). Uebertragen wurde das ächte Eigenthum, durch feyerliche Erklärung in der Volks-Gemeinde, verbunden mit symbolischer Tradition. Doch verpflichtete aussergerichtliche Uebergabe zu Vollziehung des Geschäftes; aber immer gab erst die Einweisung durch den Richter, vollständige Gewähre.

---

2) Lex Ripuar. »Si quis servum suum libertum fecerit »et civem romanum.« Capit. a 813.

3) Cap. A. 819. »Si quis terram censualem habuerit, »quem Antecessores ad Ecclesiam vel villam dederunt, »nullatenus eam secundum legem tenere potest.«

Auf solche Weise war das Land, worüber des Klosters Vogt Richter gewesen, theils ächtes Eigenthum freyer Leute, in zusammenhängenden, aus zerstreuten Höfen (Mansis), oder größern Niederlassungen (Villis) gebildeten Feld-Marken; theils Eigenthum der Kirche, bestehend aus größern, von Hörigen bebauten, oder an andere überlassenen Höfen (curtis). Diese Höfe wurden nach Hofrecht (mansus vestitus); oder auf Lebens-Zeit besetzt; auch Pachtweise verliehen. Das bey der Kurtis — (Sala) — auf Rechnung des Klosters, durch den Villicus verwaltete Land, wurde durch höriges Gesinde gebauet. Als über bald auch Freye ihr Erbe an den Altar übertrugen, um einen mächtigern Schutz zu gewinnen, bildete sich hieraus eine eigene Klasse Schutz- und Zins-pflichtiger Güter.

Die aus den Feld-Marken der Freyen gebildeten Gemeinden, hatten einen Schultheiß (decanus) zum Vorstand. Mehrere solcher Gemeinden bildeten eine Hunderte mit dem Centenar. Unbebauter Grund und Boden war gemeine Mark (Allmende).

Ein Haupt-Bestand-Theil der ursprünglichen Einkünfte unseres Klosters waren wohl jene Renten, die der Stifter, bey Gründung desselben, aus seinem Allode an den Altar überwiesen. Glaublich galt aber für die Abgaben der eigentlichen Dienstbauern, von nun an jenes Maas, welches Baierische Gesetze für die Reichnisse an Kirchen überhaupt bestimmten. Hier war vorgeschrieben; »Die Dienstbauern geben den Ackerzins (Agrarium) »von 30 Metzen 3; den Weide-Zins (Pascuaria); sie »sind schuldig einen gemessenen Theil der Kirchen-Gründe »einzuzäunen, zu bebauen, und die Aerndte zu besorgen; »von Flachs und Honig reichen sie den zehnten Theil;

»sie haben Dienst-Pferde zu liefern, und Boten-Gänge »zu leisten; die Frohn-Dienste mit dem Wagen gelten »bis auf 50 kleine Meilen; auch Hand-Arbeit bey »den Bauten sind sie zu verrichten gemüßigt, und je in »einer Woche, hat der Bauer der Herrschaft 3 Tage zu »dienen.«

Ein weitere Quelle des Einkommens waren auch jetzt schon die Zehnten. Sie sind schon in dem sechsten Jahrhundert gefodert worden; seit Anno 779 aber selbst von Seite des Staates geboten.

Durch Schenkungen wuchs St. Quirins Patrimonium gewiß auch in dieser früheſten Periode schon. Die Gesetze enthielten für dieses Geschäft besondere Normen. Fürs erste war des Königs oder Herzogs Genehmigung erfodert. Der Wille des Schenkers mußte ferner in eine Urkunde niedergeschrieben werden, und 6 Zeugen mußten ihre Hände auf den Brief legen und diesen unterzeichnen. Sofort wurde durch Niederlegung der gefertigten Akte auf den Altar, in Gegenwart des Priesters, die Uebergabe vollzogen.

Am ersten Tage jedes Monats saß der Graf — oder Vogt zu Gericht. Die Urtheiler — Schöffen — waren aus den Freyen gewählt, durch Rechtskundige belehrt. Hier wurde gerichtet was Zentenar und Dekan zu schlichten nicht mächtig gewesen; namentlich peinliche Händel, die Ehre, Gut und Blut betrafen. Freye wurden gerichtet nach angebornem Volks-Recht; Unfreye nach den von ihren Herrn bewilligten Rechten. Dabey ward die Klage stets nach des Klägers Rechten beurtheilt, während der Beklagte sich nach seinem Rechte vertheidigte. Die Rechts-Verfolgung begann mit der Mahnung des Beklagten; der Beweis ward durch Eid, Zeugen, Ur-

kunden geführt. Wurden diese Mittel angefochten, so entschied das Ordale oder der Zweykampf. Auf den Beweis folgte schnelle das Urtheil. Gegen den Ausspruch des Grafen oder Vogtes, gieng die Berufung zum Herzog oder Missus; von diesem an den Pfalz-Graf oder König selbst. Schon unter Karl zog sein Statthalter Gerold durch Baierns Gauen, mit ihm die Bischöfe und Ersten des Landes. In Klöstern, Villen und Städten hielten sie Tage, als Priester der Gerechtigkeit, voll Feyer und Ernst.

Das Gesetz war zum Theile verzeichnet, aber viele Willkühren und Gebräuche noch ungeschrieben. Neue Gesetze wurden im Rathe der Getreuen ermessen; mit Beyrath des Adels und Clerus beschlossen; durch den Kanzler den Bischöfen, Aebten, Cent-Grafen zugesendet und dem Volke verkündet.

Unser Abt, als Stand des Landes und des Reiches, erschien auch auf den größeren Tagen. Sey es im Lande, durch den Herzog oder Missus berufen, um innere Geschäfte zu ermessen; sey es am Hofe des Königes, in Dingen, die das ganze Reich betrafen — überall wurde seine Stimme mit jener des hohen Adels, der Bischöfe und Grafen, der Adelichen Landsassen und höhern Ministerialen gezählet.

In anderer Eigenschaft — als Priester nämlich und Prälate — erschien unser Abt, geladen durch den Graf und Erzdiakon, auf den Konzilien. Jährlich mußte wenigst eine Synode, in Beyseyn des Fürsten, zu Aufrechthaltung des Glaubens gehalten werden. Größere Versammlungen dieser Art wurden nur durch ausserordentliche Zwecke veranlaßt. Wir besitzen noch Fragmente solcher baierischen Synoden aus der Zeit der Ka-

rolingen. Da nun auch Aebte unseres Klosters bey diesen thätig gewesen, und zu ihren Beschlüssen mitgewirkt, so verweilen wir einen Augenblick, und zwar um so mehr bey den wichtigsten aus ihnen, als durch diese Beschlüsse, auch manches Verhältniß der Abteyen geregelt ward.

Vor allen müßen wir daher der Synode zu Aschheim gedenken (754 — 773), auf welcher unser Stifter Adalbert erschienen. Dort wurde die Gewalt der Bischöfe über die Güter der Kirchen ausdrücklich anerkannt; die Aebte namentlich unter ihre Aufsicht gestellt, und Nonnen und Mönche — es mochte Mißbrauch entstanden seyn — strengstens in die Klöster hingewiesen. Der Missus — so wurde hier ferners beschlossen — soll bey »seiner Reise durch die Gauen, einen Priester zur Be»gleitung haben, damit die Unschuld nicht bedrückt »werde. Auch den öffentlichen Gerichten der Samstage »soll ein Geistlicher beywohnen, damit des Fürsten Aus»spruch mit göttlichem Salze gewürzt sey.« Auf der Dingolfinger Synode (A. 769) wurde die Form der Schankungen an Kirchen näher bestimmt, und das Recht der Freyen, Freygelassenen und Dienst-Mannen zu solchen Schenkungen öffentlich beurkundet. An die Aebte ward von hier aus eine ernste Mahnung zu Aufrechthaltung der Ordens-Regel erlassen.

Fruchtbar an hierarchischen Satzungen war das im Jahre 772 zu Neuching gehaltenen Concilium. Die Freyheit der von der Kirche Freygelassenen wurde hier feyerlich anerkannt, und ihr das Wehr-Geld für dieselben zugesprochen. »Der Bischof soll — so war in der hier gegebenen Pastoral-Vorschrift enthalten — die Pfarreyen besetzen, und die Aebte sich nicht in die Pfarr-Sachen mischen. Die Besetznng soll nur mit gelehrten

Priestern geschehen. Auch über strenge Sitten wache der Bischof. Kein Kleriker kleide sich wie die Layen, oder trage Waffen; noch soll der Tonsurirte seine Haare kräuseln, oder die Nonnen ablegen ihren Schleyer. Der Gesang und die Römische Kirchen-Weisen sollen in des Bischofs Schulen gelehrt werden. Spenden und Geschenke der Layen sind zwischen dem Bischof, dem Priester und Diakon, dem Offizianten und die Pilger zu theilen. Jährlich hat der Bischof in jeder Pfarre zwey Senden zu halten; die Sorge für seine Heerde sey sein einziger Gedanke.«

Aus der zu Raisbach abgehaltenen Synode (799), welcher auch ein Abt von Tegernsee beygewohnt — ist folgender Beschlüsse zu gedenken: »Keiner soll vor seinem dreyßigsten Jahre die Priester-Weihe empfangen. Der Zehent soll in vier Theile zerfallen, und unter die Kirche, den Bischof, den Priester, und die Armen getheilt werden. Kein Mönch soll eine Pfarre besitzen; Bischöfe und Aebte sollen nicht versuchen, die Königlichen, dem Adel gewidmeten Güter, an sich zu ziehen.«

Später ward in einer zu Salzburg gehaltene Synode die Bestimmung getroffen, daß die Güter jeder Kirche, zwischen den Bischof, Priester, die Armen, und die Fabrika getheilt werden sollen.

Durch solche Synodal-Beschlüsse, und durch das, was auf größeren Reichs-Concilien, in den Kaiserlichen Constitutionen und Kapitularien bestimmt wurde, bildete sich das gesetzliche Verhältniß zwischen Kirche und Staat, nach dem Bedürfnisse und dem Geiste der Zeit, immer vollständiger aus. Alle Kirchen hatten das Recht des Asyles; ihre Diener ein höheres Wehr-Geld. Von Staats-Lasten und dem Heerbanne, waren selbst die

Königlichen Abteyen keineswegs befreyt. Uebrigens wurde der Klerus als Ordo und Korporation, in vielen Dingen nach Römischem Rechte beurtheilt. Er genoß im Allgemeinen des Vorzugs besonderer Achtung und Sicherheit; einer persönlichen Freyheit von öffentlichen Lasten, und privilegirten Gerichts-Stand. Unter sich nahmen nämlich Geistliche nur vor dem Bischofe Recht. Layen waren zwar früherhin nicht verbunden, sie hier zu belangen; aber schon seit dem siebenten Jahrhundert, darf ein Geistlicher in bürgerlichen und strafrechtlichen Dingen, nur mit Zuziehung seines kirchlichen Obern gerichtet werden.

Gegen das Ende dieser frühesten Periode erhalten die Kapitel bereits eine bestimmtere Verfassung. Sie bestellen, als Korporation, ihre besonderen Beamten; unter diesen den Praepositus für die ökonomischen Geschäfte, den Decanus für die Handhabung der Disciplin.

Dem Bischofe — Tegernsee gehörte zu dem im Jahre 724 gebildeten Freysinger Sprengel; später wurde Salzburg die Metropolite — stand die Ober-Aufsicht über die Klöster seiner Diözese zu, von welchem er auch den Zehnten empfieng. Auch die Visitation, Ausübung höherer Gerichtsbarkeit, und Abhaltung der Senden war seines Amtes. Die bischöfliche Synode war zugleich der ordentliche Gerichts-Stand der Aebte, mit Vorbehalt der Berufung an den König oder die Reichs-Versammlung.

Auf diesen Reichs-Versammlungen wareu die Aebte, — durch Tugend und Weisheit — oft die unentbehrlichen Freunde und Räthe der Könige. Auch das Volk liebte — ehrte sie; und suchte Schutz bey der Kirche

gegen den gefährlichen, drückenden Arm weltlicher Großen. Denn die Macht der Grafen hob sich in dem Maase, als der Geist des großen Karls von seinen Nachfolgern wich. Da jene Würde, als Mann-Lehen, bey dem Stamme wohlverdienter Ahnherrn blieb, so mußten ja durch Fort-Erbung und Haushalt, Besitz und Gerechtsame, immer sicherer und größer werden. Da wählte sich, um der Willkühr vieler Mächtigen zu entgehen, der Schwächere einen einzelnen Schirm-Herrn. Die freyen Männer empfiengen aber ihr Erbe stets am liebsten als Lehen der Kirche; denn ihr Herz war durch jene unwiderstehliche Macht gewonnen, die des Volkes Hirten über die Gewissen — auch der Großen — behaupteten. Unter den friedsamen Prälaten genoß ja überdieß der Land-Mann stilleres Glück, und seine Flur erblühte unter der Herrschaft ihres Stabes. Solche Männer waren wohl geschickt und berufen, Gericht zu üben und Urtheil zu finden; daher schon Karls Sohn die Zins-Leute der Klöster von der Gerichtsbarkeit der Grafen befreyt. Diese Anerkennung gebührte jenen gewiß, bey deren Wahl zum Amte, das Verdienst den Ausschlag gab.

Zudem war ja die Geistlichkeit den Staaten heilig auch als Bewahrerin und Pflegerin des Wissens der gesammten Zeit. Schon im sechsten Jahrhunderte hatten sich die geistlichen Wissenschaften, um gänzlicher Zerstörung durch die nordischen Völker zu entgehen, in die Dom- und -Kloster-Schulen gerettet. Seit nun St. Benedikt von Nursia den Häusern seines Ordens litterärische Thätigkeit zur Pflicht gemacht, wurden diese Klöster auch die Pflegestätten weltlicher Kenntnisse. Doch unterdrückten die Unfälle der Zeiten, auch hier lange je-

den Lebenskeim; und nur in den englischen Klöstern begünstigten äußere Verhältnisse einiges Aufblühen höherer Cultur; auch ist es Irrland gewesen, von wo aus der hochgefeyerte Bonifaz, unter Odilo's Regierung in Baiern erschien.

Hier war bereits durch Theodo I. eine Schule und Bibliothek zu St. Emmeram gestiftet worden. Theodo II. hatte den heil. Rupert gerufen (696); und bald darauf verbreitete Corbinian zu Freysing das Licht des Glaubens und der Kenntnisse. Nun gelang es vollends dem heil. Bonifaz, den Herzog zur Einführung des Benediktiner Ordens in Baiern zu bewegen. Wie viel durch diesen Schritt für die litteräre Kultur gewonnen war, zeigt schon ein Blick auf die Regel dieses Ordens. Hand-Arbeit und Studien mußten bey seinen Bekennern mit den Andachts-Uebungen wechseln; die Jugend empfieng durch sie den Unterricht; und in jedem ihrer Häuser sollte eine Bibliothek und Künstlerstätte bestehen. Es war strenge eingeschärft, bey der Wahl ihrer Vorsteher auf Verdienst und Weisheit zu sehen — Weisheit und Tugend war ja ihrer Regel Summe.

Glücklicher Weise folgte unmittelbar auf die ersten Anfänge der Cultur in Baiern, das Zeit-Alter Karl des Großen. Was dieser erhabene Fürst mit seinem Alkuin für die Bildung des Volkes gethan, ist jedem Freunde der Geschichte geläufig. Von nun an war den Chorherren das Halten der Schulen eine — auch durch den Staat, gekräftigte Pflicht. So ward in dem Rund-Schreiben des Kaisers vom Jahre 788, allen Bischöfen und Aebten eingebunden, Dom-Schulen zu eröffnen, für den Unterricht in der Grammatik, Arithmetik und Musik, und die verfallenen Kloster-Schulen wieder auf-

zurichten. Paul der Diakon, und Alkuin selbst, beschäftigten sich mit Abfassung von Lehrbüchern. Der Kaiser empfieng persönlich die Berichte der Kloster = Vorstände, über den Zustand ihrer Schulen, und wohnte selbst den Prüfungen der Schüler bey. Auf seinen besondern Befehl wurden in Salzburg und Regensburg zwey Lehrer der griechischen Sprache aufgestellt. Eliland von Benediktbaiern war Karls Liebling. Im Chiemsee wurden damals schon Söhne fremder Fürsten gebildet. Noch am Abende seines Lebens versammelte der große Kaiser Baierns Bischöfe und Aebte zu Mainz, um über die Einrichtung der Kirche und Bildung des Volkes Rath zu pflegen; und ein Beschluß dieser Versammlung verpflichtete die Land = Leute, ihre Kinder in die Kloster = und Pfarr = Schulen zu senden.

Unter Ludwig dem Frommen trieb das von seinem Vater gepflanzte Gewächs schon kräftige Früchte. Eine Reihe von Klöstern zeichnete sich bald durch wissenschaftliche Thätigkeit aus. Fulda war durch Rabanus Maurus schon zu Karls Zeit, ein Sitz wahrer Gelehrsamkeit geworden, und von hier aus giengen Lehrer in andere Klöster aus. St. Gallen hob sich unter Ludwigs Erz-Kaplan Grimold, und Iso dem trefflichen Lehrer; in Reichenau begann Hatto Alkuins Schüler, und Walafried Strabo; in Corvey Witikind und Anskar zu blühen; eben so Ruthard in Hirschau, Wandelbert und Regino in Pfrüm. Es war ja der Rhum der Aebte, sich tüchtiger Skolaster zu erfreuen.

So rettete sich die Wissenschaft in jene Gotteshäuser, auch mitten durch Ludwigs unruhvolle Zeit. Seit Alkuin vervollkommnete sich die Latinität, und man war überbald in den Klöstern mit vielen classischen Autoren be-

kannt. Eginhard glänzte durch seinen Suetonischen Styl; Walafried und die Nonne Raswita ragten als Dichter über das Mittel-Alter hervor, des Maurus Schriften sind reich und tief auch an weltlichen Kenntnissen. Virgil in Salzburg schrieb jetzt schon ein Glossarium. Gottschalk als Theologe, Regius als Canonist, Ottfried als Schriftsteller im vaterländischen Idiome maßen sich mit jedem Gelehrten der ganzen Zeit. Seit Karl dem Großen war auch die teutsche Sprache bereits ein Gegenstand gelehrter Bemühungen, und auch sein Sohn Ludwig begünstigte ihre Ausbildung. Wir finden daher auch aus dieser Epoche schon teutsche Glossarien, und Spuren teutscher Gedichte.

Nun begannen aber die Einfälle der Normannen, Slaven und Hungarn, und setzten den so herrlichen Bestrebungen leider ein Ziel. Vor allen litt Baiern durch diese verheerende Catastrophe — Baiern, wo schon so vieles in schönem Beginnen war. Anno, Alkuins Schüler, und Hitto von Freysing, wo Cozroh gebildet wurde, hatten ja bereits so trefflich für den Unterricht in diesem Lande gesorgt; durch Simpert, Abt zu Murbach, war eine theologische Schule in Aufnahme gebracht worden. Leimmart und Abt Apollonius von St. Emmeram waren bereits als Schul-Männer berühmt; und die Mönche von Benediktbaiern; der Bischof Leydrad, Tassilo's Kanzler, was hatten sie nicht schon Treffliches geleistet? Schon standen die Kleriker von St. Peter in Salzburg mit dem Oriente in gelehrter Verbindung; und der Diakon Benedikt schrieb hier die Traditionen nieder, so wie Anno der Subdiakon in Regensburg. Willibald, Eystetts erster Bischof, gab eine Beschreibung seiner über Italien und Cypern nach Jerusalem gemachten

Reise, Arno von Salzburg ließ 150 Handschriften von Kirchen = Vätern sammeln; und eben so thätig war Hitto von Freysing für die Bibliothek seines Stiftes besorgt. Karl war in diesem Betrachte für Baiern ein wahrer Vater der Landes = Cultur gewesen, und nicht minder gebühren seinem Sohne große Verdienste um das Schulwesen; Baiern hat ja noch so manche gelehrte Arbeit aus seiner Regierungs = Epoche aufzuweisen, und Alles das — wurde nur durch die Ueberschwemmung jener Barbaren unterbrochen!

In welchem Maase Tegernsee von diesem Unglücke getroffen wurde, haben wir oben gesehen. Und so ward auch hier Vieles, das schon im Aufblühen seyn mochte, zerstört, und mancher Schatz gelehrter Bestrebungen eine Beute der Raub = Sucht und der Flammen. Denn daß die hier wohnenden Mönche in litterärischer Thätigkeit nicht hinter ihren Brüdern in andern Klöstern zurückgeblieben, dafür haben wir — wenn gleich sehr weniges über das wissenschaftliche Leben in dieser Abtey während der Zeit der Karolingen aufgezeichnet worden ist — doch immer hinreichende Belege. Ein innerer Beweis hiefür liegt ja schon darin, daß dieses Haus ja auch nach St. Benedikts Regel geordnet war; welche so schöne Vorschriften und Begünstigungen für wissenschaftliche Thätigkeit enthielt. Aber auch an äußern Beweisen fehlt es uns nicht. Wir hörten ja wie Tegernsee bey seiner Zerstörung zehn Skolastiker zählte; wo mögen wohl damals so viele Lehr = Stellen in einem Kloster bestanden haben? Wir dürfen hieraus kecklich schliessen, daß in unserer Abtey bereits jene Einrichtung Kaiser Ludwigs statt gefunden habe, nach welcher die Schulen der Layen von jenen der Oblaten getrennt, und beyde nach ihrem

Bedürfnisse bedacht waren; eine weise Verfügung, wodurch nachtheilige Vermischung des Charakters der Bildung vermieden, und jeder Schüler ganz auf seinen Beruf hingewiesen war. Unser Abt hatte selbst jenem Reichs-Tage beygewohnt, wo diese Einrichtung beschlossen worden. Ja auch der Name eines damal berühmten Tegernseer Gelehrten ist der Vergessenheit entrissen worden, Hrothrok's nämlich, des famosi litterarum sophistae, wie ihn die Grabschrift nennt 4). Auch bey der Lehr-Art, die in dem Kloster, sohin auch in den Tegernseer Schulen befolgt wurde, müßen wir billig einen Augenblick verweilen.

Bereits in den Kaiserlichen Schulen der Römer war durch besoldete Lehrer Unterricht in der Grammatik, Rhetorik und Dialektik — dem sogenannten Trivium — dann in der Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik — dem Quadridium — gegeben worden. Hierin war gleichsam eine Enziklopädie des ganzen Wissens, so wie man es aus Alexandrien, dem Sitze der Gelehrsamkeit überkommen hatte, zusammengefaßt. Seit dem fünften Jahrhunderte nun, wurde der Inbegriff der Kenntnisse in Disciplinen abgetheilt, und in Lehrbücher zusammengestellt, welche lange die Quelle aller Gelehrsam-

---

4) Diese Grabschrift lautet in extenso:
»Hic jacet opertus aspitis telluris in aula
»Corpore sepultus, inclytus arte lector.
»Venerabilis scriptor, famosus litterarum sophista
Hrothroc.
»Hic pie vivens feliciter migravit ad Christum,
»Huc venientes fratres, rasos quicunque
»Legentes hoc, vestris vagito precibus,
»Animam adjuvate suam. (Pez I. p. XXII. n. 6).

keit blieben 5). Seit Bonifaz in Teutschland erschienen, war die Verbreitung genuiner Kenntniß der heiligen Schriften, die Aufgabe jener für die Aufnahme des Christenthums so vielverdienten Männer. Zur Auslegung dieser Schriften wurden besonders Bedas Werke benützt. Auch Lullus, des Bonifaz Gefährte, bearbeitete mehrere ihrer einzelnen Theile. Bald darauf wurde durch des hochgefeyerten Alkuins Arbeiten das Schulwesen in seinen Fundamenten gebessert. Freylich blieb stets ein großes Uebergewicht auf Seite der geistlichen Fächer. Nach dem Unterrichts-Plane jenes großen Mannes, wurde die Grammatik nach Donatus gelehrt; in der Prosodie die Schriften der Alten gelesen, und in der Rhetorik die Werke der Kirchen-Väter zum Muster genommen. Die Dialektik ward auch jetzt schon als Königin der Künste und Wissenschaften angesehen; die Arithmetik und Geometrie aber wegen gewisser in den Zahlen und Verhältnissen liegenden Geheimnissen fleißig betrieben. Kenntniß der Musik war wegen ihrer Verbindung mit dem Ritus der Kirche ohnehin unentbehrlich, so wie die Astronomie wegen des geistlichen Kalenders. Dieses waren nun die sieben — nebst der Lesung der heiligen Schriften, von Rhabanus so sehr empfohlenen freyen Künste 6). Sie begriffen die Summe des damaligen Wissens in sich. Der Lehr-Plan war durch Männer, die über ihre Zeit hervorragten, gleichwohl bemessen für

---

5) Dahin gehören Marcianus Capella, Cassiodor, Isidor von Sevilla, Macrobius, Boethius, Priscianus und andere.

6) Des Rhabanus ausführlicher Schulplan ist bey Günther I. p. 74 seq. zu finden.

diese ihre Zeit, und durch ihre Einheit, war gegen eine Zersplitterung des aufblühenden Bestrebens, und seine Richtung ins unbestimmte Fürsorge getroffen. —

Daß neben rein wissenschaftlichen Bestrebungen auch die Künste — nach den Bedingungen jener Zeit — in Tegernsee gepflegt worden sind, geht nicht minder aus allgemeinen Schluß-Folgen hervor; und ist durch einzelne Daten nachgewiesen. Einmal waren ja überhaupt Klöster in jener Zeit die Stätte der Kunst und Handwerks-Verständigen, nach dem natürlichen Anlaß der Sache. Die Sorge für das Nothwendige, der Betrieb der Haus- und Feld-Wirthschaft, die Bedürfnisse des Gottes-Dienstes, zwang die Ordens-Häuser von selbst, sich mit Kunst- und Handwerks-Verständigen zu versehen. Da die meisten Städte in Baiern jünger als diese Klöster sind — so mochte hier lange manche technische Fertigkeit ausschließlich anzutreffen seyn. Gewiß entwickelten auch die hier unternommenen Bauten, die Verfertigung von so mancherley, besonders zur Einrichtung und dem Schmucke der Kirchen nöthigen Geräthes, manches Künstler-Talent im höhern Sinne, und die Ueberlieferung von Kenntnissen dieser Gattung aus dem Auslande schlug natürlich hier die ersten Wurzeln. Hiezu kömmt, daß die Regel des Benediktiner-Ordens für die Ausbildung der Künste, auch positiv so ungemein wohlthätig einwirkte. So finden wir denn auch, daß in Tegernsee, schon vor seiner ersten Zerstörung mehrere Offizinen bestanden haben, und ein historisches Fragment weiset nach, daß diesen Offizinen 95 Arme und Pfründner zugetheilt waren 7). Auch die Beyspiele anderer Klöster, lassen

7) Siehe die Restaurations-Urkunde. »Hac est calculatio »mansorum; qui derelicti sunt deo famulantibus in

auf das zurückschliessen, was auch in unserer Abtey bestanden haben muß. So war ja Benediktbaiern schon in dieser frühesten Epoche durch Bau-Art und kostbare Geräthschaft berühmt. Eben so Freysing durch seinen herrlichen Dom. Es ist aus Karls des Großen Capitularien bekannt, daß seine Villen mit kunsterfahrnen Leuten jedes Faches besetzt waren. Ein solcher Maier-Hof war aber auch unser Holzkirchen. Von Salzburg giengen Künstler selbst in entfernte Länder aus. Kaiser Arnulph durfte stolz seyn auf seine Residenz zu Regensburg. Man zeigte schon damals einen vom Presbiter Hincker zu Freysing aus Stein gehauenen Altar. Zu Mauerkirchen war Herzog Heinrichs und seines Feldherrn Ratho aus Gyps gegossenes Bildniß zu schauen. St. Emmeram bewahrte ein goldenes Feld-Altärchen — ein Geschenk Kaiser Arnulfs. Kostbares und kunstreiches Geschmeide jeder Art war in allen Klöstern und Stiftern zu finden. In Verfertigung von Orgeln waren die baierischen Künstler insonders berühmt. Bischof Leydrads Sing-Schulen nicht minder. Auch die Kunst, Handschriften mit Zier-Werk und Gemälden zu zieren, fieng bereits zu blühen an, und Baldo von Tegernsee war einer der berühmten dieses Faches.

Also in der grauen Vorzeit war Tegernsee die Wiege der geistigen Cultur, und rief unter St. Benedikts Gesetz so vieles ins Leben, was, wenn gleich so oft unterbrochen, doch immer wieder mit neuer Kraft erblühte,

---

»supradicto loco 114; monachi in eodem monasterio »sub regula degentis 34; scholastici 10; pauperes et »Annonarii cottidie ad diversa officia ordinati 95. »(Cod. MST.)

und schöne Früchte bringen mußte. Das Erwachen eines stilleren inneren Lebens, die Sehnsucht nach den Segnungen des Friedens, schmiegte sich ja gerne an den Altar, und erwartete von seinen Priestern eine Hülfe, einen Trost, den die bewegte Welt so oft versagte. Nur in dem milden Licht der christlichen Lehre mochte sich der kriegerische Geist und die noch rauhen Elemente des Volks = Lebens besänftigen und zu einem höhern, reinern Daseyn erschwingen, dessen Freuden und Segnungen nur das Evangelium kennt. Daher war der Bund der Priester und Könige der erste Schritt zur Cultur ihrer Völker. Wohl waren sich die Carolingen dessen, was die Kirche geben mußte, bewußt. Auch deßwegen schon waren die Bischöfe und Aebte ihre Rathgeber und Freunde. Auch die von Tegernsee waren unter dieser Zahl.

VII. Kapitel.

Verfassung des Klosters nach seiner Wiederherstellung.

Nach der Wiederherstellung von Tegernsee blieb das Verhältniß dieses Klosters, zwar in Beziehung auf das Oberhaupt des Reiches, noch immer das einer unmittelbaren Königlichen Abtey; jedoch hatte sich durch die Heranbildung des Feudal-Systemes gar vieles in dem Wesen der öffentlichen Dinge verändert. Das Prinzip dieses Systems — welches durch den Kampf zwischen den Päbsten und Kaisern; durch das Hervortreten der Fürsten, der Geistlichkeit und des Adels als bevorzugter Klassen einen so entschiedenen Charakter gewonnen — lag aber in dem Satze: daß alle Gewalt Lehensweise von einem Höhern besessen werde, und nicht mehr den reinen Charakter eines Amtes, sondern jenen eines Eigenthums in sich enthalte. Hieraus ergab sich in Beziehung auf die Reichs-Abteyen, daß alle jene Rechte, welche auch sie durch die Investitur überkamen, gleichfalls in gewissem Sinne mit dem Gepräge der Lehenbarkeit bezeichnet angesehen wurden. Immerhin erkannten sie, so wie in der Zeit der Karolingen, den Kaiser als obersten Schirm-Herrn der ganzen christlichen Kirche, und erfreuten sich seines, ihnen besonders zugesicherten, unmittelbaren Schutzes. Auch erkannten sie seine oberste Gerichtsbarkeit, die er in der Curia principum, durch

den Hof = Richter und die Land = Gerichte übte, sie entrichteten die Königs = Steuer, und leisteten den Kriegs = Dienst als unmittelbare Stände; denn die Standschaft der Geistlichen war ja schon durch ihre weltlichen Würden begründet.

Die Mönchs = Orden überhaupt — bereits zu Congregationen gebildet, mit General = Kapiteln und Provinzial = Obern versehen, traten ferners unter den unmittelbaren Schutz des Römischen Stuhles. In Folge dieses Verhältnisses zum Oberhaupte der Kirche, genießen sie nun freylich — doch ohne die Grundsätze der Hierarchie zu verrücken — mancher Exemtionen von den Diözesan = Rechten des Bischofs. Es muß gleich hier bemerkt werden, daß nur die Klöster — mitunter durch Uebertragung des Patronats, Pfarreyen überkommen; und daß die Kirchen = Aemter nun allmählig mit bestimmten Benefizien dotirt werden; daß entgegen die Zehnten auf dem Wege der Belehnung häufig in die Hände der Laien gerathen.

Das Verhältniß der Königlichen Abteyen zu dem Fürsten des Landes hatte durch die Entwicklung des bezeichneten Systems, ebenfalls einen ganz eigenen Charakter gewonnen; gerade deßwegen nämlich, weil nun auch der Fürst seine Rechte nicht mehr als Ausfluß eines Amtes, sondern des Eigenthums übte. Durch die Auflösung des so eigenthümlichen Herzogthums im ursprünglichen Sinne des Wortes; durch die Veränderung im Reichs = Dienste, der nun ein Ausfluß der Lehensherrlichkeit geworden; durch die Erblichkeit der Lehen und Grafschaften, hatte sich allmählig die Landeshoheit entwickelt. In dieser Landeshoheit lagen nun Kaiserliche Rechte — nämlich die Grafschaft, der Heerbann und die

Gerichtsbarkeit, ferners auch Lehen= und Schutzherrliche Rechte. Das Amt der Grafschaft wurde in des Fürsten Namen durch den Land=Richter und die Vögte geübet. Es stand aber überdieß dem Landes=Herrn auch eine concurrirende und eine höchste Gerichtsbarkeit über exemte Personen und Sachen zu, welche er durch seinen Hof=Richter verwalten ließ. Zu diesen exemten Personen gehörten auch die Hintersassen und eigenen Leute der Stifter und Klöster, so wie überhaupt alle geistlichen Personen und Güter. Was aber die unmittelbaren, Königlichen Abteyen betrifft, — wozu denn auch Tegernsee gehört — so waren sie ja selbst im Besitze jener Gerichtsbarkeit, welche die Grafen des Landes auf ihren Territorien hatten — die Ausübung dieser Gerichtsbarkeit ward aber von ihnen ebenfalls an eigene, jedoch von ihnen selbst bestellte Vögte übertragen. Dabey kömmt hier in Betracht zu ziehen, daß die Aebte von Tegernsee diese Vögte meist aus jenen großen Häusern wählten, welche auch nach der Auflösung des alten Herzogthums ihre Selbstständigkeit behaupteten, und ihre Grafschaften fortwährend als freyes Eigenthum besassen. So lange nun dieses der Fall war, ist von einer concurrirenden Gerichtsbarkeit des Herzogs in Geschäften unserer Abtey wohl keine Rede 1) — die Vögte selbst übten ja dieselbe nur im Namen ihrer Comittenten, und

1) »Noverit ergo universitas fidelium, quod praedictum »locum sic in nostram protectionem sucipimus, ut sit »regalis Abbatia omnimodo libertate sublimata, et ab »omni subjectionis obligatione libera, ut nullus Episcoporum, vel Ducum, vel Marchionum vel comitum, »praesumat hanc molestare, aut juris sui statum diminuere» (Privileg. Frid. I.)

die Schultheiße und Prakonen, wurden von dem Abte, nicht von ihnen ernannt. Allein später, als diese Dynasten erloschen, und ihre Grafschaften an die Fürsten des Landes gekommen waren, wurde freylich die früher durch jene als Kloster-Vögte im Dinkhause zu Warngau geübte Gerichtsbarkeit nun durch die Richter des Herzogs — der ja ohnehin auch oberer Schirmherr aller Kirchen im Lande war — verwaltet; so wie wir denn auch in König Ludwigs Freyheits-Brief finden, daß »sein Richter »von Recht oder von Gewohnheit alle Jahre an St. »Veites Abend zu Mitten-Tag ist gesessen an das »Gerichte zu Tegernsee innerhalb der Prukke. 2)«

Das Recht, nach welchem gerichtet wurde, hatte sich nun allmählig durch Autonomieen, vorzüglich der Richter und ihren Schöffen gebildet. Denn die geschriebenen Gesetze der früheren Periode verloren in dieser spätern ihre Kraft. Nachdem die alte Gemeinde-Verfassung, durch den Austritt des Ritter- und Bürger-Standes aus der Gau-Genossenschaft aufgelöst worden, hatten sich die unfreyen Hindersassen der Guts-Herrn zu neuer Gemeinde gebildet, und dem Schultheiß standen nun Schöffen aus diesen Unfreyen, neben jenen ursprünglich Freyen zur Seite. Durch diese aber wurde jenes Autonomie-Recht in Aufstellung von Rechts-Normen geübet. Eine weitere, allgemeinere Rechts-Quelle bildete die vertragsweise Uebereinkunft zwischen Kirche und Staat, Kaiser und Ständen, Privaten und Corporationen; so wie auch die vom Könige emanirenden Reichs-Gesetze, und die von dem Landes-Herrn den Städten und Landsassen gegebenen Vorschriften. Da schon in dieser Periode das

---

2) Kaiser Ludwig Privileg. Jurisdict de Anno 1321.

Studium des Römischen Rechts durch die Universitäten einen großen Einfluß auf die Ansicht der Rechts-Verfassung überhaupt auszuüben begann — so wurde nun auch jetzt schon der Anfang gemacht, Gewohnheit und Gesetz ausführlich in Rechts-Bücher zusammenzutragen 3), und selbst die Normen des gerichtlichen Verfahrens wurden schon schriftlich verzeichnet.

»Nur der konnte Urtheil sprechen, der zu dem Rechte »das er finden sollte, geboren war. Vor solchen Rich-»tern brachte der Kläger in gesessenem Gerichte« selbst, oder durch den Vorsprecher seine Klage vor, gelobte die Gewähre und setzte Bürgen. Auch der Beklagte mußte Bürgschaft leisten, dafür, »daß er zu Recht kommen »will.« Nach seiner Antwort wurde der Beweis-Satz bestimmt, es sey dann »daß der Beklagte näher war »der Klage durch Eidschwur zu entgehen« und hierauf ward das Urtheil in der Haupt-Sache gefunden. Es galt kein Inquisitions-Prozeß, sondern auch in Kriminal-Sachen wurde der Klage gewartet. Was früher durch Geld, das mußte nur durch Blut getilget werden. Die Gerichtsbarkeit ward häufig verpachtet.

Die geistliche Jurisdiction hatte sich zusehends erweitert. Ein Kleriker wird nun wegen Verbrechen schon gar nicht mehr vor den weltlichen Richter gestellt; und das geistliche Straf-Recht in den Send-Gerichten ausgeübt. Ja der geistliche Richter concurrirt nun auch in Civil-Sachen schon mit dem weltlichen Gerichte.

In Kraft des Heerbanns-Rechtes foderte der Fürst neben den Reichs- und Landwehr-Diensten auch die Krieges-Frohnden, und von den Landsassen die Bede.

---

3) Hieher gehört der Sachsen- und der Schwaben-Spiegel.

Von diesen Abgaben waren auch die Hintersassen der Geistlichkeit nicht frey. Auch Lehen=Dienste mußten von den Stiftern und Abteyen geleistet werden, und sie unterlagen im Allgemeinen der Besteurung durch den Landes=Fürsten, so wie in Sonderheit jener durch den Pabst. Die Vorstände der Abteyen hatten ja ohnehin als Stände des Landes, in den einzelnen Fällen in die Lasten des Staates gewilligt. Denn die Ausübung der landeshoheitlichen Rechte war schon darum an die Mitwirkung der Stände gebunden, weil ja doch nur jene Staats=Zwecke sicher und vollkommen zu erreichen waren, zu welchen eben von diesen Ständen kräftig und freudig mitgewirkt wurde. Schon diesem Verhältnisse hatten jene alten Placita, der Hof= und Land=Tage, wo Bischöfe, Aebte, Grafen und Ritter sich zur Berathung wichtiger Landes=Geschäfte um ihren Fürsten versammelten, ihre nothwendige Fortdauer und Wirksamkeit zu verdanken. Solche Land=Tage wurden nur fürs erste schon bey des Herzogs Regierungs=Antritt zur Aufnahme der Huldigung — dann im Laufe der Regierungs=Verwaltung, nach Anlaß der Ergebniße, abgehalten. Meist zu Regensburg — doch wohl auch auf dem platten Lande, ja selbst unter freyem Himmel, Alles nach Maßgabe des zu vollziehenden Geschäftes; aber immer auf ernste, hochfeyerliche Weise 4) den Ständen gebührte das Votum, dem Herzog der oberste Ausspruch. Für

4) So hielt Heinrich der Löwe einen solchen vor der Kirchen=Thüre, oder auch in horreo suo (M. B. III. 463) auf dem Kirch=Hofe zu Tising (ibi. VI. 486) Otto eben so — 1223 auf einer Insel der Donau (IV. 280) 1156 unter Gezelten (Otto Fris. 2, 33). Zuerst gieng man in

die Vollziehung der Beschlüsse standen sie alle ein; doch wurde dieselbe wohl meist einem aus den vielen vorzugsweise übertragen. Gegenstand der Berathung waren wie früher alle wichtigen Landes-Geschäfte. Bestimmte Gränzen hierüber würden wir vergebens zu bestimmen versuchen. Dinge minder wichtigen Anlanges — fortlaufende Verwaltung der Gerechtigkeit und Nothdurft, Fertigung der Briefe s. a. fiel dem Hof-Tage anheim, einer minder feyerlichen und zahlreichen Versammlung fürstlicher Räthe und Großen des Landes, ohne förmliche Entbietung.

Die Standschaft genossen, so wie auch in der vorigen Periode schon — die höheren Aemter, der höhere Adel, die Bischöfe und Aebte, die Landsassen und Ministerialen. Um nun den Begriff dieser letztern, welche wir in so lebendigem Verkehre mit unserm Kloster finden, von dessen Familie sie einen Theil gebildet haben, genauer zu bezeichnen, dürfte es hier an seiner Stelle seyn, einen Blick auf das Verhältniß der Volks-Classen in dieser Periode überhaupt zuwerfen.

Durch die Ausbildung des Kriegs-Wesens war nun ein großer Theil des Volkes in die Schutz-Pflicht des Adels gerathen, der dafür mit seinem Dienst-Gefolge für die übrigen in den Krieg zog. Nur der, welcher dem Heerbanne folgt, hieß nur noch miles — Ritter. Diese Ritter fiengen an, sich in Orden zu bilden, und der Rit-

---

die Kirche; dann nahmen die Stände ihre Sitze ein »In aula judiciati, praesidente Henrico Duce, nec non »subselliis a viris consularibus sive Comitibus, ut mos »aulicus poposcit, accesis.«) (Canis. III. p. 147 — »M. B. III. 463).

terbürtige trat jetzt zwischen den ursprünglichen Adel, und die ursprünglich Freyen in die Mitte.

Die Kriegerische Ehre und das Waffen-Recht in vollem Umfange war nur den Semper- und Mittelfreyen zu Theil. Die ersten hatten auch gegen die Landeshoheit ihre Unmittelbarkeit zum Reiche gerettet. Die übrigen wurden Schöffenbar-Frey oder Pfleghaft. Auch die Schöppenbar-Freyheit setzt Ritterbürtigkeit und Ledigkeit von Dienst-Verhältniß voraus. Die Semperfreyen bildeten, als den Adel und Herrn-Stand; und die Ritterbürtigen waren Mittelfrey; die übrigen bestanden in freyen Landsassen 5).

Schon in der vorigen Periode stand der Adel wohl nur gegen den König in der Ministerialität, dagegen gab es auch damals schon adeliche Vasallen anderer Adelicher, so wie der Bischöfe. In der gegenwärtigen Periode erhielten beyde Gattungen von Ministerialität eine Bestimmtere Form, so daß der höhere Ministeriale in eine, dem Verhältniß eines eigenen Mannes zwar analoge Abhängigkeit gerieth; jedoch durch seine persönlichen Vorzüge und seine Ritterbürtigkeit sich sowohl von dem Vasallen unterschied, dessen Stand rein dinglich wurde, als auch von dem niedern Ministerialen, der nun ganz in die Klasse der hörigen Hintersassen zu stehen kam. Unter Ministerialität ist daher die erbliche Abhängigkeit

---

5) »Von treuer Hand freyer Leut: Es heißent ein sem»perfreyen, das seind die freyen Herrn als Fürsten und »die andern Freyen je Mann habent. Das andere »seind Mittelfreyen. Das seind die der hohen freyen »Mann seind. Das dritt seind Gebauern die frey seind, »die heißent frey Landsassen. (Schw. Land. R. aug.)

eines ritterbürtigen Geschlechtes, mit der Verbindlichkeit besonderer Treue nach Hof-Recht zu verstehen. Im strengsten Sinne genommen, gleichen übrigens die Verhältniße der Dienstleute doch nur jenen der Hörigen, und sie bilden so wie diese, auf gewisse Weise ein Vermögens-Stück. Ihre Kinder folgen in der Regel dem Herrn der Mutter; sie verrichten ihre Dienste unter den Oberbeamten, und sind als homines ligii ausschließlich des Herrn. Ihre Dienstbarkeit hört nur durch die Freylassung auf; sie geht auf männliche und weibliche Descendenz und die Frauen theilen den Stand ihres Mannes. Doch hatten die meisten Hof-Rechte die Strenge dieses Verhältnises, in welchem die Ministerialen höherer Geburt wohl ohnehin nie genau gestanden sind, bedeutend gemildert. Was die Vasallen betrifft, so waren sie zur Treue nach Lehen-Recht verbunden. Die Hintersassen aber hatten einen Schutz-Herrn — Vogt und die Vogtey ist nun entweder mit wahrer Gutsherrschaft, oder durchaus nicht mit Eigenthums-Rechten verbunden.

Unfrey war, wer durch Geburt, Heyrath, Erhebung oder Verjährung in dem Eigenthum eines andern stand. Doch konnte auch der eigene Mann nun Eigenthum haben, und gültige Ehen schliessen. Zu solchen ist jedoch überhaupt Gleichheit des Standes erfoderlich — sonst folgen die Kinder der ärgeren Hand.

In Hinsicht auf das Eigenthum, war das Verhältniß der Personen zu den Sachen gegenwärtig durch folgende Sätze bestimmt: Erbe und Eigenthum folgen den Gesetzen des Ortes. Aechtes Eigenthum ist Eigen (unbewegliches Gut) — oder fahrende Habe. Der Besitz hieran heißt Gewähre. Erworben wird das Eigenthum an fahrender Habe, eben mit Erwerbung dieser Gewehre.

Eigen hingegen muß im echten Ding förmlich aufgelassen, und simbolisch tradirt werden. Ein solches kann nur mit der nächsten Erben Urlaub veräußert werden; fahrende Habe, ohne Beschränkung. Auch Regalien sind nun hie und da schon Gegenstand des Privat-Eigenthums; und hinwiederum können Rechte des Eigenthums in den Händen des Landes-Herrn, mit Rechten der Hoheit in Verbindung kommen, wie z. B. der Forst und Wild-Bann. Jagd und Fischerey ist noch Ausfluß des echten Eigenthums — mit Ausnahme bey größeren Forsten. Eben so erhalten Rechte des Eigenthums, in Kraft der Hoheit, die Qualität von Regalien; ihre Benützung aber wird häufig wieder an Privaten überlassen. Bey den Benefizien der Dienst-Leute müssen wir trennen was sie nach Lehen-Recht, und was sie nach Amts-Recht besassen. Denn der Besitz nach jenem Rechte, wird dem Besitze nach diesem zuletzt ganz entgegengesetzt. Für das Benefizium des Vasallen, gilt eigentlich der Ausdruck: Lehen. Diese werden, seit Kaiser Konrad II. allgemein erblich, zur rechten Gewehre, und durch Succession und Belehnung im Mannen-Gerichte erworben. Durch Schutz-Herrschaft werden die Rechte des Eigenthums nicht geändert, aber gewisse Lasten auf sich gezogen. Bey der wahren Guts-Herrschaft hingegen, war das ächte Eigenthum wirklich in den Händen des Herrn. Wurde das Gut nicht nach Hof-Recht besessen, so war der Bauer blosser Maier — war aber jenes der Fall, so hieß das Gut Erb-Zins-Gut, oder Zins-Lehen. Manches von den Rechten des Eigenthums blieb hiebey in den Händen des Herrn, und bildete mit dessen Gerechtsamen, in Beziehung auf Dienst-Leistungen, Zinse, Rückfall, und Pfand-Recht die eigentliche Guts-Herr-

schaft. Da auch die Veräußerung solcher Güter beschränkt war, so hatte der Erb-Zins-Mann eigentlich nur Bau-Recht, wobey denn die Verleihung des Gutes auf gewisse Jahre, oder für die Lebenszeit (Leib-Geding) geschah.

Soviel im Allgemeinen über die verfassungsmäßigen Verhältnisse der Personen und Sachen in jener Zeit — zu klarerer Verständniß der Stellung unsers Klosters im Lande. Nun einen Blick in seine innere Verfassung.

Der Inbegriff sämmtlicher, zur Abtey gehöriger Personen bildete die Familie des heiligen Quirins. Sie zerfällt für uns in zwey Haupt-Classen, nämlich in die der Layen und der Kleriker.

Zur Klasse der Layen gehören der Vogt, die Ehren-Aemter, die Vasallen, die niedern Beamten, die Ministerialen und hörigen Leute, oder eingepflichteten Freyen.

Schon in der Periode der Karolingen waren die Kirchen allgemein zur Leistung rechtlichen und bewaffneten Schutzes, nnd zur Verwaltung der Gerichtsbarkeit mit Vögten versehen. Was Tegernsee betrifft, so finden wir ihre Namen, seit Wiederherstellung der Abtey fast in ununterbrochener Folge verzeichnet 6). Das Amt der

---

6) Schon 978 wird Graf Papo (von Warngan?) als advocatus loci genannt. Unter Beringer kommt derselbe als Advocatus fiscalis vor; unter Ellinger finden wir Rupert und Erchanbold. Liutprand wird unter Herrand als advocatus matricularis aufgeführt. Unter Seyfried waren Sigibot, Reginbert und Pertold von Sachsenkam mit dieser Würde bekleidet. Bernhard von Grube und

Schirm und Kast = Vogtey war hier wohl öfters vereint. Für das Besitzthum in Oesterreich und Tyrol finden wir eigene Vögte. Tegernsee erfuhr in Ansehung dieser Männer das Schicksal vieler andern Kirchen; denn je mächtiger das Geschlecht war, dem St. Quirins Altar empfohlen worden, je größerer Willkühr war der Abt anheim gegeben, wenn ein böser Sinn den Schutz in Druck verkehrte. Wir hörten ja oben, mit welchen Klagen Abt Rupert gegen den von Wolfratshausen vor Kaiser Friedrichs Thron erschien. Wir haben auch vernommen, wie Abt Heinrich, durch Uebertragung der Vogtey an den König, sein Haus vor fernerer Gefahr von dieser Seite zn bewahren gesucht Sonst war es seines Amtes, jährlich wenigst einmal Placitum zu halten. Auch saß er wohl selbst im Dinghause zu Warngau, bey offener Schranne mit dem Scepter in der Hand zu Gericht. Aber auch an andern Tagen, wenn an Kirch=

Sigibot von Neuburg kommen auch unter Ulschalk und Eberhard vor. Dieser Bernhart, so wie Rupert und Sigibot von Weyern, der unter Aribo nebst Otto Kirch=Vogt war, fanden wir in der Zahl der Wohlthäter des Gottes = Hauses. Unter Konrad lernten wir neben Otto auch jenen Graf Heinrich von Wolfratshausen kennen. Später war Graf Konrad von Dachau Vogt. Unter den Aebten Rupert, Alban und Manigold bekleidete Graf Berthold von Andechs diese Würde. Wir hörten wie sein Sohn und Nachfolger in diesem Amte — Graf Heinrich — in des von Wittelsbachs Acht gefallen. Die Advocatie gieng damals auf seinen Bruder Otto, genannt der Große, über. Als Otto 1234 gestorben, vereinigte der Kaiser — wie oben erzählt — auf des Abtes Antrag, die Vogtey mit seiner Person.

Weih=Fest viele nach dem Kloster strömten, oder an Apostel=Festen, ritt der Vogt hinauf nach Tegernsee, mit des Abtes Beamten und höhern Ministerialen, um die Geschäfte, die seiner Autorität bedurften, zu vollziehen. An solchen Tagen erschienen schon in früher Zeit freundliche Geber frommer Geschenke, die Stifter von Jahres=Tagen, oder wer sonst Brief und Siegel gewinnen wollte, — denn er war sicher, hier stattliche Anzahl von Gezeugen zu finden. Da geschah im Kreise der Kloster=Familie die Vollziehung der Traditionen; es erschien auch wer im Namen eines Dritten Ueberweisungen zu vollbringen hatte, oder jene, die den letzten Willen eines Sterbenden verkündeten, und wer Magd oder Diener in die Zins=Pflicht des Altares überwies. Hier geschah die verbindliche Erklärung von Legaten; die Auszeige von Renten für die Erquickung der Brüder und Armen; Tausch und Kauf, und sonstige Verträge wurden da durch des Vogtes Arm vollzogen und durch Urkunde gefestigt. Aber auch an dritten Orten besorgte der Vogt die Rechts=Geschäfte des seinem Schutze befohlenen Hauses; es war seines Amtes vor des Königs Thron des Kloster Sache fürzutragen, und mit seiner Leuten den Altar vor Frevel und Schaden zu sichern.

Schon unter Abt Konrad I. finden wir einen Rupert, und später (1190) einen Albanus dapifer. Damals war Manigold — aus Fürstlichem Geblüte — Abt. Ob auch seine Vorfahren schon, sich mit sämmtlichen Hof=Aemtern umgeben, ist nicht aufgezeichnet worden. Marschälle, Schenken, und Kämmerer werden mit Namen erst später aufgeführt. Uebrigens waren Königlichen Aebten, und Fürsten des Reichs — und so werden ja die von Tegernsee in den Kaiserlichen Briefen genannt —

diese Ehren-Aemter im Allgemeinen zuständig 7). Die Marschallswürde beruhte zuerst bey dem Stamme der von Iringsburg. Nach des Mannstamms Erlöschen kam diese Würde durch Frau Kunigund, Ottos Tochter, an die von Tor; und zwar nach dem Lehen-Briefe an den ältesten des Geschlechtes. Konrad von Egling war im Jahre 1275 Erbschenk von Tegernsee. Das Amt blieb auch diesem Stamme bis zu seinem Erlöschen. Beym Kammer-Amte finden wir Herrn Alban von Warngau schon A. 1222. Wir sahen wie später diese Würde unter Herzog Ludwig (1293) auf die von Pietzenau übertragen worden. Mit jedem dieser Aemter nun, war der Besitz gewisser Lehen-Stücke verbunden 8). Dafür waren aber die Würde-Träger verpflichtet, auf Mahnung des Abtes zu seinen »Mann- und Lehen-Rechten zu kommen, und »Recht zu sprechen, um welcherley sie angefragt wurden »auch zu andern, des Gottes-Hauses ehehaften Sachen, »wann sie ein Prälat ruft, zu erscheinen.« Viele der, Güter, Renten und sogenannten Vogteyen des Klosters waren auf dem Wege der Belehnung längst in dritte Hand gekommen. Selbst die Fürsten des Landes bekannten sich als Lehen-Träger St. Quirins; so z. B. namentlich mit dem Wild-Banne im Sunder-Gau. Aus dem ersten Adel von Baiern trugen viele, vieles vom

7) »Die geistlichen Fürsten und weltlichen Fürsten-Amt, »die seind von ersten gestift mit vier Fürsten-Amten, »mit einem Kämmerer, mit einem Schenker, mit einem »Trukseſſen, mit einem Marschalk.« Art 65. §. 1. des Schwäb. Landr. Auch Benediktbaiern erhielt von Kaiser Rudolf das Recht quatuor officiatos aus seinem Ministerialen zu wählen. M. B. III. 143.

8) Altes Lehen-Buch der Abtey Tegernsee de a. 1385 abgedruckt in Mon. B. p. 347 seq.

Kloster zu Lehen; so die Besitzer der Hof-Aemter ohnehin wie wir schon hörten, ihre Würde und manches Vermögens-Stück. Die Preysinger erkannten je im dritten Jahre, ihre Lehens-Pflicht für die Veste Kron-Winckel, die auf des Klosters Grund und Boden gebaut worden, dem Abte durch Darbringung eines Fohlens. Ihre Vettern zu Kopfsperg mußten die Güter zu Funsingen muthen. Die von Pietzenau trugen die Veste Reicherspeuern, und all die Güter im Ollingerthale vom Altar zu Lehen — die Laiminger, viele Vogteyen im Klinger-Gerichte So auch die von Massenhausen in der dortigen Herrschaft, und die von Falkenstein und Neuburg. Die Vinsterwalder nicht minder waren mit Mannschaft und Besitzthum des Gotteshauses Lehen-Leute. Mit Zehnten, Höfen, und Huben standen in diesem Verbande die Auer von Pulach; die Rainer, Pullinger, Pretschlaifer, die Stökel von Schwaighaus und Ostnin. Die Kastner von Perg, die von Sachsenkam; von Münchner Bürgern die Ruedolf, Stupf, Püchtrich, Tichtel, Potschner, Schrenk, Part, Taschner und andere 9). Solches also waren die Lehenmänner des Abtes. Zu seiner Familie gehörten nicht minder die Ministerialen. Der Begriff dieser Klasse von Leuten ist oben bezeichnet worden; der nähere Bestand des Hof-Rechtes in dem sie zu dem Kloster gestanden, dürfte schwer zu bestimmen seyn. So viel ist gewiß, daß sie zu besonderer Treue verbunden; nicht blos zum Waffendienst, sondern auch andern Geschäften verpflichtet waren, und an den Placiten erscheinen mußten. Das meiste kam hiebey wohl auf den Stand

9) Lehen-Buch der Abtey de Anno 1358, wo noch vieles im Einzelnen nachzusehen ist.

und die Verhältnisse des einzelnen Ministerialen an, denn wir finden deren aus sehr angesehenen Geschlechtern, so wie aus geringerer Klasse. Viele aus ihnen waren wahrscheinlich den Hof-Aemtern zugetheilt; andere trugen wohl nur den Namen, oder gaben durch ihre Einpflichtung ihr Zutrauen zu dem Patron von Tegernsee zu erkennen 10). Solches war die Turme der Layen. Auch die geistlichen Glieder der Familie standen in einem wohlgeregelten Verhältniß. An ihrer Spitze der Abt. Dieser wurde durch freye Wahl, aus der Mitte der Brüder zur Fülle der Gewalt — die dem Haupte eines so stattlichen Vereines gebührte — emporgehoben; vom Bischofe geweiht; vom Kaiser investirt. Von diesem Augenblicke an trat er in den Genuß jener Renten, die durch bestimmte Bezeichnung mit seiner Würde in Verbin-

---

10) Unter den Layen geringeren Standes finden wir die Censuales — welche von ihren Herrn dem Altare zur jährlichen Zins-Pflicht überwiesen worden. Gewöhnlich ward die Bedingung hinzugefügt, daß wenn dieser Zins durch 2 Jahre versäumt würde, der Pflichtige das dritte Jahr, wenn der Zins in diesem nicht ersetzt wurde — in Knechtschaft des Klosters verfiel. Zu strengerer Pflicht-Uebung waren die debitores cottidiani servitii verbunden; von manchem mußte täglich eine Opfer-Kerze gereicht werden. Auch die Namen: Parmannus, Colonus kommen vor. Unter den Aemtern werden — jedoch ohne genauere Bezeichnung ihres Wirkungs-Kreises, noch aufgeführt: Der Iudex, preco, Gastaldio, Dispensator, Notarius, Spicarius, Magister censualis, procurator curiae, Monetarius, Camerarius laicalis (welcher den Census einholte) Defensor, scriptor, scolasticus, Edituus, Oeconomus, Obellarius, Praefectus administrans res in Hall etc.

bung standen 11). Von den Besitzungen in Tyrol und Oesterreich gebührte ihm die Hälfte der jährlichen Einkünfte. Seine Pferde giengen auf die Kloster-Gründe zur Weide 12). Wochentlich empfieng er aus des Conventes Speichern ein bestimmtes Maas von Getraide 13).

11) Sie betrugen in Baiern, ausser den Geld-, Lehen u. a. Reichnissen, nach einem alten Urbarium 100 modios Waitzen, 40 mod. Gerste, 630 mod. Haber; 60 mod. Korn, 14 mod. Mutzkorn, 60 Schweine, 40 Schaafe, 2260 Käse, dann noch Gänse, Hühner, Eyer ꝛc.

12) »Estivo tempore equi Abbatis sunt pascendi in gra- »mine per sex septimanas in tribus curiis in Rotah, »Aschaw, Awinkal; iidem equi tempore messis in »Sichlingis pascunt cum nostris, in curiis Funsing, »Piburg, Warngau, Hartpenning« (Urbarium im R. A.)

13) »Sciendum quod Domino Abbati datur de granario »Conventus singulis septimannis 1/2 mod. trit; 1 mod. »siguli, ad haec dabitur ei, mod. tr. ad similas, »ita tamen si haberi potest absque emtione. Item »dabitur ei pro cerevisia et pabulo sing. annis 100 »mod. avene. Pro lignis et ferro habet pratum juxta »quercum. Ad haec dabitur ei medietas mellis con- »ventui specialiter attinentis et cera fere tota ex melle »conventui cedentis, singulis noctibus ut sacram »Ecclesiae lumen ab ipso accendetur. Item dabuntur »ei singulis annis de integris curiis conventui atti- »nentibus pro Xeniis 1 mod. trit., 1. mod sigl. et de »dimidiis curiis tertius manipulus persolventib. me- »dietas predictorum, et de porcis curiarum scapulae, »et commerario arvine dabuntur qui de hiis conventui »providebit. Hec integrae curiae sunt: Unholzing, »Funsing, Piburch, Altenburg, Warngau, Hartpen- »ning, Wallstadt, Podem, Gozzilthusen; curia »Pernhardi licet sit dimidia tm. persoluit in Xeniis »ut aliqua predictarum.« Und an einer andern

Auch für die sogenannten Xenien empfieng er gewisse Reichnisse, und einzelne Offizialen waren ihm zu bestimmten Gaben verpflichtet. Das Erträgniß des Marktes zu Strenberg, die Häute der Hausen = Fische, die Hälfte des Honigs und alles Wachs war sein — dafür war er zur Beleuchtung des Kreutz = Altares verbunden. Auch

---

»Stelle: »Item de granario dandus est Abbati singulis »septimannis modius Silig. et 1/2 mod. trit. insuper »quando fuerit presens sing. septim. modius simile. »Item de maioribus et minoribus curiis fratrum dandi »sunt Abbati et fratribus pro Xeniis que dicuntur »Wisode 100 mod. trit et silig. Exceptis 2 de majorib. »curiis quelibet persoluit Abbati et fratrib. 8 pullos, »4 auseres, 30 pisces et 1 cutem vel 24 denarios. »Minores, autem curie medietatem, omnino inter »Abbatem et fratres aequaliter partienda. Forestarius »in Otolving persolvit Abbati et majori preposito »ferramenta equorum 18. Abbati dabit 1 securim 1 »carpentario, 1 preposito, 2 cellerario. Item de »mansis fratrum in Osternwarngau dandi sunt Abbati »7 mod. trit. et de granario ipsorum dantur ei.... »mod. avene pro cerevisia et pabulo: item scapulae »universorum porcorum et adipes de porcis in par- »tibus Austriae et membranae de Esonibus quae di- »cuntur Husenwambe. Item major prepositus in Na- »tivitate Domini universis hominibus qui dominica- »libus Abbatis attinent spentam persolvet. Item co- »cus ipsornm et pistor et confector cerevisiae dabunt »ei 3 cutes et 3 oves valentes 12 den. Item major pre- »positus et exterior et cammerarius 3 cutes hircorum »et 3 bovum coriolas dabunt Abbati. sic et prenomi- »nati officiales. Item de porcis qui in Bavaria ipsis »solvuntur singulis diebus qibus ipsis carnes mini- »strantur praebenda duorun confratrum dabitur.« (Mortylogium antiquiss) im K. A.) —

außerordentliche Beyträge war er berechtigt zu fodern, wenn eine Reise an das Hof-Lager, zum Bischof, oder Vogte, größeren Aufwand — für das Beste der Abtey — unermeidlich machte.

Die Pflichten des Abtes — in geistlicher Führung des Hauses und der Seelen — waren in der Regel des Ordens verzeichnet. In weltlicher Führung dieser großen Gesammtheit von Gütern und Personen wurde nicht minder von demselben gefodert, was ein guter Haus-Vater seiner Familie schuldig ist. Dazu gehörte viele Klugheit, Weisheit und Kraft, in einer Zeit, die so vieles der Tüchtigkeit der Person anheim gab. Welchen Fleiß erfoderte nicht schon der Haushalt; und wie vieler Freunde bedurfte man nicht, um hier den Eingriffen roher Gewalt die Spitze zu bieten; besonders da St. Quirins Patrimonium an der Etsch, der Donau und Isar — umgeben von gefährlichen Nachbarn — zerstreut lag. Was gaben überdieß selbst die eigenen Vögte nicht zu schaffen. Welche schwere Pflichten hatte der Abt als Hirte der Seelen, als Vater der Mönche. Und wie oft entrissen ihn nicht die Geschäfte der Kirche und des Staates, die ihn über die Alpen oder an das Hof-Lager riefen, aus der Mitte seiner Familie, wo so vieles zu besorgen war. Wie dringend war also die Bestellung der Aemter mit tüchtigen Leuten. Diese aber übte der Abt nach dem Vorschlage der Brüder 14). Unter seiner

---

14) »Item Abbas ad petitionem confratrum prepositum »ad montanas partes debet instituere, qui omnes »proventus reddituum ex eodem officio tam in vino »quam frumento inter Abbatem et confratres equali- »ter partientur excepto solo vase vini quod de vinea

Aufsicht verwalteten die Pröbste ihr geistliches Amt, so wie die Aufsicht über die Güter. Diese überkamen ihre Würde, auf Vorschlag des Abtes, durch das Kapitel. Die äussern Provisoren und Dekane standen unter ihnen. Nach der Aernte ritten sie hinaus, die Vorräthe auf den Speichern und in den Kellern zu besehen. Was über den Verbrauch des Ortes, über Abzug dessen erübrigte, was der Gastfreundschaft gewidmet war, sendeten sie in das Kloster an den Kammerer, welcher der eigentliche Verwalter der Vorräthe und Gelder war. Von diesem empfiengen die Offizialen, was zum täglichen Verbrauche nothwendig war; und so war der Kammerer in der Uebersicht der jährlichen Ausgaben sowohl, als der Einkünfte des Hauses. Auch die Geschenke der Freunde des Klosters, und Alles, was die Novizen mit dahin gebracht, hat er in Empfang genommen. Nur was unter einem Solidus war, wurde sogleich an den Kellerer zur Unterstützung der schwächern Mönche (delicatos) abgegeben: geopfertes Kirchen-Geräthe verblieb der Sakristey. Wohl mochte der Kämmerer Geschenke und Früchte auch für Geld verwehrten, doch war er verpflichtet, immer

---

»in tona custodi Ecclesiae in sacrificium Altaris est as-»signandum. Item prepositum majorem, camerarium, »cellerarium, carpentarium hospitalarium ad petitio-»nem fratrum debet instituere, quos si inutiles inventi »fuecrint ad petitionem mutabit nec exactiones aliquas »seu steuras ab hominibus officinis ipsorum attinen-»tibus exigat: .. Item exteriorem prepositum, frumen-»tarium, pistorem, cocum, confectorem cerevisiae »ad peticionem prepositi et Cellerarii instituat. Item »officiales in Austria scilicet: prepositus preco, frumen-»tarius, deimator 5 cutes bovum ipsi dabunt« (Ibidem.)

ein Stück des Kauf-Schillings wieder hinzugeben, damit St. Benedikts Regel »ut res nostrae semper vilius vendantur« in Erfüllung komme. In Benehmen mit Kämmerer und Prior, besorgte der Kellerer den Tisch. Unter seinem Schlüßel stand all in den Maierhöfen und Ställen befindliches Vieh und Geflügel, und alle Speise-Vorrath überhaupt; der Obst-Garten aber gemeinschaftlich mit dem Hospitar. Auch über das Gesinde übte er die Disciplin, und schwang wohl selbst oft die Geisel, jedoch nicht ohne nach der Buße, dem reuigen Wein und Brod zu reichen. Pater Congregationis, so nannten sie ihn; er führte den Hammer zur Glocke, die die Brüder an ihr Tagewerk rief. Der Granatarius, Custos vini, der Gärtner und Fisch-Meister waren seine Untergebenen. Dem Granatar hinwiederum gehorchten die Bäcker, Last-Thier-Treiber, der Wäscher und der Refectorarius. Der Custor vini wachte über den Keller, der auch seine Schlafstätte war. Der Refectorar sorgte für die Bekleidung des Tisches, und gab das Zeichen zum Anrichten. Dann kam der Abt in die Küche, um nachzusehen, ob die Portionen ohne Ansehung der Person vertheilt worden.

Der Hospitar war der Spender gastfreundlicher Gaben. Doch wurden nur reisende Brüder im Refectorium gespeißt. Kamen der Gäste nur zwölf bis fünfzehn, so erhielten sie auf des Klosters Villen Quartier, und jedem wurde Brod und Bier, auch Wein einzeln zugemessen; waren ihrer aber 50 — 100, so wurde überhaupt eine Quantität an sie vertheilt. Bey reisenden Brüdern des Ordens, hatte der Hospitar auch für die Diener und Pferde zu sorgen; und sonderbar! auch für die Todten, die zum Kloster gebracht wurden fürzusehen, war seines

Amtes. Jeder, der den Abt sprechen wollte, konnte dieses nur durch ihn. Er schloß nach dem Completorium die Abtey und öffnete sie des Morgens. Kam da nun ein Fremder, so führte er ihn ein, vor allem aber vor das Bild des Kreutzes, um den Besuch mit Gebet zu beginnen. Griff der Pilger gesättigt wieder nach dem Stabe, so stimmte der Hospitar das Miserere mit ihm an, und geleitete ihn betend an das Thor. Kleriker führte er in den Speise-Saal, nachdem er ihnen Kappe und Ueberkleid gereicht. Für hohe Gäste versäumte er nicht sich bey dem Sacristan mit Wachskerzen und Nacht-Lichtern zu versehen. Neben dem Hospitar hatte auch der Elemosinar für die Aufnahme der zu Fuße reisenden zu sorgen. Er war es, der ihnen den ersten Tag ein Pfund Brod nebst Wein, den andern Tag ½ Pf. Brod und einer Denar zu reichen hatte. Die für Armen-Spenden bestimmten Naturalien; alle jene, von so vielen frommen Stiftern hiefür ausgeworfenen Gaben; auch was vermögliche Reisende an Geschenken zurückgelassen, standen unter seiner Verwaltung; eben so der für die Hülfsbedürftigen gesetzlich bestimmte zehnte Theil aller Renten der Kirche. Es lag in der Pflicht des Elmosinars wöchentlich hinauszugehen in die Hütten des Landes, um armen erkrankten eine Gabe von Wein, Brod und Fleisch zu überbringen; Weibern ward diese Erquickung durch dritte gereicht. An dem Thore der Abtey wachte ein ernster, zum Lachen nicht geneigter Mann 15). Nie durfte dieser ein Pferd besteigen. Er empfieng die in seiner Zelle absteigenden Gäste, wenn sie zu Pferde

15) »Nec sit ad risum facilis« (Vetus Disciplina Monastica.)

kamen, oder Brüder des Ordens waren, oder Weiber der Leute des Klosters. Sofort, nachdem sie von dem Connestabulus, der ihre Pferde besorgte, den Gruß empfangen, wurden sie zur Kirche geführt; indeß — zu Zeit des Winters — der Hospitar für warmes Fußbad besorgt war.

War einer erkranket, so lag dem Infirmarius die schöne Fürsorge seiner Pflege ob. Besonders zugetheilte Diener giengen ihm hierin zur Hand; ein eigener Koch stand ihm zu Gebote.

Ueber des Klosters Bauten waren der Carpentarius und Aedituus bestellt. Der Schatz der Kirche wurde durch den Apocrisiarius gehütet. Doch war es der Elemosinar, der in der Kirche schlief, um hier Obhut zu pflegen. Was bey jenem von frommen Schenkern an Brod und Geld niedergelegt wurde, übergab er dem Elemosinar; Eyer und Käse dem Kellerer; einiges jedoch mochte er selbst für den Schmuck und die Beleuchtung des Tempels verwenden. Auch lag ihm ob, die Lichter für das Refectorium und die Kranken zu besorgen, und zu Zeit der Nocturn das Zeichen mit der Glocke zu geben. Der Armarius war totius scripturae magister et provisor. Je in quadragesima wurden den Brüdern die zu lesenden Bücher vertheilt, die unter des Armars Verwahrung standen. Die Besorgung der Abschriften stand unter des Abtes eigener Revision. Regent des Chors und Kirchen-Gesangs, war nicht minder der Armarius. Sein Suffragan unterrichte die Knaben unter seiner Aufsicht in der Musik. Aber die Sorge für die Sterbenden — das war sein ernsteres Geschäft. Auch

für strenge Erfüllung der Jahres-Tage hatte er zu wachen 16).

Solches also war die Turne der Kleriker und Brüder, welche mit jener der Layen, die Familie St. Quirins gebildet. Paßlich griff die Stellung, Eigenschaft, Thätigkeit und Würde aller einzelner Glieder in das gesammte Leben des Vereines ein. An feyerlichen Tagen traten sie alle zusammen; und in vielen Dingen wurden sie alle gehört, oder zur Zeugschaft gerufen. An solchen Tagen durfte der Abt nicht versäumen, am Hoch-Altare zu stehen, und im Refectorium zu erscheinen 17). Für Empfang, Bewirthung andächtiger Gäste und ihres Gefolges, gebrach es dann nie an der freundschaftlichsten Fürsorge, und zu iherer Gesellschaft wurden die beredtesten gewählet 18). Auch die Mönche empfiengen an sol-

---

16) Ausser den genannten kommen theils mit diesen gleichbedeutend, theils ohne nähere Bezeichnung ihres Wirkungs-Kreises vor: Rector Ecclesiae, Scolasticus, Capellanus, Oeconomus, Sacratista, scriptores; Magister portae, M. infirmorum, Mag. oblegiarum, Obellarius, Monetarius, praefectus, Magister Censualis. etc.

17) »In praecipius festivitatibus, cum fratres erunt in »Albis, D. Abbas divina inter eos celebrare tenetur, »et in conventu ad mensam residere, vero prout de»bitum est prepositus vel cellarius solemniter exhibeat »refectionem.«

18) »Item in septem natalitiis Apostolorum magister »porte caseum unum cuilibet fratrum persolvet- Item »equi claustralium personarum supervenientium in „prato: Munchanger sunt pascendi, cui prato Cel„lerarius sepem debet circumdare; et equi hospitum „in prato portenarii, sunt pasendi, equi Ministerialium

chen Tagen eine mehr reichliche Spende 19). Es wurden zwar täglich nach Tische drey Armen die Füße gewaschen; an Sonntagen aber wohnte auch der Abt diesem Zeichen der Liebe mit zwey Knaben und dem Magister bey; und am Fronleichnams-Tage verrichtete er es selbst an allen Brüdern, küßte ihre Füße, und reichte jedem den Becher. So wurden auch — nach alter von Abt Rupert erneuerter Sitte — am Gründonnerstag die Fußwaschung an 36 Armen, von dem Abt und den Brüdern vollzogen, sofort von dem erstern an 24 aus ihnen 111 weiße Brode und so viel Käse gereicht. Der Probst hatte den 12 übrigen 12 Brode und Käse zu spenden. Auch erhielten ihrer 12 an diesem Tage von dem Abte, die übrigen von dem Kämmerer Schuhe, und

---

»Ecclesiae in festo S. Viti et assumptionis B. V. „Mariae, et si Abbas ad Consilium cos vocaverit in „prato: Stainpruccae sunt pascendi. Quod si forte „aliquis principum Abbati supervenerit, officiales „fratrum in serviciis eis exhibendis pro posse suo „adjumentum prastabunt — (Mortylog. antiquiss. im R. A.“)

19) So z. B. am Neujahr-Tage 2 Käse, vom Probste an gewissen Tagen das sogenannte Servitium plenum nämlich, integer potus, cuneus triticeus und cibaria competentia. An den Apostel-Tagen jeder einen Käs; an Otgars Depositions Tag Collirides und integrum potum vini; an Wichnands Jahrs-Tag: in cena et mane integrum potum latini vini cum cuneo et cibariis; an jenem Cuno's von Wachering: integr. potum vini vel medonis et cuneum cum inter calari; an Aller-Seelen-Tag cuneum et caseum, an Nicolai Fische, Hühner und pulmentum“.... (Mortylog.)

3 aus ihnen auch Hosen. Zu dem Allen kam noch ein Geschenk des Abtes von einem halben Talente, dann 60 Denare vom Probste, den Brüdern, dem Kämmerer und Custos, und 12 Denare von jedem der Offizialen. An diesem hochfeyerlichen Tage bereitete nicht minder der Hospitalar allen Armen ein Mittagmahl, wozu von dem Probste 200 Waitzenbrode geliefert wurden. In Quadragesima wuschen sich die Brüder unter sich wechselseitig die Füße. So wurde denn die Grund-Feste der Tugenden — die Demuth fleißig geübt. Was in den Tagen der Woche, über die Stunden des Gebetes, der Betrachtung, des Studiums an Zeit erübrigte, das wurde unter Hand-Arbeit hingebracht. Zu dieser waren selbst die patres verpflichtet. Nur wo Erschöpfung zu befürchten war, wurde unter Tags ein Trunk gestattet — Entsagung war ja eine der Angeln, an welchen das ganze Gebäude des Ordens hieng. Allein durfte keiner ausgesendet werden; selbst der Abt sollte auf seinen Reisen keine Mönche mit sich führen. Layen durften nicht in ihrer Mitte wohnen, es sey dann daß sie dem Altare sich weihten. Die dargebrachten Knaben übernahm der Abt nur unter Gezeugschaft. Nach Ludwigs Willen durften nur Schulen für Oblaten, nicht für Weltleute in den Mauern des Klosters gehalten werden. Wir finden zwar erkaufte Präbenden auch für Layen, ja selbst für Weiber; doch ist ein gemeinschaftliches Leben solcher Präbendare mit den Mönchen, wohl nicht zu vermuthen.

So verfloß in jener schönen, ernsten Gegend Baierns, frommen, fleißigen Mönchen, unter würdigen Aebten, ein stilles Leben. Und so stille dieses Leben in jenen Zellen, so ernst war sein Ende. Denn dem Tode muß-

ten diese Brüder recht ins Auge sehen lernen. Schon wenn einer erkrankte, ward ihm sein Messer abgenommen, ein Stab in die Hand gegeben und sein Haupt verhüllt. Von nun an lag er abgesondert dort, wo das tiefste Stillschweigen herrschte. Dahin sendete ihm nun der Abt die Scutella. Fühlte er sein Ende nahe, so ward er in die Kirche getragen, und alle Brüder gesammelt um ihn. Nach verrichteten Gebeten trugen sie ihn zurück in die Zelle, und legten ihn hin auf den Boden, so daß ihm alle nahen konnten. In dieser Lage empfieng er die heil. Sakramente der Sterbenden. Darauf küßten ihn die Brüder und zogen sich zurück; nur zwey blieben zur Wache. Ein Kreutz stand aufgepflanzt mit zwey Lichtern. Und nun, als der Tod an sein Lager trat, ward sein Cilicium auf den Boden gebreitet, Asche in Gestalt eines Kreutzes gestreut, und der Sterbende darauf gelegt. Zum letztenmal versammelte um ihn der Ruf des Glöckleins die Brüder, und bis er verschieden, erklangen die Psalmen. —

Die Summe aller Renten des Grundbesitzes der Abtey geschöpft aus den Früchten der Kurien, Huben, Lehne, Schwaigen, Höfe, ꝛc. war zum Behuf der Verwaltung, nach Entlegenheit der Güter, in Aemter abgetheilt 20). Die Güter in Tyrol standen unter der Aufsicht des Praepositus montanus, jene in Oesterreich unter dem dortigen Kast=Vogt. Es war die Verfügung getroffen, daß jedes Officium des Conventes, aus bestimmten

20) Als solche Aemter kommen vor: Officium Warngau, Off. Neuburg; Off. Linthen; Off. Gevilde; Off. Welhaim; Off. Oster-Munchen; Off. Funsing; Off. Gozzilthusen. (Urbar. im R. A.)

Districten, bestimmte — seinen Verpflichtungen angemessene Einkünfte bezog 21). Auch der Krankenstiftung 22), Schule, dem Kirchen-Lichte, ja selbst einzelnen Altären waren sicher bezeichnete Einnahmen zugewiesen. Wie trefflich die Armen bedacht waren, haben wir bereits an mehrern Stellen gehört. Sie giengen aber auch sonst noch gar häufig zu Theil. So z. B. bey allen Jahr-Tags-Stiftungen. So oft ferner ein sogenanntes plenum servitium gegeben wurde, erhielten die Armen einen Modius Waitzen. Nicht minder erhielten sie so

---

21) Aus den in Baiern entlegenen Gütern bezogen: der Abt; 60 mod. trit, 101 m. sig.; 38 m. ord.; 628 m. avene; 14 m. Muzchorn; 76 porcos; 39 agnos; 2260 cascos; der Carpentar: 9 m. tr.; 36 m. sig.; 12 m. ord.; 128 m. aven; 13 m. Muzch.; 13 porc.; 12 agn.; 1210 cas.; der Kämmerer: 19 m. tr.; 51 m. sig.; 12 m. ord.; 448 m. aven; 37 m. Muzch.; 15 porc.; 7 agn.; 2190 cas.; der Hospitalar: 12 m. tr.; 23 m. sig.; 22 m. ord.; 202 m. av.; 10 m. Muzch.; 12 porc.; 9 agn.; 610 cas.; der Kellerer: 19 m. tr.; 10 m. sig.; 25 m. ord.; 268 m. av.; 12 m. Muzch.; 161 por.; 16 agn.; 6209 cas.; der Probst: 224 tr.; 343 sig.; 54 ord.; 1424 aven.; 58 Muzch.; 110 porc.; 118 agnos; 1420 cas.; das pani nocturnus: 674 tr., 9 sig.; 8 ord.; 35 av; 3 pr; 1 agn.; 3 den.; das Licht: 2 tr.; 17 sig.; 1 or, 42 av.; 2 porc.; 4 agn.; 55 den.; 12 olei cados; 2 candelas; das Krankenhaus.. tr. 7 sig.;.. ord.; 3 av.;.. den.; wobey die Geld-Reichnisse, Hühner, Eyer, Gänse rc nicht eingerechnet sind.

22) Die durch einzelne Stiftungen allmählig bereicherte, von Abt Heinrich befestigte Infirmarie, war des Abtes besonderer Sorgfalt, schon durch die Ordens-Regel empfohlen. Dieses Institut war wohl schon ursprünglich mit dem Kloster verbunden; seinen erfreulichen Zuwachs vernahmen wir im Laufe der Erzählung.

oft ein Bruder starb, an seinem Begräbniß-Tage, von dem Abt und jeder Offizine einen Modius dieses Getraides. An den Gedächtniß-Tagen der Aebte Ellinger, Seifrid, Ulschalk; so wie auch an allen Apostel-Tagen wurden ihnen vom Magister portae 12 Brode und 6 Käse gereicht; an Adalberts und Otkars Gedächtniß-Feste aber 12 Käse, und 3 Mod. Waitzen. Aus Heinrichs von Rotachs Stiftung empfiengen sie für 3 Solidos Brod im Klostergange vom Obellarius; ferner ein halbes Pfund Denare aus Konrad Rainers Willens-Ordnung. An Aller-Seelen-Tag wurden 50 Käse nebst Brod; an Kirchweih-Fest endlich 200 Brode unter sie ausgetheilt.

So mußte denn wohl Segen kommen über Stifter und Gestiftetes; denn die Früchte des Grundbesitzes reiften zu schöner Bestimmung. Auch diese Seite der Einrichtung war schön, daß der größte Theil des Reichthums der Abtey, in einer Quote von lauter Früchten, in Verzehrung des Segens der Natur, weniger in Geld bestand, das zu eingebildeten Vortheilen anlocket. Erzeugniße des Bodens also, ein bestimmter Theil der Produkte des Fleißes jener Leute die dem Altare verpflichtet gewesen, waren es, die in die Vorrathskammern des Klosters floßen; bestimmt für die unmittelbare Sättigung und Erquickung der Ordensbrüder, der Armen, der Kranken, der Reisenden, der Gäste. Vor allem nämlich Getraide aller Art; hievon wohl auch die dritte Garbe. Ferners eine bestimmte Anzahl Schweine, Lämmer, Fische, Geflügel. Vorzüglich auch Käse; nicht minder Hülsen-Früchte. Nach der Natur der Gegend auch Obst, Honig, Flachs. Aus Oesterreich wurde Wein bezogen; so wie auch aus Tyrol, das zugleich Oel, Weihrauch, Pfeffer,

Zwiebel liefern mußte. Die Mühlen lieferten Muz-Korn, die Schmiede Huf-Eisen 23). Auch persönliche Leistun-

---

23) Hier wird sich im Allgemeinen auf das im Anhang mitgetheilte Urbarium bezogen. Aber Reichnisse ganz eigener Art finden sich in Herrn Wichnand's Stiftung: »Hii sunt redditus quibus D. Wichnand de Irings- »burg inofficiavit novam Capellam ad Monasterium: „Curia in Zorngolting solvit 4 mod. et 1 galvoi silig.; „6 mod. av.; 1 galvoi trit.; porcum, 4 pullos, 2 anse- „res, 100 ova. pro Iudicio 1 tr., pro semine 1 mod. „mensur Monacens; porcum, 2 ans, Aratrum inte- „grum, fenum secundum existimationem vicinorum, „Curia in Wending ap. Haechingsbach solvit 4 mod. »sig; 6 av, 4 Galv ordei, 1 porcum, 1 ans, 50 ova, pro „Iudicio 10 solid, 1 porcum; pro semine 1 aven, 2 fer- „ra pro aratro, 2 pull, 1 ans, 1/2 Aeiten (?) 1/2 plau- „strum, 2 partes feni, Curia in Wengen tertium mani- »pulum, porcum, 3 pull, anser. 100 ova; pro Iudicio »9 sol, porcum, 3 pull, 1 ans, fenum secundum existi- „mationem rusticorum — Molendinum Ruzen-Mül. 1 „mod. Muzkorn, 1 porcum, 2 ans, 100 ova; pro „Iudicio secundum existimat. molendinorum — Huba „in Sunderlitten tert. manip. 17 Grosphenninge; 4 „pull, 60 ova; pro Iud. 1 av; fenum pro juramento „rusticorum — Huba in Tievental 3 galvoi silig; 1 „mod. av, 1 porcum, 3 pull, 40 ova — pro Iud. 33 „quartalia, pro semine, fenum pro jurament. rusti- „corum. — Quoddam bonum in Chrenzach 60 denar — „Huba in Puchen 3 galv. trit., 6 mod. av, 24 Gros- „phenn., pro Iud. pro sem. 1 Sca avene, fenum super „jurament rusticorum — Curia super Argatsberg, 3 „Maiser Sovin vini (?) in tertio anno 1 gelten Olei, „pro judicio 2 boves valentes 1 Pf, pro semine 3 „aven. quilibet modius habens 30 mettretar, 2 porcum, „1 ans; Aratrum cum uno ferro, plaustrum, 1 Ekken, » Gabel, Rechen, 1 Carra feni, 3 pullos" (Mortylog).

gen und Dienstbarkeiten manigfacher Art sind in den Urbarien vorgemerkt. So mußte der Müller zu N..... zweymal im Jahre des Kämmerers Pferde zur Weide aufnehmen. Die Warngauer Lehen-Leute waren verbunden 58 Ochsen mit Wagen und Säcken zu halten, um das Getraide von Funsingen beyzuführen. Auch für den Salz- und Wein-Transport waren gewisse Fuhren bedungen. Für die Beyschaffung des Weines aus Tyrol waren insonders dem praepositus montanus jährlich 2 Talente 24 Denare bewilligt. Die Hubenbesitzer zu Warngau waren im May und Herbste zu dreytägiger Hand-Arbeit in Tegernsee verpflichtet. Von vielen größern Complexen gebührte dem Kloster der Zehnte. Sonst war das Maas der Leistungen, in den Urbarien genau bestimmt — nur in einzelnen Fällen, billigem Ermessen anheimgestellt 24).

Auch in Tyrol hatte das Kloster schon vor Arnulphs Zeiten beträchtliche Vermögens-Stücke besessen; denn wir finden wie der Bischof von Trient 40 Carradas Wein daraus überkommen hatte, und daß 22 Salz-Pfannen hinweggekommen waren 25). Nach der Wiederherstellung der Abtey, ward manches wieder eingebracht und Neues erworben 26). Wir hörten ja wie z. B. Graf Heinrich zur Sühne seiner Gewalt-Thaten die Güter in Alrains dem Kloster geschenkt. Hier im

---

24) Die Area zu Furte diente: »sicut placet hospitalario „dominum timenti."

25) Notitia latifundiorum im R. A. (M. B. p. 163.)

26) Sie betrugen im 13. Jahrhundert: 42 talenta 70 den., 16 Carradas 31 Sagenas 3 Urnas vini 12 talenta thuris, 2 talenta 1 Pf. peperis; 12 cados 1 sag. Olei, 2 sagenas salis, 12 equos. (Urbarium im R. A.)

Gebürge, war fast das Meiste Lehen-Reich. Einen eigenen Amt-Mann des Abtes finden wir auf den dortigen Gütern nicht. Die Gerichtsbarkeit ward durch den nächsten Richter der Gegend geübt; von ihm gieng die Beschwerde nach Meran und an den Hof. Daß ein eigener Schirm-Vogt über St. Quirins Patrimonium in den Norischen Alpen gewacht, haben wir oben vernommen; auch von einem dahin bestellten praepositus montanus haben wir gehört. Wenn sonst Mönche aus Tegernsee auf jene Güter reiseten, so wurden sie von den Weinbauern beherbergt; ihren Knechten die Kost gegeben, den Pferden Futter und Beschläge besorgt. Für die Güter, so herausgiengen, bekam der Zollner zu Botzen jährlich ein; jener zu Lug zwey Paar Handschuhe zum Geschenk; die Bau-Leute aber erhielten Messer.

Welche Güter die Abtey durch Kaiser Heinrich in Oesterreich überkommen, haben wir an seinem Orte gesehen. Auch diese hatten sich im Laufe der Zeiten durch Kauf und Schenkung gemehrt 27). Ihre Verwaltung und die Gerichtsbarkeit standen hier bey des Abtes

27) So hatte Hartfolch Wein-Güter in Strenberg gegeben. Das Gut zu Pozenfurt hatte das Kloster von zwey Brüder überkommen. Herr Heinrich von Hage hatte Wein-Güter zu Stainwenten für 20 Talente von Vogt zu Tirnstein eingelöst; Abt Ulrich aber die Rente daraus »heitern Angesichts« für die Garderobe der Mönche bestimmt. Auch der Offiziale Arnold hatte Wein-Güter geschenkt; Abt Heinrich hatte deren 2 für 40 Talent erkauft, auch einen neuen Weinberg angelegt — Abt Ulrich nicht minder, derley Wein-Güter für 140 Talente erworben.

Amt=Mann, dem Vogt zu Tirnstein und einem eigenen Probste. Die Summe der Renten aber aus diesem Besitzthum, ward zwischen Abt und Convent zu gleichen Hälften getheilt. Doch genoß jener vieler vorzüglichen Rechte. So den Ertrag des Marktes zu Strenberg. Wenn er selbst nach Leuben kam, so mußten von den sieben halben Wein=Lehen ihm 14 Betten gestellt werden; im Falle des Bedarfes reichten die Hofstetten die übrigen. Ward eines der 7 Erblehen zu Leuben ledig, so mußte es dem Abte angefeilet werden, und er hatte 14 Tage Bedenkzeit, ob er es kaufen wolle, nach der Hausgenossen Rath, »und will er das nicht, so soll der »Bidermann hingeben auf dem Aigen vor des Abtes »Amtmann und vor den Hausgenossen, einen gehorsamen »Mann.«

Alle Jahre mußte der Amtmann zu Leuben drey Pantäding halten, und diese den Hausgenosseu 14 Tage vorher verkünden. Dem Vogte von Tirnstein gebührte das Erkenntniß »auf dem Aigen um dreyerley Sach die »an das Leben gent: Dieb, Notnunft und Todschlag. »Geschieht aber ein Todschlag auf dem Aiger von der »Hausgenossen einem, hat er auf 32 Pf. Pfeninge, so »sol man ihm zu sperren, und sol seiner Hab nit ne»men, oder hat er zu vergwissen 32 Pf. so sol man den »Erben den Schlüssel lassen und wieder geben. Richt »man mit dem Schwert, so ist Hab und die Pürgen »ledig. Geschieht aber Abgedingen, da sol des Gotshaus »Amt=Mann und der Vogt beyeinander seyn, und nu »wie man ab chümbt das gehört ½ den Abt. Ge»schieht aber ein Inzicht von des Gotshaus Leuten, dar»um sol der Richter von Tirnstein und der Amtmann »Baide zu Lewben umb sitzen. Wurd ein Dieb begriffen

»auf dem Aigen, das sol ein Amtmann nit mehr genü»ßen dann auf 1 Pf. dl.; wurd er aber überbört mit »den Hausgenossen das er sein mer hiet genoßen, so »ist er dem von Tegernsee 8 Pf. verfallen und dem »Vogt eben so viel. Stilt aber ein Dieb auf ½ Pf. »dl., so sol in der Amtmann pessern auf dem Aigen, »sol in durch die Zent prennen oder ein Or abschneiden, »oder bey der Schrayät an schlahen, der dreyer Pesrung »ainew wie das die Hausgenossen erkennen. Es soll »auch der Amtmann wann er in Pessern will dem Richter »von Tirnstein wissen lassen, well er in pessern des gun »man im wol. Tut ein Man Schäden auf der Lant»straß, kümt er geflohen auf das Aigen, begreift in der »Amtmann der sol in dem Vogt antwurten an gevär. »Man sol auch all gevangen antworten an dem dritten »Tag ab dem Aigen als er mit dem Gürtel gevangen »ist. Wär aber daß ein Mann auf dem Aigen Schäden »tät und käm geflohen an die Lantstraß, lauft im der »Amtmann nach und des Gotshaus Leut begreiffent se »ihn, so sollen sie ihn wider auf das Aigen weisen und »süllen sein Unentgolten gen dem Vogt seyn.«

»Die Hausgenossen offent mer Recht wenn des Ab»tes Lesmeister kümt auf das Aigen, und will seinen »Wein vessen, und im welchem Veld er anfangen zu le»sen, da ist es allen den erlaubt die darin habent zu »lesen. War aber das der Les-Meister nit gar macht »gevessen; so mag er wol verpieten wenn er wil. Kümt »ein Kauf-Mann in den Lesen und wil chauffen von »der Hausgenossen einem, ehe das des Abtes Les-Mei»ster chümt, so sol er hin geben nach des Amtmanns »Rat seinew Recht und des Abts. Die Hausgenossen »haben drey Weg an den Perg ze gen durch die Fur-

»happ an dem Praiten Rain den weissen Steig für das
»Theil an hie da die niempt gewern mag dann der von
»Tegernsee. Mer drey Steinbrüch zu dem Aigen. Wel-
»cher pawn wil auf der aigen Mauern, wo der Sant
»oder Stain fint auf der Lantstraß, das im die niempt
»weren sol; er soll auch den Weg machen das man in
»varen, reiten und gehen mug, oder zu wandeln mit
»22 dl. Die Hausgenossen habent all die Gassen von
»der Laumgrub hinz zu der Kirchen das in die niempt
»verlegen mag noch sol, nit lenger ünz an den dritten
»Tag mit keinerley Handel, und raumt der die Gassen
»nit in den drey Tagen so ist der Wandel 22 dl. —
»Wer Wein wil hyn schenken der soll in aus haissen ru-
»fen ehe das er sein ymand geb um Pfenning. Er sol
»auch geben das ¼ als er aus het gerüft. Die Haus-
»genossen habent auf..... den Vaßziehern ze lon von
»jedem Dreyling 10 dl. er sey Gast oder Gesessener, und
»wo er in dem Dorf auszieht und mag er in bey der
»nächsten Gassen an das Wasser bringen, muß er in aber
»führen, so ist es von jeder Gassen 2 dl. mer. Kein
»fremder Gast soll zu Lewben Leut gewinnen; kein
»Hausgenosse soll einen frömden Pau pauen on Urlaub
»der Hausgenossen. Wer Haim such tüt an ire Häuser
»als aim verpoten wurd, dem erteilt man das Wandel
»22 dl.; fodert er in heraus so ist er 6 fl. 2 dl. schlägt
»in Tür und Tor oder lauft hinein so ist es 5 Pf. Wer
»mit verboten Wer lauft auf die Straß von einem Spieß
»oder Hacken oder Paslär oder mit einem Scheit, von
»jeder Wer 22 dl. Lauft einer mit einem Armbrust auf
»die Straß 6 fl. 2 dl. Scheußt er so ist es 5 Pf. und
»zukt er ein Stein auf 22 dl.; wirft er, oder mit Haken
»oder mit Messer 5 Pf. — Mer Recht haben die

»Hausgenossen, wer das Burg-Recht nimmt an »St. Colmanns-Tag der soll sitzen unter der Lauben »dieweil man einen Pfenning geschauen mag. Tåt er »das nit, des soll jener unentgulten seyn an dem Purg-»Recht.« 18.)—

So viel von åusserer und innerer Verfassung der Abtey; nun zum Schlusse einen Blick auf das, was da seit ihrer Wiederherstellung fůr geistige Cultur geschehen ist.

Um aber zu erkennen was hier ůberhaupt gefodert werden konnte — welches die Grånzen des Gebietes scientifischer Wirksamkeit in den vierthalb Jahrhunderten gewesen, die seit Abt Hartwich verflossen — ist ein Wort ůber den Zustand der Gelehrsamkeit dieses Zeit-Raums ůberhaupt vorauszuschicken.

Das Studium der Alten hatte am Ende des 10ten Jahrhunderts wieder durchgedrungen. Man las sie nun ihrer Schönheit willen, und nachahmte sie mit Geist. Durch Anselm und Lanfrank wurde das glůcklich Begon-

---

28) Des Gotshaus Recht anf dem Aigen zu Leuben in einem prächtigen Urbar im R. A.

Mehr kann fůr diesen Zeitraum ůber den Haushalt der Kloster-Familie in Oesterreich nicht gegeben werden. Ob eine bestimmte Anzahl Brůder dort fůr beståndig wohnte? Ob auch hier aus den Renten bestimmte, einzelne Pråbenden zugemessen waren, wie in Baiern? Wie die Vogtey an die von Tyrnstein kam? Ein Uebersicht der Grund-Renten folgt im Anhang. Der Abt bezog unter andern von 20 Hőfen: 100 Schweine, 60 Hůhner, 2000 Eyer, 60 Gånse, 20 mod. Bohnen, 20 mod. Růben, Ohngefåhr eben so viel bezog der Probst, Die Haupt-Rente war hier wohl der Wein.

nene weiter fortgeführt Auch Arabien hatte ja bereits seine litterären Schätze dem Western geöffnet. In Italien ward über bald das Studium der Rechte mit jener, dem dort schon auflebenden dritten Stande so eigenen geistigen Lebendigkeit betrieben; tief eingreiffend in die bürgerlichen Verhältnisse, höchst fruchtbar an einzelnen Kenntnissen. In Frankreich wendete sich entgegen das geistige Drängen, die Sehnsucht nach höherer Thätigkeit, auf die Theologie und Philosophie. Hier war es ja, wo die Scolastik durch Abelård und Peter bald zur Königin des Wissens erhoben wurde. Im Süden von Italien — im schönen Salerno, erblühte das Studium der Medizin unter herrlichen Auspizien. So geschah, daß mit Ende des zwölften Jahrhunderts, aus einem durch große Lehrer geleiteten geistigen Drängen, in der Grammatik und Rhetorik, in der Jurisprudenz und Arzney-Kunde, in der Philosophie und Gottesgelehrtheit, gar herrliche Früchte des Lebens zur Reife kamen. Paris, Bologna und Salerno waren die Brenn-Punkte dieses wiederbefruchteten geistigen Verkehres. Glückliche Umstände begünstigten das entzündete Streben. Schon die Methode des Studiums gab demselben Haltung und Gediegenheit. Denn alles Wissen ward möglichst auf unmittelbare Anschauung der Quellen begründet. Aber auch äußere Verhältniße wirkten vortheilhaft zu dem Aufschwunge dieser Erstrebungen mit. Vor allem die Kreutz-Züge, durch welche so viele Ideen im Feuer religiöser Begeisterung verklärt, der Verstand mächtig erwecket und angereitzt, das Gebiet der Kenntnisse ungemein erweitert worden. Ja auf alle Verhältnisse überhaupt war jener Verkehr mit dem Orient von den größten Folgen. Der Gebrauch des Papieres vervielfältigte nun ungemein den

Genuß der litterärischen Schätze. Nach innen gab freye Concurrenz allen, die den Beruf höherer geistiger Mittheilung fühlten, einen mächtigen Impuls. Wie glücklich hat ferner nicht der Geist der Chevalerie auf die europäische Bildung mit eingewirkt! Die Blüthe des goldnen Ritter-Alters (1050 — 1150) war ja zugleich die Blüthe von Helden, welche die Throne der Christlichen Staaten zierten. Diese alle fanden sich in Jerusalem wieder, wohin sie eine durch Christliche Liebe gemilderte Tapferkeit rief, und kehrten begeistert zu großen Dingen, gekräftigt in den schönsten Tugenden, in die Abend-Länder zurück.

Leider fieng diese Blume geistiger Bestrebsamkeit frühe zu welken an. Schon mit der zweyten Hälfte des zwölften Jahrhunderts begann der Rückschritt. Denn man entfernte sich von den Quellen, und die Gründlichkeit klassischer Vorbereitung ward durch ungeduldiges Forteilen in die praktische Fächer versäumt. Und wenn also gleich die eben jetzt erblühenden Universitäten; das Hindrängen zum gelehrten Stande; ein freyer, muthiger Geist im Erkennen, das was die Bettel-Orden für die Wissenschaft thaten, manche glückliche Entdeckung in einzelnen Fächern, endlich so viele große Männer in allen Klassen, und der in seinen Grund-Elementen für Grosses so empfängliche politische Zustand Europas — eine herrliche Zukunft hoffen ließen, so war dennoch der Rückfall der litterären Cultur aus innern Ursachen unaufhaltbar. Zum Theile war ein Niederhalten des zu sehr ins Freche und Unbestimmte hinstrebenden Geistes, schon wirklich Pflicht jener geworden, die für den Frieden des Ganzen zu wachen haben. Das Verhältniß der Schüler zu den Lehrern blieb auch nicht rein und edel

genug. Zu groß war ferner die Anhäufung dieser Massen von Lehrlingen, als daß sie den Geist der Ordnung bewahrt hätten. So kam es, daß die Universitäten ihrer reinen Zwecke sich nicht mächtig blieben. Die Methode selbst, skeptische Dialektik nämlich, untergrub die Richtung auf das Gediegene und Fruchtbare. Auch das Studium der Landes-Sprache sank, und in gleichem Maase die Kunst des Ausdrucks in jenen der Alten. Hiezu kamen in Teutschland noch besondere Umstände von der ungünstigsten Einwirkung. Vor allem jener unseelige Zwiespalt zwischen Staat und Kirche, mit all seinen traurigen Folgen. Auch der früher so herrlich schöne Ritter-Geist begann aus Mangel einer höhern Einheit der Gesinnung sich zu verwildern; denn die Kaiser — in verderblichem Kampf gegen Rom — konnten dem teutschen Reiche nicht mehr das seyn, was ihr heiliger Beruf von ihnen verlangte.

Das was nun dennoch in Teutschland für die geistige Cultur geschehen, verdanken wir — Universitäten bestanden hier nicht — den Dom- und Kloster-Schulen.

In Baiern blühte — wenn gleich die Verheerungen der Hunnen so Vieles mit der Wurzel ausgerottet — doch schon im 10ten Jahrhunderte, gar manches wieder kräftig auf. Die Ottonen waren es, deren Hochsinn die Keime des Bessern wieder weckte. Otto I. war ein Gönner der Klöster zu Benediktbaiern und Wessobrunn. Was dort schon jetzt geschehen, ist durch Meichelbek bekannt. In Wessobrunn finden wir die Stiftung eines Jahr-Tags für die Ergötzlichkeit gelehrter Brüder, und vertraute Bekanntschaft mit Homer's Gesängen. Otto's Sohn aber war der Restaurator von Tegernsee. Vieles

geschah durch die Kanoniker aus Chrodegangs Regel, die auch unsere Abtey nach ihrer Zerstörung wieder besetzten. Auch Niederalteich gelangte über bald zu litterarischem Rufe. Hier war es ja, wo der berühmte Schul-Mann Odalgisus unsern erlauchten Abt Gotthard gebildet. Wolfold errichtete in Benediktbaiern eine Schule für eine Schaar junger Leute aus dem Stande der Leibeigenen; Ebersberg aber hatte an seinem Gumpo schon im 10ten Jahrhundert einen in der klassischen Litteratur wohlerfahrnen Mann. Unter den Dom-Schulen glänzte jene Erchanberts zu Freysing; so auch die des Bischof Wolfgangs zu St. Emmeram, wo Kaiser Heinrich, Samodruch Herzog Bodeslaus Sohn, und Erzbischof Tagino ihre Bildung empfangen haben. Nicht minder Ulrichs von Augsburg und seines Nachfolgers Luitold Lehr-Anstalt, so wie jene Kuniberts von Salzburg 29). In Benediktbaiern blühte Gotthelm; in Regensburg Reginbald und der berühmte Othlon, der fromme Astronome Wilhelm, und Graf Arnold von Vohburg; in Niederalteich aber der Schul-Vorstand Albuin, Wolfkers Erzieher, Rotmund Gotthards Enkel, und Richer Kaiser Heinrichs unentbehrlicher Freund; endlich Graf Thiemo einst Erz-Priester von Salzburg. Weihenstephan hatte eine schöne Bücher-Sammlung; und in Scheyern ward fleißig geschrieben 30); in Regensburg

---

29) »Chunibertus — scribendi et pingendi arte clarus. »eruditione cumprimis praestitit. eaque causa ad »Henricum Bavariae Ducem missus, Salisburgensem »accademiam instituit« (Pez T. I. p. 3 p. 578 (38.) Vergleiche überhaupt Günthers Litteratur-Geschichte.

30) Noch bewahrt die Hof-Bibliothek manch Scheurischen Codex aus dieser Zeit.

um die Mitte des XI Jahrhunderts durch die Schotten Schulen errichtet. Unter den Frauen-Klöstern aber glänzte Geisenfeld unter Gerburg seiner erlauchten Abtissin, und Wessobrun wo die fromme Diemuth blüthe.

In Tegernsee — wo seit Otto wieder St. Benedikts Regel ihre Früchte brachte — fanden wir schon unter Ellinger eine Stiftung für Lehrer, vielleicht die älteste in Baiern 31). Abt Gosberts Verwaltung war schon erfreulich und berühmt durch litterärische Thätigkeit. Unter ihm blühten ja Fromund, Pabo, Meginhelm und andere. Von Fromund haben wir schon oben gehört. Eine Reihe von Briefen dieses Mannes bestätigt seinen unermüdlichen Eifer in dem Studium der Alten, und in der Verbreitung ihres Werthes. Auch mehrere seiner eigenen Arbeiten sind der Vergessenheit entrissen worden. Dieser Fromund gilt, wie schon angeführt, für den Verfasser der ältesten Annalen Tegernsees, die bis auf uns gekommen, und durch den gelehrten Pez bekannt gemacht worden sind; so wie jenes schätzbaren, Codex Epistolaris, der so interessante Belege für die Geschichte enthält. Die Gedichte Fromunds sind nicht ohne Schwung und Begeisterung für das Große seiner Zeit. Nicht minder war der gelehrte, thätige Mann voll Verdienstes um den Unterricht der Jugend 32).

Auch unter Gosberts Nachfolgern blühte diese schöne Thätigkeit der Mönche von Tegernsee fort. So unter

31) Cod. Trad. — (M. B. p. 16).

32) Z. B. »liest man in einem Tegernseer Codex: Ego »Fromundus cepi hunc libellnm scribere, sed pueri »nostri qnos docui, meo juvamiue perscriqserunt.«

Gotthard dem erlauchten, eifrigen Mann; unter Eberhard der so sehr für die Schulen besorgt war; unter Seyfried, welcher der Würde der Wissenschaft ein so schönes Zeugniß gab; unter Herrand nicht minder, der ja selbst sein Amt nur seiner Bildung verdankte. Nicht genug, daß unter solchen Aebten die Mönche selbst in den Stundien ihre Erholung fanden, und viele Schätze ans Licht zogen; daß sie in zahlreich besuchten Schulen, das Licht der Erkenntniß zu verbreiten ihre schöne, heilige Pflicht geübt — auch andern Klöstern theilte unsere Abtey von ihren Schätzen freundlich mit. Wir hörten ja schon oben wie unter Gosbert, Wigo nach Feuchtwang gesendet worden, und wie eifrig dieser seinem neuen Berufe gefolgt. Ihm folgte über bald Sighard als Schul-Vorstand. Was Abt Ellinger für Benediktbaiern geworden ist, haben wir gleichfalls schon oben vernommen. Diesem Abte wissen wir noch besondern Dank für die erste Herstellung der Urbarien, deren Abschriften, die soviel Licht über den Vermögensbestand und den Haushalt der Abtey verbreiten, wir noch gegenwärtig besitzen. Wir werden tiefer unten noch mehr von dem Fleiße dieses Mannes vernehmen. Abt Eberhard gilt nebst Gosbert für den Stifter der Bibliothek. Wie schwer und kostspielig es aber gewesen, solche Sammlungen in jener Zeit zu errichten, darüber haben wir merkwürdige Beyspiele 33). Und doch, was haben nicht auch Gotthard, Beringer,

33) Der Presbyter Ulrich von Benediktbaiern erhielt für ein Meßbuch einen kostbaren Weinberg von Graf Ulrich von Botzen (a 1074) M. B. VII. p. 92, — Warmund und Engelmar von Perg gaben alle ihre Wiesen und Wälder für ein solches Missale. (M. B. III. p. 6.)

Burkard, Ellinger, Seyfried, lauter Aebte, die als Gottes-Gelehrte und Philosophen glänzten, hierin mit unbegränzten Opfern geleistet? Welch herrlichen Zuwachs erhielt nun vollends die Bücher-Sammlung durch Reinfrieds Geschenk 34)? Und wie sehr mußten sich solche Schätze verbreiten, wenn man den Fleiß jener Männer im Copiren der Manuscripte erwäget, eines Othlons, Babo, Sigibalds, Adalberts. Vor allen Fromunds, der mit den Knaben, die er lehrte, so manches

34) Als Reginfrid Mönch in Tegernsee geworden, brachte er soviel Bücher dahin mit, als der Haupt-Altar fassen konnte. Es waren aber folgende: Bibliotheca (?) librum Christiani, librum Virgilii, libr. Ovidii, libr. Platonis cum Calcidio; Commentum in Lucanum, libr. Donati, libr. Aratoris, Rhetoricam cum Victorino et Grillio, libr. Smaragoli Abbatis, libr. Egesippi, libr. Sybillae; Commentum in p. Ieremiam, libr. Ovidii metamoph.[, libr. Ovidii de remedio et amore, libr. Martiani, libr. de computo, Duo psalteria, unum glossatum et alterum cum hymnario et officialibus Dicta Alexandri cum quodam Duidimo, librum Virgilianae continentiae. Vitas quorundam sanctorum in duobus corporibus. Sermones Chrysostomi, Libr. Gradalem cum sequentiis et tropis, Topica Tullii cum commentis Boetii et libr. Differentiarum et Divisionum et multa de Rhetorica et de Sillogismis in uno corpore Duas mappas mundi, libr. super Donatum, lib. Centimeter, libr. Daretis de excidio Trojae, Getsa Alexandri magni, libr. fabularum, librum de Abaco et de Minutis. De Divisione et Coacervatione numerorum, de partibus laicae. Unum librum Evangeliorum et unum librum Epistolarum.« (Aus einem Tegernseer Manuscript. Vergleiche Günthers Geschichte der litter. Anstalten in B. I. p. 189.)

Werk in Abschrift niedergelegt. Wie herrlich zierte nicht Adalbert jenes Psalmbuch? Vergessen wir an dieser Stelle nicht jener, Kaiser Heinrich dem Dritten geschenkten Bibliothek. Ellinger zierte die Natur = Geschichte des Plinius mit Figuren der Thiere, schrieb eine Concordantia Evangeliorum; eine Abhandlung de mandato Christi in ultima cena; und war ja später, als Private, ganz den Studien hingegeben.

Auch Heinrich des IV. unruhvolle Zeiten vermochten diesen Lebens= Geist in Tegernsee nicht zu ersticken. Zudem vereinigten sich im XII. Jahrhundert die Bemühungen des Cisterzienser= und Carthäuser = Ordens mit jenem der Benediktiner, welcher durch Odo von Clugni, und Wilhelm von Hirschau neuen Schwung erhielt. Wie gerade damals die Kreutz = Züge auf die Cultur des Abend = Landes eingewirkt, ist oben berührt worden. Dazu kam die lebenskräftige Entwickelung des sogenannten dritten Standes. Selbst bey den strengen Reduktionen, die unter Abt Marquards Verwaltung, wegen Verfall des Kloster = Vermögens verfügt werden mußten, wurde auf die Dotation der Schul = Anstalten zu Tegernsee die schonendste Rücksicht genommen 35). Und so fuhren die Lehr = Anstalten, getheilt in jene für Candidaten des Clerus, und in jene für Layen, fort zu blühen und Früchte zu bringen 36). Wir haben Spuren, daß

---

35). »Adhuc medio tempore nobis et doctori scolarum »consuetam prebendam in cibariis largietur« (Cod. MST. cf. Pez III. 532.)

36) »...., sicut multi apud nos usque in hodiernum »diem, et in aliis claustris regularibus nutriuntur, »qui tamen nullo vinculo obedientiae tenentur.« (Pez

selbst Ausländer diese Schule besucht, so wie, daß entgegen Lehrlinge von Tegernsee aus die Universitäten bezogen 37). Besonders war Werinher als Schul-Vorstand berühmt. Dieses Werinhers, der unter Abt Rupert geblüht, müßen wir insonders gedenken. Er hatte sich schon in Salzburg durch seine Kenntnisse und seine Verdienste um den Unterricht viel Rhum erworben. Für das, was er in Tegernsee geleistet, bürget sein handschriftlicher Nachlaß. Aus diesem besitzen wir noch sogenannte Formulas Epistolarum. Auch jene Comedie über die Ankunft und den Untergang des Antichrists ist wahrscheinlich von ihm 38). Zu seinen bis jetzt in Druck erschienenen Schriften gehört ein Gedicht zu Ehren Mariens 39). Dieser nämliche Werinher ist der wahrscheinliche Verfasser einer noch vorhandenen Biblia pauperum; und er ist es gewesen, der einen botanischen Garten zu Tegernsee angelegt 40). Doch besonders wichtig ist uns dieser Mann als Verfasser der sogenannten Peutingerischen Karte 41). Metellus der Sänger St.

»VI. 1. p. 371). »Heinricus (de Rain) ab infantilibus »annis doctus et educatus est cum suis coevis pueris »in hoc loco (Cod. membr. Teg).

37) Pez Codex Epistolar.

38) Pez II. 38. pag. 186 seq. — Pez VI. 1. p. 265. Eichhorn Th. II. 90. — Ruhkopf I. p. 161. — Vergleiche überhaupt über diesen Werinher die Abhandlung Günthers in Westenrieders Beyträgen B. I. pag. 156.

39) Herausgegeben durch Fr. Oettner. Nürrnberg 1802.

40) S. hierüber den im Anhange abgedruckten Brief.

41) Den Beweis hierüber hat Günther in der erwähnten Abhandlung geführt, wohin, um Wiederholung zu vermeiden, verwiesen wird.

Quirins, verherrlichte zugleich mit diesem Werinher den Rhum unserer Abtey 42). Und so müßen wir mit Dank und Erhebung auf das was diese ihrer Zeit und dem Lande gewesen ist zurücksehen. In der letzten Hälfte des XIII., und im XIV. Jahrhundert, war den gewaltigen Rück-Wirkungen des verwilderten Zeit-Geistes auf das wissenschaftliche Leben, freylich nicht ganz zu widerstehen. Hiezu kann der schreyende Druck der Vögte auf die ihrem Schutz befohlenen Klöster; dann vollends jene traurigen Streitigkeiten zwischen Staat und Kirche. Aber selbst dann noch erhielt sich das höhere Bestreben in Tegernsee und andere Klöstern aufrecht. Die Urkunden der Abtey erwähnen eines Herrmann und Christians unter den Schul-Männern dieser Epoche; der thätige Bischof Konrad von Freysing war ohnehin durch nichts in seinem verdienstvollen Eifer für das Schul-Wesen in seinem Kirchen-Sprengel abzuhalten; und die Päbste und Synoden versäumten keineswegs, durch heilsame Verfügungen, dem hereinbrechenden Uebel, Nachdrucksvoll zu begegnen 43).

Was Methode und Lehr-Plan betrifft, so bestand noch wie ursprünglich schon, jenes Trivium und Quadrivium. In der Grammatik ward mit Donat, Priscian, Didimus, und Huguccio begonnen. Später trat Alexanders Doctrinale an ihre Stelle. Zur Erklärung ward sich der Werke christlicher Scriptoren, eines Boetius,

---

42) Die Quirinalia in Laudes B. Quirini Martyris stehen bey Canisius lect antiq T. I. und Mabillon T. III. Annal.

43) Gerbert hist. Silvae nigrae. Die Synoden schritten besonders gegen die sogenannten fahrenden Schüler ein.

Prudentius, Sedulius ꝛc. bedient. Die klassische Litteratur ward nicht im mindesten versäumt. Was Fromund hierin geleistet, wurde oben berührt. Zwar gab dieser berühmte Schul-Mann, in Verein mit andern tüchtigen Lehrern, so wie später Gerhoch, dem Unterrichte eine durchaus religiöse Tendenz; doch fuhr ja selbst ein Othlon fort den Plato, Cicero, und Aristoteles zu studieren. Der Erklärung der Autoren ward stets eine pragmatische Erläuterung seiner persönlichen, seiner Zeit- und Orts-Verhältnisse vorausgeschickt; nicht minder eine Auseinandersetzung der ganzen Oekonomie des concreten Werkes. Dann folgte eine Analyse des Ausdrucks in Betrachtung der einzelnen Schönheiten. Ein Commentar über Geschichte und Alterthnm begleitete den Vortrag. Die sogenannten Deklinationen übten nebenher in den grammatikalischen Fertigkeiten. Und wirklich erhob sich der lateinische Styl im X — XII. Jahrhundert zu einer gewissen Kraft, Gediegenheit und Eleganz. Aber auch der Stoff der Gelehrsamkeit wuchs mächtig unter so viel fleißigen Händen. Wie früh gieng man nicht schon mit Abfassung von Wörterbüchern an die Hand! so wie denn Ellinger den Pomponius Festus selbst kopirte, und Fromund den Sedulius abschreiben ließ. Die Glossarien wurden vervollkommnet, nicht minder Commentare zu den Lehr-Büchern abgefaßt. Endlich begeisterte die Lectüre der Classiker, so wie der Impuls der Zeit-Ereignisse, auch zu poetischen Versuchen. Auch hier müßen wir wieder unsern Fromund und Me-

---

44) Metellus schrieb auch Bucolica. Pincians Urtheil über ihn lautet: Non quidem meo tantum judicio, sed aliorum quibus librum Metelli obtuli, doctissimorum

tellus nennen 44), so wie Werinher den Schul-Mann. Denn selbst die Cultur der Muttersprache fiel meist den Ordens-Männern anheim. Wie viele Handschriften teutscher Glossarien hat man nicht in den Klöstern aufgefunden? So namentlich in Tegernsee ein solches über die Musica Odonis et Guidonis. Schon sang, auf Bischof Pilgrims von Passau Antrieb, ein baierischer Dichter die Thaten Rudigers von Pechlarn; unser Werinher das Lob Mariens, und Ego von Bamberg die Wunder des Christus. Nicht minder verherrlichte Johann von Eggenfelden die Feyer der Turniere. Die sogenannten Mimi geiselten die Fehler der Großen. Heinrich von Veldeck gab seinen Roman von den Thaten Herzog Ernsts. Allgemach ward auch die Urkunden-Sprache, und jene der Rechts-Bücher die teutsche. Daß auch die griechische Sprache namentlich in Tegernsee damals betrieben worden ist, wird durch einzelne Belege außer Zweifel gesetzt. Selbst von Kenntniß des Hebräischen finden sich Spuren. Für das Studium der Geschichte wurde in dieser Abtey nicht nur gesammelt, sondern auch tüchtig gearbeitet Denn hierin stand Tegernsee hinter keiner ihrer Ordens-Schwestern zurück. In der Bücher-Sammlung lagen Schätze historischer Manuscripte.

---

virorum sententia optimus comprobatur. Vidit eum doctissimus Conradus Peutinger, et nobiles iidemque doctissimi Canonici, qui uno ore librum commendant, qui, quamuis aliquibus in locis nimis rudem latinitatem sapiat, veniam tamen M. meretur, qui suo tempori servivit et res sacras aliter conscribere difficile fuit. Non ideo fraudandus est sua laude. Nam et multa memoratu digna, et quae ad tempora nostra illustranda opus sunt, in eo ipso inveniuntur.

Schon Hartwich soll begonnen haben, die Annalen des Klosters aufzuzeichnen. Peringer setzte sie fort. Ihm folgten in dieser verdienstlichen Arbeit, Abt Rupert, Manigold und Konrad. Was Werinher als Verfasser jener Peutingerischen Tafel für die alte Geographie geleistet hat, ist allbekannt; und die herrlichen Urbarien unsers Klosters sind treffliche Monumente der baierischen Topographie.

Wie die Klöster vor Vermehrung der Städte schon nach Natur der Sache und Bedürfniß, der Sitz der Künstler und Handwerker gewesen — darauf wurde schon oben hingewiesen. Wir finden aber insonders daß zu Tegernsee gleich nach seiner Wiederherstellung eigene mechanische Schulen bestanden haben. Nun gab das Bau-Wesen, die innere Einrichtung der Klöster, der Schmuck ihrer Kirchen, auch Anlaß zu Bildung von Künstlern im höheren Sinne. Daß solcher mehrere von Tegernsee ausgegangen sind, ist aus historischen Fragmenten erweislich. Wie sehr die Schön-Schreibe-Kunst — und mit ihr stand ja die Miniatur in Verbindung — in dieser Abtey geblüht habe, ist bereits erwähnt worden. Wir wissen wie Kaiser Friedrich dort Bestellung zu Manuscripten gegeben. Othlon spricht ausdrücklich von dem Unterricht, den er hierin in Tegernsee empfangen 45). Vergessen wir nicht, in welche Grade Manuscripte damals wahre Kunst-Werke der Zeit gewesen sind. Ein Mönch Werinher mit Namen, der unter Abt Eberhard lebte, war in der Verzierungs-Kunst mit Gold und Silber wahrhaft berühmt. Auch Abt Ellinger schmückte

45) Bey Pez III. p. X. Ueber die Kunst die Farben zu bereiten folgt im Anhange ein interessantes Fragment.

manche Handschrift mit trefflichem Zier-Werk; und noch zur Stunde bewundern wir die blendende Pracht der Farben in den Tegernseer Manuscripten.

Welcher Werth auf die Einbände kostbarer Handschriften damals gelegt worden, davon liefern die noch übrigen prächtigen Monumente dieser Gattung, einen redenden Beweis. Auch Abt Marquard ließ ein derley Evangelienbuch mit Goldblech überziehen und mit kostbaren Steinen besetzen. In der Kunst auf Glas zu mahlen, macht nun Tegernsee vollends Epoche. Wir finden ja die älteste Spur dieser Kunst in Baiern gerade unter Abt Gosbert. Dieser Abt, und sein Nachfolger, legten eine Glashütte an, und es ward nun auch auf Bestellung gearbeitet. Der obengenannte Werinher scheint auch in dieser Kunst erfahren gewesen zu seyn. Noch in später Zeit fanden sich im Kreutzgange des Klosters die Wappen alter Geschlechter in die Fenster eingeschmolzen. Ueber die Kunst in Erz zu gießen, findet sich in den Handschriften Fromunds eine eigene Anleitung 46). Selbst von Fresko-Malerey zeigt sich schon unter Ellinger eine Spur. Unter Abt Rupert wird ausdrücklich ein in dieser Kunst erfahrner Kleriker genannt, welcher später nach St. Pölten berufen wurde, um die dortige Kirche auszumalen. Unter Ellinger geschieht nicht minder eines Architekten — des Mönchs Edemeram — ehrenvolle Erwähnung 47). Der Bauten Abt Eberhards und Ruperts ist an ihrer Stelle gedacht worden. Eben so der

46) Sie wird gleichfalls im Anhange mitgetheilt.

47) »Sanctuarium testudinato opere decoravit Ellingerus »auxiliante sibi Edemeramo carpentorio ac custode »Ecclesiae.«

Glocken = Gießerey unter Gosbert. Wir hörten ja wie Adalrich zu dieser Arbeit aus Freysing berufen worden. Abt Herrand machte sogar Geschenke mit Glocken; Eberhard aber ließ den Boden der Kirche mit Musiv = Arbeit belegen.

Was also die Zeit nur immer zu bringen vermochte, an Früchten des Geistes, der Erfahrung und Arbeit, davon finden wir zu Tegernsee so bedeutende Spuren; und diese Wald- und Seeumgebenen Zellen im äußersten Süden von Baiern, blieben selbst im Zeiten, wo sich üppige Lebens = Fülle in wildem Handwerk des Krieges verblutet — ein stilles Asyl für höhere Güter des Volkes. Seit Anbeginn der Gründung dieses königlichen Gotteshauses, verkündeten die, um St. Quirins Gebeine versammelten Brüder, geleitet durch Benedikts weise Ordens = Regel, die fröhliche Botschaft des Herrn den kräftigen Bewohnern jener Thäler und Gauen; sie milderten die Sitten, zündeten das Licht besseren Erkennens, und pflanzten in das Herz der Kinder, Keime eines göttlicheu Lebens. Wie schnelle erhob sich nicht das gesegnete Kloster aus dem Schutte jener Hunnischen Verwüstung. Seine erlauchten Aebte wurden an dem Throne der Könige, deren Freunde sie waren, der Schutz = Geist des Rechtes, der Cultur und der Sitten. Freudig kehrte das Volk an seine Arbeit zurück, wenn es an Fest = Tagen sich Trost und Stärkung geholt in jener Kirche, deren Glocken so festlich in der großen Einsamkeit ertönten. Tausende von Armen fanden dort eine Spende, und so mancher Seelen = Kranke sein Heil. Auch die edeln Geschlechter der Gegend fanden sich zur Andacht hier, und schöpften Rath, auch in weltlichen Geschäften, von den in Schrift und Gesetz wohlerfahrenen

Aebten. Im schönen Mittel-Alter fand wohl mancher Ton eines verklärtern Lebens hier am stillen Berg-See einen sinnigen Anklang, und selbst später — als der wilde Fehde-Geist die Ritter fast beständig in das Eisen hüllte — blühte manche Blume eines zarten Ursprungs in diesem stillen Winkel einsam fort.

Daher ergreift noch jetzt den Wanderer, wenn ihn der leichte Kahn von Gmund nach Egern trägt, und sein Gemüth — angeregt von dem Schauer jener großen, ernsten Natur — sich in die heiligen Tiefen der Geschichte versenket, ein wehmüthig Gefühl des Dankes und ehrfürchtiger Huldigung; des Dankes — für die Güter — die höchsten, des Geistes und der Seele — die wir aus diesen Wohnungen der Ordens-Männer — heldenmüthiger Streiter für Christus — überkommen haben; der Huldigung — für diesen hohen Geist, für diese wahre Größe, in welcher jene Männer glänzen. Denn kein Geringes ist es fürwahr gewesen, die Fahne des Herrn in dieser Wildniß aufzupflanzen; alle Tage in den Tod zu geh'n für seine Lehre; in Mühe und Gefahr zu leben, um andere reich zu machen an Gütern, die nicht irdisch sind; selbst wilden Horden, die das Land mit Schwert und Feuer verwüstet, nicht aus dem Weg zu gehen, und über dem rauchenden Schutt unerschüttert immer wieder von vorne zu beginnen das erhabene Werk. — Und auch später, als das Land des Friedens im Banne der Fürsten genoß; als schon alle Kniee vor dem Kreutz sich beugten, welchen Muth, welche Gnade, welche Standhaftigkeit und Hinopferung erfoderte nicht der Beruf, das Volk des Segens einer höhern Cultur, nnd aller Schätze des Wissens und der Künste theilhaftig zu machen? Und das Alles haben sie vollbracht; und da-

für sollen sie es hinnehmen dieses wehmüthige Gefühl des Dankes und der Huldigung des Wanderers, der St. Quirins Kirche besucht, und die Grabstätte Adalberts und Otkars — der erlauchten Agilolfinger — welche in unsern Tagen, der Gesegnete, Gesalbte ihres Stammes, der Geliebteste der Könige, wieder verherrlicht hat durch seine Gegenwart. Mögen ihm — so flehen wir — in dieser schönen Gegend seines glücklichen Landes, noch viele frohe Stunden, sein erhabenes Daseyn erheitern!

Beylagen.

I. Ueber Stamm und Geschlecht der Stifter von Tegernsee.

II. Mortylogium antiquissimum.

III. Urbarium antiquissimum.

IV. Codex epistolaris.

I. Beylage.

Ueber Stamm und Geschlecht der Stifter von Tegernsee.

Drey Meinungen sind es vorzüglich, welche bey den Historikern über die Abkunft der Stifter von Tegernsee gelten. Nach der einen stammen sie von Seite des Vaters aus Burgund, von Seite der Mutter aus Baiern. Nach einer andern, sind sie aus Welfischem Stamme entsprossen. Nach einer dritten, sind es Söhne Herzog Grimoalds von Baiern gewesen.

Die erstgenannte dieser Meinungen ist die allgemeinste und auch jene, welcher die Annalen der Abtey gefolgt sind. »Evolutis autecedentibus temporibus,« heißt es in den, unserm Fromund zugeschriebenen Jahrbüchern »erant in partibus Noricorum duo fratres »Adalbertus et Otkarius, ex patre Burgundi, ex »matre Bavari. Hi erant — fügen sie hiezu — Re»gi Pippino, Caroli magni patri, consanguinitatis »affinitate proximi; unus, videlicet Adalbertus, »novem comitatus possedit in Bavaria; alter vero »Otkarius, Ducatum tenuit in Burgundia.« 1)

1) Monum bey Pez III. S. 475. Dieser Meinung folgen: Arnpek (Chron, Bajor)... Canisius (Lect. antiq. de fundatione Ilmünster) Metellus (Quirinalia bey Canisius Lect. antiq. T. I. p. 37).

Andere, spätere Handschriften des Klosters gehen noch viel weiter, und wissen die ganze Sippschaft der Stifter zu nennen. Hienach war ihr Vater Hartwich Major domus in Burgund; die Mutter aber, Agnes, Herzog Odilo's Schwester. Adalbert war Mark-Graf in Burgau und Wolfratshausen, Fürst der Valley, Graf von Warngau und Tegernsee. Otkar aber Major domus, Herzog von Burgund und Westrien, von Baiern und Thüringen; Mark-Graf von Burgau, Fürst der Valley und Graf von Warngau 2). Das unhaltbare

---

2) »Abalbertus, ex patre Hartwico Burgundiae et We-»striae duce, princeps Thuringiae, Marchio Burgoviae »et Wolfratshausen, in Sundergau, matre Agnete »Bavara — cum germano fratre Occario Monasterium »pro 150 Monachis, Anno 746 fundavit et 1866 mansos »seu hubas in dotem dedit. Adalbertus longo tem-»pore rexit. Obiit Carolo Magno regnante, Calend. »Novembr.: sanctimonium miracula probant — Frater »Occarius dux Burgundiae, Thuringiae, Marchio »Burgoviae, princeps Valley, Comes de Warngau, in »Sundergau etc. post mortem comugis hereditatem »opulentissimam in Thuringia, Franconia, Austria et »Bavaria, Monasterio Tegernsee in dotem contulit; »inter laicos fratres vixit sancte. † 26. Fbr. regnante »Carolo. M. ex cujus prosapia genus duxit.« (De »Success. Abbatum ex antiquis Msptis et Tabulis).

In dem Archive des Klosters lag folgender, angeblich aus Documenten geschöpfter Stammbaum:

Hugobert Makgr. zu Andorf † 563.
Ansbert † 570.
Arnold Herz. zu Bullion † 601.
Arnulph PfGraf in Austrasien † 641.

Lothar Herzog in Burgund Ansegis † 698.

der meisten dieser Angaben fällt bey dem ersten Blick in die Augen. Die Geschichte von Burgund kennt durchaus keinen Hartwich in der Reihe der Haus-Hof-Meister, und diese Würde erlosch überhaupt bey dem Regierungs-Antritte Pipins, in dessen Reichs-Verwaltung die Gründung unsers Klosters fällt 3). Auch eine Agnes suchen wir im Agilolfinger Hause jener Zeit-Räume vergebens.

Hartwich Herzog in Burgund, Baiern Thüringen, Markgr. zu Warngau und Tegernsee. Gemahlin: Agnes.		Pipinus Crassus † 714
		Carl Martell † 741
Occar. Adalbert	Landrand Gemahlin eines baier. Herzogs.	Pipin † 768.

3) Unter Kildebert (613) war Warnecharre Major domus von Burgund. Nach diesem blieben die Burgunder eine Zeit lang ohne Maire. Im Jahre 641 wurde Flaocat, ein Verwandter der Königin, an diese Stelle gewählt. Im folgt nach einem neuen Zwischen-Raum Bischof Leger (670) — diesen folgt Leodesie (674). — Nach dessen Ermordung aber Ebroin — A. 687 bemächtigte sich Pipin der Mairie von ganz Frankreich, macht aber A. 696 seinen Sohn Grimoald zum Maire von Neustrien, und seinen ältern Sohn Drago zum Herzog von Burgund. Drago starb 708 und hatte 3 Söhne: Arnulf, Hugo und Gotfried. Arnulf wurde Herzog von Champaigne, Hugo geistlich, und Gotfried auch irgendwo Herzog. (Siehe Mezeray Histoire de France — Und Urban Plancher's klassische Geschichte von Burgund (Dijon 1739 in 4 Foliobänden.) — Beyde kennen weder einen Hartwich noch einen Lothar. —

Doch der wichtigste Grund gegen die Burgundische Abkunft der Stifter, liegt in dem Patrimonium der Stiftung selbst. Denn wie kann wohl dieser große Theil des Sundergaues, auf welchem St. Quirins Kirche ursprünglich dotirt worden, in dem VIII. Jahrhundert, als der Erbtheil der Söhne eines Burgundischen Herzogs gedacht werden? Es ist nur ein Weg, auf welchem sich dieses erklären ließe. Man müßte nämlich annehmen, Albert und Otkar seyen als Burgundische Große, dem Könige Pipin auf seinen Zügen nach Teutschland und Baiern gefolgt, und hätten hier jene Ländereyen, aus welchen das Patrimonium der Abtey späterhin gebildet worden ist, zur Belohnung ihrer Dienste, oder aus Staats-Absichten zum Geschenke erhalten. Und wirklich deutet eine Stelle bey Aventin auf Etwas Aehnliches hin; aber in einem Zusammenhange, aus welchem weiter unten gerade gegen jene Hypothese Gebrauch gemacht werden wird. Diese für uns allerdings sehr merkwürdige Stelle lautet: Inde perdomitis Suevis (es ist von Karl Martell die Rede) Bavariam petit, Alberto, Otogerioni et Utoni, quos quidem filios Grimoaldi fuisse suspicantur Bargiones et Tigurini, inter Isaram et Oenum, subaiti Alpibus traduntur.« Also die Gegenden von Warngau und Tegernsee wurden von Karl Martell den Söhnen Grimoalds übergeben. Wer ist nun dieser Grimoald gewesen? Um die erste Meinung zu retten, müßen wir ihn nothwendig an dem Hofe der Pipine suchen. Und hier finden wir auch auf wirklich einen Grimoald, Sohn Pipins, welchem dieser im Jahre 696 die Mairie von Neustrien übergab. — Allein dieser Grimoald wurde schon A. 714 durch einen Friesen ermordet, und hinterließ nur einen Bastarden Theodoald,

welcher bey dem Tode seines Vaters erst 6 — 7 Jahre zählte 4).

Es kann also nimmermehr gelingen, unter jenem Grimoald Aventins, den bezeichneten Sohn Pipins zu verstehen, und wir werden vielmehr gerade durch diese Stelle des Vaters der baierischen Geschichte, in die Meinung derjenigen eingeführt, welche unsere Stifter für Söhne des baierischen Herzogs Grimoald halten.

Diese Ansicht hat der Benediktiner Angelus März in seiner Abhandlung über das Chorherrn-Stift Ilmmünster durch folgende Gründe geltend zu machen gesucht:

Es sey bekannt, wie Herzog Theodo im Jahre 702 Baiern unter seine Söhne getheilt, und dem Grimoald den Sundgau zugewiesen habe; wie ferner die Söhne Grimoalds von der Regierungs-Folge ausgeschlossen, und in den Grafen-Stand versetzt worden seyen. Nun gehe aus einer Stelle Aribo's hervor, das Grimoald schon vor seiner Verehlichung mit der Plektrude, Söhne aus einer frühern Ehe erzeugt habe 5). Diese Söhne

4) Es bleibt immer merkwürdig, daß auch die Stifter von Benediktbaiern nach einer alten Tradition Burgundischen Geschlechtes gehalten worden sind, bis neuere Forschungen die Söhne Theodeberts in ihnen erkannt haben.

5) Diese Stelle lautet: Qui (nämlich Corbinian) Noricum »veniens, Theodone redicto, in partes filii ejus Gri»moaldi incedens, ... cum gustasset dulcedinem »doctrinae illius, coepit multis blanditiis eum suppli»care, ut eum nequaquam desereret; pollicebat enim »eum participem facere filiorum suorum. Aribo in Vita »S. Corb. cap. 9 et 10.« —

nun, Adalbert und Occar nämlich, seyen nach dem Beyspiele jener Stifter von Benediktbaiern, die Stifter der Abtey Tegernsee geworden. Nichts hindere uns daher anzunehmen, daß Grimoalds Söhne nach ihrer Verdrängung von der Regierungs-Folge, in Betrachtung der Hinfälligkeit weltlicher Größe, ermuntert durch das Beyspiel ihrer Verwandten, der Stifter von Benediktbaiern, jene Güter, welche ihnen im Sundgau zugewiesen worden waren, zu Gründung eines Klosters verwendet haben. Daß aber diese Stifter Söhne der ersten Ehe Grimoalds, und nicht jener spätern mit der Hiltrude gewesen seyen, gehe aus einer zweyten Stelle Aribos hervor, welche von diesen sagt: »Nati ejus, »qui ex illius utero prodibant, cum multa tri»bulatione regno privati, vitalem amiserunt vi»tam.« 6)

Eine dritte Meinung deren Urheber der gelehrte Verfasser der Originum Guelficarum ist, läßt die Stifter unserer Abtey aus dem Hause der Welfen entspringen. Sein Ideen-Gang ist dabey ungefähr folgender:

---

6) Lazius (lib. 7 de Boiis) hält die Stifter für Söhne der 2. Ehe. »Porro fertur Grimoldus genuisse ex »Wiltrude Albertum et Otkarium, qui in Comitatus »missi agrum inter Oenum et Isaram impetraverunt, »fundatores caenobii Tegernsee, — Welser sagt: Mo»nasterium ad Locum Tegernsee coudidere Adalbertus »et Otkar, sive Grimoaldo Duce, sive patre Hart»uico Burgundo nati, duplex enim fama est« (Rer. »Boic. l. 5.) Raderus folgt der ersten Meinung — (Bavsanta. f. 63).

Schon im Jahre 635 war Caduinus, ein Welfe, Dagoberts Minister und Heerführer der Burgunder. Diesem folgte Cathicus sein Sohn, und Hunolf sein Enkel, dessen rührende Freundschaft zu Bertarid dem Könige der Lombarden Paul Diaconus verewigt hat. Hunolf rettete nämlich den König vor den Nachstellungen des Usurpators Grimoald von Benevent, und flog mit ihm nach Burgund, wo die Welfen bereits Güter besassen. Später — als Bertarid in sein Reich zurückgekehrt — findet sich ein Alachis, Herzog von Trident', welcher den Grafen der Baiern der zu Bozen saß, bebekriegte, und deßwegen von Bertharid befehdet wurde. Dieser Graf war aber Hunolfs Sohn, und der Vater unserer Stifter. Denn:

I. Das Grafen-Amt in Bozen gehörte dem Welfischen Stamme.

II. Bertharid befehdete deu Alachis allein aus Dankbarkeit für die von Hunolf erfahrene Liebe.

III. Die Stifter von Tegernsee werden principes Noricorum, und in Burgund begüterte Herrn genannt, welches alles auf die Welfen passe.

IV. Zudem sey Tegernsee auf dem Welfischen Patrimonium gestiftet worden, und bey diesem Geschlechte immer in besonderer Verehrung gestanden.

V. Adalbert, sey ein in der Welfischen Familie immer wiederkehrender Name; und auch ein Okar finde sich im Jahre 751 an dem Hofe Pipins 7).

---

7) Wenn Scheid noch weiter geht und diesen Otkar für jenen hält, der als Held unter Karl dem Großen gestritten, und später in das Kloster St. Faronis apud Mel-

VI. Durch die Annahme, das diese beyden Hunolfs Enkel gewesen, ergänze sich die ganze Reihe der Welfen, in schöner chronologischer Folge. Nun ist es wirklich an dem, daß fürs erste die Welfen an der Amper, in Tyrol und Burgund Güter besaßen, und daher die, unsern Stiftern beygelegten Titel allerdings auf Welfische Männer passen; nicht minder verwaltete in der That, seit Childerich dem zweyten das Welfische Geschlecht das Transjuranische Burgund als Herzoge, und der Name Adalbert ist diesem Hause vertraut; endlich läßt sich die Ansicht des gelehrten Verfassers mit der Zeit-Folge sehr schön in Einklang bringen. Allein folgende Momente zwingen mich, diese Ansicht gleichwohl schlechthin zu verwerfen:

I. Fürs erste hat sich das Patrimonium der Welfen nie über das rechte Isar-Ufer erstreckt, und wir finden keine Spur, daß ihr Geschlecht das Grafen-Amt im Sundgau verwaltet, wo Tegernsee gestiftet worden.

II. Vielmehr wurde dieser Stamm unter Arnulf sogar selbst durch einen Theil der zertrümmerten Güter des Klosters bereichert.

III. Auch in Oesterreich waren die Welfen keineswegs begütert, wie wir doch von den Stiftern von Tegernsee gelten lassen müssen.

IV. Von einer Verwandtschaft der Welfen mit dem Hause Pipins zeigt sich nirgends eine Spur.

V. Der Descendenz Adalberts und Otkars von Hunolf gebricht es durchaus an historischen Belegen.

---

dos getreten, so macht er sich offenbar einer Verwechslung Schuld, wie aus Mabillon Annal. Bened. Sect. IV. p. 622 erhellt.

VI. Endlich wissen die ältesten Scriptoren, namentlich Fromund durchaus nichts von einer Tradition Welfischer Abkunft unserer Stifter.

Mir scheint vielmehr die Mehrzahl und das bessere Gewicht von Gründen, jener Meinung zur Seite zu stehen, welche die Stifter der Abtey dem Stamme der Agilolfinger vindicirt.

So weit nämlich die historischen Untersuchungen bisher gediehen sind, ergiebt sich über Herzog Theodo's Nachkommen folgendes Resultat:

Theodo II. folgte seinem Vater c. 680 in der Regierung des Landes, und zeugte mit Regentrud, Dagoberts Tochter drey Söhne: Theodebert, Grimoald und Theodoald. Als Theodo das Herzogthum unter seine Söhne getheilt (702) erhielt Grimoald den Sundgau. Nach dem Tode Theodo's aber und seines Sohnes Theodebert, (Theodoald war früher gestorben) erhob sich zwischen Grimoald und Theodeberts Söhnen, über die Nachfolge ein blutiger, durch den Lombarden König Luitprand beförderter Krieg, welcher, nachdem Grimoald durch Meichelmord gefallen war, durch Karl Martell's Zwischenkunft dahin entschieden wurde, daß Hugobert, Theodeberts Sohn, mit Ausschliessung der Nachkommen Grimoalds, alleiniger Regent von Baiern geworden ist.

Da wir nun durch Aventin wissen, daß Karl Martell, bey Gelegenheit des damals nach Baiern unternommenen Zuges, die Gegend von Warngau und Tegernsee dem Adalbert und Otkar, Söhnen des Grimoald übergeben habe, so dringt sich die ganz natürliche Folge auf, in diesen beyden die Stifter unserer Abtey zu erkennen.

Denn: I. Ist schon oben, wahrscheinlich gemacht worden — daß Grimoald Söhne einer ersten Ehe gehabt habe.

II. Da nun diese von der Regierungs-Folge ausgeschlossen worden, so lag es wenigst in der Billigkeit, ihnen auf dem Erb-Theile ihres Vaters eine Appanage anzuweisen.

III. Daß dieses nun wirklich geschehen sey, daß Adalbert und Otkar die Gegenden von Warngau und Tegernsee von Karl Martell zu ihrer Entschädigung erhalten haben, ist in der angeführten Stelle Aventins ausdrücklich gesagt.

IV. Da aber gerade auf diesen Gütern die Abtey Tegernsee, ebenfalls durch einen Adalbert und Otkar gegründet worden, und zwar wieder gerade in einem Zeit-Raume wo jene obenbezeichneten Söhne Grimoalds diese Güter besassen, so scheinen offenbar diese Söhne des Herzogs mit unsern Stiftern die nämlichen Personen zu seyn. Diese Ansicht wird nun vollends durch folgende Behelfe unterstüzt.

A) Auf diesem Wege lassen sich die meisten, den Stiftern von Tegernsee durch einstimmige Tradition beygelegten Titel erklären. Fürs erste können sie: Principes Norici genannt werden, da ihr Vater Herzog im Noricum gewesen. Eben so läßt sich ihre angebliche Verwandschaft mit Pipin, durch ihre Stief-Mutter Plektrude erklären. Nicht minder ist der in den Kaiserlichen Freyheits-Briefen gebrauchte Ausdruck »regali prosapia exorti« auf sie anwendbar, da sie aus königl. Agilolfingischem Geblüte entstammten. Auch die dem Otkar zugeschriebene Burgundische Herzogs-Würde, ist wenigst nothdürftig mit dieser Ansicht in Einklang zu

bringen; da es einerseits nicht unwahrscheinlich ist, daß Otkar von den Fränkischen Regenten mit einer solchen Heerführers-Würde bekleidet worden, und anderseits wirklich im Jahre 752 ein Otkar unter den Großen, welche den König Pipin umgeben, erscheinet.

B) Auch die weiteren Sätze: daß das vom Udo, dem Schwester Sohne der Stifter gegründete Kloster Ilmmünster, aus dem Patrimonium der Stifter hervorgegangen, so wie das von Adalbert und Occar selbst gestiftete Kloster St. Pölten, lassen sich auf diesem Wege erklären; denn auch in den östlichen Marken konnte ja Karl Martell den Söhnen Grimoalds einen Theil ihrer Appanage zugewiesen haben.

C) Die Chronologie steht durchaus nicht im Wege. Denn Grimoald regierte schon 702; uud starb c. 724. die Verfügung Karl Martells fällt ohngefähr in das Jahr 725. Diese Daten stehen also durchaus mit der ins Jahr 746 gesetzten Stiftung von Tegernsee in Einklang.

D) Endlich ist diese Ansicht offenbar mit den ältesten Traditionen über die Stiftung und Stifter die conformste — ein Umstand der, mir wenigstens, von einer gar nicht geringen Beweiskraft scheinet 8). —

---

8) In dem Bericht, welcher im Jahre 1699 von dem Abte selbst an die Regiernng, über den Ursprung und die Verhältnisse des Klosters erstattet wurde, wird unter Zu-Grunde-Legung des oben angeführten Stammbaumes der Stifter, und unter Annahme der von Aventin erwähnten Schenkung Karl Martells, der Erzählung der handschriftlichen Annalen gefolgt.

Im Jahre 1753 wurde gelegenheitlich der 50jährigen Jubiläums-Feyer Abt Gregors, das Grab der

Stifter geöffnet und über diesen Akt ein Protocoll abgefaßt. Der Befund war folgender: Der äussere Grabstein war mit 4 Wappen-Schildern, von Baiern, Burgund, und zwey Tegernseeschen geziert (doch muß gleich hier bemerkt werden, daß dieses Grab, so früher in Mitte der Kirche gewesen, unter Abt Bernard, der auch die Wappen-Schilder verfertigen ließ, an den Hochaltar transferirt wurde). Der Sarg war von Duftstein, außen mit einem Lilien-ähnlichen Ornamente von roth und gelber Farbe geziert. Er hatte 7 Schuhe in die Länge. Die beyden Körper waren durch ein Brett von Eichholz getrennt worauf bleyerne Tafeln befestigt waren. Auf einer dieser Tafeln stand von Gothischer Schrift des XV. Sec. Ossa D. Adalberti Fundatoris; auf der andern: Ossa D. Ockarii fund. Auf dem Brette selbst: Ossa D. Adalberti primi Abbatis et fundatoris continet haec tumba. Ossa Ockarii Ossigerii. Anno Dni 1451 die 5 post. Nerei. fest. Man fand auch etwas bräunlichten, gewürzfelten Zeug. Ein Bein Otkars maß 1 Schuh 10 Zoll.

Sonst kann über Stifter und Stiftung noch verglichen werden: Andreas Presbiter apud Eccard T. I. f. 2036. — Vit. Arnpek ap Pez III. p. 92 — Aventin Ann. 5 f. 291 — Brunner P. I. l. 50 — Rader B. S. f. 63 — Bair. Löw II. p. 194 — Adlsreiter I. l. 7. — Hundius Metrop. Falkens P. II. f. 508. — Mabillon Ann. Ben. II. f. 22. — Lazius de Boiis L. VII. — Welser Rer. B. V. 752. — Oef. I. 356 — Metellus Qurinalia — Chorographia Boica p. 2 f. 2 Bucelinus I. 85.

Abt Ulrich wendete sich an die Mauritaner, um sich Licht über die Burgundische Abkunft der Stifter zu verschaffen — wie es scheint ohne Erfolg, denn es findet sich nichts als der Aufsatz seines Briefes in den Kloster-Papieren.

II. Beylage.

Mortylogium antiquissimum, ex Codice Tegernseensi.

In nomine domini: Quia per oblivionem seu ignorantiam rerum antiquitus provide ordinatarum dispendia rerum frequenter proveniunt, et dissensiones sepe sepius oriuntur in domibus Religiosorum dum inter se mutuo recitantur, a quibusdam quae in scriptis ac consuetudine visa et aprobata melius ad memoriam reducuntur quibusdam non zelo pietatis his condignanter renittentibus- — Ideo nos Ulricus miseratione divina humilis Monasterii Tegernsee administrator et Abbas inspirante nobis divina.... Martyrologum presens Anno 1256 kal. Apr. jubentes conscribi pia studia nostrum felicium Antecessorum tam Abbatum quam etiam suorum piorum subditorum nec non et bonorum clericorum seu laicorum non immerito fecimus perfecte adnotari, anectentes eciam cônsuetudines et Iura Dmi. Abbatis singulorumque officiorum videlicet in quibus D. Abbas conventui, et officiales Do. Abbati et Conventui et Ministerialibus singulis annis sint responsuri, ut hec studiosius intuentes et solieite repetentes habita deliberacione oportuno et statuto tempore que debent et possunt devotius persolvere sin singulis non obmitt..... quatinus per ipsorum laudabilem diligentiam offi-

cia divina in caritate non ficta jugiter decantentur et fratres a murmure, proh dolor! nimis consueto divino auxilio perpetuo resipiscant.

(Novem folia deficiunt.)

Kal. Ian. Circumcisio domini. — In hac solempnitate dns Abbas celebrabit publicam missam quo conventus erit...... sicut et in ceteris precipuis festivitatibus cum solemnis processio habebitur...... sedebit in Refectorio et amministrabitur ei perfecte in cibariis a Cellario fratrum in colliridis.... si in cellario dmrum non reperitur dabuntur ei a majori preposito duo prebende, fratribus vero amministrabitur in cibariis a cellario et colliride et propinatio integra lege uti supra. In prima vespera amministrabitur conventui a cellario et in potu si habet... si autem non a proposito... unicuique fratrum dabuntur 2 casei.

4. Non. Ian. Heinric. Jchingarius obiit, qui pro remedio anime sue comparavit nobis hubam in Piburch et predium iu Osterhoven et Beneficium in Ave pro 33 libris ea conditione ut a magistro infirmorum habundanter serviatur et pauperibus sigulum tribuatur.

3 N. Ian. Ortolfus presbiter M. huj. congregat frater. ob. Qui consensu Rudperti Abbts comparavit curiam in Solern ut plenum servitium nobis a Carpentario persolvatur, quod ne quis per ignorantiam excusetur quid sit plenum servitium dignum duximus adnotandum unicuique ftrum dabitur integer potus, cuneus triticeus et de modio tritici dabuntur 30 majores et 15 minores, et cibaria competentia. pauperibus mod. Sigli.

Non. Ian. Albero frater noster obiit de castro Hochenpch. qui tradidit nobis predia sua Allinge et Egerdach ut in ipso die fratrib. plenum servitium tribuatur a preposito maiori et paupb. mod. Sig.

8. Id. Epiph. Domni. a preposito Colliride: cetera sicut in circumcis.

7. Id. Meinhard. Ministerialis huj. Eccl. o. qui dedit nobis pred. suum in solern u; fratrib. a carpentario plenum servit serviatur, et paupb. mod. Sigl.

4. Id. Ian. In hoc die a maj. proposit. exhibetur et fratrib. plenum servit, e curia in Gmunden mod. Sig. panp. largietur.

3. Id. Jan. Piae in Christo memoriae Alhaidis Comitissa de Sulzbach obiit Soror nostra. ea sepulta est apud nos in capitolio nostro... a qua habemus aureum calicem gemmis ornatum et turribulum argenteum et 2 candelabra et Tapecia et dorsalia.

2. Id. Ian. Wilburgis de Schaftlach, o. quae pro remedio anime sue obtulit nobis dimidiam hubam ut domis et fratb. caritas inde exhibeatur a magistro oblegiarum.

Id. Jan. Oct. Epiph. Recordatio frtm. a preposito Colliride. et potus, si non fuerit in cellario... A cellario vero in Cibariis ministrabitur habundanter. Ad Elemosinas pauperum Magister portae dabit mod. Sig. Camerarius 2 m. cellerarius unam bernam. Praeterea obeunte fratre dus Abb. et quilibet officina tenetur erogationi elemosinarum mod. Sig. in die sepulture eius attribuere.

19. Kal. Fbr. Hiltprandus de Vinsterwaldo qui pro remedio animae suae et uxoris suae Dimudis contulit nobis hubam. in Pernstetten in Riedern. Quam in oblegia nostra subcribi jussit, ut anniversarius suus et uxoris suae celebratione missarum et vigiliarum et Elemosinarum largitione peragatur.

Kal. Febr. habet dies 28. Dimudis uxor hilprandi de Vinsterwald obiit. qui pro r. a. tradidit nobis predium in Pernstetten ut anniv. ejus peragatur, et sic invenitur denotatum in anniv. mariti sui.

4. Non. Febr. Purif. S. Mariae. a preposito Colliride et integra propinatio si non fuerit in cellario, a cellerario vero conventui in cibariis honeste provideatur.

3. Non. Febr. Perngerus Abbas o. 1112.... Appositio collirid dan... Elemosinarum...... Gozperti Abbatis. Irmgardis uxor Bawari Ob, que dedit nobis hubam ut fratrib. ministetur.

2. Non. Febr. Cunradus de Sweitting Decanus de Wolfratshus. confrat. nost. o. qui nobis ordinavit Obloegio curiam in Reut pro anniversario.

Non. Febr. Ellingerus: Abb. o. a prep. collirides a magistro portae, 12 panes et 9 casei paup.

5. Id. Febr. Anno 1286 Ludov. Abb. huj. Monas ob. qui comparavit domum Frisingae unde nobis plenum servit, et paup. mod. Sil. tribuitur.

3. Id. Febr. 1310 p. m. Otto miles de Irespurg ob. qui pro a. s. tradidit nobis Curiam in Hohenwis ut annivers. suus peragatur.

15. Kal. Mart. Albanus ministerialis o. qui dedit nobis predium suum. in Pusenchaim, unde cuilibet fratrum detur a preposito potus vini addito pane et integro caseo, et pauperib. mod. Sil.

14. Kal. Mart. Helena Caviga. dom. Heinrici plebani in Strenberg, quae nobis 10 Pf. Wiennens ordinavit in Oblegium pro annivers. quae redactae sunt in predium porterhusen, quod comparatum est a Wulfino.

8. Kal. Mart. Camerarius seruire tenetur ad plenum de curia in Windigen, m. sigl. paupbs. largietur additis pulmentis.

6. Kal. Mart. Math. Apost. Antiquitus institutum est ut in nataliciis Apostol. 12 panes et 6 casei a porta pauperibus erogentur et cuilibet frtri caseus. Item Udalschalcus Abb. et duo frtes Pernhard et Eberhard comparaverunt predium in phrompach additis curiis in helching. et 2 predia in Lohen, unde septies in anno frtbs. a cellerario ministratur.

4. Kal. Mart. Depositio Dom Okkerii fundatoris. In hac die apreposito dantur celliride et integra mensura potus vini. si non fuerit in cellario ftrum, cellerarius v, habunda in cibariis ministrabit. A. magistro porte mod. S. et 12 casei. A Camerario 2 mod. S. paup. erogentur.

Kal. Mart. Rupertus de Richerspuren ob. qui dedit nobis curiam in Walde ut hodie a cellerario plene conventui ministretur et mod. S. paup. trib.

6. N. Mart. Translatio Di. Chrisogoni. Wernherus presbiter et Camerarius studiosus instituit consensu Abbtum Conradi et Rudperti, ut in hac die de Praitenrute et Hohenstein nobis habunde ministretur et paup. ab eodem officio.

2. Non. Mart. B. Mem. Sifridus Abb. O. a preposito colliride, a magistro porte 12 panes et 6 casei pauperibus.

6. Id. Mart. Otto Laicus de Unholzing hujus Familiae o. qui ordinavit oblegio nobis 8 Pf. ut anniv. peragatur.

5. Id. Mart. Ingramus miles de Sachsencheim ob. qui contulit nobis predium Dippoltschwent ut in hoc die fructus exinde conventui totaliter persolvantur a Camerario adjuncto eidem predio quodam beneficio in Wechering quod contulit nobis Diemundis uxor sua.

4. Id. Mart. Greg. papa. In hoc die solemne servitium de superiori curia in Wershusen nobis persolvitur a Camerario cum elemosinarum largitione et in vespera propinatio, si vinum vel medo de proventib. Austriae vel Bavariae in cellario conventus reperitur.

2. Id. Mart. Waltherus dict. Schmaus de Monaco. o. qui dedit nobis predium suum in Perloch quod solvit 3 solid. et possessionem nostram in Holzkirchen quam tenet Gerhardus.

16. Kal. Apr. Tegino Minist. de Oufhovern o. qui decimas in Ostermünchen Rudperto Abbti resignavit. ut conventui gloriose amministretur a. D. Abbe. cum elemos. largit.

15. Kal. Apr. Hainr. presbiter frt. nr. o. qui ordinavit nobis annuatim ½ Pf. sup. cur. in Aigen ac novum oblegium pro anniversario.

14. Kal. Apr. Pertold Velschlos o. qui contulit nob. curiam in Oberhechingen ut singulis annis in annivers. conventui ministretur a Camerario cum Elemos. larg. Cunrad. Floranus. ob. Cunrad. miles de Prising. ob.

12. Kal. Apr. Benedict. Abb. In hoc die et in translat. ipsius. alterum servitium nobis habunde persolvitur cum elem. larg. a preposito de maiori curia in Tysenhofen quam conditione perscripta Waltmannus presbiter, qui eidem officio praefuit, pro 20 Pf. comparavit.

11. Kal. Apr. Elisabet de Helfendorf o. Quae p. s. a. redemit nobis hubam in Hartpenning obligatam Dmo. Ulrico pro 3 lib. ut in ejus annivo. a preposito conventus propinetur.

9. Kal. Apr. A. preposito Colliride et potus integraliter, si in cellario frtrum non fuerit, de cibariis cellerarius provideat habunde.

7. Kal. Apr. Dedicatio ad sctm Salvatorem semper fit in proxima Dmica post annunciationem. Ds. Abbas aministrat. in cena et prandio, ct paup. m. S.

6. K. Apr. In hoc die propinatur a praeposito de decimis in Piberg.

4. Kal. Apr. Cunradus pbr. et Monast. hujus congrts. quondam in Schiren Abbas o. qui redemit nobis hubam in Alraeis pro 10 marc. argent. ut in anniv. fratribus plenum servit. a cellerario tribuatur.

8. Id. Apr. Liebhard de Osterndorf o.

7. Id. Apr. Deinhardus pbr. et frater o. qui consensu Abbs. Heinrici redemit curiam in Walde..... ut in die..... a cellerario plenarie conventui ministretur et pauperibus mod. S. erogetur; et alteram curiam in Ridern que... redemit ut in proxima 4ta feria ante cenam Dmni, a proposito maiori conventui habunde servietur cum elemosis. largit. qui etiam decimas in Olling. redemit unde prepositus tenetur servire in feria quarta cum in nomine dômini celebratur. Bone mem. Grymoldus pbr. et canonicus Eccs. Salzburg. fr. noster o. qui pro remed. ame. huic Monast. testatus est integrum paramentum ex auro et serico contextum et aureum annulum in digitum Scti. Quirini et duas Pf. denar pro anniverso.

2. Id. Apr. Heinr. Pilart. o. qui tradidit nobis curiam in Argaryt sitam, quae pertinet ad novum oblegium, ut in anniv. nobis de ipsa curia plene serviatur et mod. ave vel Sig. si haberi pert paupb. erogetur ab oblegiario.

5. Id. Apr. Cellarius ministrat. de prediis in Stainberg et Grube quae contulit nobis Heinr. Winkler hac conditione adjuncta, ut ei et uxori a Cellario dum vivent necesaria vict. prebeantur Mgstr. Dytricus Canonicus pataviensis coordinavit oblegio nstro 3 Marcas Wiennens. pro Anniversario.

4. Id. Apr. Gebhard miles (occisus) de Saehsenkam qui tradidit predium suum. Ibid. aream cum horto et appendiciis scribi jussit in nova oblegia nostra pro annivers.

3. Id. Apr. Gerdrudis soror nostra uxor Heinrici Jchingarii O. quae tradidit nob. decimas in Riedern et hubam in Wait et benef. in Wengen ut a magistro Infirmorum plenarie ministretur et pauperib. mod. S. tribuatur.

2. Id. Apr. Wichnand. Ministerialis hujus Eccl. o. Im cujus anniv. in cena et mane cuilibet fratrum integer potus latini vini cum cuneo et cibariis competentibus omni contradictione postposita largietur cum Elem. Largitione de Oblagio de prediis superscriptis.

Id. Apr. A proposito et cellerario ministrabitur ut in die palmarum. post mandatum propinabitur.

15. Kal. May. Ulr. miles et fidelis Eccles de Wittolshoven, ob. qui dedit 10 Pf. Monacens. In firmariae ut fratrib. caritas in hoc die exhibeatur.

12. Kal. May. Irngardis Matrona ob. Quae contribuit nobis curiam in Solern ut in hoc die per carpentarium conventui plene ministretur et mod. S. paupb.

11. Kal. May. Joannes Westerndorffer et Sophia uxor sua contraxerunt fraternitatem nobiscum et contribuerunt nobis in remed. anim. s. 40 flor.

10. Kal. May. Alhaidis O. uxor Pertoldi Velschloſs a quib. habemus pred. in Pf. . . . in Obloegio nstro pro annivers.

9. Kal. May. Cunrad miles de Wechering ob. qui tradidit nobis curiam in Staudach pred. in Altoving et alterum in Snewellinsride ut in coena unicuique frtrm. potus integer vini vel medonis et cuneus cum intercalari, et in Mane plenum servitium

cum elemo. largit. pro remed. a. s. indubitanter conferatur.

In hoc die conventui ministrabitur a psto. a cellerario colliride el propinat cum cibariis.

8. Kal May. In hoc die a psto. ministrabitur de curia in Waiza cum Elemosn. Mechtildis de Egling ob. soror Dmni Gotschalci de Widersperg, que contulit nobis curiam in Hatenhofen ut conventui pro remedio a. s. in hoc die vel in altera exinde ministretur cum Elem. largitione.

Anno 1324 p. m. Marquardus Abb. O. Qui p. a. a. comparavit nobis curiam ad Obleg. in . . . pro solid M. ut annivers. peragatur cum Ellm. largit in ppetuum ut nobis et ad oblegium in hac die plenum feruit detur. Edificavit cappellam ad omnes Sctos. perpetualiter ad cottidie dicendam Missam in ipsa.

3. Kal. May. Agnes de Hohenburg matrona soror nostra obiit, quae dedit predium suum in Planitiis, Egerdach, in Münsingen.

11. Kal. Junii. Pie mem. Rudpertus Abb. 1186. Ob. In cujus prima vigilia unicuique fratrum integra mensura vini et panis cum intercalari, et in die plenum servitium a cellerario cum Elemos. largitione solemniter contribuetur de Molendinis in Suffen et de predio in Ruime. hic pater auxit prebendas in victu et vestitu ut eo devotius ftres hic deo in perpetuum militantes, per preces suas humiliter deo supplicant.

10. Kal. Jun. Cunrad miles de Ufhofern ob Qui consentientibus filiis suis Wichnando et Sighardo tradidit nobis curiam in Amlunge ut in hac die

a camerario servitium conventui cum Elem. Larg. pro remed. a. s. persolvatur.

7. Kal. Jun. Albero decanus o. per quem habemus consensu. Abbs Manigoldi curiam in Nuwerting et hubam in Harthofen ut ab his a preposito frtbus plenum servitium largiatur et paupbs mod. Si. erogetur. — Hainr. Plebanus in Gmunden fr. nst. ob.

6. Kal. Jun. Cunigundis uxor Mainhardi militis de Geisling. O.

Kal. Jun. Anno 1300 dns Henr. de Rotach decanus nobis curiam in Puhlen, dictam Smatzenhof, in parochia Wald, tradidit, solvens sing. annis. 7. solid que media lib. nobis cedit ad nostrum oblagium ut in die Martini, uno mense. reliqui vero 3 soldi a colono curie empcione panum hoc die ut deinde in hujus mensis spacio in nostro ambitu in presentia obellarii paupbs deberet distribui pro salute anime patris sui.

4. Non. J. Dymudis uxor Ulr. Truncli O. qui accepta benedictione et adepta confraternitate nstra. de se et uxore sua ordinavit annivers. de curia in Schwaichusen.

3. Non. Jun. In vigilia et mane servitur de curia in Saistenhusen a preposito majore cum Elem. Larg.

Ditricus de Haitenheim O. qui consensu fratris Liupoldi tradidit nobis curiam in Saitenhusen, satisfaciens nobis per eandem pro illatis damnis quibus eodem anno omnibus nostris rediditibus in Gozzelthusen et reliquis ibi prediis damnificaverat. Nec ab eadem curia Liupoldus, aut heres recipi at

quidquam jure advocaciae sed. propter deum ot remedium suarum progenitorum tenebitur.

7. Id. Jun. Ulricus prepositus O. qui Abbte Hainrico conventuque consentiente redemit curiam in Willing pro 10 tal.

6. Id. Jun. Hainr. de Unholzing O. Qui ordinavit 10 Pf. pro remedio anime.

5. Id. Jun. P. m. Abbas. Manigoldus Eps Patav. O. qui contulit nobis pro supplemento vestium benefic Dni de Wachering in Austria.

4. Id. Jun. Heinr. et Ulr. de Wehingen, duo germani, Minister. Huj. Eccl. quorum stipendiis et concambio Australes denarios habemus vestium pro supplemento.

2. Id. Jun. Albertus cognominatus Turuel O. in expeditione Imperatoris Hainrici Romae. Qui oblagio nostro ordinavit curiam suam in Holzhaim pro annivers.

17. Kal. Jul. In hoc die propinatur vinum a preposito mensura minori, et in vigilia a Camerario.

16. Kal. Jul. Colliride et simule a preposito dantur et integra propinatio, Si vinum non habeatur in cellario, et intercalaria a cellerario sufficicentia. In prima vespera integra propinatio.

10. Kal. Jul. p. m. Werinherus presbiter et Monachus decanus Monasterii O. Hujus studio habemus tabulam triangulatam gemmis ornatam, hic decoravit sanctuarium quinque fenestris. ab eo habemus fusile opus in lavatorio nostro.

8. Kal. Jul. A preposito propinatio et colliride dantur et a cellerario intercalaria sufficientia.

3. Kal. Hainr. Winkler. O. qui trad. nob pred. in Stainberg. et alterum in Grube et mancipia, ut in die S. Mar. Egyptiacae fratb. plenum seruit. contribuatur cum elemos. largit.

Kal Sept. A majori pposito servitur de curia in Weiza.

3. Non. Sept. Heinr. miles de Hage. o. qui nobis tradidit 2 vineas in Steinvente ad supplementum vestium.

5. Id. Sept. (S. Cunigund.) In hac die a maiori propsto. conventui plene servitur de molendino in Ottenhoven, et paup. mod. sig. Per quemdam Monachum Gebhardum consensu Abb. Heinrici et conventus feliciter procuratum.

16. Kal. Octbr. Teuta uxor Cunr. de Egling 1270. ob. Que tradidit hubam in Ehthusen, ut singulis annis secundum possibilitatem consolationes aministrentur, hoc adjuncto quod Chunradus de jure Advocatie non aliud quam 2 pullos requirat.

14. Kal. Octbr. Irngardis filia Ichingeri o. qui etiam fecit consolacionem pro fraternitat quod sit particeps omnium bonorum.

12. Kal. Octbr. Mahtildis soror nostra O. que contulit curiam in Albgiu pro seruitio et Elem.

10. Kal. Octbr. Albanus de Richerspuren O.

8. Kal. Octbr. In hac die hactenus fratres soliti erant consolacionem ab abbatibus recipere ita plene sicuti de reliqu. plenis, servitiis.

7. Kal. Octbr. Cunrad Rainer pbr. O. qui contulit nobis 10 Pf. pro quibus comparatum est predium Nabrain ut in die anniversarii erogetur ab Obleg. dnis et conventui ½ Pf. den et ½ Pf. paupeb

6. Kal. Octbr. Hiltigundis o. uxor Wilfini de Ostninne o. qui pro remed uxoris promisit se nobis daturum 5 Pf. dn.

4. Kal. Octbr. Agnes de Hohenburg O. 1183. que dedit Monastr. pred. in Planiciis quod de 2 partibus aministrat nobis medietatem vini et de tertia parte 7 Pf. veronens.

16. Kal. Nov. Cunrad. de Egling o. servitur a camera de curia in Egling quam tradidit eidem officio pro illatis nobis damnis in hominibus et rebus consentiente Abbe Henrico a quo fuerat infeodatus. cum Elem. largit.

13. Kal. Nov. Dedicat Eccl. St. Quirini. A preposito Colliride et simule. Integra propinatio. Si cellarium fratrum vino caruerit, in prima vespera integre propinandum est, et pauperib. pro elem. 200 panes.

12. Kal. Nov. Prepositus in cena et die fratbs. copiose aministrabit de curia in Phrumbach et de 3 benef. que 4 predia comparavit Fridericus dumeidem prcerat officio cum Elem.

4. Kal. Nov. Dedicatio Eccles. ad Portam. Hospitalarius ministrat. fratribus perfecte de molendino Geswent et Herwindeshusen cum Elem. largit., quod tradidit nobis Ds. Rudolf. de Effinge, possessurus advocatiam sine omni lucro.

6. Kal. Nov. Comes Otto de Valai occisus est. Qui dedit nobis mansum in Mosen p. r. a.

12. Kal. Nov. Cunrad Miles de Gisling O. qui tradidit hubam in Hohenstain ut habunde ministretur.

3. Kal. Nov. Purehardus Abbs o.

Kal. Nov. Prepos. propinat integre, si vinum non habetur in cellario et colliridas daturus est cellerarius cibaria. Dns Abbs fundator O. Magister porte m. Sig. in erogastionem Elem. largietur. Prior missam celebrabit pro fundatore.

4. Non. Nov. Im prima Vespera propositus propinabit; si vinum non habetur Carpentarius unicuique fratr. cuneum et caseum de predio super Hohe dabit. Et 4 Modios panis, 50 caseos in Elem. larg. propositus hoc die dabit Colliridas et propinabit. Cellerarius habunde in Cibariis ministrabit.

3. N. Nov. Hainr. miles dictus Pinskenie O. servitur de huba in Funsing.

2. N. Nov. Albert de Pusinkam Ob.

8. Id. Nov. Cellerarius fratrb. ministrat cum Elem. larg. de curia in Riedern quam tradidit dns Gerwicus de Swinperk. A. 1313. Ulricus Abb. in Scheuern fratr. noster O. Contulit ad Oblagia 1 Pf. pro quib emta 2 predia.

7. Id. Nov. Kylian filius Rasponis de Stuffa (Ouffa) o. qui ordinavit pro. r. a. 5 Pf. Wiennens. pro annivers.

5. Id. Nov. Camerarius ministrat de curia in Wershusen comparata a Monachis Eberhard et Pernhard pro 9 Marc argent. 1. m. Sig. paup.

3. Id. Nov. Prepositus nocte et die propinat integraliter lege et colliridas dat in die et cellarius cibaria.

Id. Nov. Ulschalk. Abb. O. a prepsito colliride a magistro porte 12 panes et casei paup. Pie m. Perngerus famosus aurifaber O.

18. Kal. Dec. Cunrad miles testudo cognominatus O. qui tradidit curiam in Erharting. ut serviatur habunde in anniversar. et paup. 1. sig. erogetur a maiori preposito.

17. Kal. Dec. Cunigundis uxor Wulfungi de Osteninn, de qua pred. pro annivers.

16. Kal. Dec. Camerarius ministrat de curia in Wald. juxta Eccl. sita, quam tradrunt nobis fratros Ulr. et Siboto.

7. Kal. Dec. Cellerarius ministrabit de huba in Funsing que dicitur Dietes quam redemit subdiaconus cognominatns Tetsudo pro 7 tal 60 den.

6. Kal. Dec. Ulr. Velschlozzus ministerialis cenobii o. qui tradidit pred. in Hutenhusen.

4. Kal. Dec. Otto Omes de Valay (1268) O. Conventui dantur consolationes secundum qualitatem fructuum molendini in Grube quod dux Ludovicus et uxor Anna nobis contulerunt.

In infirmariam et paupb. tribuetur Sigl.

Kal. Dec. Meinhard miles de Gisling ministerialis O. qui tradidit pred. in Wathut ministretur ab oblegio.

3. N. Dec. 1300 Pertold Velslozz Minist. O. qui tradidit hubam in Haunstetten pro annivers. et in oblegio nostro nove ascribi jussit ut fratb. caritas in refectione cibi et potus inde exhibeatur cum elem. larg.

2. Non. Dec. Adelhart nxor Ulrici Velslozz in cujus remed. Ulric. contulit predium in Ottenhussen cuius proventus nobis medius cedit ipso vivente, mortuo totus, nostro Oblagio suscriptus.

Non. Dec. Otto de Portershus O. qui contulit 2 cur. ibid. pro anniversario.

8. Id. Dec. In prima vespera propinandum est a preposito. In die vero D. Abbas ministrabit frtbs. copiose, de Curia in Neching. Eadem die daturus est Abbas pisces de decimis in confinio Pachusen et pullos gallinorum et pul. mentum de decimis in Owe et Rubling.

6. Id. Dec. (Conceptio Ste Marie.)

Camerarius nocte propinat et die ministrat. paup. sig. de trib. prediis. que b. m. Wernherus Camerar. consensu Abb. Ruperti comparavit.

2. Id. Dec. Hainr. Snekke O. qui tradidit hubam in Argart.

Id. Dec. Camerar. ministr. de curia pecorum in Aschawe cum Elem. larg. Hainr. . . . o. qui nostro oblagio 10 Pf. ordinavit pro anniversa. pro quib comparata est curia in Walde et addite 2 Pf. de Sacrario.

11. Kal. Jan. prepos propinat de predio in Vekkenpuren qd. contulit Eberhard juvenis de Egling pro anniv. Aribo Abbas. obiit.

10. Kal. Jan. Gerdrudis uxor Ekperti de Richerspuren O. qui contulit cur. in Hauthusen.

9. Cal. Jan. Post collationem Ds. Abbas intrabit cum fratbus refectorium ubi incensu et aqua benedicta propinatio et refectorium aspergetur.

5. Cal. Jan. Phil. Rayner obiit.

4. Cal. Jan. (Ded. Eccl. S. Bernard.)

In 1. verpera mane Camerarius plene ministrabit. m. sig. paup. dabit, de 3 prediis in Stocha, Furt, et Hainrichsprunne que Wernherus Camer. In honorem St. Benedicti hanc erigens Basilicam consensu Abb. Ruperti pro 18 Pf. feliciter comparavit.

III. Beylage.

Urbarium antiquissimum ex Codice Tegernseensi inedito.

Aufschrift
(von späterer Hand. 1250.)

Urbarium antiquissimum omnium prediorum ac reddituum Tegernseensium de Anno 1017 sub Ellingero Abbate, ubi ordine notantur que ad Cameram Abbatiam et que pro Administratione Ministeriorum et pro servitio conventus assignata erant, et quantum quisque servire debebat.

Redditus D. Abbatis. Schifhusen curia camere 2 talenta Ysenbach beneficiam 2 mod. tritici Hattenhusen due curie, dant tercium manipulum, duos porcos valentes 60 den; sex pullos 4 anseres 300 ova.

Walchstat curia tercium manipulum valentem 30 den 1 anser., 3 pull., 150 ova. Pachusen huba 2 m. tr., 10 m. auene, agnum valentem 6 den — Puchperch duo beneficia 1 ord, 6 ave, Ibidem duo predia 1 tr., 10 ave, 2 porcos val 60 den — Beneficium Zoter ½ tr. 5 ave, porcum val 10 den — Niwenburch 2 pred. 7 av., 2 porc. valent. 70 den

Molendinum 40 cas. — duo predia Hertwici et Hellewisch 5 av., porcos val. 50 den. Testudinis beneficium. — Us dem Wasen 2 predia 3 av. Riutte 60 den — Piburch benef. Swevi 1 tr., 1 sig. Perloch huba 1 tr., 1 sig., 10 av. Hechingen Tummaier 3 tr., 20 sig., 3 ord., 20 av., 2 porcos v. 9 sol. 100 ova, 8 pull. due curie ibidem persolvunt tantum frumentum, 2 porcos, 8 pull., 100 ov. Huba ibidem 1 tr., 1 sig., 8 av. agnum val. 5 den, bacculum ferri. Decem beneficia ibidem 5 tr., 10 sig., 50 av., 10 agnos, 10 bacculos ferreos. — Furte 1 sig., 4 av. Westerhaim curia 3 tr., 3 sig., 15 av., porcum pull. et ova. — Studrating 3 curiae, tercium manipulum, 3 por. — Suerloch pred. Arnoldi. — Hompelsheim pred. 10 den. — Wetilcheim 2 benef. 12 av., 2 agn. — Holzkirchen 10 urnas mellis. — Theloneus; de areis 3 solidos. Ruthaim benef. 1 tr., 2 ord., ½ av. agnum. Ostrinwaringau de hubis 7 tr. — Suferloch cur. tert manip.; porcum, 4 pull. av. — Muncpuche due hube 2 tr., 2 sig., 20 av. 2 agn. — Wechering 4 curie, 5 sig., 8 ord., 80 av., 4 porc., 8 pull. 160 ov. Ibidem 12 benef., 12 sig., 60 av. 12 agn. — Due ibidem aree, una dat arietem, altera dat agnum. — Herpeten ½ sig., 5 av., agnum. — Ursintal vaccaria ubi 6 vacce locantur. — Graben 2 pred., 2 sig., 10 av. Chamerloch 3 curie, 6 sig., 39. av., 3 porc. . . . pullos . . . . ova. — Adelwarstett 2 ord., 12 av., porcum, 2 pull., 30 ova. In loco Muhsen 2 benef., 1 tr., 2 ord., 12 av., 2 porcos, 4 pull., 60 ova. — Hunoldi benef. 1 tr., 1 sig., 1 ord., 8 av., porcum, 2 pull., 30 ova. — Schaftloch 2 hube, 4 ord., 20 av., 4 agn. — Curia

Gottfridi 1 tr., 2 ord., 10 av., porcum. — Predium alterius Gottfridi, 1 ord., 4 av. — Predium ad domum, 8 av., porc., 10 metretas leguminum, 2 pull. 30 ova. — Curia Rustice 1 tr., 1 sig., 2 ord., 10 av., ½ leguminum; porc., 4 pull., 60 ov. — Beneficium ibidem ½ tr., 6 av. — Curia Talsen, 2 tr., 3 sig., 2 ord., 10 av., porcum 4 pull. 60 ov. — Chrotental, 5 curie 5 tr., 5 ord., 40 av., 5 porcos, 10 pull., 5 sol ovorum. — Curia Swant 12 mod. de his, porcum 2 pull., 30 ova. — Curia Chaltenprunnen tert. manip., porc., 4 pull., 100 ov. — Uf der burch duo beneficia 10 av., 2 agn. — Ibidem 2 benef., 1 sig, 11 av., uno anno porcum, altero anno, 34 pull., 60 ova. — Curia Mosen 2 ord., 12 av., porcum 2 pull., 30 ov: — Ibidem benef. 6 av. — Walde Curia Stolzelini, 6 av., porcum, 2 pull., 30 ov. — Ibidem benef. Sibotonis 6 av., urnam mellis. — Mulwege benef. 5 av. — Uf der trat. ½ sig., 5 av. — super Ekke benef. 1 sig. 3 av., agnum. — Yeskinpach benef. 3 av. porcum. — Molendinum Ahrain 7 farine, porcum, 5 pull., 50 ov. — Molendinum Gemunden tantum. Osterperge pred. 5 av., porcum. — Porterhus curia tert manipul, porcum 4 pull., 50 ov. — Ibidem curia tertum manipul. — Curia Wesses 1 tr., 1 sig., 10 av., 60 casei, preter decimam. — Hullachen 4 av. — Gotingen pred. 1 tr., 2 av. — Vogertshofen. — Geltingen pred. 2 tr., 2 sig. — Funsingen huba 6 tr., 2 sig., 1 leguminum. — Hetinpach 3 porc. Harde, 3 porc. Decime prope Laber. Unholzingen. Hetinpach Perinpla. Ysenpach. Dachaue. — Prisingen. Funsingen. Gisingen. Har-

peningen curia Harde. Wechering. prope IsaramPerge. Ostermunchen. Westerheim. Awe. Velkirchen. Percha. Holzolling. Ruhte, 180 caseos. Drehsel 100 cas. Dás 180 cas. Curia ad sem. leon. 350 cas. Pieticha 70 cas. Curia Prunnepuhel 200 cas. Curia In Wizza. — In Schorre 130. — Wesses curia Rudolfi 200 curia Pernhardi 60 cas. Ibidem benef. 100 cas. In Augia 300 c. In Prato 200 ç. In Ronpingen due vaccarie. In silva 200 cas. Herbrehtshus vaccarie quas contulit nobis Henricus de Gislingen ut in die anniversarii sui conuentui se cundum quantit fructuum earundum vaccariarum singulis annis caritative ministretur. — Diepoltswente, Mortarium Dmni Yngrammi junioris de Sehsincham 1 sig., 5 av. porcum, 2 pullos, 30 ov. — Erhartingen curia tert. manipul. Mortarium Dni Chunradi Testudinis que consenticnte uxore Gertrude cuius dos erat. que vulgariter dicitur Morgengabe eam nobis tradidit ut in ejus anniversario conventui inde ministretur — Hartenhusen curia quam contulit nob. D. Mehthildis de Eglingen tertium man. porcum, unde conventui anniversario est ministrandum. — Curia in Wald. Decima in Waringo Benef. ibid. talem partem per totam villam. Benef. in Widach aput ovepach, tert. manip. Benef. in Wenerstetten aput Ursenberg quam D. Abbas comparavit cum D. Gerdrude de Hoherain uxore D. Ch. Testudinis ad 80 tal. 3 benef. in Hohenstain, que reddunt 15 tr., 2 sig., 2 ord., 2 porc., 8 pull., 100 ova et xenias. Grunt 60 dn. Chaltenprunnen benef. ad 10 av. Benef. Puerrain quod. reddit urnam mellis.

Redditus Carpentarii. Perloch huba, 4 sig., 7 av. — Veltchirchen curia 1 tr., 2 sig., 2 ord., 10 av. porcum, 4 pull., 50 ov. — Soleren 3 curie, tert. manipul. 3 porcos. — Zorngoltingen benef. 2 sig., 2 av. — Ibidem de quodam agro 1 tr., 1 sig. — Meskinvelt curia tert. manip. vel 2 tr., 5 sig, 3 ord., 10 av., porcum, 4 pull., 5 ov. — Puzprunne Curia tert. manip. porcum 6 pull., 100 ova. — Ibidem 6 predia, 6 tr., 7 sig., 30 av., 6 agnos, pro ferro 18 den; unum predictorum prediorum uno modio sig. plus persoluit. — Sighartsprunne benef. 1 sig., 6 av. — Tisenhofen curia 1 tr., 5 sig., 2 ord., 7 av., porcum 8 pullos 100 ov. — Duo predia ibid. 2 sig., 8 av. — Uf der hohe benef. 100 caseos. — Langenekke, Herwicus 1 sig., 6 av., agnum. Pruthenne ibidem 1 sig., 5 av., agnum. — In Riedern 4 curie de hiis due dant. 2 sig., 4 ord., 16 av., 2 porcos 2 saginas salis, 4 pull. 10 ov. Relique due curie dant. minus duobus modiis av. cetera ut supra. — Veskinpach. Ribler de duobus . . . . av. 2 agnos, 2 pull. Chunradus de Chaltenprunnen . . . . predio 2 av. de altero predio . . . . Ulricus daz Strasze 4 . . . . Snode 10 den, 2 agnos, et uno die cum Segens operatur in prato Carpentarii. — Molendinum Fustlingi 6½ farine, porcum 4 pull., 50 ov. — Molendinum Rollen. — Molendinum in Allinpach 25 den. — Hereditas serui qui Gisel dicitur. Veicht. Waringewe. Ruthaim. Veskinpach Vinsterwalde. Ashorren usque Rota. Gemunden 100 cas. Geroldi curia 30 cas. Chunradi curia 300 cas. Albero 90 cas. Geroldus 130 cas. Rudolfus 190 cas.

Benef. Magistri Perwini . . . . Pechererii. Egerden ad quercum 30 cas. Ibidem benef 4 av.*)

Redditus Hospitalis. Herswinthusen 1 tr., 4 solid. Ratisp. — Ysmanningen area 12 den. — Fretmaringen duo predia 4 ord., 8 av., — Area ibidem 20 denarios in die Sti. Georii. — Molendinum ibidem 5 Muzze. — Pratum apud Civitatem Monacum sic nuncupatum 60 den. — Pachusen 2 curie tert. manip. 2 porcos, 8 pull., 100 ov. — Molendinum ibidem 5 Muzze. Puperch pred. 4 av. porcum. — Perloch huba 2 sig., 8 av. — Area ibidem. Furte benef. sicut placet hospitalario dominum timenti. — Henrici Prunne curia 2 tr., 11 sig., 10 av. — Predium ibid. 1 sig., 5 av. Puzprunne 5 beneficia. Duo persolvunt 2 tr., 4 sig, 10 av., 2 agn. tertium 1 tr., 1 sig., 5 av. porcum. Quartum 1 tr., 1 sig., 7 av., agnum. Quintum 1 sig., 4 av. Erloch pred. ½ sig., 3 av. Otolvingen predium ½ tr., ½ sig., 5 av., agnum, 1 pull. Alterum ibidem pred. quod. Forster colit ½ tr., ½ sig., 5 av. agnum 3 pull. — Holzhaim huba 1 tr., 1 sig., 8 av., 2 pull., agnum

---

*) Heulka filia Ameringi predium suum situm in Sighohsprunn dedit beato Quirino et Dno Abbti, ita quod. singulis annis non plus inde soluatur quam duo pulli et omnes heredes ab eo per lineam rectam descendentes dictum pred. tenere debeant pro codem censu.

Item Mechtildis relicta Dienstmanni pred. suum ibid. situm eodem pacto libere resignauit, et fuerat eti dotalitium.

Item Mechtildis vidua Wilhelmi pred. suum ibid. situm similiter dno Abbti et S. Qnirino ad censum 3 pullor.

½ spadoni. — Grasame pred. ½ tr., 2 av. — Waitte ½ tr. — Wetrihsdorf huba . . . . . Entrichsmul 70 den, 10 av., 2 pull. — Schaftloch huba 12 mod., 1 sig., 1 ord.. 10 av., 2 agn. — Pertholdus Razze de pdio. ibidem 1 ord., 2 av., 30 ov. — Daz den Puchen 1 ord., 6 av. — Studach benef. 1 ord., 6 av. — Curia Graswerzen 20 mod. porc. Curia Pernhardi 18 mod., 1 tr., 1 sig., 1 ord., porcum. — Winpozzingen. Nasus de predio, 1 ord., 5 av. porcum. — Walde Chornsperch 3 av., agnum. Dehsner 1 ord., 5 av. — Ulricus uf dem Stain 1 sig., 1 ord., 6 av., porcum, 2 pull., 3 ova. — Henricus ibid. 1 ord, 3 av., porcum, 2 pull. — Witenuwe Rudigerus 1 ord, 2 av., porcum, 2 pull., 30 ova. Ibid. habet Molendinum. — Ibidem Quidam 1 sig., 1 ord., 6 av., porcum 8 pull, 30 ova. Uf dem socher Prantstat 1 ord, 7 av., 2 pull. — Chirchwege 1 ord, 6 av., porcum, 2 pull. — Mulwege curia 1 sig., 1 ord, 8 av., porcum, 3 pull., 40 ova, — Durrinpach av. 1 sig., 1 ord, 10 av., Ibidem benef., 3 av.; Vinsterwald benef. 60½ sig. — Molendinum apud Manchvalt. Ibidem benef. 1 ord. — Super Ekke benef. incultum. Decime — Ismaningen Hechingen. — Taufkirchen. Holzchirchen. Suferloch. — Eglingen. Askautingen et in una huba Richerspuren.

Ronpingen vaccaria. Rudolfus Merze 160 cas. Heinricus et vidua 200 cas., 2 plaustra feni. Hosso 150 cas. Chunradus in prato 7 mod, av.

Redditus Camere. Ratispone area 30 den. — Vreurispach 10 prediola, 11 solid ratisp. — Ettingen benef. 6 sol. Alterum ibid. benef. pro. 20 solid obligatum 5 sol. Schiphusen 60 dn. Camera Phrum-

pach 60 dn. Camera Funsingen 3 sol. Ibidem de 7 hubis 28 dn. Puenshusen 60 den. Ager 10 dn. Uzlingen predium. — Ufhaim 30 dn. Gisenpach 5 sol. Gozzilthusen benef. 10 dn. De novem hubis ibid. et in Ysenpach 72 dn. De septem hubis in Piburch 28 dn. De 12 hubis et dimidia et Molendino in Ostrinmünchen 56 dn. Phunzen benef. 30 dn. Lentfridingen 30 dn. Mulstamph. Mosa 15 dn. Adelingen 10 dn. Tulchingen area cum horto 3 dn. Niderollingen paludis aui Henrici 3 dn. Egelse prdium 30 dn. Alterum ibid. 12 dn. Siboto de Durrinpach 10 dn. Vinsterwald. Zurse 20 dn. Benef. daz wege 30 dn. Huntpach 30 dn. Phrumaren benf. 30 dn. Puerrain benf. 10 dn. — Perloch huba 3 sig., 10 av., 5 dn. pro gramine. Ibid. benef. — Windingen curia tert. manip. porcum 100 ova, 4 pull. — Quinque benef. ibid., 5 sig., 26 av.; unum benef. ex hiis precellit uno mod. av. — Pozhaim 2 cur. tert. manip. 2 porc., 200 ova, 8 pull., 4 ans. — Due hube ibid. 2 tr., 4 sig., 20 av., 22 dn. pro gramine, 60 ova, 4 pull. — Benef. ibid. ½ sig., 3 av. — Furte 2 benef., 2 sig., 10 av. — Heinrici Prunne curia tert. manip., porcum, 100 av., 4 pull., 2 ans. — Tres hube ibid. 3 tr., 6 sig., 30 av., 18 dn pro gramine. 9 ova, 6 pull. — Ibidem benef. 2 sig., 6 av., 16 dn., 30 ova, 2 porcos. — Stocha 2 cur. tert. manip., 2 porcos 200 ova, 8 pull. 2 ans. — Huba ibid. 2 sig., 10 av., porcum 2 pull., 30 ova. Ibidem halfterlehen uno anno 4 av. altero 3 av. — Phrumeren huba 1 tr., 2 sig., 10 av., 16 den pro gramine, 30 ova, 2 pull. — Ehmutingen proprietas Pernhardi 15 den. — Sighartsprunne 2 hube, 4 sig., 20 av., 12 den pr. gram. 60 ova, 4 pull

Prdium ibid. 2 sig., 5 av., 6 dn., 30 ova, 2 pull. Argarte benef. 1 sig., 1 av., 10 dn. sed modo potest augeri seruitium quia Hertwicus obiit. — Erloch huba 2 tr., 8 av., 15 dn., 2 pull., ova. Benef. ibid. ½ sig., 3 av. — Etinheim prdium uno anno 1 sig., 6 av. altero anno 2 sig., 4 av. — Wershusen 2 curie tert. manip., 2 porc., 200 ova, 8 pull. — Eglingen curia tert. manip., porcum, 100 ova, 4 pull. — Spechperch cur. 2 tr., 2 sig,, 2 ord., 8 av., 100 ova, 1 cas. 11 pull. — Nibrain huba 1 sig., 2 ord., 12 av., 20 dn., 4 pull., 100 ova. Benef. ibid. 3 av. — Necher curia tert. manip. porcum, 100 ova, 4 pull. — Linden cur. 2 sig., 2 ord., 16 av., porcum 4 pull., 100 ova. — Ainhus Preposit 1 sig., 1 ord., 8 ave, 20 dn. Richkerius 10 av., agnum. — Chunradns ante portam 6 av. — Chirchwege Reinoldus 1 sig., 1 ord., 8 av., agnum. — Amelinge curia Mortarium seu remedium duor fratrum de Ufhoferen Heinrici et Chunradi 4 Ministerialium scti. Quirini. — Wald Choppel de Praitenrutte 8 av. — Albero ibidem 8 av. — Rupertus 5 av. — Pertel 1 sig., 6 av. — Pero de Puhel 11 av. — Chunradus ibid. 1 sig, 5 av., 20 dn. — Hesintal Fridericus ½ sig., 5 av., agnum. Rehtal vidua 1½ sig., 7 av. agnum vel pro sigulo 3 av. — Ulricus ibid. ½ sig. 9 av., agnum. Villicus 1 sig., 1 ord., 10 av., porcum, 100 ova, 4 pull. — Mulwege — Chrampain 8 av. — Otto ibidem 1 ord., 5 av. — Otto alter 4 av. — Arnoldus 7 av. — Heinricus Mulner 6 av., uf der hohe 40 cas.

Veskinpach. Hurne 4 av. Idem 4 av. — Ulricus prope ripam 3 av. — Lisator 2 av. — Otto sem-

per habere tenetur equum ad prestandum Camerario. — Cunradus ejus frater 2 av. — Cunradus de Chaltenprunne de uno benef. 2 av. de altero 10 dn. Ulricus daz Strazze 4 av. — Chaltenprunn benef. 6 av., 2 pull., 30 ova. Ibidem pratum quod Hurne possidet. Durrinpach Wernherus 2 av. Ben. 20 dn. Scharfsperger 1 sig., 5 av. Walchunsperg, 1 sig, 10 rd., 10 av. porcum 4 pull., 50 ova. — Ostninne 2 benef. unum 4 av. alterum 10 dn. Ruhen similter 40 dn. Hohenstain 1 sig., 9 av. Bnf. 1 sig., 6 av. Richerspuren huba obligata. Chriglinge prope Helfundorf t. m. Tanne curie quas Waldecenses pro illatis nobis damnis unam, alteram vero pro salute anime sue Dns. Ysenricus pie mem. contulit. — Mosa superius molendinum 4 trit., 8 farine, porcum, 5 pull., 200 ova. — Inferius 8 similiter. — Rudinsmul 6½ farine, porcum, 4 pull., 100 ova. — Molendinum. — Ben. 6½ farine, porcum, 4 pull., 100 ova. — Liutpoldus et Cunradus similiter. — Molendinum in Tegernsee 2 farine, porcum. — Pistor porcum. — Chrupfswert de Paludi Wedirmislehen 6 av. Decime in Aschau. Curia Schober 200 cas. Wernherus Drechsel 100 cas. agnum. Sumprer 70. Hosso senior 200. Albero textor 100. Eibwinus 200. — Junior Hosso 110. Rudolfus Hunt 30. Chruch. 50. Sundermos 100. Vidua Richeri de benef. apud Leweren 50. de proprietate 10. si ei re manebit Lewer quem censum cum Stura persolvet. Faber Weises 250. Otto 100. Augia 200. Wizzahenses de Hirzpach 40. Curia in monte 200. Geroldus halm. 40. Frider Hon. 40. Proprietas Waltheri 20. Fullo Ulricus 40. Mons Werinheri calcificis. Schwai-

chus pratum. Apud portam ager. Mortarinm Werinheri fullonis situm Ostninne.

Redditus Luminum.

In Torent 6 cados Olei. 2 talenta thuris 2 tal. piperis. duor. equorum ferramenta 1 mod. av. — Gerren 6 cad. Olei (Thus et Oleum Sto Quirino; cetera pposito montano). — Gozzilthusen Dietrici proprietas 30 dn. — Monaci area 30 dn. — Hechingen benef. 1 tr., 1 sig., 5 av., agnum, bacculum ferri. — Furte 1 tr., sig., 3 av. — Osterhofen 12 den. Herbrechtshusen agnum (hoc Sto. Quir.) — Seestalle 3 benef., 8 av. (hec dormitorio et capitulo). — Perloch huba 3 sig., 9 av. Daz der Fuhten 1 sig. 1 ord., 4 av., 30 dn (hec Sti Johannis lumini) Geislingen 4 sig., 4 av., porcum; Ager cum area et horto ad quercum 30 dn. (hec Sto Jacobo) Rannoltingen 4 sig., 4 av., porcum (hec Cripte). — Cera que de melle Conventus exprimitur ad Stam crucem accenditur, preter hanc que danda est. — Hostrinne pprietas Swertfurben 5 dn. scto Joanni Bapt. post mortem vero amborum Engildichi et Richkardis quod persolvi potest. — Wedarmingen 3 sig., 3 av. (hec Stae Caterine). — Super Ode 40 dn. (hoc scto Nicalao ad portam orbis). — De Gemunden et de Wechericgen Candele. (hec Beat. Marie.) Summa 2 tr., 17 sig., 4 ord., 41 av., 2 porci, 1 agnum, 5 solidi, 3 den.

Redditus Infirmorum. Lauffental 1 sig., 7 av. Ainhartingen curia tert. manip. Wecheringen mortarium sive Remedium dne Diemudis 3 av. — Ode comparatum a dno Alberto de Lanzingen situm ap. . . .

Redditus Cellarii. Phrumpach curia 5 tr., 12 sig., 4 ord., 8 av., porcum, 2 anseres, 14 pull., 100 ova. Fulinpach benef. tert. manip. et duas saginas pomorum vel. aliorum fructuum. — Luceldorf Benef. tert. manip. et 2 saginas fructuum. — Atolfingen Benef., mod tr. et pira cum pomis. — Snevlinsriel 70 dn. Hohstrazze uno anno unam saginam vini, altero anno 3 lagenas vini, 6 panes in circumcisione Dni. Tuffen molendinum 12 mod. Muzze. porcum 2 pull. 50 ova. — Curia Walde in Linden 2 sig., 10 av., porcum 2 pull., 50 ova, 4 panes in die scti Steph. Benef. Niderlohe, 1 sig., 6 av., agnum, 3 porc. Aterain 2 predia, 1 sig., 10 av., porcum, 4 pan., 2 pull., 30 ova. — Uf dem Puhel 1 sig., 6 av. agnum, 4 panes. — Item Rehtal 2 sig., 6 av. agnum., |3 pan. Ainhus pred. 3 av. Waringawe 1 tr., 3 av. agnum. Argarte huba 1 tr., 2 sig., 9 av., agnum. Wetilchaim 2 sig., 6 av., agnum. Helchingen due hube 6 urnas mellis. Talhaim pred. 1½ urnam mell. Hartpenie pratum 100 ova. — Stumpfbach tria benef, 22 mod. Curia in Walde dmni Rupert, 2 sig., 10 av., porc., ova. — Pusinchaim Mortarium dni Albani 2 tr., 1 sig., porcum 2 pull., 30 ova. — Mattenhouen benef...... Gruling 4 benef., 20 av., 4 agnos. — Albgen curia. Mortarium dme Mechtildis de Bueren 1 tr., 3 sig., 3 ord., 12 av., porcum, 1 ans., 2 pull., 50 ova, ½ mod fabarum, 6 panes. — In Studach curia dni Cunradi 2 ord., 9 av. porcum. 2 pull., 50 oua. — Curia dni Gerwici quam colit Plaser Cunradus 1 sig, 1 ord., 10 av. porcum, 2 pull., 40 ova, 4 pan. — Curia dni Meingati cuius Insessor est Siboto 1

tr., 1 sig., 1 ord., 10 av., porcum, 2 pull., 40 ova, 4 pan. — Prantsperg duo prdia 2 ord., 10 av., 2 agn., 2 pull., 40 ova. — Paumgarten curia 1 tr., 1 sig., 2 ord., 8 av., porcum 2 pull., 50 ova. — Ibidem prope benef. Rudigen ½ tr., ½ sig., 1 ord., 7 av. agnum, 2 pull., 30 ova, 4 pan. Ab dem Vel de Eberhardus 1 ord., 10 av., agnum, 2 pull., 30 ova, 3 pan. Curia Engilperti 1 tr., 1 sig., 1 ord., 7 av., porcum, 2 pull., 50 ova, 4 pan. — Prope Veskinpach Zudrinch 1 tr., 1 sig., 2 ord., 4 av., porcum, 12 pull., 50 ova. Ibidem prope daz Graswrme duo benef. 2 ord., 8 av., 20 dn., 4 pull., 140 ova. — Vinsterwald curia 2 sig., 20 av., 1 porc., 4 pull., 100 ova. Ibidem benef. Lantperti 8 av. — Stainperch 1 sig., 10 av., porcum, 2 pull. 50 ova. In der Grube huba. — Staingreben 1 sig., 6 av., agnum. — Herbretshus benef. 5 ov. et duos manipulos . . . . . Gemunden nnum pratum et Swerzinpach alterum pratum, porcum vel 40 dn. Villicus de Gemunden de quodum agro 10 dn. Idem de altero agro 15 den. Geroldus in Durrinpach de agro 10 dn. Ostninne ufem Salmannus, 1 dn. Ibidem Paludis 20 dn. Benef. in Graben. — Funsingen huba 2 tr., 3 sig., 8 av. porcum. — Singulis septimannis datur cellario de granario Conuentus ½ m. sig. vel., 1 m. av. si caret sigulo. Ad ligna cedenda sing. annis 3 sig. Similiter ad Spentam 6 sig. Ad Cerevisiam 15 av. Si Cellerarius habet Sagenam, piscatoribus datur panis a Preposito, si vero Prepos. et Cellerar. simul habuerint Sagenam, utrisque piscatoribus dantur panes a pposito. Cellararius vero suis piscatorib caseos et non ppti largietur. Apportan-

tibus nobis mel, panes dabuntur a ppsito, casei a Cellerario. A dno autem Abbate medietas panum et caseorum. Schonneperch 80 caseos. Pistor 180. Rudolfus 60. Stainprukker 12. Agnes de Schwaichus 40, et 5 dn. Aze 50. Staef. 50. In prato 200. Ibidem 100. Arnoldus de Monte. 50. Dyabolus 80. Kerwer. 30. Puent. 200. Lerperch. 200. Heinricus 15. Storo. 20. Munchanger. 20. Yrinch 30. Rota curia 350. Richer olim et sic nunc. 60. Tivuelhardi curia 300. Benefic 20. Sighardus Streler 300. Ulricus Streler 120. Curia Risler 200. Gatrer 180. Schelchel 60. Chuzagel 300. Indicha 200. Sundermos 200. Engeldich filius Streler 50. Wazzermann 40. Pirgepzen. Faber Rota 150 filius Pusi 20. Hochelinus 130. Cunrad Vochel 16. tres Vochelini 40. Ulricus apud fontem 40. — Ostninna 125. Eharte 40. Engilpaldus 100. Paludis in Wizza 60. Vidua Comentarii 50. Ulricus Edituus 15. Valaier 20. Hauta Pertoldus Faber 40. Sinant 200. filius Alberonis 12. Aschawe curia Sebaldi 100. Ulricus Scherf. 210. Hechel 130. Werinherus 130. Gukke de benef. et molendino 80. Awinchel Vogel 200. Estel 140. Richerus 140. Luder 15 faber wesses 40. Pratum ibid. 20 cas. Rutte 160. Henricus Camerarius de Decimis 50 caseos.

Redditus summae Praeposi turae.

Schipfhusen curia antiquitus persolvit duo talenta ratisp. nunc vero minus. Pledorf huba 5 sol. Chrawinchel huba. Huba in Tal. 3 sol. Chemnaten ½ huba 45 den. Volchostorf ½ huba 60 dn. que huba attinet Camere in Tegernsee. Camera 2 tal. ad q. pertinet huba in Chemnaten integra que camera est dnì Abbatis. — Unholzingeu integra cur 10

tr., 30 sig., 10 ord., 30 av. — Pro Wochengeriht 1 tr., 5 ord., 3 leguminum, 3 rapularum, 2 porc. 6 ans., 12 pull., 30 pisces qui Rinanchen dicuntur 300 ova, 24 dn. pro cutibus. Pro Xeniis Dno Abbti 1 tr., 1 sig. Conuentui 1 tr., 1 sig. Ibidem 5 hube, 25 tr., 25 av., 5 porc. Notandum quod Camerarius suos 5 mod. avenae retinet. Benef. Hartnidi 1 sig. Benef. Camerarii 1 tr. Faber dabit messis tempore ad 2 equos ferramenta. in Placito similiter. De Camera 4 solid ratisp. Monete. — Molendinum 10 m. Muzchoren, porcum, bis in anno ipsum pascet. — Harde 3 hub., 12 sig., 9 av., pro gramine 48 den, 3 porc. — Hetinpach cur. 8 sol., 2 porc. Ibi huba 1 tr., 3 sig., 3 av., p. gramine 16 den. Sciendum quod hii 6 porci proxime scripti attinent Dno Abbti. — Hezichoven cur. 6 sold, sed post mortem dmni amplius. Prumaren curia Eberhardi 6 tr., 14 sig., 4 ord., 12 av., porcum 3 ans., 6 pull., 150 ova. — Curia Ottonis 6 tr., 12 sig., 4 ord., 8 av., porcum, 2 ans., 4 pull., 100 ova. — Benef. ibidem 4 solidos. — Benef. in Aiche 4 sig. Waginlaismul vaccaria 10 vaccarum. — De agro 100 cas. — Haec quatuor prescripta quidam confratrum nostrorum nomine Fridericus dum praefuit officio ppsiturae comparavit atque redemit pro 30 Pf ut Conventui in sda vespa sero et mane ministretur dedicationis, et unicuique fratrum in nocte Circumcisionis 2 casei largiantur, reliqui ppsito remaneant. — Aiche cur. 10 sig., 8 av., porcum, 2 ans., 4 pull., 100 ova. — Ratridi benef. 4 sig., 16 dn. Area ibid. 16 dn. Camerarius de quadam area 16 dn. — Stunzilbach cur. 6 tr., 12 sig., 4 ord., 8 av., porcum, 2 ans.,

4 pull., 100 ova. — Vatersdorf cur. 2 tr., 6 sig., 2 ord., 6 av., porcum, 2 ans., 4 pull., 100 ova. Westrindorf benef. 4 sol. — Tanne benef. 50 dn. quos hactenus in Curiam Eberhardi Villicus ad supplementum Expensarum recipere consuevit ppositorum permissione. Lengenlande Sifridus tert. manip. porcum Benef. ibid. 45 dn. — Funsingen integra curia, medietatem frumenti in Gebraiten vel . . . . . , 2 porcos. Pro Wochengeriht conventui 1 tr., 3 ord., 3 legum. 3 rapularum, 6 ans., 12 pull., 300 ova., 30 pisc qui Rinanchen dicuntur, 24 den pro cutibus, Pro xeniis Abbti 1 tr., 1 sig., Conuentui 1 tr., 1 sig. — 7 Hube, 14 tr., 21 sig., 56 av., 7 porcos Camerario 28 dn. — Huba Hartlibi 4 tt., 4 sig., 10 av., 1 legum, porcum. — Pred. Pinkemen pro 7 tal. a fratre Friderico redemptum, tert. manip. (3 m. papaveris) — Benef. frupizzen 1 tr., 1 sig. — Curia Glesten tert. manip. 1 m. legum, porcum, 1 ans, 3 pull., 100 ova. Hartliebus 4 dn. de 3 jugeribus. — Area Halblobinge . . . Area Ulrici Snophen 20 dn. Area Fladerparten 24 dn. — Quatuor Pivange..... Area Walchuni 3 dn. Area hubarii Cunradi . . . . Area Studlarii . . . . Area Villici 1 sig., sed est obligata p. 10 sol. — Sagerii pprietas 6 dn. primus heres post ejus obitum pro eisdem denariis eandem possidebit pprietatem, Benef. Zerinne 6 dn. post cuj. decessum nobis cedet. Meinhardi Raiser 2 Pivange Agri fabri. — Geltingen ½ curia, tert manip. porcum, 2 ans., 4 pull., 140 ova, 16 rinanchen 12 dn. pro cutib. Pro Wochengeriht ½ tr., 1½ ord., 1½ legum., 1½ pap. Pro xeniis D. Abb. ½ tr., ½ sig. Conv. ½ tr., ½ sig. Benef. Gerren 2 sig. Proprietas Derm-

linne. Fuhten ½ curia ut illa de Geltingen. — Molendinum Rietpodem 14 mod. Muzchorn, porcum, 2 ans., 4 pull., 100 ova. — Studla 5 sol. — Schellinperch 3 solid. — Hungerstorf 10 sol. — Linpretingen 10 sol.

Sighardsprunne curia Hartmanni tert. manip. porcum, 2 ans., 4 pull., 50 ova, pro Wochengeriht ½ tr., 1½ ord., 1½ legum, 1½ rapularum 15 pisces, 12 den p. cutibus. Xenia ut dimidia curia. — Curia Ulrici simil. — Ibidem 2 hube, 4 sig., 16 av., p. gramine 37 den. — Benef. ibid. 1 sig., 5 av. — Benef. Rutalini 1 sig., 5 av. Quatuor Honichlehen 5 sold pts., 10 den. — Benef. Hartmanni uno anno 1 sig. altero, 1 av. — Prepos et Sifridus de quodam benef. 10 dn. — Schabhache de quadam ppriet 5 dn. dum vivit, post ejus mortem nobis cedet. Harthusen huba 2 sig., 10 av. Benef. 1 sig., 5 av. — Benef. Loner 1 sig., 5 av. Quedam 3 hube ppe Stocha site a fre Friderico ab illo de Swiphertshusen comparate. Durrinharde ½ curia tert. manip., porcum, 2 ans, 4 pull., 150 ova, 15 pisces, 12 den. pro Wochengericht conventui, p. xeniis duo Abbati et convent. u. supr. dim. curia. — Huba ibid. 2 sig., 5 ov. p. gramine 16 den. — Benef. 1 sig., 5 av. p. gram. 8 dn.

Altenburch integra curia tert. manip. 2 porcos 4 ans., 8 pull., 300 ova,, 30 pisces 24 den pro cutib, p. Wochengeriht? — Mosa 2 curia in omnib ut Altenburch. — Molendinum 1 sig., 5 mod. Muzze, porcum, 100 ova. — Rutte cui attinet area cum horto et agro 6 Iugerum, 4 Pivange, 4 dn. — Sewen ½ curia tert. manip. non dant porcum, 4 pull., 100

ova. Pro Wochenger. conventui. Pro xeniis Abb. et Conv. — Hattenhoven huba 2 sig., 10 av. — Ainhartingen cur. modica, tert. manip. 30 dn., 4 pull., 100 ova. Haizun huba. Ailingen huba 4 sig., 4 av. Phrumaren ½ cur. tert. manip. porcum, 2 ans., 4 pull., 140 ova, 15 pisc, 12 dn. pro cutib. Wochengeriht ut supra. Xenia Abbti et Conuent. Benef. ibid. 1 sig. Huba 2 sig., 10 av. p. gramine 18 dn. Ehmutingen ½ curia tert. manip. porcum 2 ans., 4 pull., 150 ova, 15 pisces 12 dn. Wochengeriht et Xenia ut supra. Benef. 1 sig., 5 av., 5 dn. — Proprieas Pernhardi 14 dn. Abri 1 sig., 5 av., 9 den. — Zorngoltingen ½ cur. in omnib. ut Ehmut. 2 hube ibid. 4 sig., 20 av., 36 dn. huba dimidia fabri.

Ostrinmunchen ½ curia tert. manip. porcum, 12 anseres, 4 pull., 150 ova, 15 pisces Rinancben. 24 dn. p. cutib. Pro Wochengeriht ½ tr., 1½ ord. 1½ legum., 1½ rapularum. Xenia Abti ½ tr., ½ sig. Conuentui itidem. due hube ibidem 2 tr., 8 sig., 14 av., 2 porc., 8 pull., 100 ova, 16 dn. et Camere 8. — Duo ibidem Scheflehen. — Ubenhusen 4 hube, 4 tr., 14 sig., 28 ave, 4 porc., 200 ova, 16 pull., 32 dn. et Camere 16 dn. — Unum ibiden Scheflehen. — Perge 3 hube, 3 tr., 12 sig., 21 av., 3 porcos, 150 ova, 12 pull., 24 dn., et camere 12 dn. — Dimidia ibidem huba ½ tr., 1½ sig., 3½ av. porcum 25 ova, 2 pull., 4 dn. Camere. Swithartingen 2 hub., 2 tr., 8 sig., 14 av., porcos, 100 ova, 8 pull., 16 dn. Camere 8. — Ysenpertingen huba integra 1 tr., 4 sig., 7 av., porcum, 4 pull., 150 ova, 8 dn. Cam. 4 dn. — Molendinum in Mos ½ tr., 2 sig., 4 Muzchorn, porcum, 2 pull., 28 ova, 4 den Cam. 4. —

Niwertingen ½ curia tert. manip., porcum, 2 ans., 4 pull., 50 ova. — Phunzen 2 Scheflehen 60 dn. — Verstetten sicut per pactum obtinebit. — Lentfrizhaim huba integra. Altirshaim benef. — Dachinsolen 5 benef. sed unum est divisum in 2 partes 5 sig., 25 av., 5 citas lini. bis in anno in Maio videlicet et autumno sal de civitate Hall usque ad Enum in 4 plaustris nobis adportabunt. Winpozzingen benef. — Rainchaim 3 partes. 2 persolvunt 1½ sig., 7 av., 2 citas lini, terti. . . .

Stein. huba ppe Tusinpach. Vaccaria 6 vaccarum in Swinstige pro qua Dus Henricus de Prantenberch damna ad . . . . . tal estimata in Waringau et alibi temere illata resarcivit quamdiu idem H. vixerit 30 cas. sing. annis nobis persolvet, post ejus vero obitum vaccaria ad nostram utilitatem veniet ppetua stabilitate. —

Halle pratum Ehsilmanstain. 3 aree ibid. ppe Wilihalmum militem. ½ area apud quemdam qui dicitur Eninchel. 2 partes cujusdam aree in Strata Dietmari. Integra area juxta quemdam qui dicitur Abhechel. Integer locus salinaris in Strata Dietmari quem Handler possidet. Integrum asserem qui dicitur Geroher ubi 2 partes in coquendo sale recipiemus. Homines ibidem nobis attinentes sunt: Lintoldus ab hechel et frater ejus. Cunradus Molendinarius. Pabchurre. Sororii sui duo. Chunr. Segenwin Rieher Vaher. Jungenhovffrowen filie due. In dem Vberschaffe Dietmari filii duo, et 2 filie et soror uxoris Dietmari. Wolfhart et 2 ejus sorores.

Walchstatt integra curia tert. man. 2 porcos, 6 ans., 12 pull., 300 ova, 50 pisces Rinanchen, 24 dn.

pro cutibus, pro Wochengeriht 1 tr., 3 ord., 3 legum., 3 rapular. Pro xeniis dno Abb., 1 tr., 5 sig. Conuentui 1 tr., 1 sig., 2 hube ibidem 4 mod. Vesen, 2 tr., 2 sig, 20 av., 2 agnos, 4 pull. tertia huba 1 tr., 1 sig., 10 av., agnum, 2 pull. Benef. ½ sig., 2 av. — Yechingen ½ cur. tert. manip., porcum, 3 ans., 6 pull., 150 ova, 15 pisc, 12 dn. p. cutib. Pro Wochengrriht ½ tr., 1½ ans, 1½ rapular. 1½ legum., pro xeniis Abb. et Conventui 1 tr., 1 sig. — 2 Hube ibidem 4 mod. Vesen 2 tr., 2 sig., 20 av., 2 agn., 4 pull. — Tertia huba 1 tr., 1 sig., 10 av., agnum. Benef. Zullenberch. Linzesteten pred. 1 av. — Holzhusen curia quam contulit nobis Dns Eberhardus de Porta presentib. filiis suis Eberh. et Ottone et consentientib. pro illatis nobis damnis ad 200 tal. et amplius iu presentia Advocati qui Fraz dicitur computatis et probatis sufficienter. — Allingen curia superior 2 tr., 6 sig., 4 ord., 10 av., porcum, anserem, 3 pull. Inferior tantum, preter hoc quod uno sig. in anno det minus. Benef. 1 sig., 4 av.

Podem integra curia, tert. manip., 2 porcos, 6 ans, 12 pull, 300 ova, 30 pisces Rinanchen, 27 dn. pro cutib. Pro Wochengeriht 1 tr., 1 ord., 3 legum., 3 rapular. Proxeniis Abbti 1 tr., 1 sig. Conventui 1 tr., 1 sig. — Pfaffenhoven ½ curia tert. manip. vel porcum, 1 ans, 3 pull., 150 ova. — Due hube ibid. 2 tr., 2 sig., 12 av., 2 porc., 4 pull., 100 ova.

Gozzilthusen due dim. curie, tert. manip. 2 porcos, 6 ans, 12 pull., 300 ova, 30 pisces, 24 dn. pro cutib. Pro Wochengeriht 1 tr., 3 ord., 3 legum, 3 rapular. Pro xeniis Abt. et Con. 1 tr., 1 sig. — Ysensbach 2 dimid. cur. tert. manip. 2 porcos, 6 ans.,

12 pull., 100 ova., 30 pisces, 24 dn. pro cutib. Pro Wochenger. 1 tr., 3 ord., 3 leg., 3 rap. Pro xeniis Abb. et Conv. 1 tr., 1 sig. — Telinhusen 2 dim cur. tert. manip., 2 porcos, 2 ans., 6 pull., 300 ova, 30 pisc., 24 dn., p. cutib. Pro Wochenger. et Xeniis? ..... In Gozzilhusen et in Ysenpach 9 hube et in Ezinhusen persolvunt nobis 9 tr., 9 sig., et 4 hube ex hiis, 27 av., $4\frac{1}{2}$ porc., relique 4 hube 45 av., 54 den. predicte hube dant Camere 72 den. — Aigenphenninge ibid. 60 dn. — Molendinum Wenge 8 sig., 10 Muzze, porcum, 1 ans., 3 pull., 50 ova, Preposito pro xeniis $\frac{1}{2}$ tr., $\frac{1}{2}$ sig.

Pipurch integra curia tert. manip., 1 porc., pro altero porco quem hactenus dedit dabunt hubarii 7 porc. quibns remanet pratum alterum et unicuique 18 denarii qd. ven. Ulricus Abbas propter largiorem utilitatem confratrum prudenter fieri procuravit. Similiter etiam in Funsingen 7 hubariis, unicuique 18 den et 2 mod. av., discrete predictus Abbas remittens 7 porc. dari confratrib. salubriter instituit. Hic etiam in Unholzingen 5 porc. in 5 hubis melioravit remittens singulis 16 den. non incongrue generale commodum caritative preponens singularitati. — Curie antedicte villicus dabit 6 ans., 12 pullos, 300 ova, 30 pisc., 24 den pro cut. P. Wochenger. 1 tr., 3 ord., 3 leg., 3 rap. P. Xeniis Abb. et Conv. 1 tr., 1 sig. — Ibidem 7 hube, 7 tr., 14 sig., 70 av., 7 porc., Camere 28 dn. — Pred. ibid. 1 sig., 7 av. — Molend. 5 Muzze, porcum. — Perloch agri quos Cunrad. Gisse colit. — Egerdahe 3 cur. tert. manip., 4 porc., 3 ans., 9 pull., 300 ova. — Hadlachingen $\frac{1}{2}$ curia tert. manip., porcum,

2 ans., 4 pull., 150 ova. Pro Wochenger. ½ tr., 1½ ord., 1½ leg., 1½ rap. Pro Xeniis Abb. et Conv. 1 tr., 1 sig. Quatuor ibid. hube 4 tr., 4 sig. Et filio Dni Ulschalci Habhawe 40 av., 72 dn. quibus est infeodatus a Vellenbergensibus, ipsi vero ab Abbate nstro. — Molend. 1 tr., 12 Muze, porcum, 1 ans., 3 pull., 150 ova. Pro Xeniis posito 1 tr. — Pozhaim huba diu obligata 1 tr., 2 sig., 10 av., 15 dn. Tisenhoven cur. 2 tr., 13 sig., 2 ord., 13 av., porcum, 2 ans., 6 pull., 140 ova. — Ruzzen huba diu inculta 1 tr., 1 sig., 10 av., 15 dn. — Hochenchirchen ½ cur. tert. manip., porcum, 2 ans., 6 pull., 159 ova, 15 pisces, 12 den p. cutibus. Pro Wochenger. ½ tr., 1½ ord., 1½ leg., 1½ rap. Pro Xeniis Abb. et Conuentui ½ tr., ½ sig. — Huba ibid. 1 tr., 1 sig., 10 av., 6 den. — Benef. ibid. ½ tr., ½ sig., 5 av., 3 dn. Geren ½ cur. tert. manip. porcum, 2 ans., 6 pull., 150 ova., 15 pisces, 12 dn. p. c. Pro Wochengeriht ½ tr., 1½ ord., 1½ leg., 1½ rap. Pro Xeniis Abbti ½ tr., ½ sig. Convent. simil. — Suerloch 2 dim. cur. tert. manip., 2 porcos. Altera cur. dat 1 legum. — 3 Ibidem hube 3 tr., 30 av., 3 agn. tertia 1 sig. — Predium 1 sig., 5 av., 4 den. Alterum prd. 1 sig., 3 av., 3 dn. — Argarte ½ curia tert. manip., porcum, 4 ans., 8 pull., 200 ova. . . Ager ibid. 11 dn. — Gerwintelhusen huba 2 sig., 10 av., 15 den. —

Gelingen integra cur. modo in duas partita tert. manip., 2 porc. 6 ans., 12 pull., 300 ova, 30 pisc. 24 den p. c. P. Wochenger. 1 tr., 3 av., 3 leg., 3 rap. p. xeniis Abb. et Con. 1 tr., 1 sig. Ibidem 7 hub., 7 tr., 7 sig., 70 av., 7 agn. pro ferro 28 den

— Molendinum 30 dn. 100 ova. — Niuvaren $\frac{1}{2}$ cur. tert. manip., porcum 3 ans., 6 pull., 170 ova., 15 pisces, 12 den p. cut. . Pro Wochenger. $\frac{1}{2}$ tr., $1\frac{1}{2}$ ord., $1\frac{1}{2}$ leg., $1\frac{1}{2}$ rap. Pro xeniis Abb. et Conv. $\frac{1}{2}$ tr., $\frac{1}{2}$ sig. — Quinque ibidem hube, 5 tr., 5 sig., 50 av. pro ferro 2 dn., 5 agnos. — $\frac{1}{2}$ Huba ibidem $\frac{1}{2}$ tr., $\frac{1}{2}$ sig., 5 av., uno anno dabit pro agrno 4 dn., altero 3 pro ferro 2 dn. — Deningen huba $\frac{1}{2}$ tr., 1 sig., 9 av. agnum. —

Holzchaim $\frac{1}{2}$ cur. tert. manip., porcum, 3 ans., 6 pull., 150 ova, 15 pisc., 12 dn. p. cut. Pro Wochenger. $\frac{1}{2}$ tr., $1\frac{1}{2}$ ord., $1\frac{1}{2}$ legum., $1\frac{1}{2}$ rap. Pro Xeniis $\frac{1}{2}$ tr., $\frac{1}{2}$ sig. Conventui 1 tr., $\frac{1}{2}$ sig. Idem dat porcum agnum. pullum. — Otolvingen huba Ainwici 1 tr., 1 sig., 10 av., agnum, 2 pull. Benef. $\frac{1}{2}$ tr., $\frac{1}{2}$ sig., 5 av. agnum, pullum. — Huba Richolfi 1 tr., 1 sig., 10 av., agnum, 2 pull. — $\frac{1}{2}$ hub Rudolfi 1 tr., 1 sig., 10 av., agnum. — Albertus de tribus benef. 1 tr., 1 sig., 8 av., agnum, 3 pullos. — Daz wege $\frac{1}{2}$ huba Pertoldi $\frac{1}{2}$ tr., $\frac{1}{2}$ sig., 5 av., agnum, pullum. — Hub. Pizzerii 1 tr., 1 sig., 8 av., agnum, 2 pull. — H. Gottfridi 1 tr., 1 sig., 10 av., agnum, 2 pull. — H. Geroldi Gezler 1 tr., 1 sig., 9 av., agnum 2 pull. — H. Henr. Chembelini 1 tr., 1 sig., 10 av., agnum, 2 pull. — Proprietas Henrici 5 av. — Huba Gezler et Rudolfi 1 tr., 1 sig., 11 av., agnum, 2 pull. — $\frac{1}{2}$ H. Henrici de Colle $\frac{1}{2}$ tr., $\frac{1}{2}$ sig., 5 av., agnum, pullum. $\frac{1}{2}$ H. Ulrici de Colle simil. — Proprietas muti Dietheri. Forsthube ferramenta... equorum secures. 2 Gabelen. 80 ova. — Huba Perchaim 1 tr., 1 sig., 10 av., agnum, 2 pull. — Poldin-

chaim pred. 3 av. — Sciendum quod de praescripta avena dantur Spadoni 13 mod. et Vinsterwalder 5 m.

Waringawe integra cur. tert. manip. 3 porcos, 6 ans., 11 pull., 300 ova, 30 pisc., 24 den. Pro Wochenger. 1 tr., 3 ord., 3 leg., 3 rapul. Pro xeniis Abb. et Conv. 1 tr., 1 sig. — Ibidem 20 Menlehen dant 20 tr., 50 av, agnos. — Roslehen ibid. 15 persolvunt 15 tr., 44 av., 15 agnos. In Majo Preposito montano 6 sol. et in Autumno 6 solid. Geroldi huba. Huba fabri 30 equis ferram. Gaizlehen 1 av., 2 pull. Benef. — Schaflehen 1 av. — Rutbaim. 11 Roslehen, 11 tr., 27 av., 11 agn. — In Majo mont. pposito 4 sol. 11 dn. in Autumno simil. — Ibidem 1 Manlehen, 1 tr., 2 av., agnum. Riede 4 Menlehen 1 tr., 10 av., 4 agn. — Perchaim 3 Menlehen 3 tr., 7½ av., 3 agnos. — Ibidem 2 Roslehen 2 tr., 3 av., 2 agn. In Majo et Autumno pposito mont. 24 dn. — Drehsilhaim 2 Menlehen, 2 tr., 5 av., 2 agn. — Sciendum quod 7 tr., ex 7 beneficis in Ostninw. dantur dno Abbati.

Harpenie int. cur. tert. manip, 2 porc., 6 ans., 12 pull., 3 ova, 30 pisc., 24 den, p c. Pro Wocheng. 1 tr., 3 ord., 3 leg., 3 rap. Pro xen. Ibidem 10 hube, ex his 2 dant, 2 tr., 2 sig. 30 av., 2 agn. tertia in 2 partes divisa 1 tr., 15 sig., 10 av. agn. Relique 7 tr., 7 sig, 17 av., 2 agnos. — Airasperg huba 1 tr., 1 sig., 2 av. agnum. — Westirnharpenic 3 hub., 3 tr., 3 sig., 7 av., 3 agnos. — Hec 14 hube dabunt in Majo et Autumno pposito mont. 5 sol., 18 dn. — Sciendum quod hubarii predicti Waringawenses cum suis vicinis cultoribus ppositure attinentib. nec non et Otolvinges cum suis vicinis nob.

attinentibus operantur per 6 dies in Majo et 3 dies in Autunno in ppria expensa aput Tegrinse ad informationem Carpentarii. — H. Hakken 2 urn. mellis — pred. Riede 2 sig., 6 av. Uf der liten 6 av. Puerrain pred. 30 cas., Dietenhusen 3 pred., 5 urn. mell. Vekkinpueren pred. 60 cas. — Ibidem ½ hub. que est remedium Eberhardi de Egling.

Prope Nabrain Judicis beneficium 2 ord., 10 av. Pusinchaim benef. 5 av. pro gram. 14 dn. Egelse benef. 12 dn. — Schafloch cur. 1 sig., 1 ord., 10 av., porcum, 4 pull., 50 ova. — Altera curia 1 sig., 1 ord., 5 av., 3 pnll., 50 ova, porcum. Salwen curia 1 tr., 5 sig., 2 ord., 10 av., porcum, 4 pull. 100 ov. Curia Chicl 1 tr., 1 sig., 1 ord., 8 av., porcum, 4 pull., 50 ova. Zerninspuhel 1 ord., 8 av., 2 pnll., 30 ova. — Risensperch ½ tr., 4 av., 2 pull., 30 ova. — Sagerstatt 1 ord., 6 av., 2 pull., 30 ova. Veksinpach Mannlehen. Durrinpach curia ...... Ibidem in Lochaim huba obligata ...... Gemunden curia ..... Ibidem Menlehcn. (* — Ostennine Gladiator de duobus jugeribus 20 dn., que jugera tradidit filius Engildihi condit. ne ppositus ad culturam alterum contra velle suum certaret. Curia Aschawe 200 cas. 2 Cur. in Wizza. de curia in Alranswant 300. Richerus de benef. ib. 30. Stochelini de Guttenrutte lic et p. 12 sol. sit obligatum 30 cas. Wehsel 89 cas. Decime in Harpenie.

---

*) In officio prepositure ppe Waringaw habemus beneficia que vulgariter dicuntur Menlehen ad 55 boves in plaustris et saccis sufficientib. qui apportabunt nobis frumenta nostra a Funsingen usque huc.

Pie mem. Rupertus Abbas auctor benevolus redituum nocturni panis extitit. Truhteringen cur. 10 tr. vel tert. manip., porcum 2 ans, 4 pull., 100 ov. Hechingen c. tert. m. porcum 4 pull., 100 ova vel 4 tr. — Westerhaim 1 tr. Furle 1 tr., 2 sig. Hergershusen 10 tr. — Munchpuche cur. t. m. porcum. Westerharpenie huba 1 tr., 4 av. bis in anno sex dies Tegernse operabit. Loche cur. 5 sig., 6 av., porcum, 4 pull., 50 ov. — Deningen huba 4 tr. Linten Chalberen 3 tr. Pusinchaim 8 av., agnum, 2 pull. Hesintal. Pernhardi cur. 2 sig., 8 av., porcum. Diepolswent Ufhaim huba 3 tr. Vachaim hu. — Wante benef. 3 tr. Funsingen h. 6 tr. — In silva Liupoldus 4 tr. Veskinpach 1 ord., 6 av. — Haslo pred. 1 sig., 10 av., 30 dn. — Pred ibi 1 tr. — Linden 11 predia 20 urnas mellis. — Lohen 2 pred., 4 urn. — Puerrain 5 pred., 6 urn. — Talhaim 10 pred., 13 urn. — Vekkinpueren 2½ urn. — Huntpach 2 pred., 4 urn. — Lausperg ½ urn. et 20 dn. — Chabel 1½ urn. — Summa 48. quarum mediatas cedet dno Abb.

Redditus Ostirampte. Rublingen cur. tert. manip. porcum pro Woehenger. 6 metretas primiciarum 6 metr. leguminum 3 metr. Gruzze. — Ibidem in trib. campis vna Iuchart, hortus et area. Diemudis edificavit domum in horto nostro. — Heppingen de agro duob annis 6 dn., tertio nihil. — Chirchdorf huba quam dus Frider. de Aiche pro illatis damnis ad 100 talenta estimatis contulit nunc vero filius ejus violenter detinet. — Adelpertis benef. 1½ tr. — Niderudelpoltis tert. man. Grube 1 tr. — Wats char 1 tr. Zagel 1 tr. — Luzildorf cur. tert.

man. porcum, 1 tr. p. xeniis. P. Wocheng. 6 metr. primiciar $1\frac{1}{2}$ metr. legum. $1\frac{1}{2}$ metr. Gruzze 4 pull., 50 ova. Suprascriptus villicus de Rubling 4 pull., 40 ova. Dorindorf cur. tert. man., porcum, p. Wochenger, 9 metrt. tr. 9 metr. leg. 3 met. Gruzze 4 pull., 100 ova. (Spitallehen $\frac{1}{2}$ tr.) — Chuternelingen 1 tr., 1 saginam pomorum vel piror. — Guntharts-perge h. 1 tr., 5 av. — Watschar 1 tr. Chogel pd. $\frac{1}{2}$ tr., 1 av. — Unpach Watshar 1 tr. — Pogens watshar 3 equos prestabit ad Potzanum pro vino aportando. ibidem huba que dicitur Schafwartshuba quam Cunrad. de Ysmanningen obligavit Pertolto Ek. — Fulinpach cur. tert. m., porcum; pro xeniis seu Wochenger, 1 tr., 6 metr. primiciar 6 metr. legum. $1\frac{1}{2}$ m. Gruzze 4 pull., 50 ova. Ibid. 2 Watshar 2 tr. Ibid. $\frac{1}{2}$ Watshar $\frac{1}{2}$ tr. — Ursilnawe primo, anno 10 dn. sdo. 10 dn. tio nihil. — Schratiskwis pratum 7 dn. Chirchperch $\frac{1}{2}$ tr., 3 av. pro gramine 3 dn. Pach 1 tr., 7 av., agnum. — Chalbeperg bnf. 1 tr., 10 av., 2 agnos. — Nider Colbenberg $\frac{1}{2}$ tr., 5 av., agn. Hugenrain 2 benef., 2 tr., 10 av., 2 agnos. — Wentilgering 3 benef., 3 tr., 10 av., 3 agnos. — Gastag benef. 1 tr., 5 av., agnum. — Lintolvingen benef. 1 tr., 5 av., agnum. quos 10 mod. av. hactenus preco noster equis nostris reservavit. — Wellinchaim Preco 1 tr.... av., 2 agnos que et hactenus preconi propter sua obsequiade vota et cottidiana remanserunt. — Willingen cur. tert. manip., porcum, 2 ans, 6 pull., 100 ova, et vas vini a Fulinpach usqs. T. singulis annis adportabit. — Wetrihsdorf cur. tert. manip. porcum, 2 ans, 6 pull. 100 ova.

Ad hec dantur sing. annis preposito Montano a nostris hubariis sicut in officio Tumprepositure invenitur annotatum in Maio et Autunno 2 tal., 24 den cum quibus a Pozano vina nostra procurabit adportanda.

Summa prepositi Mantani in Redditibus suis extra montes pter fructus tertii manip. quos ex 6 curiis et paucis agris consequi potest et beneficio preconis in Wellinchaim 24½ m. tr. 72 av., 6 porci, 13 agni, 4 tal. mon. monac 66 dn. hoc notato quod semper in tertio anno minus 10 dns.

Summa reddit dni Abb. tritici 60 modios, siguli 101, ordei 38, Auene 628, Muzchorn 14, porcorum 56, Agnorum 59, Caseorum 2260. Denarios, anseres, pullos ova.

S. Carpentarii. M. trit 9, sig. 30, Ord. 12, Aven. 128, Muzch. 13, porcos 13, Agnos 12, Cas. 1210, den. ans. pull. ova.

S. R. Camerarii. Trit. 19, Leg. 51½, Ord. 12, Aven. 448, Muzch. 37½, porc. 19, Agnos 7, Cas. 2190. den. ans. pull. ova.

S. R. Hospitalarii. Trit. 12, Sig. 23, Ord. 22, Aven. 202, Muzch 10, porc. 12, Agn. 9, Cas. 610.

Cellarii. Tr. 19, Leg. 10½, Ord. 25, Av. 268, Muzch. 12, porc. 161, Agn. 16, Caseos 6309. Dn. Ans. pull. Ova. p. Wocheng. primic. ord. legum. pisc. cutum. Rap. —

Prepositure. Trit. 224, Siguli 342, Ordei 54, Avene 1424, Muzch. 58, porcos 110, Agroos 118, cas 1420, ect.

Panis Nocturni. Tr. 74, Sig. 9, Ord. 8, Av. 35, porc. 3, Agn. 1, Den 5.

Luminis. Trt. 2, sig. 17, Ord. 1, Av. 42, porc. 2, Agn. 4, den 55, Olei 12, Cados, Candelas.

Infirmarie. Trit? Sig, 7, Ordei? Aven 5. den?

Generalis Summa. Tritici 440 preter xenia et Wochenger. Siguli 616 preter Xenia Tumpreposture. Vesen 8, Ordci 162 ptr. Wocheng. Avene 3247, Muzchorn 144. — porcor 259. — Agnor. 200. Caseor. 14342.

Notandum etiam dignum duximus quod in hac Summa generali omnes expense inveniuntur quocumque censeantur nomine fructus exceptis hiis curiis a quib tert. manip. recipimus quo in numero sunt 80 cultarum seu incultarum, obligatar. seu non oblig.; nec et in isto numero Curia Holzhusen cum curia in hatenhusen et cur. Erhartingen, cur. Dussinpach C. Gemunden est computata, exceptis, decimis omnium officiorum. Quarum tamen curiarum 80 proventus in Wochenger. et xeniis et ceteris usibus preter hoc quod in frumento ex portione tertii manipuli nobis contingit lucide satis unicuique curie specialiter annotovimus. Ex quib curiis dno Abbti attinent 9, Carpentario 5, hospital 2, Camro 13, Infirmarie 2, Tumpreposito 42, noct pani 1, sed. proh dolor! diu inculta. Mont ppsito 6.

Hii sunt Redditus Tegrinsensis Monasterii quos in Montanis partibus habere dignoscitur quorum medietas cedet dmo Abbati medietas conventui.

In Pozano 3 curie 3. tal veron. — Quidam 3 urnas vini unam Ster. Zwivel 2 partes carnium

1 Pf. peperis. — Soleren curia. — Chnolle ½ tal. ver. — In Campille habuimus quondum uineas 6 sing. annis nobis colligebantur 10 Carrade. — In Planiciis 1 cur dat 7 tal. — In Levnawe 3 cur., 9 tal. — Quidam ½ tal. — Ibid. filius plebani 1 car. vini. quidam 1 tr. peperis. — In Erbenburch curia 1 saginam olei, 3 tal., 1 av., 1 agn., 6 panes. — In Torent 6 cad. Olei 12 tal., 2 tal. thuris. — 2 tal. pip., 1 av., 2 equor ferrament. — Gerren 6 cad. olei, qui 12 cad. olei cum Thure dabunter camerario ad luminand et thurificand. altare principale S. Quirini. — Trense Cur. 2 tr., 6 sig., 6 ord., 2 equos a Pozano usque Trense tert. equum de Chamerlant quod ut in agris curie. — Benef. Engilberti 2 sag. vini. — Ibid. benef. 1 sag., vini. — Cunr. Fleminch 2 equos ad Pozanum. — Pernhard in Valchinse 2 equos et xenia. — Ufrain 1 equum. — Uf Launs 1 sag. vini et xenia 2 equos a Poz. — Benef. daz Pechelen 2 sag. vini et xenia. — Aichorens Lehen 2 sag. v. et xenia Nota 2 equos. — In Staina 16 tal. — In Muren huba 3 sag. vini quam dnus Hermannus de Tiecens loco pignoris pro 4 tal detinet. — Ygels cur. 3 carr. vini. — Alrains 2 cur., 3 carr. vini. — Huba Ludov. 1 carr. v. — Ibidem huba Vistaler 1 carr. vini. — Ibidem Chamerlant 2 sag. vini. — Ibidem Potenlehen 1 tal. Vaccaria ubi locantur . . . vacc. In Sistrans 1 hub. que dat 1 carrad. — In Hohestrazze 1 carr. v. — In Runnen 1 sag. v. — In Lintenpuchel 2 sag. v. — In Praitenpach 1 sag. v. — In Elmowe 4 sag. v. — In Lanchamphen 4 sag. v. — Rossoltsperch 2 sag. v. — Schiltaren 2 sag. v. — Horlochen 1 sag. salis. — Wolfgrub

1 sag. salis. — Molend. in Praitenpach 70 dn. et 2 Albergarius. — Vinitorum quilibet pascet nobis in Cena et in prandio. In Trens bis in Autunno. in Ygels bis. In Alrains uterque villicus semel. hubarii ibid. bis. In Sistrain semel.

Sutscripti sunt Redditus in ustrie partibus quos contulit Monasterio nstro Setus Henricus Rex. Qui equaliter partiuntur. dno Abbti meditas cedens unde sibi et supervenientibus providebit. Altera medietas conventui. a Villicis autem summamus initium qui numero sunt viginti.

Primus in Linden dat ½ frumentum 2 porc. saginatos valentes 1 tal. — 2 pascuales (qui dicuntur Halmfriskinge) valentes 31 denarios 3 ans, 6 pull., 100 ova, 1 mod. fabe, 1 mod. rap. plaustrum feni. — Summo pposito linum, 1 tr. Secundus in Durrinpach, simil. — Tert. in Stainperge — quart in Livprehtsperg. — Quart in Grube. — Sext Musterhart. — Sept. Pilgrimus. Octav in Ramsauel. non et dec ibid. similiter undec Engildisperg — duodec Walde — tertdez Ottindorf. — quart dec in hage — 15. ibid. — 16. in Honingen. — 17. Glatmuting — 18. in Geroltsperg. — 19. iu Pozinfurt. — Vicesimus daz Pach simil. (sed Tumpposito non omnes.) Huba in Ramsaw ½ frum., porc. saginatum, ans, pull. ova. — Huba Vesner simil. — Huba Chochsekke. — simil. — Molendinarius porcum sagin. — Pistor simil. — Molendinum a ftr. Friderico comparatum simil. —

Sedecim benef. que dicuntur Phruntlehen persolvunt 8 tr., 8 sig., et dim. 3 av., et dim. qui duo dimidii modii dantur de duobus benef. in Prants-

perg 8 agnos pascuales 71 av. et singula Ebdom operantur. Sunt autem hec. Pranstperg 2 bnf. juxta silvam 1 — Gravenperg 1 — Mesering 3 — prope Musterhart 1 — Levprchtsperg 2 — Durrinpach 1 — Glatmutingen 2 — Plappach 1 — Impach 1 — Navales denarii qui dicuntur Schefphenninge sunt hii. Mesering benef. 3 solidos. — Geroltsperg 8 benef. de hiis persolvunt tantum 3 solid. reliquor. quodlibet 3 sold. Ramsaw 3 — Alterum ibi 4 s. — Gravenperge 4 sol. In der Gruft 4 sol. Alterum 60 dn. tertium 60 dn. Quart 60 den. — Puche 4 benef. unum 4 sol., Alterum 3 Pf. relique 4 sol. — Esleren 4 sol — Honingen 3 benef., 12 sol. — Durrinpach benef. 3 sol. — Alterum ibi 6 sol. — Wisen bf. 4 sol. Glatmuting bf. 4 sol., alterum 7 sol. Lentprechtsperg 3 benef. 12 sol., relique den 6 sol. Hage benef. 6 sol, alterum 60 dn. Pilgrimus de benef. equor. glatmutingen 6 sol. Waltmannus nauta 70 dn. — Vewler de benef. Durrinpach 60 dn. — Drindorf benef. 60 dn. — Prulinge 2 benef. 4 sol. que ambo dno Henr. de Hage pro quadam huba in Geroltsperg 4 sol. psolvente nec superius computata contulimus.

Nute denarios hic invenis subnotatos Durrinpach 2 benef., 8 sol. Wisen 2 bf., 8 sol. Chochsekke 2 bf., 6 sol. tert. ibd. 4 sol. — Esleren 75 dn. — In der Grube 3 sol. Vinitores duo in Strenberch dant nunc 8 sol. hactenus vero dum vineas ibidem coluerunt pacifice dederunt 4 sol. Plappach 4 sol. Alterum ibid. 50 dn. — Uf der Sawe 30 dn. — Lintpach 2 benef., 6 sol. — In den Werd 11 benef., 12 sol. — et 13 dn. de hiis 5 benef., 5 sol., 2, 80 dn.

octavum 50 dn. — nonum 35 dn. — decim 38 dn. undecinum 20 dn.

Curia dni Richeri 300 caseos valents 10 sol. ad supplementum hujus servicii quoddam benef. adjacens persoluit ejusdem curie colono 40 dn. Benef. ibid. 200 caseos vel totidem den. tertium 30 cas. vel tot. dn. Chesperh benef. ? . . . In Ahliten custos de benef. et pomerio 4 sol. — insuper singulis vicibus Tumpposito de fructib pomerii autunnali tempore presentabit. Geroldi benef. ? . . . tertium benef. ? Rudliebus de benef. et vado Danubii. — Rudiger de Linpach. 20 den. — Decime Parrochie sed non omnes. — Decime dni Rudigeri et Planchonis in Linden et aliis curiis per fratrem Frideric comparate. Mansus Tutilonis et Marchwardi in Strenberg 20 dn., qui attinent Tumppposito cum Stura. — Chrebezpach benef. 20 dn. et eidem persolvebuntur quod benef. nostri fratres Waltmannus et Fridericus contulerunt Ulrico malsen pro curia Pozinfurt, additis ei 8 talen qui et hubam in Ramsawe, hubam in Linden, Chesperg. Molendinum, curiam in Werde, Decimas. Silvam a dno Ulrico de Pach et dimedium benef. Leoben de Haitfoleho officiali nostro mediantibus Ministerialibus Scti. Quirini. studiose comparaverunt per redditus ibidem nobis attinentes. — Forum in Strenberch specialiter ad dmum Abbatem spectat. 6 ibi aree. — Cammerarius Engildihspergc 8 sol. — Rudigerus Freuler 4 sol. Camerarius de Pozinfurte 8 sol. — Otto de hage 4 sol. — Denarii subnotati attinent conventui soli. Hagel de Linden 20 sol. Ponstingel 10 sol. Fridericus 10 sol. Quidam Pumann 5 sol.

— Prepositus 10 sol. huba Prusirchen 10 sol. — Staingreben 75. — Quidam in Werd 5 sol. — Camera 70 den. — Remedium dni Hainr. de Hage videlicet 2 vinee in Stainwenten quas ad instantiam nostram pro 20 tal a qnodam milite de Tirenstain redemit cui eedem vinee pro 30 tal. fuer. obligate dns Ulricus Abb. ad augmentum Vestium confratrum hilari vultu nobis contulit. — Remedium officialis ntri de Liuben. Arnoldi vinee quedam ubi prius fuerunt 3 aree unde Tumpposito 56 dn. dabantur et adhuc essent dandi si utilitas conventus non esset ab omnibus generaliter promovendo solliciter amplectenda.

Aput flumen Truna 6 benef., 8 sol. vel tot caseos et 5 den vel tot cas. — Camera 60 dn. Prope-ripam Erlaffe in loco qui dicitur Weflingen villicus medium frumentum, porcum qui datur Vinitoribus in Liuben et in Wachau additis 45 mod. Siguli et minutiis sulze de 44 saginat porcis. — Apud-ripam predictam 4 benef., 4 sig., 20 av.

In Liuben 14 benef. vinitorum quibus singulis attinent ex maiori parte 5 vinee aliquibus 6, sic beneficio officialis nostri et benef. Tudelini — unde nobis columt 28 vineas. — De prescriptis beneficiis 2 ceperunt nobis vacare per mortem dni Hagen. Abb. Hainr. comparavit pro 20 talentis pt. litchauf. Ds Abbas Ulricus comparavit, unum Enirchelimi pro 86 tal. alterum Tudelini pro 60 tal. pt. litchauf. — que beneficia hii colunt nohis sine omni dispendio pro medietate vini. Hautfolchus unum, Walterus Gottfridus unum. — Ulricus in der Zagelawe unum. Benef. Tudelini. Benef. Enirchelini.

Preter has vineas habemus alias in monte Furhaupter quas colit Haitfolchus et Tudlungerinus non de jure sed gracia p medietate vini. Vineam in Mental colit. Officialis habet vineam in Purchstall attinentem officio unam Tumppositus habebit in Ahliten 6 urn vini. — Hautfolchus colit nobis duas vineas. — Jungericus 2. — Vehselinne marit unam. — Zoberst 2. — Quidam Phaffe dictus 2. — Ibser 2. — Jungericns de area in der want 12 dn. Haitfolchus 12. — Rudiger in der Zagelawe 12. — Rudigeri filius 12. — Imgericus et fridericus 12. — Luipoldus 12. — Emst 12. — Tudel de 2 areis 12. — Hii denarii dantur Tumproposito. — Juxta fluuium Persnich in loco forhe villicus 6 sol., qui colit nobis vineam. — In Jnchingen 5 vinitores colunt nobis 6 vineas. — Ibidem Niusetze quam Abb. Hainr. plantavit. hanc officialis noster ibidem colit pro precio. — In Puhel 6. vinitores colunt nob. vineas. — In Ultenwege vinee Hiis omnibus nihil cedet de vino nostro nisi undecima urna. —

Liutwinus 4 urnas v. — Aleram 4 urn. Idem uindicavit sibi hortum iu quo sing. annis collig. 5 urnas, qui et edificavit privata in nostro fundo et fecit viam per sepes nostras contra justitiam. Gervingus vendidit eidem aream nostram. Henricus vendidit aream dno Arnoldo de Tirenstain. — Pozzel alienanit aream de suo beneficio. — Arnoldus officialis alienavit 2. hortulos unde colliguntur 3 urne vini. *)

---

*) Hec feoda lih. A. Utendorf nobis in scriptis assignauit et a nobis recepit. In superiori Monaco apud. Pochs-

perch villam totam, et tenet in se 2 curias, 7 hubas . . . . cum suis pertinentiis, advocatiam super 7 dotes. — In inferiore Monaco 3 hubas 1|2 cur., prata piscationes in Phetrach. — Gebhartskirchen, 1 cur. 2 hub. Winkl 2 hub. In Schazhoven 1 cur. Molend. et prata advocatiam super 3 dotes. Ibidem 2 Swaigas unam ultra Iseram in palude sitam alteram sub castro sitam ad quam pertinet quoddam nemus. In Ekk. curiam et hubam. In Urichndorf 3 hub., in Wingolzbach, cur. — In Obnhaim 1 advocatiam curie, Stenbach est in libro. Pheodum Sapponis. In Woengen hub. una. — In Ainharting decime. — In Mulweg, 1 cur. It. homines. — It 2 vaccarias quae uocantur hausrukk.

IV. Beylage.

Codex Epistolarum selectiorum.

1.

Gozperti Abbatis Epistolae. Ex Codice Tegernseensi. (Pez VI., p. 122.)

Dignissimo Comiti Arnoldo multimodarum virtutum ubique diffamato, Abbas Gosbertus fratrumque sibi subjectorum Conventus, sedulitatem precaminum et salutem in Domino!

Fidelissimae devotionis exercitia, que tam longi temporis nobis ac nostris, a vobis infatigabiliter di- diversitate laborum, magnitudinèque ministeriorum sunt impertita, cunctorum remunerator Deus, Sancti testis sui Quirini precibus, mercedibus centies centuplicatis remunerari dignetur coram cetibus coelestibus.

Merito pro vobis Deo supplicamus, qui locum nostrum talibus operibus honorum sublimastis, qualibus nec priscorum temporibus comperti sumus, nec nos visuros esse sperabamus. Ecclesiae nostrae fenestrae veteribus pannis usque nunc fuerunt clausae. Vestris felicibus temporibus auricomus sol primum infulsit basilicae nostrae pavimenta per discoloria picturarum vitra, cunctorumque inspiicientium corda pertentant multiplicia gaudia, qui

inter se mirantur insoliti operis varietates. Quocirca quousque locus iste cernitur tali decoratus ornatu, vestrum nomen die noctuque celebrationibus orationum asscribitur. Et ut omnium proximorum vestrorum memoria deinceps hic agatur, facite conscribi nomina, quorumcunque vultis, in membrana, nobisque transmitti per presentem nuntium. Vestrae deliberationi dimittimus illos pueros probandos, si illud opus adhuc ita sint edocti, uti vobis est honorificum, nobisque necessarium, vel si aliquid eis deesse inveniatis, liceat eos remittere vobis causa meliorationis. Valete.

2.

Brunoni, Domno beneficentissimo, Abbas, vester servitor devotus! Quidam viculus haereditatis vestrae, Tatinhusa nuncupatus, duarum hobarum colonia possessus, memoria et aetate cunctorum, qui adhuc supersunt, semper decimatus fuerat ad Ecclesiam nostram, Tontinhusa nominatam. Et causamur pietati vestrae, vestituram nobis injustè abstractam, petimusque, ut judicum vestri moderamine, omnia justa A. libenter ponderante, nobis praecipiatis eandem decimationem concedi, donec in concilio Archipresbyteri et apud legum conditores dijudicetur, quod justissimum sit.

3.

Domnae Comitissae H. . . .

Quidam consanguinitate mihi juncti, qui fuerunt liberi, venundati ab iniquis hominibus, duro premuntur servitio. Sed domnus noster, Dux Heinricus ob elemosynam sui praecepit, ut liberi redeant, si ei et precium reddamus. Ad hoc petimus, ut

nobis aliquod auxilium faciatis pro Dei amore, semper memor, quod ereptores oppressorum sibi mercantur praemia aeterna. Valete.

4.

Abbas Gosbertus quamvis indignus, Domno H. . . . salutem in Christo.

Recordamini, petimus, fidei, charitatisque, quam uterque, vestrum alteri promiserat, et ne ullo modo inter nos frigescat.

Tripartitae Historie duas partes conscriptas habemus; tertia pars ideo deest, quia exemplar alias adquirere non possumus, nisi ob gratiam vestri nobis mittere dignemini.

5.

Abbas G. ceterique fratres. P. . . . o

Ob recordationem non obliviscendae amicitiae rogamus nobis transmitti aliquantum cupri, stagni, sive etiam plumbi. Volumus enim, si Deus praeibit, grandem fundere campanam ad honorem Dei et S. Quirini. His enim omnibus exhaustae sunt nostrae patriae civitates, nec ullo pretio aliquid istiusmodi possumus comparare. Ad thurificandum etiam domni Dei, altarique St. Quirini petimus nobis aliquantulum thuris, vel alicujus generis thymiamata transmitti . . . . Valete.

6.

Seniori nostro D. Abbati G. fratres sibi subjecti, quicquid dilecto patri!

Frater noster *Nonnus Eigino* de itinere, quo directus erat, Monasterium regressus retulit nobis de D. nostro Duce, quod sponderat, se liber-

ter velle restituere, que Monasterio nostro abstraeta sunt in Oriente, jussitque fratrem *Meginh.* inibi expectare, ut se commonefaciat de his, quaecunqne sint illic perquirenda, et hoc quando nunc proxima Dux illuc revertetur. Nam frater *Meginh.* adhuc illic expectat, et in maturitate vindemine coactus et spe regressionis Domni Ducis. Remandate precor mihi servo vestro *Froumund*, si domnae inclusae ad *Niunpurc* decimationem dedistis, quam antea ab Abbate nostro babuit. Timeo namque, ut penitus hinc pereat, quia nunquam (ad) investituram nostram venerat, sed semper per beneficia hincinde vagabatur.

7.

Seniori nostro Duci *Heinrico* congregatio Monasterii. S. Quirini, paupercula elemosynatrix vestra, instantiam orationis pro sospetite vestra diu noctuque!

Beatus pater noster *Gozpertus* XII. Kal. Febr. somno pacis requievit in Domino, pro quo miseri nequaquam possumus consolari, nisi vos, sicut unicissimus post Deum nobis estis Domnus, ita etiam visceribns piae paternitatis nostri misereri dignemini. Primum pedibus vestris prostrati supplicamus, ne Monasterium S. Quirini ullius alius unquam potestati concedatis, nisi vestrae, ne vestris temporibus (res) quas pater vester caeterique parentes vestri ob elemosynam sui hinc Monasterisis concesserunt, substrahi . . . ab aliquibus videntes, doleamus.

Cum de infirmitate Abbatis nostri causati sumus coram vobis, qnod de electione nobis promisistis,

quasi Dei ore prolatum adhuc firmum tenemus. iterumque petimus pro amore Dei et S. Quirini, ne extra petitionem nostram aliquem nobis Abbatem constituatis. Quando denique felici regressione patriam venitis, coram vobis congregati, jussu vestro et licentia illum eligemus, quem regularis religionis putamus servatorem, vestrique servitiis quantum sufficit, nullo modo immemorem.

8.

Idem ad Godehardum.

Post Deum nullum quaesivimus casuum nostrorum adjutorem, nisi vos. Quocirca precamur, ut nobis talis sitis qualem nobis esse promisistis. Scimus enim, quod hi, qui aculeis inimici stimulantur, seditiosé inter nos et vos inimicantur, ac discordias seminare non cessant. Sed vos stare confidimus ut immobilem Christi ecclesiae columnam. . . . Scitote, quod nos omnes vobis fidelissimos invenitis, sicut dudum dimiseratis. . . . Ut nobis advocatum sine mora constituatis, necesse est. Undique enim a pluribus spoliamur, et a furibus, quae habemus, subtrahuntur. Ad Halla, quod penitus desertum jacet, nihil possumus facere, aut emendare, nisi unum famulum, familiae Quirini ministrum inibi praecipiatis, . . . Valete.

9.

Eberhardus famulorum Dei vilissimus servus, Domno Comiti Odalrico devotum servitium. . . . in Christo!

Quia aliunde non habemus tam firmum suffugium, sicut in vobis, jugiter insistimus succlamando vos. . . . Jussu Domni nostri Ducis, consilio Monachicae congregationis, petitioneque totius fa-

miliae nobis subjectae *Sigihardum* constituimus nobis advocatum. Et quia vos non fuistis cum Duce, aut in tali vicinitate, ut vestri licentiam petere possemus, precamur, ne nobis irascamini super hoc negotio. Petimus etiam per clementiam vestram, jubete vestro militi *Penoni*, ut famulos et ancillas S. Quirini, quae ad nos pertinent, nobis reddat. Si ille dicit, nos habere aliquos de suo beneficio, reddimus sibi libenter. Vestro militi *Unolfoldo* praecepistis, ut nobis redderet decimationem ad *Ismanninga*, quod adhuc noluit facere. . . .

10.

Seniori nostro, D. Duci *Heinrico* Abbas *Eberhardus*. . . .

Libenter ad vos veniremus, priusquam de hac regione ad aliam pergeretis, et ut delectissimum Dominum merito debemus, videremus, atque colloqueremur. Sect adhuc nihil habemus prae manibus, quod vobis sit honorificum offerendum, aut nobis fructiferum. Impedit etiam me frequens corporis aegritudo, et inprovisa praeparatio equitum, vel equorum ad tam repentinam equitationem.

Ut nobis Comitem *Udalricum* vestra potestativa manu Advocatum Monastery detis, in praesenti rogamus. Quantam penuriam fratres patiuntur, ad illos palam dicere erubesco. . . . . .

11.

Eberhardus ad Juditham illustrem feminam.

Infirmitatibus periculossis, quia semper conturbor corporis, aliquam ad remedium potionis confectionem, adjunctoque Coriofole nutrimento cum alliis pigmentis, precor, mittendam. Qualiter autem

ipsa potio, sit accipienda, et vel sursum, vel deorsum sit eructanda, litteris assignate. . . .

De renibus etiam cervae aut tale quid, in quo pinquedo continetur, mittere dignemini: quia macerae carnis duritia in dentium meorum morsu, etiam tritorum, nihil aliud est, nisi molestia. Quomodo, si fieri possit, ut potus confectio ante Quadragesimam veniat, deprecor. Valete.

12.

Ad Henricum Regem.

Henrico Regali solio dignissimo, *E. Tegerinseensis* Monasterii Abbas, vestra gratia subrogatus, quicquid servus in regales amministrationes!

Cum undique inimicorum stringimur persecutionibus post Deum, nisi ad vos suffugium speramus. Idcirco laboramus, et in omnibus deficimus: quia non habemus, a quibus fideliter res Ecclesiae defensas videamus. . . . Est locus super litus *Tegerinseensis* stagni situs, quem *Poppo*, et *Piligrimus* injusté a Domo Dei in suos usus haereditarios nituntur. Sed precamur, ut vestro Imperali jussu hoc interdicatis, ne falsis, aut corruptis pecunia judicibus a domo Dei abstrahatur, priusquam in praesentia vestra dejudicetur.

13.

Seniori suo *Henrico* exercitus *Christiani Ductori* nobilissimo, *Peringer* Abbatis vocabulo minime dignus, cum congregatione sibi commissa, sedularum precum devotissima munia.

Sub manu vestrae defensionis ob elemosynam vestri hactenus valde pacifice vivimus: sed qui nunc contra vos, Deumqne insectantur, diutius celare

non possumus. Domnus Diemo Comes inimicabiliter persequitur nos. Habet nobis denique nostram navim ablatam, qua debuimus fratribus nostris vectitare vinum, et legumina, aliaque necessaria. Plura etiam retia habet nobis tolta, victimasque et granum, quod nostri debuerunt seminare in agrum. Insuper infringens domunculas servorum vi dirpit ab eis omnia, quae habent. Nihil eis est peculii, quod ille non jubeat perscrutari et tolli.... Precamur, ut illi statuatis diem, quo nobis et navim et retia reddat.

14.

Seniori suo *Henrico* Regi victorioso, *Peringer* vestri servorum ultimus, fratresque sibi subjecti!

Cuncta aedificia videmus miserabiliter collapsa, vetustatéque consumta: quia P . . . Comes tollit opera singulis annis de *Vuormgauve*, quae sola opera beatus pater vester concessit ad locum, singulis annis renovandum; quod etiam permansit usque ad abbatem Eberhardum. Domno nostro Duci conquesti sumus de eisdem operibus, et ille praecepit P. ne sibi ea deinceps usurparet. quod nequaquam profuit.

Ad haec etiam nimiam persecutionem patimur nostrorum concivium, priorum sc. advocatorum qui maxima ira et odio contra nos permoti, quod penitus sunt privati rebus Monasterii nihil aliud student nisi nos pessimo vitio criminari, et hoc apud episcopos et Principes, ut haec eadem infamia ad vos usque perveniat. Quae precamur propter Dei missericordiam, vestrique elemosynam, ne illorum voluntati satisfaciatis . . . sed reservetis ve-

stro judicio, aut vestri fidelium Episcoporum, vel abbatum rei veritatem in nobis examinandam. Valete.

15.

Ad Henricum Ducem Bav.

Domno H. Christiani agminis Ductori nobilissimo, P. vester famulus cum fratribus.

Augustissimum Regem seniorem nostrum H. rogavimus nobis a se concedi quendam locum; *Sciphhusa* nominatum de abbatia nostri Monasterii. Quam petitionem ipse benigné suscepit, et jussit, ut diligenter cum nuntiis inveniremus, quid et quantum fuisset, quod rogavimus. Quod cum fecissemus, retulimus Regi veritatem, paucumque sibi videbatur, nobis vero multum. Insuper adjunximus: quidam famulus matris vestrae habet unam hobam de eodem loco in beneficium, quid jubetis super eam? Post vitam, inquit, matris meae, stet, et famuletur domni, famulisque S. Quirini. Et quia illa beata jam obiit, et modo Regem non possumus adire sufficiat nobis, precamur, quod vice Regis in hac patria regno fungimini, firmeturque a vobis regale promissum. . . .

16.

Epistola Froomuudi ad Gozbertum. A.

Loca obedientiae nobis commissae, quae adhuc potui, contemplando circavi, et invenio minimam partem nobis esse derelictam, Aliquid tam magnum perficiendum, ut de hujusmodi dispensatione debemus pauperibus, domesticis atque peregrinis hospitibus. In Danubii regione repetii granum, qnod priori anno abstulerunt, et illi majori, qui illic

erat anteriori anno, ablatum est officium, et nullus penitus de hoc dedit mihi responsum. Tota namque decimatio hinc inde est dispertita inter nostros et alienos. Si hoc non interdicitis, quod alieni habent, penitus abstrahetur a domo Dei. Rogo paternitatem vestram, ut decimatio nobis praesenti anno tota concedatur ad calcem cremandum. Est namque ecclesia in nostra obedientia, quae decitur *Holzchircha* undique furcis fulcita, muris destructa, cui nisi citius subvenitur, penitus cadet.

17.

Piissimo Imperatori Augusto Henrico.

Monachorum gubernatori pio et justo, Ekbertus Abbas indignus. . . .

Multis quidem praetermissis, quae nobis inminent necessitatibus, id necessario conquerimur vobis, quod perpessi sumus ab iniquis tempestatibus. Nempe hoc modicum, quod arefacta tellus in spem emisit, grando nostris capitalibus locellis totum contrivit. Jam in praesentiarum, laboramus famis periculo: Hinc Domine Rex, si audeam tanta fari tempus est, vos promissionis vestrae recordari, et nos pauperrimos Monachorum aliquo modo auxiliari. Mementote jam, dum potestis, cum sancto Quirino teste divino pactum animae confirmando, ipsumque vobis confoederare, non dedignans aliqua suorum sibi donare. Quirinus tam diu nominatur a querimonia, quamdiu ex multis bonis suis, sibi servientibus, nec datur alimonia. Quae si a vobis, piissime Regum, aliquantulum meliorabitur, statim absolute Quirinus ab acquirendo vobis aeternam mercedem et gloriam nominabitur. Nulla erit excu-

satio contradicentis Ducis, qui jam, Deo jubente mutavit vanitatem terrenae lucis sub cujus jus plurima loco decesserant, quae praedicti Sancti primitus fuerant. Eandem igitur gratiam libri, quem nostis, pactione et aeterna, quam diu ille locus stabit, mercabimur oratione. Jam digitum apponam ori, commendans omnium dispensatori, quatinus ipse, in cujus manu cor regis est, vestro irroret animo, quid promiseritis de pane sigalino. Eja per beneficium tale facite vobis aeternum memoriale apud *Solitarios*, operique Dei jam voluntarios, dico quidem, secessu montium, per concava vallium, vestros inclusos, semotos ex omni opulentia rerum, exceptis confluentia aquarum, et molibus petrarum.

18.

Invictissimo Romanorum Imperatori Augusto Henrico Seifridus Abbas. . . .

Sinister rumor conturbavit nostram orandi intentionem, nobis amarissimam intimando lamentationem: vos sicilicet istud velle coenobium tradere in beneficium, ad nostrae exiguitatis incessabile supplicium vel justitium. Si vero istos ullus coenobitas vendicat in servitutem, profecto hic deficiet omne artificii exercitium qua posthinc quos taedet vivere, nullum his defiderium est pingere aut scribere. Sed huc illucque dispergentur, nec aliquid ad aedificationem spiritualem operentur. Istud quippe. Monasterium in hac provincia antiquissimum, varioque quondam ornatu splendidissimum, sicut regali auctoritate legitima donatum est libertate, primis ejusdem intervenientibus Fundatoribus, sic li-

bera cum privilegiis conditione sublimatum est a vestris antecessoribus.

Nunc igitur efflagitamus ipsum qui in manu tenet sua omnium corda regum, quantinus cordi inspiret vestro, non spernere nostrarum humilitatem precium. Obsecramus quidem luctuosis gemitibus ob ejus nominis sanctitudinem, qui vos, regum optime, ad tantam perduxit celsitudinem, seu propter parentum vestrorum, vestrique elemosynam atque aeternam beatitudinem, ne ullius nos vestros servituti servulos subyciatis. Sed ad Christi, vestrumque famulatum sub umbra alarum vestrarum protegatis. Istas enim supplicationes si dignemini complere, in isto aeternaliter loco in benedictione notum sit vobis memoriale vestrum manere.

10.

Dei gratia Romanorum Rex Conradus III. Comiti Engilberto de *Wascerburch*, gratiam suam, et omne bonum.

Cum tuum esset, ea quae regni sunt, honorare, et defensare, non cessas persequi, et despoliare. Dilectus noster Abbas et regni de *Tegrinsee* conquestus est nobis, quod vinum ei, unde fratres sui et ipse potari jure deberent, abstuleris. Dolemus, et plenarie procul dubio reddi praecipimus. Sin autem: Scias te iram Majestatis nostrae incursurum.

20.

Dei gratia Romanorum Rex, Conradus venerabili Abbati suo de *Tegrinsee* gratiam suam et omne bonum.

De injuria tibi a Palatino et ecclesiae nostrae illata satis gravamur, et sicut rogasti, nos precipi-

mus, ut tua tibi dimittat, et de coetero a tanta infestatione quiescat. Praecepimus etiam *Comiti de Wascerburch*, ut vinum tuum sine omni contradictione reddat.

Quod si non fecerit, judicio principum inde tractabimus. De coetero dilectum nostrum Capellanum Or. . . . tibi attentius committimus, ut pro nostrae dilectionis, et commendationis reverentia, et ut te in omnibus exaudiamus, benefacias, et quia multum tibi potest, beneficium inpendas.

21.

Cunradus Dei gratia Romanorum Rex Abbati de *Tegrinsee* gratiam suam et omne bonum.

Satis mirári non valemus et vehementer nostra Regia turbata est serenitas, quod curiae praeteritae apud *Baueberg* una cum aliis Principibus interesse neglexisti: et hoc, quod jure imperii ibidem nobis facere debueras, adhuc quasi inconsulte distulisti. Quapropter volumus, et mandando firmiter praecipimus, quatenus omni posthabita occasione in festo S. Johannis in curia *Ratisponensi* obviam nobis venire studeas, et debitum servitii ibidem plenarie persolvas. Nos enim in praesentia Principum, siquas de illatis injuriis ad nos habeas deferre querimonias, benigne et misericorditer exaudiemus, et plenariam faciendo justiam in antiqua libertate conservare curabimus.

22.

Conradi Abbatis Epistola ad Conradum Imp.

Locus noster quamquam appendiciis ad eum pertinentibus ablatis, vestrae Regali dignitati subditus, a Domno *Frisingensis* Ecclesiae Episcopo nostro

de quadam immutatione impetitur, qui privilegys antiquorum regum praedecessorum vestrorum *Ottonis*, et aliorum potentialiter libertatı deditus dinoscitur esse. De qua re turbati et contriti supplicantes quaerimus clementiam vestram, ne nos, vestrae ditioni subditos in tribulationibus relinquatis, sed per bajulum harum litteras vostro sigillo signatas sibi mittatis, et de inlatis usque in praesentiam vestri quiescere faciatis. Omnipotens Deus de excelso sancto suo super vos et super nos miseros prospiciat, et cum principibus populi sui vos in hac vita solium gloriae tenere concedat, et post hujus vitae longa ac felicia tempora in electorum suorum regum numero suae dono gratiae constituat.

23.

Reverendissimo Domino et Patri primae fedis almo Pontifici, *Conradus* Dei gratia humilis minister Coenobii B. Quirini, tam devota quam debita obedientiae et precum obsequia.

Quia omnis rerum examinatio sub auctoritatis vestrae pendet arbitrio, vocem querellosam tribulationis nostrae, vestrae profundimus sanctitatis dominio. Igitur *Palatinus Comes* provinciae nostrae ad Apostolicam Sedem nobis tendentibus, rcs Monasterii sibi potenter subjugavit, et ne aliqua nobis de his partibus stipendia conferantur, nisi conditionaliter, penitus mandavit. Hujus rei gratia genua flectimus ad vos, Patrem et Dominum, quatinus justitia vestra et Apostolica auctoritate ipsum ab hujusmodi facinore arceatis, et nos ab instanti oppressione eripiatis.

24.

Conradus Dei gratia Abbas Tegrinseensis P . . . Sacerdoti, et Ministerialibus, ac universae familiae salutem et omne bonum.

Miramur valde, legationem nostram tam scriptis, quam dictis in nullo profecisse, sed quasi contemptam habuisse.

Nunc itaque, sicut jam saepe rogamus, rogandoque praecipimus omnibus per nos inbeneficiatis, et ministerialibus, et camerariis nostris, ac universae familiae, ut solitam et debitam opem expeditionis nobis persolvant. Si qui vero obstinati et rebelles huic jussionis nostrae debito contraierint, ex die, quo praesentes litteras acceperint, per alios quatuordecim dies *Waringuvve* se nobis praesentent, ut secundum quod justitia dictaverit, de hoc nobis respondeant.

25.

Gratia Dei abbati. S. Quirini, A . . . . Scholosticus Brixinensis nomine non opere, locum habitationis in aeterna beatitudine.

Quis sim, et quid velim, ex eo, quem ad vos misi, cognoscetis. Vos autem, o Pater orphanorum solamen desolatorum, tanquam lucerna candelabre superposita omnibus lucetis: quia probitas vestra permixta sanctitati administrat vobis inextinguibile oleum charitatis. Unde incidit, quod vestrae Paternitati dicere audeo, videlicet, ut deseram montes feritatis, et transmigrem ad amoena loca vestrae pietatis. Nunc erga Philosophiae quem dulcissima mater educavit dulciter dulci lacte septem pedissequarum, aperite precanti os sapientiae, et notificate

si in thesauris vestrae clementiae invenietur mihi locus misericordiae. His cor praebete precibus. Semper Valete.

26.

Alexandri III. Pap. ep. ad Hartmannum Epis. Brixiensem (c. 1159.)

Significaverunt nobis dilecti filii nostri Abbas et fratres de Monasterio S. Quirini, quod eum nobiles viri H. . . et D. . . Comites quaedam allodia coram Monasterio pia devotione dedissent, quidam parochiani tui ea per violentiam occuparunt, et adhuc in suae salutis periculum detinere contendunt. Quoniam igitur sacris Dei Ecclesis propensius convenit nos adesse, et insolentiam compescere malignorum, si quando in eorum bona ausu temerario debachantur, fraternitati tuae per Apostolica scripta praecipiendo mandamus, quatenus, si res ita se habet, detentores allodiorum ipsorum studiose moneas, et diligenter inducas, ut ea memoratis fratribus sine difficultate restituant, et in pace dimittant. Si vero monitis tuis acquiescere forte noluerint, eos contradictione et appellatione remota vinculo excommunicationis astringas, et usque ad dignam satisfactionem sicut excommunicatos facias evitari.

47.

Alexander Freisingensi Episcopo.

Ad nostrum spectat officium, venerabilia et religiosa loco diligere, et eorum rectores tam per nos ipsos, quam per fratres nostros Episcopos caritate debita confovere quatenus et Deus honorificetur in nobis, et Ecclesiarum pax atque tranquillitas, quan-

tum facultas nostra subpetit conservetur. Ideoque dilectos filios nostros C. Abbaten, et fratres *Tegrinseensis* Monasterii, qui sub B. Petri, est nostra defensione consistunt, fraternitati tuae duximus commendandos, rogantes, ut eos diligas et honores, et de querimonia decimarum et cujusdam predii, quam habent adversus O. Palatinum Comitem, cum apud te conquesti fuerint, debitam eis justitiam facias, et locum ipsum in sua libertate manuteneas et defendas. Data Signiae XVI. Kal. Decbr.

28.

Alexander Salzburgensi Archiepiseopo.

Ex parte dilecti filii nostri Abbatis *Tegerinseensis* adversus nobilem virum, *Ottonem*, Comitem Palatinum, iteratam nuper querelam accepimus, qui quasdam decimas, quae ad jus commissae sibi Ecclesiae, sicut asserit, spectant, ipsi per violentiam auferat, et reddere contradicat. Nos igitur quia in sua justitia ei deesse nec possumus, nec debemus per praesentia tibi scripta mandamus, quatinus eundem Comitem districté commoneas, ut vel decimas ipsas Ecclesiae supra dictae restituat, vel in tua praesentia debitam super hec eidem Ecclesiae justitiam faciat.

Quod si neutrum horum facere voluerit, ipsum vinculo excommunicationis subijcias et tam diu sub eodem vinculo eum teneas religatum, donec alterum supradictorum adimplere cogatur.

29.

Alexander Salzburgensi Archiepiscopo.

Ex parte venerabilis fratris nostri Ottonis Frisingensis Episcopi adversus *Ottonem*, filium *Ottonis*

Palatini Comitis, gravem querelam accepimus, qui eum, dum Missarum sollemnia celebraret, gravibus contumeliis afficeret, et reverentia Dei postposita inhoneste tractavit: quod quam grave, et quam districta sit animadversione plectendum, eorum, qui recti sapiunt, discretio non ignorat.

Ne igitur tantus excessus, in Ecclesia Dei remaneat impunitus, et flagitiosis hominibus in ecclesiasticas personas saeviendi facultas praestetur, per praesentia scripta fraternitati tuae mandamus, quatinus praedictum *Ottonem* districte commoneas, ut de tanto excessu praedicto fratri nostro condignam satisfactionem exhibeat. Quod si monitis tuis obedire contempserit, ipsum *Ottonem* excommunicatum denunties, et excommunicationis sententiam tam diu serves, et facias firmiter observari, donec de tanto excessu Deo et Ecclesiae condigne satisfaciat.

Praeterea nihilominus fraternitati tuae mandamus, quatenus dilectos filios nostros Abbatem Conradum fratres *Tegerinseensis* Monasterii pro B. Petri et nostra reverentia in suo jure manuteneas, et defendas, et de querimoniis suis, quas tibi ostenderint; debitam eis justitiam facias. Data Signiae XI. Kal. Decembr.

30.

Salzburgensi Archiepiscopo Adalberto salutem et Apost. ben.

Ex quaestione. Abbatis et fratrum S. Quirini auribus nostris insonuit, quod H . . C . . et eorum filii quoddam jam praedium dicti Monasterii, positum in loco *Salinarum* per violentiam occupa-

tum, indubitanter detinent. Quoniam igitur jura religiosorum locorum cogimur ex nostri officii debito conservare, fraternitati tuae per Apostolica scripta mandamus, quatinus memoratos viros studiose moneas, et inducas, ut praefatis fratribus allodium praedictum sine difficultate restituant, vel in praesentia tua justitiae non differant plenitudinem exhibere. Si vero neuterum horum commoniti fecerint, ipsos ad alterum exequendum nostra et tua auctoritate, occasione et contradictione cessante per excommunicationis sententiam cogere non postponas.

31.

Alexander dilecto filio Eberhardo. Praeposito *Cellae de Dietrammi*.

A felicis memoriae praedecessore nostro *Urbano* Papa est institutum, et usque ad haec tempora ab his, qui ei successerunt, observatum, ut Clerici, qui Parochiales Ecclesias Monachorum detinent, Dioecesano Episcopo de cura animarum, Abbati et Monachis de temporalibus debeant respondere. Tu vero, sicut nobis asseritur, super Ecclesia, in fundo dilecti filii nostri Tegrinseensis Abbatis fundata, et ad jus suae Ecclesiae pertinente, secundum antiquam, et rationabilem consuetudinem eidem Abbati in temporalibus renuis respondere.

Quocirca per Apostolicam sententiam tibi praecipimus mandando, quod vel ea, quae de Ecclesia ipsa memoratus Abbas consuevit habere, sine ulla contradictione exsolvas, vel plenam exinde justitiam in praesentia dilecti filii nostri *Frisingensis* Epis

copi eidem abbati, cum ab eo propter hoc fueris evocatus, exhibeas.

32.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator, et semper Augustus Eberhardo Praeposito et reliquis fratribus de *Cella S. Martini*, gratiam suam et omne bonum.

Certissimè compertum habemus, quod Ecclesia vestra ope et industria *Tegrinseensis* Monasterii, institutionis atque fundationis primordia acceperit, et in fundo supradicti Monasterii laudabiliter instituta in religione, et temporalium rerum copia satis profecerit. Verum quia prosperis succedentibus bonae institutionis species per insolentiam saepe decorem amittit, inde est, quod pro bono opere Abbati nunc et Monasterio debitam subjectionem denegatis, et quasi alieni fundatoribus vestris in omnibus resultatis. Unde quia *Tegrinseensis* Monasterii injuria, nostra esse cognoscitur, praecipiendo vobis mandamus, ut a tantae praesumptionis ausu penitus desistatis, et in omni dispensatione ejusdem domus ad Abbatem respectum habeatis, vel de loco, qui nostri juris est, recedatis.

33.

(Idem ad Canonicos Dietramsc.)

Audivimus, et in veritate comperti sumus, quod Ecclesia vestra, quae *Cella S. Martini* appelatur, de fundo et in fundo matris Ecclesiae S. Quirini sit fundata, et de praediis ejus atque elemosinis, ibidem pertinentibus, dotata sit, et honestè ac sufficienter ditata. Unde cum vos Ecclesiae B. Quirini tanquam matri vestrae, cujus ubera semper suxistis,

de cujus elemosinis cottidie vivitis, debitum honorem recognoscere deberetis, et dignam obedientiam cum omni subjectione exhibere, vos tantorum ingrati beneficiorum, et indulta vobis gratia abutentes, filia contra matrem et filii contra patrem cornua superbiae et rebellionis erexistis, nihil honoris, nihil gratiae, nihil dominationis ei recognoscere cupientes. De qua praesumptione dolemus, et plurimum indignamur, quod et omnibus curie nostrae Principus merito scimus displicere. Eapropter cum tantam temeritatem vestram juste punire, et in vos dignam atque severam vindictam exercere deberemus, nos ex consueta clementia vobis adhuc parcentes, ét dignam satisfactionem pro tantis excessibus expectantes, mandamus universitati vestrae et sub obtentu gratiae nostrae, atque sub poena rerum et personarum vobis districtè praecipimus, quatinus a tanta insolentia statim in praesenti resipiscatis, plenamque justitam dominii et honoris, et obedientiae, atque subjectionis Ecclesiae. S. Quirini, et dilecto nostro Abbati, domino vestro, ita plenariè recognoscatis, et exhibeatis, quod quem cunque vobis secundum Deum de jure suo Praepositum praefecerit atque statuerit, vos absque omni contradictione recipiatis, et honoretis, diligentius praecaventes, ne talis ulterius querella ad nos revertatur.

34.

Fridericus Dei gratia Rom. Imperator et semper Augustus, fideli suo R. Abbati de Tegrinsee gratiam suam, et omne bonum.

Audivimus, quod boni sint scriptores in claustro tuo, et nos valde indigemus libro *Missali*, *et Lectionario*. Mandamus itaque dilectioni tuae affectuosè rogando, quatimus sicut nos diligis, et de te benè confidimus. *Missalem* nobis scribi facias, et in alio volumine *Epistolas* et Evangelia secundum ordinem Clericorum.

35.

(Idem ad eundem.)

Mandamus dilectioni tuae, attenti rogantes, quatenus homines ministeriales Ecclesiae R... et A... de domo illo, pro qua hactenus eos in causam saepius traxisti, seposita omni querimonia, et occasione cujusvis controversiae in pacis quiete dimittas, et domum eandem, quam de ratione possidere debent, liberè permittas.

36.

(Idem ad eundem.)

Recordari debet discretio tua, quod pro ministeriali nostro W. diligenter rogavimus, ut beneficium suum, quod a patre suo haereditario jure ad ipsum pertinere debet, pro justitia, et pro nostra dilectione ei concederes. Hoc autem quia adhuc, nescio qua occasione vel ratione facere distulisti, nunc iterum rogando praecipimus, ut eidem W. beneficium suum concedere non differas, et id agas, ne ille ultra ad nos conquerendo redire compellatur.

37.

(Idem ad eundem.)

Mandamus dilectioni tuae, quam intimè postu-

lantes, quatenus a petitione, quam fecisti pro Ecclesia *Gamundensi*, pro nostro amore desistas, ipsamque petitionem in H. convertas, et verbum suum pro obtinenda Ecclesia studeas promovere, quod ipse tuum juvamen et nostram intercessionem apud te sibi sentiat profuisse.

38.

(Idem ad eundem.)

Quia Deo auctore omnia in *Italia* gloriose peregimus, sani et incolumes redeuntes, terram *Teotonicam* propter absentiam nostram diversis hinc inde modis perturbatam, ad bonum pacis et tranquillitatis reformare intendimus. *A Bavaria* itaque incipientes, ut maxima, quae in ea exorta sunt mala eradicemus, et ad pacem eam revocemus, curiam generalem *Ratisponae* a festo S. Michaëlis ad XIV. celebrandam indiximus, cui te interesse sub obtentu gratiae nostrae praecipimus.

39.

(Idem ad eundem.)

Quia personas vestras, et Ecclesiam vestram toto affectu diligimus, eo expeditius, quod optamus, a dilectione vestra impetrare confidimus. Rogamus itaque benevolentiam vestram, quatenus Lu. de *Lochusen* sororem et fidelis nostri, in claustrum vestrum, et in fraternitatem, et consortium vestrum pro nostro amore suscipiatis, et integram praebendam ei faciatis administrari, in omnibus Ecclesiae vestrae negotiis remunerationes condignas a nobis semper recepturi.

40.

Fridericus Dei gratia Rom. Imp. et semper Augustus, Heinrico Comiti de *Wolfratshausen* Gratiam suam et omne bonum.

Antiquorum regum seu Imperatorum vestigiis inhaerentes, venerabilibus locis ad honorem regni, et decorem Ecclesiae laudabiliter institutis, gratiam atque protectionem indesinenter impendere debemus. Unde te scire volumus, quod Monasterio de *Tegrinsee* apud *Nurenberc* coram magna frequentia Principum, Abbatem, quem communis electio fratrum delegerat, nostra auctoritate praefecimus, et eundem cum omnibus eidem Monasterio pertinentibus, sicut dilectum et fidelem nostrum majori providentia et frequentiori alacritate diligere curare, atque tueri intendimus.

Sane quia jam diu compertum habemus, multis vexationibus, eundem locum pristini status honorem et reverentiam pene amisisse, negligentiam tuam quidem in hac parte culpare possemus: sed magis nunc industriam tuam commonemus, ne ulla ex te violentia obsistat, quin fratres Monasterii rebus procurandis fideles et religiosas personas provideant officiales suos, non tuo arbitrio, sed quos ipsi aptos judicaverint.

Tu vero in procuratione exteriorum sic te gerere studeas, ut nostram reverentiam adtendas, ut et locus, qui specialiter de jure regni est, ex tua procuratione profectum accipiat, et fidelis administratio tua apud nos meritum et gratiam obtineat.

41.

Ottoni dilecto germano suo, Rupertus humilis minister S. Quirini.

Charitati vestrae insinuamus, quod cognatus noster G. *Frisingae* publicavit locum nostrum Pontificali infula, et minorum Ordinum collatione, Apostolica auctoritate sublatum esse. — Quae relatio quantum gloriae nostrae detrimentum pariat si ad effectum fuerit perventum, discretio vestra noverit. Et ideo rogamus et nos et omnis congregatio nostra, ut memor plenae fraternitatis vobis collatae, et cum omni devotione vivo et defuncto exhibendae pro his laborem expendere curetis, et ne divinum officium tam personae Abbatis, quam totius Monasterii interdicatur, nobis confirmari et jusitiam parochialium ecclesiarum nostrarum, per Dominum Papam Eugenium recognitam et confirmatam, nobis privilegio restaurari, et nos et locum nostrum specialiter sub Apostolica tuitione haberi obtineatis.

Nogotium pro praedio nostro in loco salinarum vobis notum esse, non dubitamus, quod jam seculari judicio obtinuimus. Sed H. et C. et filii eorum ad praepositum ejusdem loci nobis obtineatis, obsecramus. Ecclesiam vestram *Forstariat* Dominus Episcopus Praeposito de *Pollingen* post discessum vestrum in beneficium tradidit. De reliquiis vero Sanctorum apud Dominum patriarcham etiam rogamus, ne oblivioni tradideritis.

42.

(Idem ad eundem.)

Legatum nostrum, praesentium latorem pro negotiis Ecclesiae nostrae ad Dominum Apostolicum

direximus, quae providentiae vestro diligentissimè committimus, obnixè flagitantes in respectu consanguinitatis, et obtentu servitii nostri cum Domino Patriarcha necessarium ei adjutorium in negotiis nostris apud Dominum Apostolicum tum per vos, tum per familiares vestros in Romana curia inpendatis, ut dum desiderium nostrum ad effectum pervenerit, specialis vestri memoria per orationum frequentiam apud nos in perpetuum habeatur.

43.

Egregio, atque illustri vero Bertoldo Comiti de *Andese* Rupertus dei gratia de Monasterio S. Quirini dictus Abbas devotas orationes, et servitium.

Novit serenitas vestra, quod fratres de *Cella* S. Martini, ex quo Monasterio nostro, a quo fundationis suae sumpsere principium, obluctari coeperunt, ex tunc apud ipsos et divinae religionis institutio perdidit statum, et res temporales profectum. . . . .

Patrem tuum senem bonae memoriae E . . . . bene et laudabiliter ibidem conversatum pro arbitrio suo abjecerunt, alium ibi ad nostram contumeliam nobis contradicentibus instituerunt, quem nos quidem in celebri conventu, ubi Episcopus *Frisingensis* aderat, omnium petitionibus, et vestro favore convicti solemniter investivimus, qui illico ab eisdem fratribus injuriam passus, fratre C . . . de *Veldolvingen* id actitante, id ex parte vestra expetente, absque nostro respectu projectus est. Unde quoniam vestro favore et clementia abusi, et nobis obluctati sunt, et consilium electionis, quod in praesentiarum ab ipsis celebrandum est, difficile et val-

de perplexum reddiderunt, oportet et vos in rebus Ecclesiasticis caute decernere, et abundanti cautela et majori providentia modum hujus actio nis informare.

44.

(Idem ad Papam Alex.)

Saepe accidit, ut loca, quae devotione fidelium, et munificentia Principum, et largitione Regum et Imperatorum ad statum digniorem profecerunt, ab Episcopis, in quorum dioecesi sunt, injuriam et non modicam indignationem sustineant, ubi in fundo Monasterii Ecclesiae erectae sunt, et Sacerdos ad arbitrium et electionem Abbatis et Monasterii instituendus est, Episcopus in hujus modi debitum respectum neque Abbati, neque Monasterio observat. Rursus Episcopus aliquae iniquae dominationis assultu indebita servitia a locis sacratis exigit, et in tantum contra fideles, et religiosas personas exardescit, ut dum indebitae exactionis effectum sortiri non potest, etiam divina non verecundetur subtrahere, et interdicere. Sane etiam obeunte aliquo viro illustri, seu Principe, qui decedens allodia Monasterio legitime contulerit: quibus placuerit, sacrilego ausu ea sibi vendicant, et Episcopi, in quorum dioecesi demorantur, id ad animum non revocant, neque debitae districtionis examen de hujusmodi impendunt. Super his omnibus, reverentissime pater, vestri Apostolatus gratiam interpellamus, et quiquid ad hujus molestiae calumniam declinandam hi, quos misimus, a vestra Sanctitate expetierint, ut clementer indulgeatis, et divinae miserationis intultu nobis in hac parte subveniatis; humili-

ter rogamus, et omni genere devotionis et servitii semper promereri parati sumus. Legatus vestrae Sanctitatis, Dominus G. qui in domum nostram descenderat, imbecillitate nostra considerata mandatum de adeundo Concilio nobis relaxavit, et indemnitatem honoris et officii se nobis obtinere spopondit.

45.

(Marchio Bertol. ad Rupertum.)

Quoniam amicus in necessitate probatur, et item, qui est amicus, semper diligit, rogo affabilitatem, et pietatem tuam, sicut bene confido de te, ut anuere digneris petitioni meae, et concedas mihi *libellum Teotonicum de Herzogen Ernesten*, donec velocius scribatur mihi, quo perscripto contigue remittatur tibi. Quod si feceris, parens et promptus in omnibus, quod est amicorum, apparebo.

46.

Ruperto virtutum speculo et Dei gratia Sanctae Congregationis de *Tegrinsee* Abbati G. . . . . clericorum minimus.

Vestrae Dilectionis litterulas, licet temeritatis inde argui possem, mittere destinavi, in quibus vestrae paternitati enodare decrevi, me incolumem studere *Parisiis*, et in liberalibus, quantum possum, elaborare. Vestra benignitas circa me, quod incaepit, perficiat, ut sicut primum medio, et medium imo conveniat, patrique et matri meae amantissimae praecipiendo persuadeat, ut mihi in necessariis existenti in studio provideant.

47.

H Dei gratia Dux *Austriae* venerabili et dilecto amico suo Ruperto Abbati de *Tegrinsee* sincerae dillectionis affectum.

Constat, ut aestimo, vestrae prudentissimae discretioni, quod Ecclesiam vobis summissam semper dilexi, sicut in reditibus vestris sub regimine meo positis ex parte usque adhuc declaravi. In qua voluntate iugiter volo perseverare nisi voluntarie ab amicitia vestra me velitis alienare: quod facitis, si illum, quem praecordialiter diligo, et ex consanguinitate diligere debeo, gravare, et honore suo privare intenderitis. Conquestus enim est mihi charissimus consanguineus meus Comes Henricus de Wolfrateshusen, quo justitiam suam, quam ex jure Advocatiae suae in Ecclesia vestra debet habere, imminuere, et aufere studeatis. Quod ne faciatis, quam intime rogo, ut in omnibus Ecclesiae vestrae commodis promovendis semper me paratissimum inveniatis.

48.

(Ep. Henrici prepos. S. Hyppolitani ad Rupertum Abb.)

Quaesumus liberalitatem vestram, ut iuvenem illum, arte pictoria satis peritum, qui apud vos est, H . . nomine, in partes nostras transmittatis, quatenus adminiculo eius picturae decorem, quem in Ecclesia nostra coepimus, favente Deo perficiamus. Equidem quantum incoepto opere per ipsum proficiemus, tantum profecto meritis vestris concedere coram Deo non dubitamus. Praeterea supradictum iuvenem cum honore faciemus ad vos remeare.

49.

(Ep. P. de Bono Cardinalis ad Rupertum A.)

Litteras nostras, et charissimi Fratris nostri Conradi *Salzburgensis* Archiepiscopi Apostolieae Sedis Legati, Discretioni tuae nuper direximus, mandantes, ut tua fraternitas nostro se conspectui praesentaret. Quod quia non est effectui mancipatum, tanto amplius admiramur, quanto minus huiusmodi contemptus seu negligentia de tua providentia sperabatur. Verum quia dilectus, et familiaris frater, et amicus noster A. Abbas Eberspergensis pro persona tua sollemniter apud nos intercessit, de mansuetudine Romanae Ecclesiae illiusmodi excessum hac vice dissimulamus, sperantes, quod inposterum, quod inaequabiliter factum est, in melius reformetur. Inde est, quod per amicum tuum et nostrum supra memoratum iterata tibi scripta porrigimus, rogantes, et benigne monentes, ut qui per tuam praesentiam visitare nos neglexisti, adtente provideas, ut omni dilatione remota per aliquod honestum servitium a tua prudentia visitemur.

50.

Ruperto Domino et Patri Venerando. S . . . Decanus cum omni Congregatione subjectionem.

Paternitati vestrae breviter insinuamus, que apud nos aguntur, et quae in Concilio Episcoporum sunt instituta. Si quidem Domnus Archiepiscopus querimoniam nostram benigne suscepit, et judicium infra Quadragesimam *Salzburg* in vestram praesentiam distulit, ubi et germanus vester, Venerabilis Praepositus de *Raitenbuch* litteras Domini Apostolici praesentabit, quas, si in Concilio vobis absente

praesentasset, deperire timebat. Domnus Archiepiscopus totam Quadragesimam *Salzb.* manebit, et quamcunque diem per vos decreveritis, germano vestro designare deberetis, ut apud praedietam urbem vobis expedtius occurat. Decretum est autem de Clericis matricularium Ecclesiarum aut praebendas, aut parochias prorsus amittere, decimas a Parochianis aut in pignus traditas, infra XIV. dies redimendas, aut anathemati subiacere, usuram accipientes excommunicari. Prosperitati vestrae ex intimo cordis affectu congaudemus, et ut nobis in annona nostra, quemadmodum de vobis confidimus, et speramus, benigniter provideatis, unanimi voto flagitamus.

51.

(Otto praep. Raittenbuch. Ruperto. A.)

Etsi non cuncta, quae inordinate expetitis, obtinui: ea tamen, quae vobis et Monasterio vestro utilia et necessaria sive insignia tam Dominus Papa, quam ego iudicavimus, obtenta et collata vobiscum multa benignitate et gratia Sedis Apotsolicae tenemus atque servamus, quorum hic tenor est, quod Sacrosancta Romana Ecclesia in charissimum filium vos recepit, omnes fratres vestros, totum Monasterium, cum omnibus sibi pertinentibus, privilegio et confirmatione sub sua, et B. Petri protectione in perpetuum recepit. Infulam personae vestrae in Monasterio vestro, et in conciliis Episcorum deferre constituit: eos, qui in villa Salinarum bona Ecclesiae vestrae injuste occupaverunt, et tenent, cum omnibus sibi pertinentibus sub interdicto posuit, divina eis subtraxit, excommunicatos

eos haberi denuntiavit, damnum omne Ecclesiae resarcire, et requirere etc. Praeposito S. Zenonis executioni mandare per Apostolica scripta districtè praecepit.

Jus fundi et Patronatus in Ecclesiis vestris confirmari vobis expetitis, rursus quod Apostolica constitutione Episcopum arceri petistis, ne ex calore animi, aut quamlibet ob causam locum vestrum sub interdicto ponat: de his duobus capitulis ab ipso Romano Pontifice mecum collatio habita est, neque honestum esse, neque necessarium de hoc aliquid contra Episcopum statuere, qui bonae opinionis contra iura et privilegia tam religiosi Monasterii unquam venire crederetur, nec Monasterium tam landabilis institutionis rem tam foedam, tam horrendam unquam admitteret, pro qua sententiam interdicti ab Episcopo formidare deberet, nisi necessitas ex novo emergeret, quae novo remedio curanda esset. Sic melius visum est haec ad praesens intermittere.

52.

Heinricus VI. Dei gratia Imp. Augustus (Manegoldo) *Tegrinseensi* Abbati gratiam, et omne bonum.

Comperto nuper apud nos Domini Apostolici C. obitu, Principes qui nobiscum erant, consuluerunt, ut universis Principibus curiam generalem in Natali Domini apud *Moguntiam* indiceremus, quatenus eorum communi consilio Romana sedes ordinetur, et reformandae unitatis Ecclaesiasticae, que longo jam tempore miserabiliter scissa est, ratio accipiatur. Qua de re monendo, rogando, et praecipiendo debi-

tam a te nobis fidem diligentissimè convenimus, ut sicut Deum et pacem, christianam dilectionem quoque et gratiam nostram curas, ad praedictam curiam, venire nulla dissimules occasione, nulla praetermittas occupatione. Pro certo noveris, quod hunc laborem nulli Principum remittemus, nullius in hoc negligentiam aequo animo sufferemus.

53.

Otto Dei gratia Romanorum Imperator Augustus, Ottoni Comiti salutem, et gratiam.

Monachi de *Tegrinsee* nostram, queritando adierunt praesentiam pro vineis ad Pauzanum iniustè sibi abstractis. Firmiter vobis praecipimus, si nostram gratiam, vel aliquid nostri habere velitis, ut veracissimè, ac diligentissime ex credulis, et probabilibus viris cum iurejurando examinare velitis pro Dei amore, et S. Quirini, et pro elemosina nostra, et pro statu Imperii nostri, Praecessorumque nostrorum absolutione, quorum temporibus Sancto loco vi, et sine jure alienatum est, Imperiali auctoritate nostra illuc restituatis, et postea, si aliquid requirendum sit, corrigatur, et hoc pro certo jubemus, ne deinceps incorrectum ad nos perveniat.

54.

Amico dilectissimo Werinhero; Otto amicitiae foedus inscissum.

Quamvis locorum nos disparent spatia ea tamen, quae scindi nescit, conglutinat amicitia quia, ut quidam ait, *numquam vera amicitia fuit, quae aliquando cessare potuit.* Hac ergo fiducia roboratus peto, ut Mappam, quam etiam pridem mihi promiseras, facias, et regulas Rhtyhmimachie a te ge-

stas, mihi transmittas. Dominum nostrum utique liberalem, et benignum *Rutpertum* Abbatem super his allocutus sum, qui ut verè pius adiutorium tibi ad haec perficienda promptissimum spopondit. Si enim accepero, in te redundabit, quia et meliora, imo quaeque optima de te confido. Secundum fidem ergo meam, quod desidero, accipiam.

35.

(Cenobitae Burani ad O . . . . Tegernseensem.)

Obsecramus charissime benignitatem tuam in omni obedientia promptissimam ut semina vel herbas utilium ac salubrium radicum quae sunt apud vos, familiaribus tuis indubitanter et indilate mittas. Hortulum namque his germinibus habilem constituimus et excolere decrevimus, in quo quid seminemus, nisi vestra concesserit benevolentia carens prorsus invidia, penitus non habemus. Si vero in hoc ne Domno Scholastico Werinhero absente injuriam timetis inferre, sciatis id eum permisisse, se ipsum quoque, si non retraheret aliquod impedimentum, pro expletione hujus culturae affuturum. Quippe tam intimo, tam sincero charitatis affectu nobis ferventissime adhaeret, ut etiam corporale damnum si occasio posceret, nostri causa leve penderet. Securi ergo certissime, atque ut estis devotissimi, quod praecamur exhibete prestolantibus, per praesentium latorem quantocjus dirigite, quatinus et vobis hic fructus dilectionis crescat ad aeternam premii salutem, qui proximis ad momentaneam provenit utilitatem.

De mensura cere et Metallion operibus fusilibus.

(Ex codice Fromundi.)

In fundendis operibus, cujus ponderis metallum quodlibet ad certum cere pondus respondere debeat. Ad cere unciam unam stagni uncie VII. et denarii XVII. eris albi uncie VIII., et denarii XVI. eris cupri uncie IX, et denarii III. Argenti uncie X., et denarii XII. Plumbi uncie VII., et denarii VI., auri uncie XIX., et denarii VIII. Et si cere fuerit libra, stagni VII. libre et unciarum X., et denariorum IV. mittendi sunt, quia quot uncias cera habuerit, tot VII. et XVII. denarios stagni pondus habere debebit. Et ideo, si cere fuerit libra, id est XII. uncias stagni, que faciunt VII., libras, et duodecies XVII., denarii mittendi sunt, qui faciunt CCIV. denarios, id est uncias X. et denarios IIII. si fuerit cere libra, eris albi libra VIII. summende sunt, et duodecies XVI. denarii, quod sunt CXCII. denarii, qui faciunt uncias IX. et denarios XII. In libram cere eris cupri libre IX. et denarii XII. mittendi sunt. Sic in libram cere auricalchi libre IX., et duodecies III. denarii, qui faciunt unciam unam et denarios XVII. Contra libram cere argenti libre XII. et duodecies VI. denarii mittendi sunt. In auri fusione contra libram cere, auri libre XIX. et duodecies VIII. denarii, quod sunt uncie III. et denarii XVI.

Bayerische Staatsbibliothek München

(De coloribus.)

(Ex codice San. Petrensi.)

Hi sunt omnes colores, quibus utimur in picturis librorum atque murorum, laqueariorum et lignorum, qui vernise firmanda sunt, ne assidua tractatione manuum violentur, vel deleantur, ut sunt tabulae, cruces atque scutellae et cetera ornamenta. Lazur graecum cinobrium viride ex cupro, cerosa, minium, sinopide, lac auripicmentnm, carmin, oger, prunrot, niger color, qui sumitur de caldariis.

Hi omnes colores inducantur libris depingendis, temperatis autem claro et vitello vel gummi cerasi, quod gummi debet mollificari in aqua per integram noctem, et in crastinum, cum bene liquefactum fuerit, colatur per nitidum pannum, et sic miscatur coloribus, vel etiam, cum liquefactum fuerit in aqua vel vino, tunc coquatur cum eodem vino in olla, non in patella, et sinatur aliquandiu ebulire et despumetur, caevatur tamen, ne quid gummi cum spuma exeat. Cum vero gummi coctum et liquefactum fuerit ad instar aque, nihil coagulationis habens, refrigeretur, et uteretur eo in coloribus. Durat enim in annum, si bene servatur, viresnon perdens. Quiquid enim ex hoc glutine in libris pingitur, firmum erit. In laquearibus et in muris non valet, quia humidae nature est.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Freyberg, Maximilian Prokop <<von>>, / Lipowsky, Felix Joseph / Rudhart, Georg Thomas

Aelteste Geschichte von Tegernsee

München 1822

Bibl.Mont. 3070
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10721866-2